

Sevchen

The fateful Journey trough time



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Link: YouTube-Video

Mitten in der großen Teil von Hogwarts. Alles scheint ausweglos zu sein bis Harry von Severus, seine Gedanken erhält und damit die größte Chance die Zaubererwelt doch noch zu retten. Doch dafür müssen Harry und seine Freunde eine gefährliche Reise antreten die sie in das letzte Jahr der Rumtreiber führt. Sie wurden gewarnt dass sie die Vergangenheit nicht ändern dürfen, doch lange schaffen Harry und seine Freunde es nicht sich an diese Vorgabe zu halten. Was wird passieren wenn das Trio in der Vergangenheit herumfuscht und vor allem: Wie wird die Gegenwart aussehen?

Vorwort

Hey und Herzlich willkommen zu meiner neusten FF.

Dies wird eine Zeitreisestory die im siebten Band spielt und parralel in der Rumtreiberzeit. Ich würde mich freuen wenn ihr mal reinschaut. Allerdings eine kleine Warnung. Vermutlich werde ich ziemlich viel ändern was mir nicht passt ^^

Die Zeitreisenden sind übrigens: Harry, Ron, Hermine und Neville

Diese FF widme ich leona weil sie mich darauf gebracht hat sie zu schreiben

Inhaltsverzeichnis

1. Erinnerungen
2. Spinners End
3. Endlich in Hogwarts
4. Erste Eindrücke
5. Alte und neue Bekanntschaften
6. Wichtige Gespräche!
7. Eine besondere Freundschaft
8. Geheimnisvolle Amulette
9. Hogsmeade
10. Kapitel 10
11. Todessertreffen
12. Meinungsverschiedenheiten
13. Die Heulende Hütte
14. Vater?
15. Dumbledores Warnung und Remus Lupin
16. Quidditsch Auswahl
17. Gefühlsausbrüche
18. Im Raum der Wünsche
19. Verlorene Freunde und Verräter
20. Quidditsch und andere Sorgen
21. Hermiones Amulett
22. Kapitel 22
23. 23
24. Der fremde Buchladen
25. Ein schlechter Traum
26. Die Versöhnung
27. Der richtige Weg?
28. Neue Erkenntnisse
29. Entführt?!
30. Besuch bei Voldemort
31. Vorweihnachtliche Gespräche
32. Ein überraschendes Geschenk
33. Das Tagebuch von C.B
34. Komplizierte Freundschaften
35. "Geheimnisse der vier Gründer"
36. Geheimnisvolle Runen
37. Ein wunderschöner Abend
38. Das Geheimnis des Ravenclawturms
39. Unerwünschte Lauscher
40. Ravenclaws unterirdische Grabkammer
41. Streitereien und Geistesblitze
42. Auf zur Kammer des Schreckens
43. Ernste Momente
44. 44
45. Stimmungsschwankungen
46. Entdeckungen
47. Gryffindors Grabkammer
48. Die letzten Runen
49. Abschied nehmen

50. Rachel
51. Unterkünfte
52. Im verbotenem Wald
53. Die verschlossene Tür
54. Patricks Geschichte
55. Das geheimnisvolle Buch
56. Verfolgungen
57. Entscheidungen
58. Wichtige Gespräche
59. Gerettet
60. Konflikte
61. Freundschaftliche Gespräche
62. Verräter enttarnt
63. Im Kreis der Todesser
64. Alte Freunde werden zu Feinden
65. Gespräch mit dem Schulleiter
66. Die Suche nach dem richtigen Spruch
67. Erneute Probleme
68. Veränderungen
69. Verletzte und "Gute Neuigkeiten"
70. Schwierige Entscheidungen
71. Abschiedsschmerz
72. Neue Zukunft
73. Die Potters
74. Zum Kampf bereit
75. Von Selbstbewusstsein und Verteidigungsmaßnahmen
76. Ein Schritt zum Finale
77. Finale
78. Gespräche für die Zukunft
79. Abschluss

Erinnerungen

Kapitel 1

„Nimm es“, hauchte der Schwarzhaarige mit schwacher Stimme und seine Gedanken flossen in den Behälter den Hermine kurzfristig heraufbeschworen hatte. Harry fühlte sich leer und machtlos. Zweifellos würde Snape sterben. Sicher hatte er ihn gehasst aber ein solches Schicksal hätte er sich für seinen alten Zaubertranklehrer trotzdem nicht gewünscht. Als der schwarzhaarige schließlich seinen letzten Atemzug getan hatte, musste Harry sich einige Tränen verkneifen. Er weinte nicht nur um Snape. Er hasste es dass es so viele Opfer in diesem Krieg hatte geben müssen. Er lies zusammen mit Ron und Hermine die Hütte hinter sich und zwang sich nicht zurückzusehen. Trotzdem ließ der innere Schmerz nicht nach und fast breitete sich so etwas wie Erleichterung in dem Auserwählten aus als er Voldemorts Stimme hörte, die ihm anbot bis Mitternacht selbst zu ihm zu kommen. Harry wollte diesen Kampf nicht! Er hatte ihn nie gewollt. Und wenn der einzige Weg war sich selbst zu opfern dann würde er es tun. Doch Voldemort hatte ihm eine Stunde gegeben. Auch wenn der grünäugige so in seine Trauer vertieft war, beschloss er sich trotzdem Snapes Erinnerungen anzusehen. Immerhin war es ihm so wichtig gewesen, diese noch vor seinem Tod an ihn zu geben.

Wäre er nur bloß nicht durch die große Halle gegangen. Sie hatte sich in eine Leichenhalle verwandelt. Um Fred fand sie die gesamte Familie Weasley versammelt und sein Herz schien einen Satz auszusetzen als er auch noch Remus und Tonks unter den Toten fand. So viele die hatten sterben müssen. Und irgendwie war er mitschuldig daran. Er versuchte niemanden anzusehen. Er wollte ihren Schmerz, ihre Wut nicht sehen. Vielleicht würde er Snapes Erinnerungen ja leichter ertragen können als seine eigenen. Allein ging er zu Dumbledores Büro, Ron und Hermine waren bestimmt in großen Halle geblieben. Dies war ihm auch Recht so! Harry spürte dass er nun alleine sein musste. Die Wachen von dem Büro des Schulleiter waren vollkommen zerstört und rührten sich nicht mal als Harry das ihm allzu vertraute Büro betrat. Erinnerungen kamen in ihm hoch. Trauer und Wut wegen dem Mann der ihm nichts erklärt hatte. Der ihn ins eiskalte Wasser geworfen hatte.

Schnell ging er auf das blaue Becken zu welches auf dem Tisch stand. Kurz fragte sich Harry wofür es Snape wohl das letzte mal benutzt hatte, doch dann verdrängte er alle gedanken so gut es ging, gab die Flüssigkeit in das Denkarium und tauchte in Severus Gedanken ein.

Er befand sich auf einer Wiese, die Blumen blühten prächtig und der Himmel war strahlend blau. Ein idealer Tag um ihn draußen zu verbringen. Kurz blickte Harry sich um, dann sah er den schwarzhaarigen Jungen der neben einem rothaarigem Mädchen saß und seine Hand hielt. Harrys Herz schlug automatisch schneller und er ging näher ran um verstehen zu können worum es ging.

„Du bist meine einzige Freundin Lily. Ich wünschte es könnte immer so sein“, sagte der junge Severus gerade und seine Stimme war voller Dankbarkeit. Sein hässliches, schmutziges, kariertes Hemd lies ihn ziemlich heruntergekommen wirken was noch durch sein ziemlich fettiges schwarzes Haar hervorgehoben wurde. Doch die rothaarige schien sich nicht weiter daran zu stören. Ein Lächeln lag auf ihrem Gesicht während sie ihm antwortete. „Ach Sev, wir bleiben bestimmt noch ewig befreundet. Mit wem könnte ich besser reden als mit dir?“ Harry konnte sich nicht daran erinnern Severus einmal so strahlen gesehen zu haben. Unauffällig rückte er noch ein wenig an seine Freundin heran und legte einen Arm um seine Schulter.

Die Erinnerung löste sich auf und der ziemlich verwirrte Harry sah mit an wie Petunia mit Lily stritt weil sie seine Gegenwart genoss. Schließlich bespitzelte sie die beiden und Severus seufzte leise als Lily ihrer Schwester hinterher ging. Harry war völlig von den Erinnerungen gefesselt, es war so anders als was er erwartet hatte. Die Schikane im Zug bewies dass es tatsächlich sein Vater und seine Freunde gewesen waren die angefangen hatten Snape zu demütigen und eine Welle Schuldgefühle durchfuhr den Auserwählten. Die Szene im Fünften Schuljahr die er bereits kannte mied er sogut er konnte. Er empfand sogar etwas wie Mitgefühl als die Freundschaft zwischen Severus und Lily zerbrach. Obwohl er seine Mutter natürlich

verstehen konnte, dass diese sich nicht mit einem zukünftigen Totesser abgeben wollte.

Er befand sich auf einem dunklen Friedhof. Es waren einige anwesend, den Umhängen nach zu schließen waren es Totesser. Harry wurde übel als er Severus unter einer Gruppe Jugendlicher fand die sich alle dem dunklen Lord anschließen wollten und nun auf ihr dunkles Mal warteten.

„Schwöre Severus Snape dass du dem dunklen Lord mit allen mitteln dienen wirst, egal was es kostet“ Harry meinte ihn einen Augenblick lang zögern zu sehen doch dann antwortete er mit den gewünschten Worten. „Ja ich schwöre es.“

Die nächste Erinnerung kam und Harry sah mit an wie der Totesser Severus, Dumbledore um seine Hilfe anflehte. Erstaunt betrachtete er wie Severus versprach alles zu tun um Lily zu retten. „Seine Liebe zu ihr muss sehr stark gewesen zu sein“, dachte Harry gerade doch dann löste sich die Erinnerung schon wieder auf und die nächste begann. Harry ballte die Fäuste als er erfuhr dass Dumbledore sein Leben anscheinend egal gewesen war. Das war er dem Schulleiter nur wert gewesen? „Für das größere Wohl“, dachte Harry verbittert. Doch dann erschien die Erinnerung Snapes die wohl am wichtigsten war.

Sie standen in Dumbledores Büro, seine Hand war schon ziemlich schwarz und auch sonst wirkte der Schulleiter unheimlich müde. „Wenn die Zeit gekommen ist müssen sie ihm etwas sagen Severus“, begann er. „Es kann sein dass wir diesen kampf verlieren weil uns Wissen fehlt was vor ein paar Jahren verloren gegangen ist. Nur mit diesem Wissen wird es uns sicher gelingen Voldemort zu zerstören. Alles andere waren nur vage vermutungen von mir. Sagen sie ihm in meiner untersten Schublade befindet sich ein Zeitumkehrer, aber keiner der gewöhnlichen Art. Es ist ein Einzelstück, welches es Harry ermöglichen wird eine Zeitreise zu machen um das verlorende Buch zu finden. Sollte er es jedoch nicht finden sind wir alle verloren. Es ist unsere letzte Chance. Jedoch darf ansonsten nichts an der Vergangenheit verändert werden, dass wäre sehr gefährlich“, schloss der Schulleiter und Harry hörte nicht einmal mehr ob Snape noch etwas darauf erwiderte.

Er stand wieder in Dumbledores Büro und sein Kopf war noch unklarer als vor seiner Reise in Snapes Erinnerungen. Wenigstens ein paar Fragen hatte er beantwortet bekommen. Dass Snape seine Mutter aufrichtig geliebt hatte und alles für sie aufgegeben hatte. Typisch Dumbledore dass er sowas nie anerkannte. Doch die letzten Worte bereiteten ihm am meisten Kopfschmerzen. Es gab also tatsächlich noch eine Chance für sie diesen krieg zu gewinnen. Doch Zeitreisen waren gefährlich, dies war allgemein bekannt. Aber hatte er überhaupt eine Wahl? Egal wie er es drehte und wendete im Grunde hatte Dumbledore recht gehabt und er musste sich fürs „Größere Wohl“ opfern. Also würde er in die Vergangenheit reisen und das Buch suchen. Nur dumm dass er nicht mal genau wusste wo und welches Buch er suchen musste. Aber das war ja mal wieder typisch. Er öffnete die genannte Schublade und fand in einem eingestaubten Kasten tatsächlich einen Zeitumkehrer der allerdings ganz schön anders aussah als die normalen. Am meisten verwirrte ihn dass er anscheinend auf eine Zeit festgelegt war, denn man konnte ihn nicht verstellen. Nur einen Knopf gab es und der würde ihn wohl in die Vergangenheit bringen.

Nun hatte er es eilig und hastete die Stufen hinunter. Harry wusste es wäre unfair seinen Freunden ihnen nicht einmal zu sagen was er vorhatte. Als er sie fand und ihnen von der Zeitreise erklärte wollten sie natürlich mitkommen. „Glaubst du wirklich dass lassen wir uns entgehen. Wir sind immer bei dir“, meinte Ron und grinste ihn kumpelhaft an. Auch Hermine stimmte sofort zu. Sie suchten sich einen ruighen Gang und gerade als Harry die Kette um sie legen wollte, kam Neville den Zauberstab erhoben und einen Blick den Harry noch nie zuvor bei dem sonst so schwächlich wirkenden Gryffindor gesehen hatte. „Was immer ihr auch vorhabt, lasst mich mitkommen“, sagte er und zu seiner eigenen Überraschung nickte er. Irgendetwas sagte ihm dass Neville noch ein große Rolle in dieser Geschichte spielen würde. „Alle bereit?“, fragte er und als keine irgendwelche Einwände hatte betätigte er den besonderen zeitumkehrer.

Spinners End

Kapitel 2

Das erste was Harry wahrnahm war Ron der neben ihm stand und lautstark fluchte. Hermine hingegen sah sich in der Gegend um, die alles andere als schön war. Graue, heruntergekommene Gebäude standen lieblos aneinander gerannt. Auch Harry nahm die seltsame Umgebung war, er hatte nicht damit hier zu landen. Er hatte zwar kaum Zeit gehabt sich an den Gedanken zu gewöhnen eine Zeitreise zu machen, trotzdem hatte er es als selbstverständlich angenommen gesehen dass sie in Hogwarts landen würden. Jetzt kam ihm das selbst ziemlich kurzsichtig vor. Zu seiner rechten schaukelte eine alte Schaukel im Wind und auf der Wippe stritten sich zwei kleiner Kinder wer auf welche Seite durfte. Irgendetwas erinnerte Harry an diese Umgebung, nur kam er in diesem Moment nicht.

Ron hatte hatte den Blick noch immer nach unten gerichtet. „Mist ich bin tatsächlich in Scheiße getreten“, grummelte er und Harry konnte nicht anders als zu lachen. Es sah einfach zu komisch aus wie sein bester Freund sich darüber aufregte. Außerdem passte es so gut zu ihm in so eine Situation zu geraten. Suchend sah er sich nun nach Neville um doch der Gryffindor war nirgendwo zu entdecken.

Hermine jedoch blickte ihre Freunde mit ernstem gesichtsausdruck an. „Wo sind wir hier? Und was noch viel wichtiger ist was sollen wir hier?“ Harry zuckte mit den Schultern während er grübelte mit was er diesen Ort in Verbindung brachte. Ob das Buch von dem Dumbledore gesprochen hatte wohl hier in dieser Gegend war. Harry konnte es sich kaum vorstellen aber bei Dumbledore wusste man ja nie wo man dran war. „Ich schlage vor wir gehen ein bisschen. Den Muggeln könnte es sonst komisch erscheinen wenn wir zu lange an diesem scheinbar unscheinbaren Fleck stehen. Außerdem ist Neville vielleicht nicht allzu weit weg von uns gelandet.“ Hermine und Ron nickten zustimmend und so gingen sie gemeinsam durch das Viertel, was mit jeder straße noch hässlicher und gemütlicher zu sein schien. An dem letzten Haus einer Straße machte Harry plötzlich halt und bedeutete auch seinen Freunden stehen zu bleiben. Eine Frau mit rabenschwarzen Haaren kam durch den Vorgarten und schritt auf der anderen Straßenseite an ihnen vorbei.

Harry konnte seinen Blick nicht von der bereits etwas älteren Frau abwenden. Ihre Haare hingen lustlos und etwas ungepflegt hinunter, ihr Gesichtsausdruck war eiskalt und strahlte eine ziemlich Stärke aus. Und trotzdem fand sich etwas zerbrechliches im Gesicht der schwarzhaarigen, so als hätte sie irgendetwas zerstört und aus ihrer eignen Welt gerissen hätte. Nachdem Harry die Frau angesehen hatte gab es keinen Zweifel dass es sich um Snapes Mutter handeln musste, denn sie sahen sich furchbar ähnlich. „Snape?“, meinte Ron halb verwundert, halb verändert und ging automatisch auf das Haus zu aus dem Snapes Mutter gerade herausgekommen war. Hermine hielt ihn am Ärmel zurück. „Ron! Wir können doch nicht einfach in wildfremde Häuser eindringen.“ Harry grübelte vor sich hin. Normalerweise würde er Hermine sofort rechtgeben, doch dies war eine besondere Situation und wozu sollte es gut sein wenn sie noch stundenlang durch die schrecklichen Straßen von Spinners End liefen? Harry war sich sicher dass es irgendetwas mit Snape zu tun haben musste dass sie hier geladen waren. „Ron hat recht, wir haben keine andere Wahl außer es zu versuchen. Hoffen wir nur dass wir nicht noch seinem Vater begegneten.“

Vorsichtig und mit dem Versuch möglichst wenig Krach zu machen betraten die drei das Snape Haus und Harry konnte nicht anders als mitleid mit seinem sonst so verhassten Zaubertranklehrer zu haben. Das Haus verstaubte, das schmutzige Geschirr stand in der Spüle und Tobias lag auf dem Sofa, schnarchte allerdings so laut dass sie sich keine Sorgen machen mussten dass er aufwachte. Sie einigten sich darauf dass das was sie suchten sich am ehesten in Snapes Zimmer befinden würden und so gingen sie weiter in den ersten Stock. Snapes Zimmer war sehr klein, wirkte jedoch nicht ganz so heruntergekommen wie der Rest des Hauses. Das Regal war komplett leer, Harry konnte es ihm nicht verdenken dass er die Bücher lieber wieder mit nach Hogwarts nahm. Ansonsten gab es in dem Zimmer nicht viel zu sehen, einzig und allein ein verkehrt herum liegendes Photo lag mitten auf dem Boden. Es wirkte eher als hätte es jemand verloren, anstatt absichtlich

fallen gelassen. Hermine bückte sich sofort und starrte fassungslos auf das Bild was Lily glücklich an einen Baum gelehnt zeigte. Ihre Haare flogen im Wind und ihr Lachen strahlte auf das gesamte Bild aus.

Harry, der nicht so überrascht war wie die anderen, da er ja bereits über die Gefühle Severus für seine Mutter bescheid wusste fand in der zwischenzeit einen Kalender. Dieser zeigte an dass heute der erste September war. „Mist“, fluchte Harry und trat einen Schritt zurück, was eine schlechte Idee war weil er so auch noch gegen einen Stuhl stieß. „Wir müssen nach Hogwarts. Dumbledore hat gesagt wir dürfen das Schuljahr nicht verpassen.“ Ron rollte ziemlich angeekelt mit den Augen. „Ja dumbledore wollte viel und schau wo wir jetzt stehen. Wir müssen eine verdammte Zeitreise machen um die Zukunft in Ordnung zu bringen und mein verdammter Bart juckt weil er in dieser Zeit noch nicht so regelmäßig wächst“, schimpfte Ron vor sich hin bevor er bemerkte dass sie den Hogwartsexpress längst verpasst hatten und Harry wohl kaum in den Zug steigen konnte da er beinahe so aussah wie James. „Alles Sachen die Dumbledore mal wieder nicht gesagt oder beachtet hat“, beendete Ron seine Hetzrede und Harry und Hermine blickten ihn belustigt an. Ein Teil von Harry dachte sowieso dass er Recht hatte. Trotzdem hatte diese Zeitreise etwas aufregendes, immerhin würde er seine Eltern in der jüngeren version kennenlernen. Natürlich würde es nicht leicht werden. Und dumbledore erwartete auch noch von ihm sie nicht zu retten.

Wütend sprang Harry mit wenigen Sätzen die Treppe hinunter und wäre beinahe gestürzt als er an einer Kante der letzten Stufe hängen blieb. Verwirrt wandte er sich der Treppe hoch. Das Treppenoberteil lies sich abnehmen sodass ein Hohlraum entstand. Als Ron und Hermine ihm langsam folgten liefen dem Gryffindor bereits die Tränen über die Wangen. „Gebt mir das Photo“, meinte er bestimmt zu Ron und legte es dann in den Hohlraum der Treppe dessen Inhalt wohl allein dem jungen Snape gehörten. Nur ein Amulett lies er mitgehen weil dies ihm irgendwie merkwürdig vorkam doch dies bekamen Ron und Hermine nicht mit. „Hier ist ein Kamin“, rief Ron aus dem Nebenzimmer und Harry ließ das Amulett rasch in die Tasche gleiten. Noch immer fragte er sich was mit Neville geschehen war, aber sie konnten ja nicht das ganze Viertel nach ihm absuchen. Vielleicht war er auch ganz woanders gelandet und sie vergeudeten nur ihre Zeit damit ihn zu suchen. Trotzdem machte Harry sich Sorgen während Ron und Hermine damit beschäftigt waren den uralten Kamin in gang zu bringen ging er noch einmal vor die Haustür. Es war bestimmt schrecklich für Snape gewesen in dieser Gegend aufzuwachsen und ein Teil von ihm hatte sogar Mitleid mit ihm. Wenn er nur die Freundschaft mit seiner Mutter hätte halten können vielleicht wäre dann alles anders gelaufen. Schließlich riefen Ron und Hermine ihn dass sie soweit waren und hielten ihm ein Päckchen Flohpulver hin, welches Hermine zum Glück immer dabei hatte. Er warf es ins Feuer und trat selbst in den Kamin bevor er deutlich „Hogwarts“ rief und ver schwand. Er wusste die anderen würden nicht lange auf sich warten lassen.

Endlich in Hogwarts

Kapitel 3

Neville sah sich verwirrt nach seinen Freunden um doch keiner schien in seiner Sichtweise zu sein. Er war in einer schmalen Gasse gelandet, aus der man allerdings auf einen großen Platz kam, auf dem ein riesiger Springbrunnen stand. Viele Fragen kamen in ihm auf. Wieso war er allein und vor allem wieso war er nicht in Hogwarts? Er beschloss sich ein bisschen umzuschauen, irgendeinen Grund musste es ja geben dass er ausgerechnet hier gelandet war. Der Platz war voller Menschen, anscheinend ein beliebter Treffpunkt für die Menschen. Neville blieb kurz der Atem Weg als er plötzlich vor einem Schild stand, welches den Ort als Godrics Hollow auszeichnete. Er hatte immer gewusst dass bereits seine Eltern hier aufgewachsen waren. Automatisch schlug sein Herz schneller. Ob er ihnen wohl begegnen würde? Oder seinen Großeltern. Ein Stich ging durch sein Herz als er daran dachte wie Harry ihnen gesagt hatte, dass sie die Vergangenheit nicht ändern dürften. Was war falsch daran wenn er seine Eltern rettete? Wenn er ihnen den Wahnsinn ersparte den sie später einmal würden mitmachen müsste? Es zog ihn automatisch tiefer ins Dorf und nun prägte er sich jedes Haus genau ein. Welches wohl das seiner Familie gewesen sein mag? Seine Großmutter war mit ihm umgezogen da sie es in ihrem alten Haus nicht mehr etragen konnte und Neville hatte Verständniss dafür. Während er durch die Straßen lies steckte er die Hände in die Tasche und mit einem Accio Zauber eine Mütze erscheinen. Es war doch recht kalt geworden, außerdem wollte er ungerne von jemandem erkannt werden.

Gerade als er überlegte über den hübsch angelegten und bestimmt schon uralten Friedhof zu gehen begegnete er einem Paar bei ihm erneut der Atem weg blieb. Er war seinem Großvater wie aus dem Gesicht geschnitten und auch die jüngere Version seiner Großmutter ließ keine Zweifel. Neville hatte beobachtet wie sie aus einem recht kleinen aber sehr hübschen Haus gekommen waren und nun Hand in Hand Richtung Marktplatz gingen. Ein Teil von Neville wollte ihnen unbedingt folgen und sie einfach nur stundenlang beobachten, doch er wusste dass dies nur zeitverschwendung war. Immerhin war er auf einer Mission hier. Trotzdem betrat er das Haus wo sein Vater seine Kindheit verbracht hatten. Er wusste nicht wonach er suchen sollte doch einen anderen Anhaltspunkt hatte er nicht. Die Versiegelung war zum Glück nur durch das Blut der Longbottoms gesichert und so reichte es, dass er die Hand gegen die Tür hielt und diese öffnete sich. Am liebsten hätte Neville sich jeden Winkel des Hauses vorgenommen um jede Erinnerung seiner Eltern in sich aufzusaugen, doch auch das schien ihm zu viel Zeit zu kosten. Ein Kalender an der Wand sagte ihm dass sie bereits den 11 September hatten. Es war höchste Zeit nach Hogwarts zu kommen, hoffentlich würde er dort auch die anderen finden. Eigentlich hätten sie doch alle an der selben Stelle landen sollen.

Es dauerte nicht lange bis er das kleine Zimmer fand in dem sein Vater aufgewachsen war. Es war alles andere als schlicht. Es war deutlich zu erkennen auf welche Zaubererband sein Vater gestanden hatte und das ganze Zimmer strahlte nur so vor leben. Am liebsten hätte Neville sich einfach aufs Bett geschmissen und den Augenblick noch eine weile genossen aber er wusste, er musste dringend nach Hogwarts. Am besten wäre Flohpulver gewesen, doch das Haus seines Vaters schien keinen zu haben. Neville verdrängte seine Angst vorm Apparieren. Er hatte den Kurs nie bestanden und war auch noch nie am richtigen Ort gelandet. In Gedanken versunken setzte er sich auf das Bett seines Vaters wobei er etwas hartes fand, was seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Er zog ein Amulett unter der Bettdecke hervor, was definitiv irgendetwas magisches an sich hatte. Es sah eigentlich sehr schlicht aus und als er es öffnete war nicht einmal ein Bild darin zu erkennen. Doch in diesem Moment spürte Neville einfach, dass das Amulett irgendetwas zu bedeuten hatte. Vielleicht war er sogar deswegen hierhin geschickt worden. Seufzend verließ Neville das Zimmer seines Vaters und machte sich auf den Weg nach draußen. Es schien als hätte er keine Wahl als es mit dem apparieren zu versuchen. Er versuchte sich die Formel „Ziel, Wille, Bedacht“, einzuprägen, konzentrierte sich dann voll und ganz auf die Grenzen von Hogwarts und verschwand.

Professor McGonagall schien alles andere als begeistert als plötzlich 3 ihr völlig fremde Jugendliche aus ihrem Kamin stiegen und den Teppich mit ruß verschmutzen. „Wir müssen dringend mit Dumbledore

sprechen“, meinte Harry ohne große Vorreden. Er hatte vollkommen vergessen dass sie ihn noch gar nicht kannte und dass es ziemlich unhöflich gewesen war sich nicht vorzustellen. Hermine stieß ihn hart in die Seite und räusperte sich wichtigtuend bevor sie sich auf die immer noch verwirrte Professorin wandte.

„Entschuldigen sie das Verhalten meines Freundes Professor. Auch für uns ist die ganze Sache hier sehr verwirrend. Aber wir müssten wirklich mit dem Schulleiter sprechen. Mein Name ist Hermine Granger.“ Harry dachte dass es ziemlich gewagt gewesen war ihren Namen zu nennen doch dann fiel ihm ein dass Hermine ja muggelgeboren war und es eh niemandem auffallen würde. Besonders Harry musterte Professor McGonagall sehr lange bevor sie sie bat ihr zu folgen. Anscheinend war die Ähnlichkeit mit seinem Vater extrem. Es dauerte nicht lange bis sie zu dem Harry bereits so bekannten Wasserspeier kamen und die Professorin für Verwandlung das passwort sagte, sodass sie eintreten konnten. Professor McGonagall klopfte kurz an die Tür und als das „Herein“, ertönte öffnete sie die Tür und wies die drei hinein.

Dumbledores Blick war überrascht allerdings nicht so wie der von Professor McGonagall. Vor allem weil er diese kurzerhand aus seinem Büro schmiss. Erst dann wandte er sich den drei Schülern zu von denen zwei alles andere als begeistert waren. Hermine Gesichtsausdruck blieb neutral, deshalb war die es auch die begann dem Schulleiter zu erklären wer sie waren und wieso sie hier waren. „Wir kommen aus der Zukunft sozusagen um die Welt zu retten, aber dafür müssen wir etwas finden was glaube ich hier in Hogwarts sein wird. Es ist wirklich wichtig!“, schärfte sie dem Dumbledore ein und dieser nickte. „Es sollte kein Problem sein euch als neue Schüler vorzustellen auch wenn ich bei Mr. Potter und Mr. Weasley noch Kleinigkeiten am Aussehen ändern würde, damit eure Verwandten keinen Verdacht schöpfen. Ich nehme an mein älteres ich hat euch bereits gesagt dass ihr sonst nichts in der Vergangenheit ändern dürft. Ron nickte mürrisch. „Ja professor es wird Harry riesigen Spaß machen seine eigenen Eltern in den Tot zu schicken. Außerdem sind vier zu viert, nur einer ist uns unterwegs abhanden gekommen.“ Seine Stimme klang wütend und er versuchte erst gar nicht seinen Hass zu verstecken, den er momentan gegen den Schulleiter verspürte. Dieser hob eine Augenbraue beließ es aber dabei. „Dann hoffe ich dass der vierte von euch bald wieder auftauchen wird. Allerdings werdet ihr erneut an der Auswahl teilnehmen, denn wir werden den anderen weißmachen, dass ihr gerade erst hergezogen seid“, erklärte der Schulleiter.

Harry wurde etwas mulmig zumute, immerhin hatte ihn der sprechende Hut ja schon beim ersten mal beinahe nach Slytherin stecken wollen. Er griff in seine Umhangtasche und spürte dass Amulett von dem eine deutliche Energie ausging. „Okay“, meinte er schließlich stellvertretend für alle, auch wenn niemand begeistert aussah. Dumbledore begann Harrys Haare zu glätten damit sie noch fürchterlicher aussahen als sonst. Doch Harry störte sich nicht sonderlich daran. Er war ziemlich aufgeregt seinen Vater kennenzulernen. Außerdem verbesserte Dumbledore seine Sicht sodass eine Brille überflüssig wurde. Bei Ron wurde die Haarfarbe in braun geändert und die Sommersprossen verschwanden, wobei dieser gar nicht unglücklich war. „Nun müssen wir nur etwas gegen eure Nachnamen tun. Ihr müsst euch nur einschärfen dass ihr sie tatsächlich benutzt und nicht versehentlich etwas ausplaudert“, mahnte der Schulleiter. „Wie wäre es mit Harry Parker und Ron Weasley? Dann müsst ihr beide nur mit leichten Änderungen leben.“ Die beiden nickten mürrisch. Harry betrachtete den Schulleiter der ihn wie eine Schachfigur benutzt hatte und dem es grundsätzlich nur um das größere Wohl ging. Ob es auch einen Zug menschlichkeit in ihm gab. Wenn man ihn jetzt so ansah würde man nie vermuten welche scheußliche Taten er einmal begehen würde.

„Wie auch immer die Auswahlfeier wird gleich beginnen. Ihr seid wirklich gerade noch rechtzeitig erschienen“, meinte Dumbledore. Hermine blickte Dumbledore verwundert an wie gelassen er es hinnahm dass plötzlich 3 zeitreisende in seinem Büro standen. „Also wenn es noch irgendetwas zu klären gibt muss dass bis morgen warten oder gibt es noch etwas wichtiges?“, fragte er und musterte sie mit ernsten Blicken. Hermine schüttelte den Kopf doch Harry wollte endlich mal loswerden was er Dumbledore längst schon hätte sagen sollen. „Ich bin kein kleines Kind mehr, sollten sie mich dieses mal als solches behandeln wird es ihnen wirklich leid tun“, meinte er mit eisiger Stimme. Dumbledore nickte ruig als hätte er seine Warnung aufgenommen. „Ich habe auch noch etwas zu sagen“, warf Ron ein. „Ich kann sie nicht ausstehen!“ Nach diesen Worten machten sie sich auf den Weg in die große Halle wo in wenigen Minuten die Einteilung stattfinden würde. Sie einigten sich darauf dass die Zeitreisenden durch die Nebentür kommen sollten sobald die Einteilung der Erstklässler beendet war. Die drei nickten zustimmend und warteten an dem Platz den

Dumbledore ihnen zugewiesen hatte. Alle waren etwas nervös vor ihrer neuen Auswahl. Denn es war keinesfalls sicher dass sie wieder alle in Gryffindor kommen würden. „Ich frage mich was mit Neville passiert ist, ich hoffe er steckt nicht in Schwierigkeiten“, flüsterte Harry, kaum dass der Schulleiter verschwunden war. „Ähm Kumpel, falls du es noch nicht bemerkt hast Wir stecken sowieso in Schwierigkeiten, er wird sich schon irgendwie rumschlagen“, meinte Ron und sogar Hermine gab ihm nickend recht. „Er hat sich wirklich gemacht in den letzten Jahren. Er ist zu einem richtigen Gryffindor geworden.“

Durch die Nebentür wahr es für Harry und die anderen nicht möglich die älteren Schüler zu sehen, weshalb er auch noch keinen Blick auf seine Eltern hatte werfen können. Endlich waren sie bei Z angekommen und alle warteten bereits hungrig auf das Festessen. Doch Dumbledore erklärte ihnen dass noch vier neue an die Schule kommen würden. Harry war genau so nervös wie beim ersten mal, obwohl schon einige Jahre dazwischen lagen. Es war immer eine aufregende Sache den Hut aufzusetzen. Er achtete auf seine Schritte um nicht zu stolpern und direkt eine Lachnummer für die Rumtreiber zu sein. Steif setzte Harry sich auf den Stuhl und sah wiedereinmal gegen das Leder. „Mmh das letzte mal habe ich dich nach Gryffindor gesteckt weil du es so wolltest“, murmelte der

Hut nachdenklich. „Inzwischen hat sich dein Charakter in soweit geändert dass ich dich lieber zu den Schlangen einteilen würde. Also wird es wohl SLYTHERIN“ Das letzte Wort schrie er wie immer durch die Halle und der ziemlich geschockte Harry hörte wie am Slytherintisch geklatscht wurde, während er am Gryffindortisch einige Buhrufe hören konnte. Immer noch Fassungslos wie der Hut eine solche Entscheidung treffen konnte setzte Harry sich neben einen Jungen der etwas jünger schien als er selbst, vielleicht ein Fünftklässler, so schätzte Harry. Dieser wandte sich sofort dem Neuling zu und stellte sich vor. „Hey ich bin Daniel Allington. Schön dass du bei den Schlangen gelandet bist.“

Harry nickte nur abwesend denn kurz nach ihm wurde Hermine aufgerufen die nicht so ruigh wirkte wie sonst. Bei ihr brauchte der Sprechende nicht lange um sie nach Ravenclaw einzuteilen. Hermine schien auch gar nicht abgeneigt dagegen mal ein anderes Haus auszuprobieren und setzte sich zu ihren Hausgenossen die sie sofort freundlich begrüßten. „Ronald Weasley“ ertönte die Stimme Professor McGonagalls und Ron ging mit hochrotem Kopf zum Sprechendem Hut. Kaum berührte dieser Rons Kopf verkündete er auch schon dass Ron in Gryffindor bleiben würde. Sichtbar erleichtert setzte sich Ron zu den Löwen. Etwas neidisch schaute Harry mit an wie er Bekanntschaft mit der jüngeren Ausgabe von Sirius machte. Dumbledore wollte gerade das Festmahl eröffnen als sich die Haupttüre mit einem Quitschen öffnete und ein triefnasser Neville in die Halle kam. Absolut jedes Augenpaar war auf ihn gerichtet während er nach vorne zum Lehrertisch lief. „Ach da haben wir ja unsere Nummer vier“, meinte Dumbledore nur und trocknete hastig Nevilles Klamotten mit einem Zauberspruch. Da vorher nicht abgesprochen war wie man ihn nennen sollte übernahm Dumbledore dies persönlich und einen un kreativeren Namen hätte er sich echt nicht aussuchen können. Er wies Neville an sich auf den Stuhl zu setzen und der Hut wurde ihm auf den Kopf gesetzt. „Hufflepuff“, meinte der Hut kurze Zeit später und Neville Smith, der immer noch außer Atem war, setzte sich zu den Dachsen.

Erste Eindrücke

Kapitel 4

Harry fühlte sich etwas unwohl während er den Schlangen hinunter in den Keller folgte. Nur wenige Meter vor ihm konnte er Snape als Jugendlichen erkennen und musste zugeben dass die Geschichten von seinen fettigen Haaren leicht übertrieben waren. So wie es aussah würde er sogar mit ihm einen schlafsaal teilen müssen. Allington versuchte ihn einzuholen doch durch jahrelange übung war Harry ein Meister darin unterzutauchen und er hatte keine Lust sich irgendwelches Geschwaffel anzuhören. Er musste nachdenken, vor allem wie sie aus diesem Schlamassel wieder herauskamen. In Gedanken konnte er Hermine hören wie sie sagte, dass sie so wenigstens ihr siebtes Schuljahr wiederholen könnten und automatisch musste er grinsen. Es war schade dass er von nun an getrennt von seinen Freunden leben würde, aber vielleicht war dies ja auch eine Art test die der Hut ihnen mitgegeben hatte. Außerdem würden sie sich ja tagsüber sehen können. Trotzdem war es ein ungewöhnliches Gefühl nach unten zu gehen, vor allem da seine Mitschüler alle so kühl und abwesend wirkten. In Gryffindor hätte man sich längst über Neuigkeiten ausgetauscht. Harry wusste dass er in Slytherin niemals glücklich werden würde, doch nun hatte er keine andere Wahl als es zu versuchen. Und währenddessen musste er sich auch dringend herausfinden was es mit dem Buch auf sich hatte, welches sie so dringend brauchten.

Mürrisch und nicht gerade in bester Laune ging er den schlafsaal der Jungen für Siebtklässler und stellte fest dass er genau mit der nächsten Generation Todessern in einem Haus bleiben musste. Das konnte ja noch heiter werden. Als er die Tür öffnete und sich auf das noch einzige freie Bett setzte lagen neugierige Blicke auf ihm und nur kurze Zeit später wurde er auch schon angesprochen. „Hey Parker. Was hältst du von Anerkennung und Macht? Du könntest einer der ganz großen sein. Ich bin übrigens Theodor Nott und die anderen hier sind Severus Snape, Allington, Avery und Damian Mulciber.“ Der Slytherin sah immer zu dem Bett des gerade gemeinten und Harry stand einige Sekunden dort und wusste nicht im gerinsten wie er sich verhalten sollte. Machte es Sinn wenn er sich jetzt schon Feinde in Slytherin machte? Allerdings wollte er auch nicht wie ein Feigling wirken, der seine Meinung nicht vertreten konnte. Er trat einen Schritt näher an Nott heran und sah ihm ernsthaft in die Augen bevor er antwortete. „Ich glaube nicht dass Anerkennung und macht immer etwas miteinander zu tun haben Nott. Aber danke dass du mir die anderen vorgestellt hast.“ Nott schien beleidigt, zumindestens grummelte er etwas unverständliches bevor er sich in sein Bett verkroch.

Harry jedoch hatte das Gefühl auf keinen Fall schlafen zu können. Er wartete bis die anderen alle ihre Vorhänge zu gemacht hatten und lies sich dann auf die Fensterbank fallen. Eigentlich hätte er furchtbar müde sein müssen nach allem was ihnen passiert war, doch die Gedanken trieben immer weiter in seinem Kopf umher und machten es ihm unmöglich zur Ruhe zu kommen. Er hatte damit gerechnet zu sterben, stark verwundet zu werden aber diese Zeitreise in die Zeit seines Vaters war wirklich das gemeinste was Dumbledore sich hatte aussuchen können. Er sollte also ohne es zu verhindern mit ansehen wie seine Eltern unwissend ins Leben zogen ohne sie zu warnen? Wie naiv dumbledore manchmal sein konnte. Er wusste er würde dieses Versprechen nicht einhalten können und er freute sich schon riesig auf den morgigen Tag, weil er dort endlich die Rumtreiber und seine Mum kennenlernen würde. Einige Zeit saß er noch am Fenster und genoss den Mond der das Gelände beschien, dann legte auch er sich hin um zu schlafen. Schließlich würde wie für alle anderen Siebtklässler auch morgen der Unterricht für sie losgehen.

Am nächsten Morgen folgte Harry seinen Zimmerkameraden in die große Halle. Immerhin musste er zumindestens so tun als wüsste er nichts über Hogwarts. Zu seiner Überraschung behandelten ihn die anderen Slytherins freundlich, allerdings wussten sie auch noch nichts von seiner Verbindung mit den Rumtreibern. Sie waren als eine der ersten in der großen Halle und Harry lächelte glücklich sie endlich wider in unversehrten Zustand zu sehen. „Schon ziemlich beeindruckend, was?“ Erschrocken drehte der schwarzhäarige sich nach der Stimme um und erkannte dass es sich um den jungen Snape handelte. Er lächelte nicht, doch Abscheu konnte Harry auch nicht in seinem Gesicht erkennen. Harry nickte und nahm dankend

etwas von dem Toast an den der junge Snape ihn reichte. Einen kurzen Moment erhaschte er einen Blick auf Snapes Unterarm und seufzte innerlich erleichtert auf. Er trug das dunkle Mal nicht. Wieder einmal kam ihm die Warnung in den Sinn die Dumbledore ausgesprochen hatte. „Verdammter, Dumbledore. Hätte ja auch selbst durch die Zeit reisen können“, dachte Harry genervt und spürte den Blick des Dumbledores dieser Zeit auf sich liegen. Sobald sie eine Möglichkeit fand musste er dringend seine Freunde ausfindig machen. Immerhin brauchten sie soetwas wie einen Plan. Mit einem hastigen Blick auf seinen neuen Stundenplan stellte er fest dass er als nächstes Verteidigung gegen die dunklen Künste hatte. „Gehen wir zusammen?“, fragte er die jüngere Snape ausgabe die er bereits deutlich lieber hatte als die alte. „Meinetwegen“, meinte dieser kühl. „Was für eine Freude wir haben mit den Gryffindors gemeinsam“, zischte er noch hinterher und der Hass in seiner Stimme war nicht zu überhören. Harry jedoch war aufgeregt. Anders als gestern würde er seine Eltern heute von nahem betrachten können.

Den Unterricht als die reinste Katastrophe zu beschreiben würde die Situation noch untertreiben. Als Lehrer hatten wir Professor Dung und dieser Name passte einfach perfekt. In dem versuch uns den Impedimenta Zauberspruch beizubringen, scheiterte er vollkommen und am ende hatte einer der Rumtreiber es geschafft den Professor selbst zu lähmen und besonders die Gryffindors brachen in Gelächter aus. Und Harry hatte endlich mal die Chance sich seine Eltern genau anzusehen. Sein Vater war ihm wirklich aus dem Gesicht geschnitten, die selbe Frisur, das selbe Lachen. Wenn man einen Bilderrahmen als Spiegel ausgeben würde und auf jede seite einen Potter, würde kaum einen Unterschied bemerken. Seine Mutter hingegen war einfach nur wunderschön. Ihr hellrotes, dichtes Haar wuchs bis kurz über die Schulter. Tatsächlich hatte sie genau die selben Augen wie Harry, dieser überlegte Professor Dumbledore um Kontaktlinsen oder soetwas zu bitten, doch dann dachte er wieder daran, dass er sich vermutlich eh nicht an die Abmachung halten würde, also spielte es keine große Rolle. Neben seinem Vater saß die deutlich jüngere Ausgabe seines Paten und ein freches Lächeln umspielte sein Gesicht. Lässig spielte er mit seinem Zauberstab herum und zwinkerte einem Mädchen zu welches sofort rot wurde und sich von Sirius abwandte. Auch Lupin befand sich in der Gruppe und sah noch nicht ganz so mitgenommen aus wie als erwachsener. Die widerliche Ratte hatte sich in der hintersten Ecke verkrochen um ja nicht dran genommen zu werden. „Wenn Dumbledore denkt, den lasse ich noch mal entkommen hat er sich geschnitten“, schoss es ihm durch den kopf und in dem Moment wo seine und Pettigrews Blicke sich trafen bekam es Pettigrew mit der Angst zu tun und wandte sich schnell ab.

Vor dem Mittagessen ging Harry kurz zum Gryffindortisch und wusste dass dies wohl eine Premiere sein musste, dass ein Slytherin dies freiwillig tat doch er musste kurz mit Ron sprechen. „Hey Harry“, meinte dieser grinsend und bereits schmatzend. „Die Rumtreiber sind echt cool, schade dass du nicht in Gryffindor gelandet bist“, fügte er hinzu und deutete auf die drei, wobei er Peter absichtlich außen vorließ. Harry nickte ihnen zu. „Freut mich euch kennenlernen. Ich bin Parker, ich und Weanley sind schon eine weile befreundet“, erklärte er seine Anwesenheit und die Gryffindors die erst ein wenig angespannt gewirkt hatten entspannten sich wieder. Stattdessen beugte sich Sirius zu Harry herunter und flüsterte ihm etwas ins Ohr. „Pass auf was ich dir sage Parker. Die Slytherins sind gerissen und listig. Sie werden dir irgendetwas von einem dunklen Lord erzählen, dem sie sich anschließen wollen....“ Er wollte noch weiter sprechen doch Harry hatte angewunken. „Du musst dir keine Sorgen machen Sirius. Ich weiß ganz genau was ich will und dass ist garantiert kein Trottel der nur an sich oder ans größere Wohl denkt“, meinte Harry bestimmt. James zog fragend eine Augenbraue hoch. „Ans größere Wohl?“, fragte er. „Ach nicht so wichtig“, brummte Harry. Stattdessen machte er sich endlich auf den Weg zum essen wo er bereits erwartet wurde.

„Was wolltest du bei den Gryffindors?“, wurde er auch gefragt kaum dass er sich zwischen Avery und Snape gesetzt hatte. Er seufzte und antwortete während er sich eine ordentliche Menge Bratkartoffeln gönnte. „Weanley ist nun mal mein Freund. Außerdem halte ich nicht viel von der Häuserfeindschaft ehrlich gesagt“, erklärte Harry. Danach herrschte Stille bei den Siebtklässlern der Slytherins denn niemand wollte Parker zwischen all den anderen Schülern aufklären wie er sich als richtige Schlange zu verhalten hatte. Dies wollten sie heute abend nachholen. Jedoch hatte Harry ganz andere Pläne für den Abend sodass sich die vier Zeitreisende kurz vor der Speerzeit hinter einem Wandteppich im siebten Stock versteckten und warteten bis die Luft rein war. Dann kam Harry herein und wünschte sich im hin und her gehen einen gemütlichen Raum mit kuscheligen Sofas und decken. „Wozu die Gemütlichkeit?“, murmelte Ron erstaunt bevor er sich in ein

blaues Sofa fallen lies. „Ich dachte da wir einiges zu besprechen haben machen wir es uns bequem“, conterte Harry und ließ sich mit Neville und Hermine ebenfalls auf die Sofas fallen. „Zuallererst müssen wir überlegen wie wir das Buch überhaupt finden sollen. Wir wissen absolut nichts, was übrigens mal wieder typisch Dumbledore ist, es könnte genau so gut im Bahnhof Kings Cross liegen auch wenn das unwahrscheinlich wäre.“ Er gab den anderen eine kurze Zeit zum nachdenken bevor er mit seinen Überlegungen fort fuhr. „Außerdem halte ich es immer noch für merkwürdig dass sowohl wir in Spinners End als auch Neville in Godrics Hollow ein Amulett gefunden haben welche definitiv magische Kräfte aufweisen.“ Dies konnte man spüren, vor allem wenn man es durch die Finger gleiten lies. Doch schon bald wurde klar dass niemand der vier Zeitreisenden eine Antwort darauf finden würde. Stattdessen genossen sie einfach noch ein wenig das beisammensein und beschlossen ihre Freundschaft auch in der Schulzeit nicht zu verstecken. Wen die Slytherins ein problem damit hatten, dass ich mich Ron befreundet war, hatten sie eben Pech gehabt.

Alte und neue Bekanntschaften

@AmyBlack: Vielen Dank für die Rückmeldung und danke dass dir meine FF bis jetzt gefällt ;) Harry wird in Slytherin vieles bewirken, deswegen habe ich das Haus für ihn gewählt.

Außerdem vielen dank an die User die diese FF favorisiert haben ;) Jetzt geht es auch schon weiter.

5 Kapitel

Die vier Zeitreisenden saßen gemeinsam mit den vier Rumtreibern am See, was sie größtenteils Ron zu verdanken hatten, welcher unbedingt seine Freunde mit den Rumtreibern bekannt machen wollte. Besonders James und Sirius waren am Anfang nicht einverstanden mit einem Slytherin rumzuhängen, was Harry schon gewaltig nervte. Er konnte sich nicht vorstellen, dass er sich so stur gestellt hätte. Es kam doch immer auf die Person selbst an und nicht auf das Haus. So wirkte er bereits ziemlich genervt als er sich den vier Rumtreibern vorstellte. „Ihr könnt mich Harry nennen, ihr seid also die berüchtigten Rumtreiber.“ Er konnte sich einen leicht höhnischen Unterton nicht verkneifen, vor allem weil Pettigrew sich hinter Lupin verbarg, als würde er sich vor Angst gleich in die Hose machen. Doch Harry gab sich einen Ruck, er war hier um seinen Vater und seinen Paten kennenzulernen und nicht um Streit zu suchen. So setzten sie sich unter eine Eiche, die Harry genau als den Schauplatz wiedererkannte, wo sie in ihrem fünften Schuljahr Snape gedemütigt hatten.

„Wie genau seid ihr eigentlich hier hergekommen?“, begann Lupin die Fragerei, die Harry gerne verschoben oder direkt gestrichen hätte. Zum Glück sprang Hermine für sie ein, wenn jemand den anderen etwas sinnvolles weiß machen konnte, war es Hermine. „Wir wurden privat von unseren Familien unterrichtet aber für unseren Abschluss müssen wir das letzte Jahr in Hogwarts absolvieren. Harry, Neville, Ron und ich kennen uns aber bereits schon sehr lange, weswegen es uns nicht ganz so schwer fällt.“ Sie blickte die Rumtreiber ernst an. Sirius spielte mit seinem Zauberstab und störte sich nicht einmal daran als er Funken ausstieß. James gähnte und strich einmal über seine Haare, damit sie noch unordentlicher aussahen und Peter presste sich an die Hinterseite des Baums, als wäre dies ein besseres Versteck als Lupins Rücken. Einzig und allein dieser hatte Hermine überhaupt zugehört und Harrys Laune sank bei dem arroganten Verhalten seines angeblichen Vaters. Hatten ihn nicht immer als besonders beschrieben? Vielleicht hatten sie das besonders scheiße vergessen.

Schon allein die Haltung der beiden Mädchenaufreißer, war überaus arrogant und mehrfach winkten und zwinkerten die beiden Mädchen zu, die komischerweise auch noch alle darauf reinfallen zu schienen. Harry versuchte nicht zu urteilen, immerhin kannte er James erst einen Tag lang aber es fiel ihm ziemlich schwer. Stattdessen versuchte er ihn in ein Gespräch zu verwickeln. „Ich habe gehört du spielst Quidditsch? Ich nämlich auch“, begann der Schwarzhaarige und blickte seinem Gegenüber an. Es war immer noch ein komisches Gefühl, sich beinahe selbst gegenüber zustehen. James schien nur noch zu wachsen bei dieser Aussage. „Ich bin der beste Sucher überhaupt. Niemand kann es mit mir aufnehmen“, meinte er grinsend und zwinkerte dabei einer braunhaarigen Schülerin zu, die gerade vorbei ging und die sofort rot wurde. Harry seufzte innerlich, hoffentlich hatte er selbst nicht auch so ein furchtbar großes Ego in seiner Zeit. Und Falls doch würden seine Freunde ihm das doch hoffentlich sagen. Ron lachte und scherzte mit James und Sirius über sämtliche dummen Witze, doch Hermine und Neville schienen sich genau so unwohl zu fühlen wie er selbst es tat. „Leute ich verabschiede mich. Ein paar...Mitschüler wollen noch etwas Zeit mit mir verbringen“, sagte Neville und das leuchten in seinen Augen verriet, dass es sich wohl um seine Eltern handeln musste. Harry freute sich riesig für ihn, wenigstens war sein Vater anscheinend kein arrogantes Arschloch.

„Wieso bist du eigentlich in Slytherin Parker?“, fragte Sirius, kurz nach dem Neville gegangen war abwertend und seine Hände ballten sich direkt zu Fäusten, als er das Haus der Schlangen erwähnte. Harrys

Gesichtsausdruck wurde sehr kühl und er musterte den jungen Black eine ganze Weile bevor er aussprach, „Wie du genau wissen müsstest kann niemand sich das Haus aussuchen. Außerdem lasse ich mich nicht weiter von euch verurteilen nur weil ich im Haus der Schlangen bin. Und noch was. Werdet mal erwachsen und verhaltet euch nicht wie zurück gebliebene Kleinkinder.“ Es war Harry in diesem Moment scheiß egal, dass er auf Sirius Sorge angesprochen hatte im falschen Haus zu landen, er wusste nur dass er schnellstens hier weg musste, bevor er seinem späteren Paten noch eine auf die Fresse haute. Wütend stampfte er in Richtung schloss und stieß beinahe mit einem Mädchen zusammen welches gerade nach draußen gehen wollte. „Pass doch...“, begann er patzig, doch dann sah er auf und blickte in seine eigenen Augen. Vor ihm stand die Siebzehnjährige Lily Evans, die er über den Haufen gerannt war. Hastig murmelte er eine Entschuldigung und half ihr die Bücher aufzuheben, die ihr bei ihrem Zusammenstoß heruntergefallen waren. „Es tut mir wirklich leid. Ich war aufgebracht wegen den Rumtreibern...“ Er brach ab weil er eigentlich nicht genau wusste was er hatte sagen wollen, doch Lily schien ihn auch so zu verstehen.

Ein Lächeln breitete sich auf dem Gesicht der rothaarigen aus. „Ach diese Idioten darfst du einfach nicht beachten. Die halten sich für was besseres, doch im Grunde suchen sie nur nach Aufmerksamkeit“, meinte Lily und Harry nickte hastig, während er sich fragte wie Sie und James jemals zusammen gekommen sind, allerdings hatte das Schuljahr ja gerade erst angefangen. „Du bist Harry Parker nicht wahr? Ich hab ihm Gryffindorturm schon einiges über dich gehört. Die anderen reden sich den Mund fusselig, nur weil du als einziger der neuen im Haus der Schlangen gelandet bist.“ Harry seufzte. Konnte er nicht mal in der Vergangenheit mal nicht im Mittelpunkt stehen? „Ich bin nicht wie die meisten anderen Slytherins Lily“, sagte er stattdessen und sie schien erstaunt, dass er sich ihren Namen behalten hatte. „Das hatte ich auch nicht gedacht.“ Lily sah sich im Eingangsbereich um, doch dann wandte sie sich wieder an Harry. „Lass uns einen ungestörten Ort suchen, Harry. Ich glaube es könnte interessant sein sich mit dir zu unterhalten.“ Harry nickte zustimmend und bald hatten sie ein unbenutztes Klassenzimmer gefunden, welches nicht verschlossen war. Harry bereitete sich innerlich auf die ersten Fragen vor, die er nur schwer beantworten konnte. Aber bereits jetzt bemerkte er die Wärme die von seiner Mutter ausging und er hatte einen Kloß im Hals bei dem Gedanken sie sterben zu lassen. Wie konnte das richtig sein? Wie konnte es richtig sein etwas geschehen zu lassen, was man noch verhindern konnte?

Genau wie Hermine erklärte er Lily wie es dazu kam dass er hier in Hogwarts war, doch anders als die Rumtreiber schien sie sich damit nicht zufrieden zugeben. „Ich spüre dass sich irgendetwas verändert seid ihr hier seid“, versuchte die Gryffindor zu erklären. „Die Rumtreiber halten dich für eine Bedrohung Parker und sie vertrauen dir kein bisschen, also nimm dich lieber vor ihnen in acht. Dass sie heute mit dir gesprochen haben war alleine Weanleys Verdienst.“ Harry zuckte mit den Schultern. Er hatte nicht wirklich Angst vor den Rumtreibern. Wenn sie immer noch bei dem Nievau stehen geblieben waren, wie im fünften Jahr würde er sie höchstens auslachen. Die restliche Zeit verlief das Gespräch mit Lily eher ungezwungen. Sie erzählte ein wenig von ihrem Zuhause und ihrer Schwester Petunia, die eifersüchtig darauf war, dass sie hogwarts nicht besuchen durfte. Doch Harry war es egal worüber sie erzählte, er hing an ihren Lippen, wollte sie durch und durch kennenlernen. Die Erzählungen über seine Mutter waren anscheinend ernstgemeint, denn Harry empfand sie wirklich als eine wundervolle Person. Harry wusste nicht wie lange sie bereits sich unterhielten, doch das Abendessen stand bald an, also verließen sie das Klassenzimmer. „Stört es dich nicht mit mir gesehen zu werden?“, fragte er vorsichtig, doch sie schüttelte nur den Kopf und seufzte. „Seh ich aus als wäre ich einer dieser dümmlichen Rumtreiber? Natürlich macht es mir nichts aus. Ich mag dich Harry, egal in welchem Haus du auch sein magst. Ich hatte schon einmal eine Freundschaft mit einem Slytherin...doch leider hat diese nicht gehalten.“ In Lilys Augen lag Trauer aber auch Zorn als sie diese Worte aussprach, natürlich wusste Harry dass sie Severus Snape gemeint hatte.

Gemeinsam machten sie sich auf den Weg zur großen Halle, doch ein unerfreuliches Ereignis sollte ihnen nicht erspart haben. Gerade kamen die Rumtreiber samt Ron in die Eingangshalle und mit einem Schwenker ließ Sirius, Snapes Tasche platzen, der gerade wohl ebenso auf dem Weg zum Abendessen gewesen war. Sirius hatte sämtliche Mitschriften und unterlagen zerfetzen lassen, die nun um den Slytherin Schüler verteilt lagen. Die Rumtreiber lachten alle grölend und nicht wenige Gryffindors stimmten mit ein. Lily schien sehr mit sich zu kämpfen, ob sie nach ihrem Streit sich noch für Severus einsetzen sollte. Doch Harry hatte bereits seinen

zauberstab gezogen und raste in wilder Wut dem Übeltäter entgegen. „Du bist ein verdammter Feigling Black!“, schrie er seinen eigenen Paten an, doch dies interessierte ihn in dieser Situation herzlich wenig. „4 Leute brauchst du um einen Slytherin von hinten anzugreifen! Dass du dich nicht schämst ist mir ein Wunder“, spie er weiterhin aus, bevor er einen Eimer Wasser beschwor und direkt über Sirius ausleerte. „Ich warne euch. Wagt es nicht weiterhin so mit meinen Mitschülern umzugehen, sonst werdet ihr es bereuen“, zischte er bevor er zu Lily zurückging die mit offenem Mund dort stand. „Das war genial Parker“, murmelte sie. Doch Harrys Augen folgten seinem schwarzhaarigem Slytherin, der den Rückweg nahm und höchstwahrscheinlich in seinem Schlafsaal verschwinden würde. Harry entschuldigte sich bei seiner Mutter, bevor er dem sonst so verhassten Snape hinter her ging.

Wichtige Gespräche!

6 kapitel

Harry fand seinen Slytherin Bettnachbar lesend im Bett, wobei er die Vorhänge bereits zugezogen hatte. Harry seufzte leise. Vermutlich würde es nicht leicht werden an den so verschlossenen Snape heranzukommen aber er wollte mit ihm reden. Ihm sagen dass es Menschen gab denen er nicht egal war. Lily zum Beispiel, Harry hatte in ihren Augen sehen können, dass es sie schmerzte wie Severus sich immer mehr veränderte. Irgendwie musste die Veränderung doch aufzuhalten sein. Dieses mal hörte er nur noch eine leise Stimme die sagte, sie dürften sich nicht einmischen. Weswegen sonst sollten sie hier sein? Harry blieb ein paar Minuten leise im Schlafsaal stehen und überlegte wie er es am geschicktesten anstellen konnte als er ein kühles, „Was willst du Parker?“, hörte. Da er peinlicherweise erwischt worden war, ging er zu seinem eigenen Bett, welches Snapes gegenüber stand. „Mit dir reden“, meinte Harry vorsichtig und sah Severus in die Augen. Sein Gesicht war eine kühle Fassade, anscheinend hatte er schon in der Schulzeit gelernt seine Gefühle zu verstecken.

„Was willst du darüber reden? Potter und seine Anhänger haben mich und sich selbst lächerlich gemacht. Das ist nichts neues. Aber du solltest nicht dazwischen gehen Parker! Ich brauche keinen Beschützer.“ Die letzten Worte kamen etwas härter hervor.

Sein Buch fiel ihm versehentlich aus den Händen und bevor er es aufhob, konnte Harry noch kurz einen Blick darauf werfen, sodass ihm auffiel dass es über dunkle Künste war. „Vielleicht brauchst du wirklich keinen Beschützer“, gab Harry ihm recht, wenn er bedachte wie mächtig der erwachsene Snape gewesen war. „Aber es ist es nicht viel schöner zu wissen, dass da jemand an deiner Seite ist, der dir beisteht wenn du in Schwierigkeiten steckst?“ Harry wusste dass er sich nun auf gefährlich dünnem Eis bewegte aber er musste es einfach versuchen. Plötzlich stürzte Severus, den Zauberstab fest umklammert aus dem Bett und hielt ihn gegen Harry gerichtet. „Darüber weißt du nichts!“, zischte er hasserfüllt, obwohl seine Gesichtszüge immer noch gelassen schienen. Harry setzte sich auf sein eigenes Bett und betrachtete den Jungen der einmal der Mann werden sollte, den er hasste. „Du weißt nicht wie es ist wenn man zu Boden getreten wird, immer wieder. Du weißt nichts von der Hilflosigkeit und von dem gelächter der anderen Parker. NICHTS weißt du“, spie der Siebtklässler zu Harrys Überraschung aus. Harry hatte nicht erwartet, dass Snape überhaupt mit ihm reden würde. „Ich weiß mehr darüber als du vielleicht denkst“, meinte er mit ruhiger stimme doch dann stand er auf und ging in ihrem Schlafsaal auf und ab. Er begann langsam den Jungen zu durchschauen, auf welchen er so voller Hass geblickt hatte. Doch den jetzigen Severus konnte er unmöglich hassen.

„Deshalb bist du so versessen dich dem dunklen Lord anzuschließen.“ Es war eine Feststellung und keine Frage, trotzdem lächelte Harry leicht als er Severus Mundwinkel zuckte. Vermutlich hatte er nicht damit gerechnet, dass Parker darüber Bescheid wusste. „Voldemort wird dir nicht das geben was du suchst, Severus“, meinte Harry ernst und blickte auf den inzwischen erschrockenen Gesichtsausdruck des jungen Snapes. „Du wirst einer seiner Diener sein. Ein nichts, noch schlimmer als du dich jetzt fühlst. Du musst diesen Weg nicht wählen Severus. Tue das was dein Herz dir sagt.“ Damit schloss Harry seine Rede und ließ den Slytherin mit seinen Gedanken allein, indem er sich hinter seinen eigenen Vorhängen verbarg und seinerseits über die Konsequenzen nachdachte, die das Gespräch mit Severus vielleicht anrichten würden. Doch er wusste es war das richtige zu versuchen Snape auf den richtigen Weg zu bringen. Er war es leid auf einen alten Mann zu hören, der sowieso nur noch ein Portrait war. Ab sofort würde er nur noch auf sein Herz hören. Und dieses sagte ihm dass Severus Snape noch nicht ganz verloren war und er noch eine Chance hatte ihn vor seinem Schicksal zu retten.

Gerade einmal eine halbe Stunde stand Harry mit seinen Freunden vor dem Büro von Professor Dumbledore. Keiner der anderen hatte wirklich Lust auf ein weiteres Gespräch mit Dumbledore aber irgendwie mussten sie ja mit ihrer Mission weiterkommen und da war der Grips des Schulleiters wohl am besten für geeignet. „Passwort?“, fragte der Wasserspeier als sie sich im näherte. „Ach halt die Klappe“, murmelte Neville und zum erstaunen alle öffnete er sich und gab den Weg in Dumbledores Büro frei.

„Welcher Schwachkopf hat sich den dieses Passwort ausgedacht?“, maulte Ron, der sowieso schon mies drauf war weil er den Abend nicht mit den Rumtreibern verbringen konnte. Harry begann allmählich sich Sorgen zu machen, er befürchtete der Umgang könnte ihm nicht gut tun. Neville hingegen strahlte vor Lebensfreude, ein weiterer Grund nicht auf den Schulleiter zu hören und einfach die Zukunft zu ändern. „Das war ich, so bekomme ich öfter Besuch“, hörten sie hinter sich eine vergnügte Stimme sagen. Professor Dumbledore stand vor ihnen und bat sie ihn sein Büro. „Wenn er jetzt nach Zitronenbonbons fragt garantiere ich für nichts mehr“, dachte Harry garstiger als er es von sich selbst gewöhnt war. „Ich dachte mir bereits dass sie mich bald aufsuchen werden“, begann Dumbledore. „Und ich muss gestehen, dass ich den Grund eurer Zeitreise noch nicht ganz verstanden habe.“ Er sah sich in der Gruppe um doch niemand schien besonders viel Lust zu haben etwas preiszugeben.

Harry fasste kurz zusammen, dass sie auf der Suche nach einem sehr sehr altem Buch waren, welches in der Zukunft dringend benötigt wurde um den Krieg gegen Voldemort zu gewinnen, dass sein älteres Ich aber nicht freundlich genug gewesen war, ihnen mitzuteilen wo sie eigentlich anfangen sollten zu suchen. Dumbledore kratzte sich nachdenklich seinen Bart, während er im Büro auf und ab ging. „Eigentlich gilt das Verbot, die Vergangenheit zu ändern auch für mich, also lassen sie uns lieber über ihren weiteren Aufenthalt sprechen, als über meine sehr selbstsüchtige Ausgabe, die ich später wohl mal sein werde.“ Harry hätte ihm gerne in diesem Moment an den Kopf geknallt, dass man die Zukunft immer ändern kann doch er verkniff sich dies. Stattdessen holten er und Neville die beiden Amulette hervor, die sie auf ihrer Reise bereits gefunden hatten. „Seltsam“, murmelte Dumbledore. „Ich kann mir kaum vorstellen, dass diese zum Anschauen da gelegen haben. Vielleicht sind sie ein Hinweis darauf wo ihr das Buch finden könnt, vielleicht haben sie aber auch etwas anderes zu bedeuten. Auch ich bin nicht allwissend“, gestand er sich selbst ein. „Und selbst wenn sie etwas wissen, verschweigen sie es demjenigen und lassen ihn selbst in den Tod gehen, wenn es dem größeren Wohl dient“, platzte es Harry heraus und er erhielt sowohl von Ron als auch von Hermine einen Stoß in die Seite. Neville jedoch sah aus als würde er Harry rechtgeben.

„Egal ob sie mich jetzt mögen oder nicht Mr. Parker, hauptsächlich sollte es jetzt darum gehen dass sie das Buch finden um das sich ja scheinbar alles dreht. Wie sie sagten wissen sie nicht einmal ob es in Hogwarts ist?“ Ron schüttelte mit dem Kopf und warf Harry einen warnenden Blick zu bevor er meinte, „Wir waren selbst voll überrascht ausgerechnet in Spinners End zu landen und auch Neville hat nicht damit gerechnet plötzlich in Godrics Hollow zu stehen.“ Dumbledore nickte nachdenklich und für einige Augenblicke herrschte Schweigen zwischen den Fünfen. Dann sprach der Schulleiter erneut. „Eure Amulette scheinen Mr. Smith und Mr. Parker an Orten gefunden zu haben die an für sie besonderen Orten stehen. Godrics Hollow ist immerhin der Geburtsort von Mr. Smith und auch Mr. Parker hatte irgendeine Verbindung zu Spinners End. Vielleicht solltet ihr erst versuchen die restlichen Amulette zu finden. Wenn ich mit meiner Vermutung richtige liege...“ Harry hatte größte Mühe nicht zu gähnen oder ihn darauf hinzuweisen dass er genau den selben Satz auch in 20 Jahren nach sagen würde. „...müsste es für jeden von euch ein Amulett geben. Es sei denn diese haben überhaupt nichts mit dem Buch zu tun, das würde mich aber wirklich sehr wundern.“ Erneut entstand eine Pause und nach einer Weile beendete der Schulleiter fürs erste ihr Gespräch.

„Ich würde sagen Mr. Weasley, Mr. Smith und Mrs. Granger. Machen sie sich mal Gedanken über Orte die wichtig für sie sind dann kommen wir vielleicht weiter. Außerdem werde ich und ihr sicherlich auch weiterhin nach dem Buch rechaieren. Wenn es Voldemorts Tod bedeutet muss es etwas ganz besonders sein. Kurz sah Harry Habgier in den Augen Dumbledores aufblitzen und einen Moment lang dachte er, dass sie auf jeden Fall verhindern mussten, dass Dumbledore zuviel von ihren Plänen mitbekam. Die vier Zeitreisenden gingen noch eine Zeitlang in den Raum der Wünsche der sich auch dieses Mal mit gemütlichen Sofas ausgestattet hatte. Harry blickte seine Freunde eine Weile lang ernsthaft an, dann beschloss er ein Thema anzusprechen was ihn momentan ziemlich beschäftigte. „Ich weiß unser wundervoller Schulleiter hat uns eingebläut dass wir die Vergangenheit auf keinen Fall ändern dürfen. Die Frage ist nur ob wir das wirklich können. Ich meine allein unser Auftauchen hier wird doch irgendetwas verändern. Zumindestens wenn sie in ein paar Jahren ihre Kinder bei dem selben Vornamen nennen wie wir jetzt heißen. Außerdem habe ich die Hoffnung einige schrecklich schicksale abwenden zu können, wenn wir nur ein bisschen nachhelfen. Denkt mal an Nevilles Eltern, an Lupin und meine Eltern.“ Snape fügte er nur in Gedanken hinzu weil er wusste dass seine Freunde damit nicht

glücklich sein würden. Neville biss sich unsicher auf die Zunge, Hermine schüttelte direkt mit dem Kopf und Ron sah aus als würde er gleich einschlafen. „Harry! Du ahnst nicht was du in der Zukunft anrichten kannst wenn du jetzt nicht aufpasst. Also bitte tue nichts was du hinterher bereust.“ Schnaubend verlies Harry den Raum der Wünsche als erstes und machte sich auf den Weg in den Kerker zu seinem Schlafsaal. Zu seinem Erstaunen schien Severus immer noch nicht zu schlafen denn sein leises Schnarchen war nicht zu hören. „Gute nacht Parker“, brummte stattdessen eine Stimme die Harry ein breites Grinsen ins Gesicht trieb. „Wünsch ich dir auch Severus“, antwortet er bevor auch er endlich schlafen ging.

Eine besondere Freundschaft

7 Kapitel

Am nächsten Morgen kamen die Zeitreisenden noch relativ verschlafen zum Frühstück in die große Halle. Gestern Abend war es doch recht spät geworden, bis sie endlich ins Bett gekommen waren. Neville stellte ihm Frank Longbottom und Alice vor, die beide, wie sie wussten später Nevilles Eltern sein sollten. Er begrüßte sie freundlich und sie schienen beide überrascht dass Neville mit einem Slytherin befreundet war. Jedoch konnte Harry nichts von der Feindseligkeit spüren, die die Rumtreiber ihm gegenüber zeigten. Es war ein Wunder dass Ron überhaupt auf ihn gewartet hatte an diesem Morgen, sonst verbrachte er jede freie Minute damit über Sirius dämliche Witze zu lachen. Hermine schien sich in Ravenclaw ebenfalls sehr wohl zu fühlen und verbrachte ihre Freizeit damit ihrer alten Lieblingsbeschäftigung weiter nachzugehen. Sämtliche Bücher aus der Bibliothek zu verschlingen. Allerdings passte Hermine mit ihrer Art auch wunderbar nach Ravenclaw.

Am Gryffindortisch herrschte bereits am frühen Morgen das reinste Chaos und Ron grinste erwartungsvoll während er sich zu den Löwen begab. Aber man musste kein Gryffindor sein um die Auseinandersetzung die dort herrschte mitzubekommen. „NEIN, habe ich gesagt“, schrie eine zornige Stimme und ihre roten Haare flogen in ihrer heftigen Bewegung. Sie hielt den Zauberstab auf James Potter gerichtet und ihre Augen schienen zu Funkeln, während sie ihre Wut augenscheinlich kaum noch beherrschen konnte. „Ich werde NIE mit dir ausgehen, Potter! Schreib dir das endlich hinter deine verdammt arroganten Ohren. Ich habe nicht vor mich auf ein solches Niveau herabzulassen und wenn du nicht endlich aufhörst mir hinterherzurrennen, dann trete ich noch den Todessern bei, nur um zu erfahren, wie ich dich am besten verhexen kann“, zischte sie bevor sie den Raum verlies. Sirius grinste breit. „Da hat sie es dir aber gegeben was Krone?“ Doch dieser war immer noch mit der Gryffindor beschäftigt, die gerade eben aus der Halle gestürzt war. „Evans warte!“, rief er der rothaarigen hinter her, doch da hatte er sich schon einen Tritt vors Schienbein eingefangen, den Harry seinem eigenen Vater verpasst hatte. „Was genau verstehst du eigentlich nicht daran, wenn jemand sagt, du sollst sie in Ruhe lassen, Potter“, zischte Harry mit eisiger Stimme und fand es selbst merkwürdig, sich mit seinem eigenen Nachnamen anzusprechen. Die Hand hatte er fest um seinen Zauberstab gelegt, sollte James es wagen ihn noch weiter zu provozieren, würde er für nichts garantieren. „Ach halt dich da raus, Parker!“, meinte James gelassen, trat allerdings den Rückweg zum Tisch der Gryffindors an. Als er sich endlich in die Richtung seines eigenen Tisches aufmachte konnte er nur noch hören wie er Ron fragte, „Wie kannst du nur mit so einem Langweiler befreundet sein?“ Harry hingegen dachte, „Wie kann ich nur mit so einem Arschloch verwandt sein.“

Zu allem übel hatten sie in den nächsten Stunden auch noch Zaubertränke und die Gryffindors und Slytherins hatten dieses Fach gemeinsam. Harry ahnte schon übles als er die beiden Anführenden Rumtreiber so dreckig lächeln sah. Professor Slughorn war kein übler Lehrer, jedoch schien er nicht zu bemerken wann man auf die Rumtreiber ein Auge halten sollte. Wie selbstverständlich setzte Harry sich zu Severus, der ihm leicht zunickte. Belustigt nahm Harry die erstaunten Blicke von Ron und den Rumtreibern war, nur Lily lächelte leicht als schien sie sich über diese kleine Geste zu freuen. Harry war es egal was die anderen dachten. Er hatte größtenteils an sich selbst gedacht, immerhin war Severus ein geniales Zaubertranktalent. Doch zu seiner Überraschung kam er ziemlich gut zurecht mit dem Trank den sie brauen sollten und war daher ziemlich, vertieft als das Chaos begann und mit einem lauten Zischen Severus Kessel in die Luft flog und der gesamte Inhalt im Klassenzimmer verteilt wurde. Harry war sofort klar dass dies kein Fehler sein konnte. Severus machte in Zaubertränke so gut wie nie Fehler außerdem, sah er jetzt dass die vier Rumtreiber sich alle unter ihrem jeweiligem Tisch verkrochen hatten, um nichts von der brennenden Flüssigkeit abzubekommen. Auch Harry bekam einen ordentlichen Spritzer ab der sich sofort zu einer eitrigen Blase bildete.

Da die Rumtreiber erbarmungslos lachten und besonders auf Snape zeigten, der am meisten abbekommen hatte, war dem Professor schnell klar wer für das Chaos verantwortlich war und er war überhaupt nicht begeistert. „Ich hätte mehr von ihnen erwartet Black“, sprach er besonders den Schwarzhhaarigen an,

vermutlich weil sein jüngerer Bruder zu seinen Lieblingen gehörten. „Er zog Gryffindor 50 Punkte ab und behandelte dann die Verletzten. Harry erinnerte sich an ihr zweites Schuljahr wo sie einen ähnlichen Streich unternommen hatten, allerdings zu einem guten Zweck und auch mit einem deutlich weniger gefährlichem Trank. Wenn dieser Trank ins Auge von jemandem gekommen wäre, hätte das sehr übel werden können und Harry hatte das Gefühl mit jeder Tat die Rumtreiber mehr zu hassen und Severus mehr verstehen zu können. Dieser lies sich nichts besonderes anmerken, außer dass er nach der Stunde ziemlich schnell verschwand. Ron grinste immer noch als er Harry einholte der ziemlich angepisst zum Mittagessen ging. „Ach komm schon Harry. Was nimmst du es denn so schwer? Es sah doch lustig aus!“, meinte Ron gelassen und stieß seinen besten Freund freundschaftlich in die Seite. Dieser antwortete mit einem kühlen Gesichtsausdruck. „Ron, checkst du es noch nicht? Deine tollen Freunde, bringen einen Jungen dazu seinen Selbsthass auf die ganze Welt auszubreiten. Bist du so blind?“ Erschrocken blickte Ron auf den jungen Potter. „Das ist dein Vater von dem du das sprichst Harry, vergiss das nicht.“ Harry zuckte bloß kurz mit den Schultern. „Ich schäme mich dafür. Und ich werde mich weiter um Severus bemühen.“

Mit diesen Worten lies er ihn einfach stehen und war froh, dass beim Mittagessen nicht viel gesprochen wurde. Weniger erfreut war er allerdings als Avery, Mulciber und Allington am heutigen Abend mit ihm sprechen wollten. Denn der eigentliche Gryffindor war sich ziemlich sicher, worum es gehen würde und hatte nicht wirklich Lust bei den anderen in Ungnade zu fallen. Doch noch länger konnte er das Gespräch voll nicht herauszögern. Trotzdem war sein Gesichtsausdruck neugierig als er sich in einer Ecke des Slytheringemeinschaftsraum befand, umgeben von seinen Zimmergenossen und noch ein paar weiteren älteren Schülern, die wahrscheinlich die fünfte oder sechste Klasse besuchten. Harry musste zugeben dass der Gemeinschaftsraum der Slytherins nicht so schrecklich war wie er immer gedacht hatte, im Gegenteil die Banner an der Wand gaben dem Raum etwas gemütliches. Und trotzdem merkte Harry wie die Stimmung sich anspannte. Es war Theodor Nott der schließlich anfang zu sprechen. „Parker, vielleicht hast du schon von ihm gehört, auch wenn du privat unterrichtet wurdest. Jedenfalls hat er große Pläne für die er jedoch seine Anhänger braucht. Jeder in diesem Kreis ist bereit für den dunklen Lord sein Leben zu lassen, wenn er es nur schafft die Welt von diesem Abschaum zu befreien.“

Mit diesen Worten endete der Siebtklässler und Harry wusste wie alle Augen auf ihm lagen, darauf wartend dass er ihren Worten zustimmte. Unwillig lies auch er seinen Blick durch die Menge schweifen. Es wusste dass Severus unruhig auf seinem Platz hin und her gerutscht war, als Nott gesagt hatte dass jeder sein Leben geben würde. Genau diese Art Zweifel hatte Harry gesucht um dem jungen Slytherin zu helfen doch jetzt steckte er selbst in genau so einem Schlamassel. Würde er sie belügen, so würde er sich selbst verraten, doch die Wahrheit war nicht besser. Er musste irgendeine Lösung aus der Situation finden die sie erst mal zufrieden stellen würde. „Ja ich habe von eurem Lord gehört“, brachte er schließlich heraus und versuchte seiner Stimme eine Art Sicherheit zu geben. „Aber sind wir nicht noch ein bisschen jung um unser Leben so aufs Spiel zu setzen. Immer nur für ihn da sein. Wann wollt ihr beginnen zu leben?“ Die letzten Worte waren Harry nur so herausgerutscht, er bemerkte dass sämtliche Blicke auf ihn gerichtet waren. Jedoch hatte er nicht komplett abgesagt. Bald löste sich die Versammlung auf und Harry hatte vor in Richtung Schlafsaal zu gehen. Doch er wurde ziemlich brutal zurück gerissen und von Nott in eine Ecke gerzerrt. „Wage es nicht gegen mich zu arbeiten, Parker. Dem dunklen Lord zu dienen IST mein Leben.“ Er warf ihm den selben Gesichtsausdruck zu wie Ron geschaut hatte, nachdem er in Scheiße getreten war und stieß ihn dann von sich.

„Du hast dir gerade keine Freunde gemacht“, meinte plötzlich eine bekannte Stimme hinter ihm und gemeinsam mit Severus machte er sich schließlich auf den Weg zum Schlafsaal. „Manchmal ist es besser sich 100 Feinde zu machen, solange man einen Freund an der Seite hat“, meinte Harry und verschwand nach diesen rätselhaften Worten ersteinmal in der Dusche. Als er bettfertig war und gerade eben die Vorhänge zuziehen wollte hörte er leise ein gemurmertes. „Danke.“ Nun war Harry ein bisschen verwirrt. „Wofür?“, fragte der schwarzhaarige nach. „Dafür dass du sie beschützt hast. Ich hätte sie beschützen wollen nur...“ Er brach ab und Harry ritt nicht weiter auf der Sache herum. Er wusste dass es schwer für ihn war, ausgerechnet darüber zu sprechen. Trotzdem musste er lächeln. Wer hätte vor einer Woche noch gedacht, dass er und Severus Snape einmal so etwas wie Freunde werden würde.

Geheimnisvolle Amulette

8 Kapitel

Hermine hatte den größten Teil des Raumes mit ihren Unterlagen eingenommen, Harry, Ron und Neville kamen schon seit einiger Zeit nicht mehr mit. Hermine schien jedoch alles mögliche über magische Amulette in Erfahrung bringen zu wollen was sie finden konnte. Sie alle hatten schon mal etwas davon gehört dass ein Amulett magische Kräfte besitzen konnte, doch wie sollte ihnen dies nur helfen dieses Buch zu finden? „Also ich würde sagen wir versuchen es trotzdem diese Dinger zu finden“, brummte Ron während er einen mahnenden Blick von Hermine erhielt, weil er gegen einen Bücherstapel gestoßen war. Zum Glück vergrößerte sich der Raum der Wünsche automatisch, sodass sie sich Hermine's Chaos recht leicht anpassen konnten. „Man kann über Dumbledore ja ne Menge sagen, aber ein Hirn besitzt er definitiv.“ Harry kaute auf seinen Lippen herum doch er konnte nicht anders als Ron Recht zu geben. Er fühlte sich ein bisschen aufgedreht, was bei den letzten Tagen wohl kein Wunder war. Plötzlich wurde er zum Zeitreisenden, musste erkennen wie sein Vater wirklich war und eine geheime Mission durchführen um wieder einmal die Welt zu retten. Vielleicht sollte er wirklich mal darüber nachdenken sich Strichlisten anzulegen wie viel Dumbledore ihm eigentlich schuldete. Es würde definitiv über eine Seite Pergament hinaus gehen.

Harry versuchte die Gedanken an den momentan so ungeliebten Schulleiter zu verdrängen, zweifellos würde er sich irgendwann damit auseinandersetzen müssen aber dies war ein schlechter Zeitpunkt dafür. Außerdem wollte er Hermine, die bereits seit Stunden in x Büchern las nicht vollkommen alleine mit der Arbeit lassen. Wahllos griff er sich eins ihrer Bücher, die sie herausgesucht hatte und in denen Amulette in irgendeiner Form eine Rolle spielte. Dies was er gerade ergriffen hatte, schien sich ausschließlich mit verschiedenen Amuletten zu beschäftigen. Nur wenige Sekunden später war der Auserwählte in die Zeilen versunken.

Das Amulett der Finsternis

Das Amulett der Finsternis wurde erstmals 1823 in Großbritannien entdeckt wo es von einem ziemlich mächtigen Zauberer für persönliche Zwecke genutzt wurde. Dieser wollte das Land beherrschen und konnte mit dem Amulett ausnahmslos alle in die Knie zwingen. Denn das Amulett der Finsternis speicherte dunkle Magie und konnte sie genau in der Stärke, in der sie benötigt wurde gegen die Feinde ausstrahlen. Der Besitzer war immer der Träger des Amuletts. Doch die letzten Spuren des Amuletts verschwanden gegen ende des 19 Jahrhunderts und seitdem wurde nie wieder etwas davon gehört.

„Was gefunden?“, unterbrach ihn Neville doch Harry schüttelte mit dem Kopf, dies war definitiv nicht das Amulett was sie suchten, vor allem weil sie ja mehrere hatten. Stattdessen blätterte er die Seite um und las weiter.

Die Amulette der Heilung

Gerade in Kriegszeiten waren diese Amulette von unschätzbarem Wert, weil es Heilkräfte bot die den Träger soweit beschützte dass sämtliche Wunden und Krankheiten keine Chance hatten. Der Legende nach gibt es diese Amulette schon seit dem 15 Jahrhundert doch in den letzten Jahren sind sie sehr selten geworden...

Darunter stand noch beinahe eine Seite über die Amulette der Heilung doch Harry las nicht weiter, weil er wusste dass sie damit auch nicht weiterkommen würden. Frustriert sah er ins Inhaltsverzeichnis und stellte fest dass sie noch ganz schön viel Arbeit vor sich haben würden um das Geheimnis ihrer Amulette zu enthüllen, vielleicht und dies was weitaus wahrscheinlicher würden sie es gar nicht schaffen. Er sah von seinem Buch auf und bemerkte einen ziehmlichen Schmerz im Kopf. Er wollte gar nicht so genau wissen wie lange sie jetzt schon hier im Raum der Wünsche saßen und lasen. „So kommen wir nicht weiter!“, meinte er bestimmt und schlug überzeugt sein Buch zu, während Hermine ihn empört ansah. Entschuldigend wandte er sich an sie.

„Diese Recherche mag nebenbei nichts schlechtes sein, doch Dumbledore meinte wir müssen die Amulette finden und dies wird kaum in einem von diesen alten Büchern stehen. Der Schulleiter meinte ebenfalls dass wir nach Orten suchen sollten die den Betreffendem vielleicht wichtig wären. „Hab ihr vielleicht eine Idee, Ron, Hermine?“, fragte er und sah sie erwartungsvoll an.

„Mmh also bei mir kämen natürlich der Fuchsbau oder allgemein ottery st. Catchpole in Frage“, murmelte Ron sofort. Klar, der Ort seiner Kindheit war eine glückliche Erinnerung für ihn und auch Harry würde kein anderer Ort einfallen wo das Amulett liegen könnte. „Aber was ist mit mir?“, meinte Hermine nachdenklich. „Klar, ich hatte keine schlechte Zeit in meinem Muggelleben aber irgendwie kann ich mir nicht direkt vorstellen wie das ein Amulett hereinpasst, oder was meint ihr?“

„Höchstens die Bibliothek“, prustete Ron und kicherte doch Neville schien nachdenklich gewesen zu sein. „Ich glaube kaum dass Dumbledore diesmal mit seinen Vermutungen richtig lag“, meinte der derzeitige Hufflepuff dann. „Meine Eltern wurden in den Wahnsinn gefoltert als ich noch klein war. Wie soll ich dann eine besondere Bedeutung zu Godrics Hollow haben? Klar irgendwie schon aber halt nicht so wie ich glaube dass Dumbledore es gemeint hat. Und seht euch Harry an. Wieso bei Godric soll sein Amulett im Haus von Snape liegen? Die beiden sind nicht sonderlich gut ausgekommen in der Zukunft. Ich glaube dass hier der denkfehler liegt an dem wir noch arbeiten müssen.“ Neville war selbst überrascht von seinen Worten doch Harry war es nicht. Neville war mit der Zeit richtig scharfsinnig geworden, außerdem ein richtiger Gryffindor. Er war froh Neville dabei zuhaben, ohne ihn hätte etwas gefehlt.

„Ich glaube da hat Neville Recht leute. Wie sind Snape und ich verbunden, dass ich mein Amulett in Spinners End finde? Ich bin noch nie zuvor dort gewesen. Vielleicht bin ich auch einfach zufällig drauf gestoßen.“ Doch auch dass konnte Harry nicht wirklich glauben. „Du konntest Snape nie leiden“, brummte Ron. „Dein Amulett würde ich mal abwaschen, könnte noch Schleim dran sein.“ Hermine verdrehte nur die Augen doch Harry wurde richtig wütend als Ron so abwertend über ihren späteren Zaubertranklehrer sprach. „Ich habe dir gesagt du sollst ihn in Ruhe lassen“, zischte Harry und war selbst überrascht wie schnell seine Hand zum Zauberstab schnellte. Ron hatte nicht mal mit der Wimper gezuckt sondern warf seinem Gegenüber nur einen ungläubigen Blick zu. „Hey Leute jetzt beruigt euch mal!“, ging Neville dazwischen und warf sowohl Ron als auch Harry einen mahnenden Blick zu. „Es ist kaum mit anzusehen. Während Ron immer mehr zum Rumbtreiber mutiert, wird Harry immer mehr zum Slytherin. Ihr beide solltet gewaltig aufpassen dass ihr euch am Ende nicht selbst verliert.“ Harry wollte etwas erwidern aber es schien als hätte es ihm die Strafe verschlagen. Dann nickte er Neville anerkennend zu und versuchte verzweifelt ein anderes Thema zu suchen. Er wollte sich nicht schon wieder mit Ron streiten.

Während Harry noch in diesen Gedanken schwelgte, stieß Hermine einen kleinen Schrei aus, der Ron dazu brachte heftig zusammenzuzucken. „Mensch, Hermine“, schimpfte er. „Schrei doch verdammit noch mal nicht so.“ Doch die derzeitige Ravenclaw beachtetete ihn gar nicht sondern ging im Zimmer auf und ab, so wie sie es immer tat wenn sie ein Rätsel gelöst hatte. Angepannt wartete Harry bis sie endlich ihr Geheimniss preisgeben würde, die letzten unwissenden Sekunden waren immer die schlimmsten. „Die Lösung ist, dass die Amulette anscheinend an den Orten auftauchen, die mit den Menschen verbunden sind, mit denen wir hier am meisten kontakt haben“, rasselte Hermine herunter und im ersten Moment begriff Harry gar nichts. „Wir sind noch nicht lange hier aber es ergibt sinn. Schau an Harry hat sich Severus angenommen, Neville verbringt die Zeit logischerweise mit seinen Eltern. Bei Ron...“ Sie überlegte einige Schritte bevor sie vorfuhr. „Die Rumbtreiber“, meinte sie dann. „Es muss irgendwas mit ihnen zu tun haben. Nunja bei mir selbst wird es schwer. Eigentlich rede ich nicht viel mit den anderen sondern bin hauptsächlich am lesen.“

Stille herrschte eine Zeitlang unter den Vieren die erstmal das verdauen mussten was sie gerade erfahren hatten. Natürlich wussten sie alle dass Hermine recht hatte und auch wenn sie die Amulette noch nicht gefunden hatten, so waren sie einen deutlichen Schritt vorwärts gekommen. „Achso noch ne Frage?“, meinte Ron, nachdem seiner Meinung nach genug Stille gewesen war. „Das Hogsmeade Wochenende steht an. Die Rumbtreiber haben uns eingeladen hinzugehen, sogar dich Harry.“ Dieser seufzte. Das nächste Problem um dass er sich Gedanken machen musste.

Hogsmeade

9 Kapitel

Am nächsten Morgen gab es zum zweiten Mal ein ziemlichen Aufruhr am Gryffindortisch. Harry erkannte nur Hermine's buschige Haarmähne und einen ziemlich geknickt wirkenden Ron. „Sag mal bist du eigentlich komplett bescheuert!!!?“ Wütend sah sie den sonst rothaarigen an und sie schien kurz davor zu sein ihm wirklich eine runterzuhauen. „Ich hab doch nur...“, begann er zu stottern doch Hermine lies ihn gar nicht erst zu wort kommen. „DU HAST NUR? Verdammt Ron. Du weißt genau was dass für uns bedeuten kann. Schrei es doch direkt in der gesamten schule herum.“ Harry befand die Situation als schlimm genug sich dazugesellen zu müssen und fragte obwohl er es schon ahnte, ganz unschuldig, „Was ist denn hier los?“ Hermine warf Ron einen weiteren Blick zu der ihn hätte töten können, wenn Blicke eben töten könnten und wandte sich dann an Harry. „Unser Genie hier hat etwas verplappert was er besser für sich behalten hätte“, knurrte sie leise und bedeutete Ron, Harry und Neville aus der großen Halle zu kommen, die Rumtreiber waren ihnen dicht auf den Fersen. Hermine deutete auf eine kleine Kammer ganz in der Nähe und sprach so schnell einen schallzauber zwischen ihnen und den Rumtreibern dass sie keine Chance hatte. Hermine lies vor ihrer Nase die Türe fallen, bevor sie sich wieder an den unglücklich dreinschauenden Ron wandte. „So und jetzt sag den anderen dass du es wieder Mal verbockst hast Ronald Weasley“, sagte Hermine. Harry konnte sich nicht daran erinnern wann er Hermine dass letzte mal so übelst wütend erlebt hatte.

„Mir ist nur etwas von „Zeit“, herausgerutscht. Sie waren nur schlau genug so schnell zu kombinieren, dass es sich bei uns um Zeitreisende aus der Zukunft handelt. Hätte ich es da noch abstreiten sollen?“ Harry seufzte. Es war typisch für den Weasley dass ihm so etwas passiert. Nur blöd dass es noch so früh im Schuljahr war. „Aber ich habe nicht gesagt aus welcher Zeit und wer wir sind, großes Ehrenwort“, meinte Ron in dem kläglichen Versuch sein Ansehen noch bei Hermine zu retten, was momentan wohl eher auswegslos war. „Na immer hin“, brummte Neville der noch am wenigsten angepisst schien. Wahrscheinlich war seine Freundlichkeit ja auch mit ein Grund dass er in Hufflepuff gelandet war. „Auf jeden Fall müssen wir jetzt auf JEDES Wort achten, was wir den Rumtreibern gegenüber sagen. Das gilt BESONDERS für dich WEANLEY.“ Hermine betonte die Worte so dass Ron noch immer beschämt zu Boden sah. „Immerhin ist heute der Hogsmeade ausflug und wir können es uns echt nicht leisten noch mehr schwierigkeiten zu bekommen. Und die haben wir dank Ron genug.“ Ron hob den Kopf ein wenig. „Ähm Mine? Langsam hab ich es verstanden, du musst nicht 100 mal wiederholen dass ich schuld bin?“ Doch ein Blick von ihr lies ihn direkt wieder verstummen und er nickte zustimmend zu ihren Worten. „Also wir dürfen natürlich nicht sagen wer wir sind und aus welcher Zeit wir stammen. Und was wir vorhaben schon mal gar nicht. Am besten wir umgehen ihre Fragen einfach irgendwie“, überlegte Harry nachdenklich.

„Glaubst du dass sie uns verpetzen werden?“, warf Neville in die Runde wobei er besonders Ron ansprach weil der sich am meisten mit den vier betreffenden Jungs abgab. Dieser schüttelte hastig den Kopf. „James und Sirius können die klappe halten und Lupin auch. Den einzigen den wir im Auge behalten sollten ist Pettigrew.“ Hermine's Stimme zischte schon wieder als sie den Namen des Verräters hörte. „Am besten ist es Ron sagt gar nichts mehr“, meinte sie doch sie sah etwas versöhnlicher aus und schließlich erlaubte sie den anderen sogar die stinkende Kammer zu verlassen. Sie mussten ziemlich lange dort drin gewesen sein, denn von den Rumtreibern war nichts mehr zu sehen. Naja sie hatten auch noch ein wenig Zeit bis ihr ausflug nach Hogsmeade beginnen würden. Die Zeitreisenden beschlossen sich ihren jeweiligen Hausaufgaben zu widmen bis der ungewöhnliche Ausflug beginnen würde.

Seufzend ging Harry mit Hermine und Neville in die Eingangshalle. Dort wollten sie sich mit Ron und den Rumtreibern treffen. Harry, Neville und Hermine hatten aus unterschiedlichen Gründen nicht besonders große Lust ausgerechnet nach Hogsmeade zu gehen. Schon gar nicht mit dieser Begleitung. „Hey ihr vier“, begrüßte Harry die anderen und stellte beruigt fest dass zumindestens niemand, außer Peter vielleicht ihn feindseligkeit musterte. James hatte ein freches Grinsen aufgesetzt und zwinkerte Hermine zu die verhalten

kicherte. Auch Harry musste lächeln. Wenn er nicht so einen auf Arschloch machte konnte er durchaus recht witzig sein. Was Harry bereits aufgefallen war, war dass Sirius und sein Vater grundsätzlich im Vordergrund standen während Lupin im Hintergrund stand und Peter, hielt sich meist hinter diesem Versteck. „Ist auch besser für dich, Ratte“, dachte Harry und warf Wurmschwanz einen eisigen Blick zu, welcher daraufhin leise wimmerte. „Ach piss der nicht ins Hemd, Wurmschwanz“, meinte Sirius gelassen. „Wenn Ron sagt, Parker ist in Ordnung dann ist er auch in Ordnung und jetzt lasst uns endlich gehen.“

Es war recht stürmisch als sie in Hogsmeade ankamen, weswegen es auf den Straßen vermutlich nicht ganz so voll war. Vermutlich betranken sich die Leute lieber im Eberkopf oder gönnten sich ein Butterbier in den drei Besen. Harry genoss die frische Luft und das Gefühl endlich mal aus dem Schloss herauszukommen. „Erzählt uns doch mal irgendetwas cooles über die zukunfft?“, meinte James plötzlich als die ersten Häuser in Sicht kamen. „Ich wette wir werden die Helden sein, die ganz vorne an der Ermordung ihr wisst schon wems teilgenommen haben“, meinte Sirius überzeugt während Lupin nur seufzte und etwas von „zu großem Ego“ murmelte. Harry schluckte und schwieg. Natürlich war James Potter nicht gerade seid Freund seitdem sie sich vor ein paar Tagen kennengelernt hatten und auch Sirius war ein ziemlich widerlicher arroganter Kerl. Aber seinem eigenen Vater zu erzählen dass er sterben würde, kurz nachdem er es endlich geschafft hatte seine angeblich ach so große liebe zu kriegen, schien ihm doch ein bisschen übertrieben. Stattdessen schüttelte er den Kopf und sagte dass sie ihnen keine Informationen geben konnten. James stieß Sirius in die Seite damit er es erstmal darauf beruhen lies, doch es war keine Frage dass sie später noch mal darauf zurückkommen würde. Hermine Laune war immer noch eisig doch die anderen amüsierten sich ziemlich und genossen es endlich mal aus dem Schloss zu kommen.

Harry wollte sich gerade eingestehen dass er die Rumbtreiber doch nicht so schlimm fand wie er bis jetzt befürchtet hatte. Immerhin hatte er gerade ein ganz nettes Gespräch mit Lupin geführt der sich jetzt schon ziemlich für VGDK interessierte. Sie waren gerade auf dem Weg zu den drei Besen um noch ein Butterbier zu trinken als sie Severus sahen der etwas abseits in einer Nebenstraße stand und mit irgendetwas beschäftigt zu sein schien. Harry merkte deutlich wie sich die Muskeln der Rumbtreiber anspannten. Er wollte gerade noch etwas wie, „Lasst ihn doch endlich mal in Ruhe“, schreien als es auch schon zu spät war. Lupin zupfte an James Umhang herum doch er konnte seinen Freund nicht zurück halten und ein Teil von ihm wollte es vielleicht nicht mal, obwohl er sein Vertrauensschülerabzeichen trug. „Hey Snape. Na suchst du was? Haarshampoo wirst du in deiner Tasche wohl kaum finden?“ Severus sah ihnen mit kühlen Augen entgegen, den Zauberstab hielt er innerhalb sekunden bereits, doch James war vorbereitet und lies einen Schneeball mitten in Snapes Gesicht landen. Dier wehrte sich mit einem Fluch der Sirius voll am Oberschenkel traff welcher in die Knie sank. Einen Moment sah sich James besorgt zu seinem Freund zu. „Tatze bist du Okay?“, fragte er und warf Snape warnende Blicke zu. Dieser grinste nur kühl und sein Gesichtsausdruck wurde noch düsterer als er kurz hinter Lupin, Harry entdeckte.

Dieser jedoch fand die Auseinandersetzung wieder einmal alles andere als lustig. Kurzerhand zog er seinen eigenen Zauberstab und nicht einmal Hermine, die meinte es wäre keine gute idee da zwischen zu gehen konnte ihn aufhalten. Er schritt auf James und Sirius zu die bestimmt gerade die nächste Attacke plante und spuckte vor ihnen auf den Boden. „Da seht was ich von eurem abscheulichen Verhalten halte. Ihr benhemt euch wie kleinkinder und dann James wundert es dich wirklich dass Lily nichts mit dir zu tun haben will?“ Aus den Augenwinkeln sah Harry wie Severus bei ihrem namen zusammenzuckte, so als würde es ihm ziemliche schmerzen bereiten auch nur an sie zu denken. Doch Harry wandte sich erst an Lupin und Pettigrew die beide wie immer im Schatten standen. „Remus, ich verstehen nicht womit du dir dein Abzeichen verdient haben sollst, wenn du zulässt dass deine eigenen Freunde einen Mitschüler so behandeln. Ich habe dich wohl falsch eingeschätzt.“ Wut schwang in Harrys Stimme mit und wieder ärgerte er sich darüber dass ihn in der Zukunft so viele mit seinem Vater verglichen hätten. „Wisst ihr was? Lily hat Recht mit dem was sie über euch sagt. Ihr seid nichts weiter als ein arroganter Haufen von Schwachköpfen und ich schwöre dir Potter ich werde dafür sorgen dass du sie nicht bekommst.“

Mit dieser Bemerkung drehte sich der eigentliche Potter um und ging in Richtung schloss. Noch immer brodelte es in ihm aber er wusste dass Severus keinen Beschützer wollte, deshalb war er auch nicht sofort zu

ihm gegangen. Doch er hatte seine Worte durchaus ernst gemeint. Die Vorstellung Lily könnte irgendwann mal mit diesem Arschloch zusammen sein bereitete ihm Gänsehaut.

Kapitel 10

Hey ;) Es geht weiter. Ein Name für das Kapitel ist mir nicht eingefallen aber dies wird sich sicherlich noch ändern.

Erstmal viel Spaß beim neuen Chap

10 Kapitel

„Parker? Kann ich dich etwas fragen?“ Harry lächelte als er Severus Stimme wahrnahm und sah von seinem Buch auf, welches er bis gerade eben gelesen hatte und welches wieder einmal darüber handelte, zu welchen Zwecken Amulette benutzt werden konnten. „Klar“, antwortete er seinem Zimmerkameraden und hielt sich einen Finger als Lesenzeichen im Buch. „Wieso verteidigst du mich? Abgesehen davon dass ich nicht als Schwächling dastehen will...was bringt dir das? Außer Ärger mit den Rumbtreibern und somit auch mit deinem Freund.“ Harrys Lächeln verschwand stattdessen blickte er nachdenklich aus dem Fenster wie er Severus die Lage am besten erklären konnte. „Weil ich weiß dass es falsch ist was sie tun, Severus. Es ist egal in welchem Haus du bist und wenn alle meine Freunde die Rumbtreiber anbeten würden, mein Gewissen würde es nicht zulassen tatenlos danebenzustehen. Außerdem was hast du ihn getan?“ Severus überlegte kurz doch dann winkte er ab und Harry verstand nur zu gut dass er nicht gerne darüber sprach. Es war einfach demütigend andauernd in solche Situationen zu geraten.

„Trotzdem bist du merkwürdig, Parker“, brummte Severus kurz nachdem Harry schon dachte das Gespräch wäre beendet. „Du kommst mir so wissend vor und manchmal siehst du mich an als würdest du nicht wissen ob du mich hassen sollst.“ Severus Blick sank nach unten und Harry gab sich in Gedanken selbst eine Kopfnuss. War dass nun der Beweis dafür wie schlecht sie darin waren sich als die unwissenden auszugeben. Die Rumbtreiber wussten dank Ron Bescheid, wieso dann nicht auch Severus. „Nein er muss es selbst herausfinden. Er muss sein wahres ich finden“, flüsterte eine Stimme in Harrys Kopf und er wusste sofort dass er auf sie hören musste. Er konnte Severus versuchen den rechten Weg zu weisen aber entscheiden musste er sich alleine. Diese Entscheidung konnte Harry ihm nicht abnehmen. „Ich hasse dich nicht Severus. Ich kann dich nur nicht sonderlich gut einschätzen.“ Er hoffte damit den Slytherin überzeugt zu haben, doch Severus lies sich nur schwer täuschen. Und Harry sah ihm an dass er mit der Antwort noch nicht zufrieden war.

Doch erstmal schien er das Thema fallen lassen zu wollen, stattdessen huschte sein Blick durch den Schlafsaal indem die beiden sich befanden, fast so als würde er sich vergewissern wollen dass sie wirklich alleine war. Sich den Schlafsaal mit Nott zu teilen war alles andere als brilliant dass war dem Zeitreisenden durchaus bewusst. Severus senkte auch seine Stimme als er schließlich das Thema ansprach welches ihn am meisten zu belasten schien. „Nott drängt mich dazu endlich an den Treffen teilzunehmen.“ Harry war überrascht eine Spur neugierde in seiner Stimme zu hören. Erst dann fiel ihm ein dass es durchaus noch Snape war, der ihm gegenüber saß und dass dieser Junge wohlmöglich jahrelang sich gewünscht hatte sich einem großen Zauberer anzuschließen. Harrys Stimme wurde nur ein Funken kühler als er fragte ob es sich um eine Art Todessertreffen handelte. Severus Augen weiteten sich als er das Wort Todesser benutze. Anscheinend war es zu dieser Zeit noch nicht so weit verbreitet gewesen.

„Lucius Malfoy, Bellatrix Black und noch ein paar andere bereiten die jüngeren auf ihre Zeit nach der Schule vor“, antwortete Severus auf Harrys Frage. „Egal wie du Nott behandelt hast, zweifelsohne wollen sie auch dich irgendwann zu einem dieser Treffen kriegen wo du mit sicherheit einige Androhungen erhalten wirst, was passieren wird, wenn du kein Interesse daran hast ihrem Meister zu dienen.“ Harry sah immer noch nachdenklich aus. Was er hörte gefiel Harry überhaupt nicht aber noch weniger gefiel ihm dass Snape tatsächlich erwähnte dort hinzugehen. „Wenn du willst könnte ich auch neutral dahingehen, als Spion oder soetwas“, meinte er und zuckte mit den Schultern. Sofort stellten sich bei Harry die Nackenhaare auf und sofort schüttelte er den Kopf. „Ich würde dich niemals so dreckig benutzen Severus. Ich schätze dein Leben

und möchte dich nicht in Gefahr bringen.“ Trotzdem er bei der aussicht auf ein Treffen gar nicht so ablehnend geklungen hatte schienen seine Worte Severus zu gefallen. Tatsächlich brummte er etwas von einem danke bevor beide schließlich in Schweigen verfielen weil keiner wusste worüber sie noch reden sollen.

„Wow, deine Rede muss Lupin echt geschockt haben“, flüsterte Neville als er sich später mit seinen Freunden in der Bibliothek befand. „Ich habe gehört, er soll zu Dumbledore gegangen sein um sein Vertrauensschülerabzeichen zurückzugeben, weil er es nicht mehr verdienen würde.“ Harry wandte sich überrascht dieser Neuigkeit zu. Wenn er die Menschlichkeit in Lupin erreicht hatte, vielleicht würden dann endlich auch James und Sirius wenigstens einen Funken erwachsener werden. Doch Ron meinte sie hätten sich nicht besonders reumütig benommen und hätten wie immer eher die Angeber heraushängen lassen.

„Tatsächlich haben sie stundenlang über Zeitreisen gesprochen die sie mal unternehmen wollen und James davon wie er seine liebste Lily in einer Fremden Zeit wie ein Held für sich erkämpfte. Dabei war er fast am sabbern“, meinte Ron sichtlich amüsiert. Hermine rollte nur mit den Augen. Harry schnaubte. Die Rumbtreiber waren ihm immer mehr zuwieder! Egal wie toll in seiner eigenen Zeit über sie gesprochen wurde, er hatte sich sein eigenes Bild gemacht und dies machte seinen eigenen Vater zu etwas wofür er sich schämen musste.

Er bemerkte wie sehr ihn das mitnahm, er hatte immer gedacht stolz auf seine Eltern zu sein. „Naja zumindestens bei Lily scheinst du da keinen Fehler gemacht zu haben“, dachte er versöhnlich und lächelte wenn er an die rothaarige junge Frau dachte. „Ich verstehe sie trotzdem nicht!“, dachte Harry verwirrt. „Sie wusste wie sich James ihrem ehemals bestem Freund gegenüber benahm und hat ihn trotzdem bereits kurz nach der schule geheiratet.“ Er bekam Gänsehaut bei dieser Vorstellung. „Harry?“, riss ihn Nevilles Stimme aus den Gedanken. „Hast du Hermine überhaupt zugehört?“ Beschämt schüttelte dieser den Kopf.

„Ich sagte du sollst dich nicht so fertig machen wegen deinen Eltern. Das wird sich alles noch entwickeln. Vielleicht kommt James ja bald aus seiner Teenagerphase heraus. Ich denke wir sollten daran nicht wirklich herumfuschen. Deshalb fand ich deine Worte heute morgen ein wenig übertrieben“, wiederholte Hermine und es dauerte eine weile bis ihre Worte in seinem Kopf ankamen. Unbewusst hatte Harry die Hände zu Fäusten geballt und schaute Hermine wortlos an. Er hatte seine Entscheidung bereits getroffen und sie würde ihn von nichts abhalten können.

Todessertreffen

11 Kapitel

Beunruhigt drehte Harry sich immer wieder um. Er wusste selbst nicht woher das Gefühl kam verfolgt zu werden, er konnte er schon seit einigen Minuten nicht mehr abschütteln. Er lief hastig durch die Kerker die ihn zu seinem Gemeinschaftsraum bringen würden. Als er die Bewegung wahrnahm zog er seinen Zauberstab doch er war eine Sekunde zu langsam und bevor er sich versah wurde er von Nott, Avery und Mulciber in eine Ecke gedrückt. Severus stand dabei, doch er hielt etwas Abstand und sah so aus als würde er sich alles andere als wohl fühlen. Nott hielt den Zauberstab direkt auf seine Kehle gerichtet und ein kühles Lächeln umspielte seine Mundwinkel.

„Da haben wir dich wohl erwischt, Parker!“, meinte er höhnisch und sah Harry ziemlich herablassend an. Dieser erwiderte Notts Blick und versuchte nicht mal sich freizukämpfen. Er war sicher dass er es irgendwie geschafft hätte doch er wollte Severus auf keinen Fall in Schwierigkeiten bringen. „Was wollt ihr?“, fragte er stattdessen so gelassen wie möglich. „Deine Aufmerksamkeit“, zischte Nott und seine Augen funkelten gefährlich. Harry war kurz davor zu seufzen. Mehr Aufmerksamkeit als in diesem Moment konnte er kaum wollen. Und er sollte sich gefälligst mal kurz halten! Harry hatte besseres zu tun als sich mit einer Horde Slytherins anzulegen. „Der dunkle Lord erwartet deine Anwesenheit, bei einem der Treffen, die wir siebtklässler einmal die Woche abhalten. Heute abend ist das nächste.“ In seinem Blick lag die Warnung dass es sehr unangenehm werden würde, wenn er Nein sagen würde.

Harry überlegte genau was er tat. Auch wenn er nicht kämpfte wollte er sich von diesen dämlichen Idioten nicht einschüchtern lassen. „Okay“, erwiderte er in mindestens genau so kühlem Ton. Nott schien tatsächlich überrascht zu sein dass er sich so leicht hatte breitschlagen lassen, doch er lies sich seine Verwunderung nur minimal anmerken. „Um 19 Uhr vor dem Gemeinschaftsraum“, meinte er drohend was Harry nur mit einem Nicken wahrnahm. Gerade wollte sich Nott von ihm abwenden und mit seinen super Freunden weitergehen als Harry stimmen hören konnte, die ihm nach längerem Hinhören ziemlich bekannt vorkamen. „Na super diese Idioten ausgerechnet jetzt“, dachte Harry und hielt seinen Zauberstab fest umklammert. Die Wahrscheinlichkeit dass sie einem Kampf jetzt noch umgehen konnten war unter Null. Nur auf welcher Seite befand er sich eigentlich? Auf der Seite seines besten Freundes? Und somit automatisch auf der Seite seines ekelhaften Vaters? Oder stand er auf der Seite der Slytherins und heuchelte etwas zu sein was er niemals hatte sein wollen. Trotzdem durfte er nicht vergessen dass er momentan Parker war und nicht Potter.

„Ihhh ich glaube in diesem Gang stinkt es Tatze“, meinte James Potter, kaum dass er gemeinsam mit seinen 3 Rumbtreiberkumpeln und zu Harrys Entsetzen auch Ron um die Ecke kam. „Ist ja widerlich. Parker hängt mit dem übelsten Gesindel der Schule ab.“ Sirius spuckte beim Sprechen während er angewiderte Blicke auf die Slytherins warf. Diese waren alles andere als begeistert unterbrochen zu worden. Sofort richteten sich ihre Zauberstäbe auf die Rumbtreiber und es war wahrscheinlich ein Wunder dass noch kein Fluch zwischen den beiden Häusern geflogen war. Harry stellte sich in die Mitte und hielt die Hände auseinander. Trotzdem warf er Sirius einen funkelnden Blick zu. „Vielleicht solltest gerade du aufpassen was du sagst, Sirius. Immerhin ist dein Bruder auch in Slytherin und soweit ich weiß noch kein Todesser.“ Er lies es als eine Warnung erscheinen doch Sirius reagierte mit einem Fluch den er Harry entgegenschleuderte. „Du widerst mich an Parker“, meinte er und verpasste Harry der ihn nicht rechtzeitig abgewehrt hatte eine Schnittwunde mitten über die Nase. Eine Stimme klang zu ihm durch während die Rufe der anderen Slytherins ihn ziemlich kalt liesen. „Lass diese Hirnlosen Affen, Parker. Komm lass uns gehen.“

Zum Glück oder auch nicht beendete Professor McGonagall in diesem Moment die Situation. „Haben sie nichts Besseres zu tun als diese Kinderreien?“, fragte sie angegert. Harry hätte nicht gewusst wie dieser Streit ausgegangen wäre, doch er spürte noch die Wut auf Sirius in sich brodeln. „Komm ich behandel dir diese Wunde“, murmelte Severus und Harry lies sich mitziehen.

Nur sehr widerwillig fand er sich um 19 Uhr vor dem Gemeinschaftsraum ein. Severus war zum Glück verschont gewesen, vielleicht hatte er ihnen irgendetwas anbieten können, vielleicht bemerkten die anderen auch einfach dass er unter seinem Schutz stand. Er hatte Hermine und Neville von dem Ausflug erzählt, diese würden auch Ron davon in Kenntnis setzen. Harry wusste nicht was ihn erwarten würde, er wusste nur dass er das Richtige tat. Er selbst brachte sich in Gefahr und schickte niemand anderen. Es war nie seine Art gewesen andere vorzuschicken und auch in dieser Zeit würde er dies nie tun. „Es wird Zeit Parker.“ Notts Stimme schreckte ihn aus seinen Gedanken. „Wohin gehen wir eigentlich?“, fragte er mit ehrlicher Neugierde in der Stimme. Nott antwortete nicht, stattdessen wies er die kleine Gruppe an ihm zu folgen und in einem kleinen Nebenzimmer, welches sich im selben Gang befand wie der Slytherin Gemeinschaftsraum hielt er an und führte sie hinein. Abgesehen von Harry selbst waren vielleicht noch 3 Slytherins dort, keiner davon sah so aus als wäre er über der fünften Klasse. Doch sie sahen nicht verängstigt aus, ganz im Gegenteil sie schienen sich die Sache herbeizusehen.

In dem Raum an sich gab es nichts Spannendes zu sehen. Es schien ausschließlich um die Nutzung des Kamins zu gehen, vermutlich um nicht so viel Aufstand im Gemeinschaftsraum zu machen. Nott reichte eine Schale mit Flohpulver herum und murmelte Harry zu welchen Ort er wählen sollte. Harry rümpfte angeekelt die Nase, doch dann stieg er in die Flammen und gab das Anwesen der Lestranges als Zielort an. Er stieg hastig aus dem Kamin als er angekommen war und sein Magen unterstützte den Rest seines Körpers. Zumindestens hätte er gerne seine Freunde an seiner Seite gehabt, doch zumindestens Neville würde Bellatrix LeStrange den Kopf abreißen und dies wäre zu diesem Zeitpunkt wohl nicht ganz so sinnvoll gewesen. „Seid ihr endlich fertig?“ Harry drehte sich schnell zu der bekannten Stimme hin. Niemand anders als Bellatrix LeStrange persönlich stand dort und wartete ungeduldig. „Wir haben nicht den verdammten Abendzeit“, fauchte sie und stieß einen Schrei aus als sie sah dass der letzte Schüler den Teppich mit Asche beschmutzt hatte. Harry beglückwünschte sich selbst dass er diesmal nicht der letzte gewesen wäre, er hatte seinen Hintern nicht so gerne in Flammen stehen und genau dies passierte dem Betroffenen.

Das Treffen an sich war ziemlich furchterregend. Bellatrix erzählte ihnen wie widerlich und abstoßend Muggel und Schlammblüter doch seien und dass sie alle stolz zu sein hätten auf ihren Reinblutstatus. „Er wird die Welt verändern und sie in etwas verwandeln wo wie in Ehre leben können“, meinte sie überheblich und Harry fiel es verdammt schwer die Kotzgeräusche zu verhindern. Dann ging Lucius durch die Reihen und schaute sich die neuen an. Vermutlich wollte er wissen wer von ihnen sich als Todesser eignete und wie lange es noch dauern würde bis sie die Schule abgeschlossen hatten. Wie befürchtet blieb Malfoy vor Harry stehen. „Wer bist du? Du scheinst mir älter zu sein als der Rest, jedoch wurde jeder Siebtklässler bereits unter die Lupe genommen. Du musst der neue sein von dem alle sprechen.“ Harry sah ihn verwirrt an. Erst stellte er ihm eine Frage, die er dann selbst beantwortete. „Ich bin Harry Parker“, sagte er langsam um Lucius Malfoy nicht zu überfordern. „Dies ist mein erstes und letztes Jahr in Hogwarts“, murmelte er. Wenn er es jetzt nicht verstanden hätte würde..

er es ihm aufschreiben müssen.

„Wirst du dich ihm anschließen?“ Malfoys Augen bohrten sich in die seinen, doch Harry lies sich davon nicht beeindrucken. Er zuckte mit den Schultern. „Ich hab noch nicht entschieden was ich mit meinem Leben mache. Aber du kannst dir sicher sein dass ich mich nicht benutzen lasse“, erklärte er dem Älteren. Er schielte auf die Schale mit grünem Pulver am Kamin und ging dann zielstrebig darauf zu. Wahrscheinlich war es pure Dummheit dass Treffen auf diese Art zu beenden. Doch er schaffte es Bellatrix Crutiat's Fluch auszuweichen und „Hogwarts“, zu rufen, kurz bevor er verschwand. Also eine Sache war Harry klar. Mit dieser Aktion hat er sich garantiert keine Freunde gemacht.

Meinungsverschiedenheiten

Huhu ;)

Ja ich melde mich auch mal wieder mit einem neuen Chap. Kleine warnung, Dumbledore ist nicht gerade gut weg gekommen, was daran liegt dass ich den Typen einfach nicht ausstehen kann ^^ Ansonsten viel spaß.

12 Kapitel

Es kam ihm so vor als hätte er nur wenige Sekunden Schlaf bekommen als er die große Halle betrat, um vor dem Unterricht zu frühstücken. Verwundert bemerkte er wie Ron, Hermine und Neville ihm entgegneten. „Dumbledore will uns sprechen. Also die jüngere Version“, brummte Ron und klang selbst nicht sonderlich begeistert. Harry brummte etwas von, „Was ist mit Unterricht?“, doch er wusste dass er diesem Gespräch wohl kaum entkommen konnte. Mit schlechter Laune nickte er und die vier Zeitreisenden machten sich auf zu dem Wasserspeier, der das Büro des Schulleiters bewachte. „Zitronenbrausebonbon“, sagte Harry gelangweilt und wunderte sich nicht einmal mehr als der Wasserspeier den Weg frei gab. Dumbledores Passwörter schienen sich eben alle paar Jahre mal zu wiederholen. Und dies war nun mal seine absolute Liebessüßigkeit. Tatsächlich hielt er wahrscheinlich eine ganze Badewanne bereit, um sie auch ja jedem noch so ungebetenem Gast anbieten zu können.

„Guten Tag Mr Weasley, Mr Parker, Mr. Smith und Mrs. Granger“, grüßte der Schulleiter sie freundlich, kaum dass sie das Büro betreten hatten. „Wie sie sehen haben sie meine Nachricht erhalten.“ Er sah sie an als wären sie diejenigen die das Gespräch anfangen müssten. „Ja danke Professor, wir haben uns sehr gut eingelebt und müssten jetzt eigentlich im Unterricht sitzen, was ja wohl eindeutig wichtiger ist als hier herumzustehen.“ Er wusste dass sein Ton dem Schulleiter gegenüber wiederum patzig gewesen war, doch es juckte ihn nicht sonderlich. Dieser Mann hat viele Leben geopfert, zu viele. „Also eigentlich Mr. Parker, wollte ich etwas mit ihnen besprechen. Sie müssen vorsichtiger sein was Insiderinformationen angeht, wenn sie verstehen was ich meine.“

Und wie sie verstanden. Sie hatten sich schon gedacht dass es dies wäre, worüber der Schulleiter mit ihnen sprechen wollte. Doch Harry setzte einen sehr kühlen Gesichtsausdruck auf. „Ich wüsste nicht was sie das angeht. Wie sie wissen sind WIR es die aus der Zukunft kommen, sollten dann nicht auch wir es sein die entscheiden, was an die Öffentlichkeit gelangt und was nicht?“ Hermine stieß Harry einen Ellbogen in die Seite. „So kannst du nicht mit Professor Dumbledore sprechen, Harry“, meinte sie zaghaft, doch dieser schüttelte nur abwehrend den Kopf. Sie sah doch dass er das sehr wohl konnte.

„Lassen sie ihn ruhig Mrs Granger“, meinte Dumbledore gelassen.. „Es ist besser seinen Frust herauszulassen als ihn in sich hineinzufressen.“ Es brodelte in Harry und am liebsten hätte er dem Schulleiter (egal in welcher Zeit) einfach nur eine in die Fresse gehauen. Am meisten störte es ihn, dass er immer diese klugscheißerischen Bemerkungen von sich geben musste. Doch er schnaubte nur als Antwort. Vielleicht war Severus Blickwinkel von Emotionen im Griff halten gar nicht so falsch. „Professor, ich denke aber dass Harry durchaus im Recht ist was diese grässlichen Rumtreiber angeht. Wenn sie weiter so mit Severus umgehen...“ Erstaunt blickte Harry, Neville an. Nie hätte er es sich träumen lassen aus Nevilles Mund einen solchen Satz zu hören. Er hatte sich in den letzten Jahren tatsächlich sehr verändert. Der Schulleiter zog eine Augenbraue hoch auf Nevilles Worte hin. „Glauben sie nicht dass sie da etwas übertreiben Mr. Smith? Es sind nur Schüler, die Jugendstreichchen kann man ihnen kaum nehmen.“ Harry machte einen bedrohlichen Schritt auf Dumbledore zu. Alles was heute aus seinem Mund kam, trug nicht gerade dazu bei dass er in Harry Ansehen irgendwie wuchs.

„Jugendstreichchen?“, fauchte er und seine Hand zuckte kurz tatsächlich zu seinem Zauberstab. „Ich habe keine Ahnung wer sie als Schulleiter eingestellt hat aber dieser Jemand war ein kompletter Vollidiot. Sie sitzen hier auf ihrem feinen Hintern und sehen zu wie Menschen so gemobbt werden, dass sie kaum eine Wahl

haben als sich der falschen Seite anzuschließen. Nennen sie mir einen einzigen Grund wieso Severus sich nicht den Todessern anschließen sollte? Dank James und seine Ach so tollen Bande kann ich das vollkommen verstehen“, sprudelte es gerade zu aus ihm heraus. „Anscheinend hat der junge Mr. Snape jetzt einen Grund. Sie“, meinte Dumbledore und wirkte nicht wirklich betroffen von Harrys Worten. „Jeder Mensch hat eine Wahl im Leben Mr. Parker, ich kann nicht jedem dabei helfen die richtige zu treffen.“ „Nein. Sie schicken andere vor sich für etwas zu opfern, ob sie dabei eine Wahl hatten sei dahingestellt.“ Harry war überrascht dass Ron plötzlich für ihn Partei ergriff, obwohl er schlecht über seine neuen Freunde gesprochen hatte. Doch Ron grinste Harry nur an. „Ist doch wahr kumpel. Hat er dich einmal gefragt ob du Bock auf diese ganze Weltrettungssache hattest?“ Harry grinste ebenfalls kurz doch dann wurde sein Gesichtsausdruck wieder ernst.

Dumbledore stand mit einem mal auf und einen kurzen Augenblick hatte er das Gefühl dass er unheimlichen Zorn in seinen Augen aufblitzen sah doch als er genauer hinsah war dieser bereits verschwunden. „Jeder Mensch hat seine Fehler, dass wissen sie. Ich habe sie nicht herrufen lassen um über meine zu sprechen, auch wenn das sicherlich interessant wäre. Was ich ihnen nachdrücklich klarmachen muss ist dass sie sich nicht weiter in die Vergangenheit einmischen dürfen.“ Er wandte sich an Ron und sah diesen mahnend an, doch dieser hielt den Blickkontakt stand und sah nicht beschämt zu Boden wie er es früher vielleicht getan hätte. „Besonders sie Mr. Weasley scheinen Mr. Potter und Mr. Black recht nahe zu stehen. Die beiden sind intelligent genug um ihnen hinterherzuzschnüffeln wenn ihr ihnen einen Grund gebt. Vielleicht wissen sie bereits jetzt schon zu viel.“ Harry lies sich von Hermiones, „Hab ich doch gesagt“, nicht weiter beeindrucken, er fand es eher ekelhaft wie unverschämt sich Dumbledore mal wieder einmischte. „Sagen sie Professor. Heißt das etwa wir sollen uns soweit raushalten, dass ein unschuldiger Schüler wieder zu einem Todesser wird weil sie weggesehen haben?“ Dumbledores antwortete nicht was den Zeitreisenden Antwort genug war.

„Vergessen sie es“, fauchte Harry angewidert. „Ich werde Severus nicht im Stich lassen. Er ist mein Freund.“ Es fühlte sich nicht falsch an dies zu sagen, obwohl er die jüngere Version seines Zaubertranklehrers noch nicht besonders lange kannte. Eigentlich war er einfach nur ein sehr schlauer, etwas nachdenklicher Junge der seinen Platz in dieser Welt noch nicht gefunden hatte. Es war doch ganz natürlich, dass er sich nicht der Seite anschloss die ihm jahrelang schmerzen zugefügt hatte. Harry verstand dass er Severus bewusst machen musste, dass nicht viele solche Idioten waren wie die rumtreiber. Vielleicht sollte er noch einmal mit Lily reden, wenn jemand wusste wie er am besten mit Severus umging dann war sie es, außerdem gab es ja noch das Problem mit James der seine Mutter einfach nicht in Ruhe lassen konnte.

„Und nochmal kann ich sie nur warnen, verändert sie nicht die entscheidenden Punkte der Zeit! Es könnte alles zerstören und vielleicht wären sie nie auf die Welt gekommen.“ Der Schulleiter blickte besonders Harry an und dieser konnte sich schon denken warum. Harry nickte und meinte, „Warnung ist angekommen. Ob sie etwas ändern wird, wird sich zeigen. Jedenfalls werden meine Freunde und ich uns nicht von ihnen herumkommandieren lassen.“ Dumbledore seufzte und nickte. „Soviel habe ich bereits bemerkt Mr. Parker. Sie sind ziemlich temperamentvoll und haben einen starken Willen. Falls ich sie tatsächlich benutzt haben sollte um die Welt zu retten, so haben sie mir hoffentlich die Meinung gezeigt so wie sie es heute taten.“ Nun war Harry es der leise seufzte. Nur zu gerne hätte er sich einmal ordentlich mit dem Schulleiter ausgesprochen, doch sein Tod hatte ihn trotzdem traurig gemacht und er war nicht der Typ der mit Portraits Streit anfang. Doch dies wollte er der jüngeren Dumbledoreaushgabe noch nicht sagen.

Der Rest des Tages verging ohne dass Harry wirklich etwas davon mitbekam. Er schlurfte zum Unterricht doch seine Gedanken waren woanders. Teils bei Ginny und den anderen aus der Zukunft. Teils auch bei Severus, mit dem er unbedingt weiterhin befreundet sein wollte. Er hatte nicht damit gerechnet dass die Reise in die Vergangenheit so viele Probleme bereiten würde. Probleme die mit ihrer eigentlichen Aufgabe, nämlich das Buch zu finden gar nichts zu tun hatten. Und dann war da ja auch noch das Rätsel der Amulette von denen sie die zwei anderen immer noch nicht gefunden hatten. Vielleicht sollte er sich eine Liste schreiben mit dingen die er zu tun hatte ansonsten würde er demnächst garantiert irgendetwas vergessen.

Die Heulende Hütte

Kapitel 13

Harry kam gerade vom Frühstück und wollte sich auf den Weg zum Unterricht machen als Hermine auf ihn zustürzte und ihn beinahe über den Haufen rannte. Dass sie sämtliche Blicke auf sich zogen schien der Ravenclaw in diesem Momenta vollkommen egal zu sein. „Ich weiß wo sich Rons Amulett befindet“, zischte sie ihm ins Ohr und sah ihn bedeutungsvoll an. Die anderen hatten die Situation wohl mitbekommen denn nur wenige Augenblicke später standen auch Ron und Neville bei ihnen. „Was ist los?“, fragte Neville und hatte einen besorgten Gesichtsausdruck aufgesetzt. Dieser wandelte sich in ein leichtes Grinsen als Hermine ihre Erkenntnis teilte. Ron schlug sich gegen die Stirn. „Natürlich! Der Ort der die Rumbtreiber verbindet. Da muss es sein.“ Harry wurde zunehmend erleichterter als er die Worte auf sich wirken lies. Er hatte schon befürchtet sie würden es wohlmöglich überhaupt nicht mehr finden. „Dann müssen wir Samstag unser Glück versuchen“, meinte Harry bestimmt und wunderte sich kaum als Hermine sofort einwarf, „Der nächste Hogsmeadeausflug ist erst in zwei Wochen.“ „Dann fragen wir eben Dumbledore um eine Sondererlaubnis“, erwiderte er bestimmt. Er würde bestimmt keine zwei Wochen warten um das Amulett zu holen. Je schneller sie es besaßen desto näher waren sie ihrem Geheimnis, oder eben auch nicht. Noch immer war keinem der Zeitreisenden klar, wie und ob überhaupt die Amulette etwas mit dem gesuchten Buch zu tun hatten.

Gedankenverloren ging Harry nun wie gewohnt zum Unterricht. Wie gewöhnlich ließ er sich im Kerker vor den Klassenzimmer für Zaubersprüche neben Severus an die Wand sinken und wartete auf Slughorn. Etwas abseits warteten die Gryffindors und es war wahrscheinlich ein Weltwunder dass es noch nicht gekracht hatte, denn die Rumbtreiber ließen sich eigentlich keine Chance entgehen irgendwelchen Unsinn anzustellen. Severus nickte ihm kurz zu lies sich aber sonst nichts anmerken. Harry seufzte leise. Vermutlich war es besser für Severus sich nicht so viel mit ihm abzugeben, zumindestens wenn Allington, Avery oder Nott in der Nähe waren. Doch Harry hatte immer noch Hoffnung etwas gutes aus Severus heraus holen zu können. Er bemerkte die Rothaarige Hexe die in ein Buch vertieft war und gar nicht auf ihre Mitschüler zu achten schien. Lily. Es war bereits einige Tage her seit er sich wirklich die sich wirklich ein Gespräch mit der jüngeren Ausgabe seiner Mutter geführt hatte. Sie sah auf als hätte sie seine Blicke gespürt und winkte ihn zu sich. Harry folgte dieser Aufforderung, wenn auch nur widerwillig. War es sinnvoll sich mit im Kerker vor allen Slytherins mit einer Gryffindor abzugeben die auch noch ein Schlammblood war? Doch vielleicht verliehte ihm dies etwas geheimnisvolles. Es hatte durchaus Vorteile jemand zu sein den man nicht so leicht einschätzen konnte.

„Hey Lily“, meinte er freundlich zu ihr und sie erwiderte sein Lächeln sofort. „Hi Harry, Hast du dich schon ein bisschen eingelebt?“ Harry nickte und sah sich hoffentlich erstaunt im Schloss um. „Es gibt hier wirklich viel zu entdecken. Wenn auch nicht nur positive Dinge.“ Bei Ende des Satzes wurde seine Stimme so leise dass es fast nur ein hauchen war. Sein Blick war auf eine Gruppe Slytherins gerichtet unter denen auch Nott und Allington waren. Lily presste die Lippen zusammen und nickte. Ihr Blick streifte Severus und Harry war sich sicher, hätte sie nur einen Moment später ihren Blick schweifen lassen, hätte sie bemerkt wie der andere Slytherin sehnsüchtig zu ihnen hinüberguckte. Doch Harry hatte keine weitere Zeit für einen Wortwechsel mit Lily denn James Potter war zwischen sie getreten und hielt seinen Zauberstab auf ihn gerichtet. „Wage es nicht sie anzusprechen, Parker. Widerliche Slytherins braucht sie nun wirklich nicht.“ Seine Stimme war bedrohlich doch Harry zog nur eine Augenbraue hoch. Es war pure Eifersucht die James so handeln lies, außerdem sah Harry was James unmöglich wahrnehmen konnte. Und keine 5 Minuten später betrat Harry grinsend das Klassenzimmer und hörte wie James sich fluchend bei Sirius über Slughorn beschwerten. Da hatte es sich doch gelohnt den Zauberstab einmal nicht zu ziehen. Severus Blick hingegen war irgendetwas zwischen Hass und furchtbarer Traurigkeit. Harry würde ihm wohl demnächst klar machen müssen dass er absolut nichts von Lily wollte.

Am Samstag kurz nachdem die Sonne aufgegangen war, standen die vier Zeitreisenden bereits vor Dumbledores Büro und nannten das Passwort, welches seit ihrem letzten Besuch glücklicherweise nicht mehr

geändert worden war. Der Schulleiter schien etwas erstaunt über ihr Erscheinen zu sein, vor allem Harry hatte seine Abneigung schließlich nicht verborgen. „Wir müssen dringend nach Hogmeade...Nachforschungen“, brummte Harry und sah dem Schulleiter nur widerwillig ins Gesicht. Er hoffte dass sie dies schnell erledigen konnten und dann endlich nach Hogsmeade verschwinden konnten. Doch Dumbledore schien plötzlich neugierig zu sein, zu neugierig nach Harrys Meinung. „So Nachforschungen. Haben sie bereits etwas entdeckt?“ Diesmal lies er Hermine antworten während er selbst versuchte seine Gefühle unter Kontrolle zu bekommen. „Nichts konkretes Sir, nur einer Vermutung.“ Hermine war schlau genug um den Schulleiter genau die Vorlage zu geben auf die herreinfallen würde. Sie hatten immerhin über Jahre mitbekommen wie Dumbledore tickte. „Ah Vermutungen habe ich selbst viele. Natürlich werde ich ihnen die Erlaubnis erteilen ins Dorf zu gehen.“ Er zwinkerte ihnen zu und wandte sich dann seiner Schublade zu. „Ein Portschlüssel wird euch hinbringen. So müssen wir nicht Horden von Schülern erzählen wieso ihr nach Hogsmeade dürft.“ Die vier nickten. Sie hatten sich inzwischen relativ an das Reisen mit Portschlüsseln gewöhnt.

„Und ihr seid euch wirklich sicher darin spuckts nicht?“, fragte Ron unsicher als sie schließlich vor der heulenden Hütte standen. Neville sah ihn genervt an. „Man Ron das weiß inzwischen wirklich jeder. Lupin ist ja nur bei Vollmond so schlecht drauf. Wir werden hoffentlich allein sein“, meinte der derzeitige Hufflepuff. „Sieht gut aus“, meinte Harry und machte noch einen weiteren Schritt auf das aus Holz bestehende Häuschen zu. „Lasst uns reingehen. Wenn überhaupt sind es nur Scherze dieser scheußlichen Rumbtreiber.“ Doch tatsächlich fanden sie in der Hütte auf den ersten Blick nichts verdächtiges. Harry fand es eher komisch dass es so ordentlich wirkte. In seinem dritten Schuljahr hatte sie ziemlich scheußlich ausgehessen aber in der Rumbtreiberzeit wirkte sie richtig gemütlich. Gar nicht so als würde ein Werwolf hier einmal im Monat sein Unwesen treiben. Jedoch erinnerte sich Harry daran, dass Sirius ihm erzählt hatte, dass sie gar nicht in der Hütte geblieben waren, seid sie sich in Animagi verwandeln konnten. Umso mehr bereitete ihm die Situation hier unbehagen auch wenn er dieses nicht wirklich in Worte fassen konnte. „Wir beeilen uns besser ein wenig“, murmelte er und benutzte den Lumos Zauber um seinen Zauberstab zu erhellen. Obwohl draußen die Sonne schien kam hier nur wenig Tageslicht rein. Hinter sich konnte er hören wie Neville und Hermine das selbe taten.

In der Hütte gab es eigentlich nichts bemerkenswertes zu sehen. Ein Holztisch, zwei passende Stühle dazu und eine uralte Kommode standen in dem Hauptraum, das andere konnte man eher als Nischen bezeichnen. Neville, Hermine und Harry blickten sich suchend um, doch Ron schien es direkt zur Kommode zu ziehen. Er packte den Knauf der obersten Schublade und wollte diese aufziehen als er mit einem Schrei nach hinten sprang und seine Hand schüttelte. „Verdammt“ Hermine blickte nur kopfschüttelnd auf ihren Freund während sie ihm einen Eisbeutel herbeizauberte den Ron auf seine verbrannte Hand legen konnte. „Und deshalb sollte man niemals unvorsichtig an fremdes Eigentum gehen“, meinte sie klugscheißerisch und wagte sich dann selbst an die Kommode heran. Nach einigen Versuchen schaffte sie es den Zauber aufzuheben, doch in der ersten Schublade befand sich nur eine alte Ausgabe des Tagesphrofeten. Einige Momente vergingen bevor Harrys Blick im selben Moment auf die große Meldung auf der Titelseite landete, indem Ron rief, „Hey ich habs gefunden.“

Er dessen Name Angst und Schrecken verbreitet gewinnt an Macht!

Er dessen Name von nur wenigen im Lande ausgesprochen wird, aus Angst dass dadurch Unheil geschehen könnte nimmt täglich an Macht zu. Das Ministerium kann sich nicht mehr herausreden und muss sich eingestehen dass wohlmöglich Tausende von Menschen in hoher Gefahr sind. „Die Wahrscheinlichkeit in das Beuteschäma des Mörders zu fallen besetzt wenn man als Hexe oder Zauberer unter Muggeln aufgewachsen ist.“ Tausende Zauberer und Hexen empfanden diese Aussage als bodenlose Frechheit. Doch die Frage ist: Entspricht sie der Wahrheit? Erst am gestrigen Tage gab es gezielte Angriffe in der Winkelgasse, die zu mind. 80 Prozent auf Muggelstämmige zielten. Bei den Angriffen kamen 4 Hexen und 1 Zauberer ums Leben. Was können wir tun um die Lage zu besänftigen? Lasst uns eins bewusst werden, es wird nicht mehr lange dauern bis die Zaubererwelt in einen Krieg gerät!

Der Artikel ging noch weiter doch ein Räuspern brachte Harry dazu den Kopf zu heben. Auch Ron, Hermine und Neville hatten die Köpfe zur Tür gewandt. Hinter ihnen stand niemand anderes als die 4

Rumtreiber höchstpersönlich.

Vater?

Kapitel 14

James und Sirius sahen alles andere als begeistert aus, Lupin hielt sich wie immer etwas abseits, während Wurmchwanz sich so gut es ging hinter seinem Rücken versteckt hielt. Harry hob halbherzig den Zauberstab aber James richtete seinen bereits auf ihn und eigentlich hatte der derzeitige Slytherin wenig Lust sich mit seinem angeblichen Vater zu duellieren. „Hey Potter. Entschuldigung falls wir euch hier gestört haben. Wir dachten die Hütte stände leer“, versuchte Harry es noch auf die freundliche Art, doch Sirius Augen waren auf Rons Hand gerichtet, welcher immer noch stolz das Amulett hielt und auf Harry, dessen Augen immer noch auf den Tagespropheten lagen. „So so nur mal umschauen. Und dann kam es also ganz zufällig, dass ihr an unseren Sachen herumwühlt?“ Der junge Black sah ziemlich angepisst aus und Ron trat vor um die Situation zu klären. „Hey echt Sirius, wir wussten nicht dass dieses Zeug euch gehört, ehrlich nicht. Wir hatten nur gedacht...“ Er brach ab, vermutlich wusste der Gryffindor selbst nicht genau was er sagen sollte. Nur hatten sie vergessen, dass auch die Rumtreiber die Möglichkeit hatten außerhalb der Hogsmeadezeiten das Schloss zu verlassen. Immerhin waren sie die Hersteller der Karte. Kurz schoss ihm durch den Kopf, dass sie sie durch die Karte erkennen könnten, doch Hermine wirkte nicht erschrocken. Vermutlich hatte sie bereits alles bedacht.

„Ihr habt höchstwahrscheinlich überhaupt nicht gedacht“, beendete Potter den Satz und in der nächsten Sekunde, hing Harry kopfüber in der Luft und wusste nun genau, wie scheiße sich dieser Zauber anfühlte. Sein Umhang entblöbte seine Unterwäsche, außerdem hatte er sich ziemlich an der Kommode den Kopf angestoßen. „Lass ihn sofort runter!“, zischte Hermine und hielt ihren Zauberstab nun bedrohlich auf James gerichtet. Doch dieser zwinkerte ihr nur frech zu und wandte sich an Ron, welcher ziemlich geknickt aussah, vermutlich weil er genau zwischen den Fronten stand. „Ich kapiere dich echt nicht, Weasley“, meinte der schwarzhaarige zu dem Zeitreisenden. „Du hängst immer noch mit diesem Parker ab. Wann lernst du endlich dass Slytherins grundsätzlich scheiße sind?“ Ron öffnete den Mund um nach einer Antwort zu suchen doch Harry kam ihm zuvor, die Wut auf seinen Vater war größer als zuvor, während er hilflos in der Luft zappelte und darauf wartete endlich befreit zu werden.

„Was für Idioten seid ihr eigentlich, dass ihr so einen Müll glaubt, von wegen Slytherins sind grundsätzlich schlecht? Als ich hier herkam habe ich nur gutes über euch gehört und war gespannt darauf die Rumtreiber kennenzulernen. Jetzt muss ich sagen würde ich euch am liebsten nie getroffen haben“, fauchte er und Neville und Hermine nickten bestätigend. „Das können wir nur zurückgeben“, blaffte Sirius zurück. „Vor allem an Leute deren Unterhose man sehen kann“, fügte James mit einem dreckigen grinsen hinzu. Harry nickte dankbar Hermine zu, welche den Gegenfluch gemurmelt hatte und grinste über die baffen Blicke der Rumbtreiber. „Ihr befindet euch auf einem wirklich peinlichen Niveau“, spie Harry angewidert aus. „Die selbe Szene wie vor zwei Jahren.“ Erschrocken sahen sich die Rumtreiber und auch die Zeitreisenden an. Harry hatte sich nicht verplappern wollen, doch in seiner Wut war ihm ziemlich egal gewesen was er den beiden an den Kopf knallte. James trat einen schritt weiter an Harry heran und die anderen konnten nicht bestreiten, dass es bedrohlich wirkte, wie der Gryffindor und der Slytherin sich gegenüber standen. „Du kennst mich gut, Parker. In manchen Dingen etwas zu gut. Pass auf dass du mir aus den Augen bleibst. Sonst könnte es sein dass ich mich vergesse.“ Er sprach leise aber deutlich und Harry wusste dass er es ernst meinte.

Der Slytherin nickte kühl. „Betrachte mich als gewarnt. Aber dies gilt auch für Severus. Ihr werdet ihn in Ruhe lassen, ansonsten werdet ihr es bereuen.“ Er winkte seinen Freunden zu um ihnen klar zu machen, dass die Szene zuende war und lies den Tagespropheten wo er war, allerdings warf er Ron einen bedeutungsvollen Blick zu, damit er nicht vergaß, das Amulett zu behalten. Schnell verließen die vier die heulende Hütte und überlegten ob sie sich noch ein Butterbier gönnen sollten, bevor sie nach Hogwarts zurückkehrten. Schließlich entschieden sie sich dagegen, da sie nicht wussten, wie der Wirt es finden würde, wenn er Schüler außerhalb der Hogsmeadezeiten in seinem Lokal auffand. Sie holten erneut den Portschlüssel heraus, den Hermine zum

Glück eingesteckt hatte und gelangten auf diesem Weg zurück nach Hogwarts.

Es war trotz aller Unannehmlichkeiten erst früher Nachmittag als sie ins Schloss zurückkehrten, sodass die Zeitreisenden beschlossen noch ein wenig Zeit miteinander zu verbringen. Immerhin waren sie nun in verschiedenen Häusern und hatte so auch verschiedene Freunde. Harry genoss es einfach mal wieder mit Ron und Hermine zu sprechen, ohne dass es nur um die blöden Amulette oder das Buch gehen musste. Neville hatte eine sehr innige Freundschaft zu seinen Eltern entwickelt und ließ heraushören, dass er alles dafür tun würde um ihren Tod zu verhindern. „Neville das darfst du nicht! Dumbledore hat gesagt...die Zeit.“ Harry war es der sie unterbrach. „Hör auf Hermine. Wir wissen alle dass es unmöglich ist hier zu sein ohne etwas zu verändern. Wir alle WOLLEN etwas verändern, was die Zukunft sehr beeinflussen könnte. Vielleicht tut sie es, vielleicht auch nicht. Ich werde meine Mutter definitiv nicht sterben lassen und genau so ergeht es Neville.“ Hermine hob die Augenbrauen. „Du klingst so als ob du genau wüsstest dass Lily deine Mutter ist, bei James allerdings das Gegenteil. Woher willst du das wissen?“, fragte die braunhaarige. „Ich weiß es nicht“, gab Harry zu. „Aber ich habe so ein Gefühl. Ich mag vielleicht das Aussehen meines Vaters haben aber ansonsten bin ich komplett anders als er. Hoffe ich jedenfalls.“

„Auf jeden Fall Harry“, stimmte Neville sofort zu. „Allerdings hast du dich auch etwas verändert, seid dem wir hier sind.“ „Wir alle haben sich verändert. Ich fürchte dies ist der Preis einer Zeitreise. Wir alle waren bereit ihn zu zahlen. Und nun müssen wir schauen, dass wir die Zeit so verändern dass wir in der Zukunft damit leben können.“ Ron grinste breit. „Das ist wie bei den Überraschungseiern der Muggel nur ein wenig spannender.“ Nicht mal Hermine konnte sich nach dieser Aussage das Lachen verkneifen. Und die Stimmung wurde direkt viel gelöster und wieder einmal wurde Harry bewusst, wie gut es war dass er seine Freunde hatte. Sie würden zu ihm halten und wenn er zwanzig mal in Slytherin landen würde. „Ich nehme an einige Überraschungen werden wir bestimmt erleben“, stimmte Harry zu. „Doch es ist eine große Verantwortung. Es könnte sein dass wir einige Jahre hierbleiben müssen“, meinte der Auserwählte scharf und sein Herz schmerzte leicht bei dem Gedanken an Ginny. Würde er es ertragen können sie so lange nicht zu sehen? Es würde schwer sein, doch nun war es bereits zu spät um zu jammern. Es spürte bereits dass sich etwas veränderte. Immerhin hatte seine Feindschaft zu seinem eigenen Vater gerade seinen momentanen Höhepunkt erreicht.

„Trotz allem müssen wir aber auch das Buch finden“, beharrte Hermine. „Dumbledore mag ein paar Charakterfehler haben aber ein Genie ist er trotzdem. Wenn er meint, dieses Buch sei der einzige Weg um den Krieg zu beenden dann sollten wir dies durchaus ernst nehmen.“ Ron öffnete den Mund um etwas zu sagen doch dann schloss er ihn wieder. Stattdessen lächelte er nur leicht und betrachtete Hermine einen Moment lang zärtlich. Harry sah ihn verwundert an. Ron hatte noch nie wirklich gewusst wann er besser die Klappe halten sollte. Aber inzwischen hatte Harry sowieso manchmal das Gefühl dass da mehr zwischen ihnen laufen könnte. Er hoffte nur dass sie glücklich miteinander wurden. Erst nach dem Abendessen trennten sie sich und während Hermine und Ron sich auf den Weg in ihre jeweiligen Türme machten liefen Harry und Neville schweigend nebeneinander bis Neville schließlich abbiegen musste um in den Hufflepuffgemeinschaftsraum zu gelangen. Neville grinste Harry noch einmal an und meinte dann, „Ich bin gespannt wer beim zweiten mal dein Vater wird.“ Dieser Gedanke war es der den schwarzhaarigen noch bis tief in die Nacht beschäftigte. War es möglich dass sich dieser Punkt ändern konnte? Oder würde er einfach nicht mehr existieren? Doch wer sollte dann die Welt vor dem dunklen Lord befreien? Harry seufzte leicht während er sich im Bett hin und her wälzte. Zeitreisen waren definitiv viel komplizierter als er gedacht hatte.

Dumbledores Warnung und Remus Lupin

Kapitel 15

Sehr geehrte Mrs. Granger,
Wäre es möglich, dass sie sich sobald wie möglich in meinem Büro einfinden?
Ich würde gerne ein paar Sachen mit ihnen besprechen.
Das Passwort lautet immer noch Zitronenbonbons
mit freundlichen grüßen
Albus. Dumbledore

Hermine starrte immer noch auf diese Zeilen, während sie bereits durch die Gänge zum Büro des Schulleiters lief. Was dieser wohl noch so spät von ihr wollte? Immerhin hatten sie schon zu Abend gegessen und in nicht mal einer Stunde würde die Speerzeit beginnen und die Schüler durften sich nicht mehr in den Gängen aufhalten. Hermine hatte eigentlich damit gerechnet die anderen auch aufzufinden und war deswegen mehr als überrascht, dass sie die einzige war. Sie nannte dem Wasserspeier das Passwort und ging dann den inzwischen bekannten Weg in sein Büro, wo Dumbledore sie bereits erwartete. „Ah Guten Abend Mrs. Granger. Schön dass sie so schnell gekommen sind. Setzen sie sich.“

Gespannt wartete die Ravenclaw bis der Schulleiter zu reden begann. Doch sie konnte sich schon denken worum es ungefähr ging. Immerhin war sie die einzige, die sich noch dessen bewusst schien, welch ein Chaos sie mit Veränderungen in der Zukunft anstellen konnten. „Erstmal wollte ich sie darüber informieren, dass die vier Gryffindorschüler, die sich selbst als die Rumbtreiber bezeichnen, keine Erinnerung mehr daran haben, dass ihr vier aus der Zukunft gekommen seid. Vielleicht ist es ihnen schon merkwürdig vorgekommen dass sie, sie nicht darauf angesprochen haben. Ich hielt es für das beste Mr. Weanleys Ausrutscher rückgängig zu machen. Ich muss sie wohl in Zukunft bitten ein bisschen besser aufzupassen.“ Hermine nickte und war richtig erleichtert dass dieses Thema vom Tisch war. „Danke Professor“, meinte sie ehrlich und lächelte ihn freundlich an.

„Doch es gibt noch ein Thema was ich mit ihnen besprechen wollte“, fuhr der Schulleiter fort. „Ich habe das ungemütliche Gefühl, dass sich Mr Parker, Mr. Weanley und Mr. Smith nicht wirklich bewusst über die Konsequenzen sind, die Zeitreisen mit sich bringen. Die komplette Zukunft könnte sich verändern und dass nicht immer zum positiven. Ich habe das Gefühl, dass ich sie mit meinen Warnungen am besten erreiche, Mrs. Granger.“ Die Ravenclaw nickte knapp doch sie sah nicht sonderlich erfreut aus. „Ich kann sie aber kaum bremsen, Professor Dumbledore. Sie sind so darauf ausgerichtet endlich ihre Familien kennenzulernen. Wie sollte ich ihnen so etwas mächtiges ausreden können? Ich werde versuchen sie erneut zu warnen aber mehr kann ich nicht tun. Vor allem weil mir immer noch andauernd dieses Buch in den Gedanken herumschwirrt. Und auch da scheine ich die einzige zu sein.“ Professor Dumbledore sah sie verständnisvoll an und schien sie nicht weiter bedrängen zu wollen. „Ich verstehe, Mrs. Granger“, sagte er nur. „Nun ich denke sie sollten sich nicht zu große Sorgen machen. Wenn das Buch dazu bestimmt ist von ihnen gefunden zu werden, werden sie es auch finden“, fügte er mit geheimnisvoller Stimme hinzu bevor er sie entließ.

Hermine grübelte darüber nach, während sie sich auf dem Rückweg zum Ravenclawturm machte. Hieß das etwa sie sollten einfach nichts tun und warten bis das Buch auftauchte? Nunja immerhin hatten sie nun die Gelegenheit den Stoff vom siebten Schuljahr mitzubekommen. Vielleicht wurde ihnen dies ja auch angerechnet, wenn sie jemals in ihre eigene Zeit zurückkehren würden. Hermine seufzte leise, während sie sich fürs Bett zurecht machte. Sie vermisste ihre Eltern ziemlich. Immerhin war ihre Familie nicht hier. Doch andererseits gönnte sie es Neville, dass er seine Eltern endlich kennenlernen konnte. „Wenigstens hätten wir das Problem mit den Rumbtreibern endlich gelöst“, dachte sie während sie kurze Zeit spät in ihren Schlaf sank.

Harry lief in der Dämmerung über das Schulgelände. Irgendwie hatte es ihn nach dem Abendessen noch einmal nach draußen gezogen. Vielleicht war es auch die drückende Stimmung im Gemeinschaftsraum der Slytherins, die ihn an die recht kühle Abendluft trieb. Er wusste dass er die zukünftigen Todesser im Auge behalten musste, doch auch Severus durfte er möglichst nicht zu viel allein lassen. Nicht dass die anderen es schafften ihn irgendwie auf seine Seite zu ziehen. Harry seufzte. Es war ziemlich kompliziert und es schien mit keinem Tag leichter zu werden. Doch dies war ja auch schon in ihrer eigenen Zeit der Fall gewesen. Ein Kampf stand ihnen bevor! In dieser, vielleicht sogar in ihrer Zeit. Auf jeden Fall mussten sie alle Augen offen halten.

Er blieb stehen als er am See eine Gestalt erkannte. Harry hätte nicht damit gerechnet so kurz vor der Speerzeit noch Schüler hier anzutreffen. Kurz überlegte er zurückzugehen, doch dann erkannte er dass es sich um keinen anderen als Remus handelte. Ohne weiter zu überlegen trat er auf den zu. „Hey Remus“, meinte er freundlich. „Darf ich mich zu dir setzen?“ Der etwas herunter gekommen wirkende Junge schien überrascht, dass Harry ihn so freundlich behandelte, doch schließlich waren es hauptsächlich James und Sirius gewesen, die sich wie Arschlöcher verhalten hatten. „Wieso willst du dich neben einen Rumtreiber setzen?“, fragte Remus auch gleich überrascht, doch mit einem Ton der Harry zeigte dass er nichts dagegen hatte. „Ich setze mich nicht neben einen Rumtreiber, ich setze mich neben die Person Remus Lupin. Der Mensch der du wirklich bist und nicht nur der Schatten deiner Freunde“, erwiderte Harry und brachte den anderen damit zu schweigen.

„Es ist nicht gut dass ich tatenlos daneben stehe“, seufzte Remus und überraschte Harry damit sehr. Er hätte nicht gedacht dass Lupin dies sofort erkennen und zugeben würde. Außerdem wollte er gar keinen Streit mit Remus. Im Gegenteil er wollte versuchen sich ein bisschen mit ihm anzufreunden, immerhin war er unbestreitbar der vernünftigste der vier Rumtreiber. „Ich kann verstehen dass es übel ist sich gegen seine Freunde zu stellen“, meinte Harry versöhnend. „Du verstehst das nicht...es ist nicht nur das“, murmelte der Gryffindor und steckte seine Hände in den abgetragenen Umhang. Harry verstand sehr wohl, doch dies sollte er seinem Gegenüber wohl nicht auf die Nase binden. „Darf ich dich etwas fragen?“, fragte er stattdessen und grinste über die Ironie dieser Frage. Remus Gesichtsausdruck entspannte sich ebenfalls und er nickte. „Lily Evans, sie hasst James oder? Glaubst du es bestünde jemals die Chance, dass sie ihm keinen Korb gibt?“ Überrascht von dieser Frage schwieg Remus erst einige Augenblicke bevor er seinem Gegenüber antwortete. „Nein, ich denke nicht. Da müsste James schon sehr viel erwachsener werden. Das schafft er nicht in den letzten Monaten hier.“

Harry nickte. Es erleichterte ihn diese Worte zu hören. Die Gefahr dass seine angeblichen Eltern in den nächsten Monaten zusammen kamen war also sehr gering. Er genoss die Stille die sich zwischen ihnen ausgebreitet hatte und stellte fest, dass er sich gerne mit Remus unterhielt. Er war ein freundlicher, zurückhaltender Junge und schien im Gegensatz zu Black und Potter überhaupt keine Vorurteile zu haben. Es wurde nicht einmal erwähnt dass er in Slytherin war. „Ich finde gut dass du dich um Snape kümmerst“, brach der Gryffindor schließlich das Schweigen und brachte Harry zum zweiten mal dieses Abends zum staunen. Immerhin stand er jedes mal daneben, wenn seine Freunde den Slytherin fertig machten und das, obwohl er als Vertrauensschüler eigentlich anders handeln müsste. „Er ist mein Freund“, meinte Harry knapp auch wenn er nicht wusste ob Severus dies überhaupt so sah. Es kam ihm trotzdem richtig vor dies an dieser Stelle zu erwähnen.

Zusammen machten sie sich auf den Rückweg zum Schloss, bevor sie sich schließlich trennten. „Grüß Ron von mir“, meinte Harry und winkte Remus zu bevor er sich nach unten in die Keller begab.

Quidditschwahl

16 Kapitel

Mit einem leichten Grinsen im Gesicht machte Harry sich auf den Weg zum Quidditschfeld. Die Auswahl der Mannschaften fand in diesem Jahr äußerst spät statt. Harry hatte schon ein paar mal mitbekommen wie James sich darüber aufgeregt hatte. Doch nun war es endlich so weit und als Harry mitbekommen hatte dass die Slytherinmannschaft einen neuen Sucher brauchte, hatte er keine Sekunde gezögert und beschlossen bei der Auswahl sein bestes zu geben. Der Gedanke gegen seinen eigenen Vater zu spielen, der von sich eine furchtbar hohe Meinung hatte, beflügelte ihn noch. Es wurde Zeit dass jemand James Potter mal von seinem hohen Ross herunterholte! Harry überraschte es nicht im geringsten dass der Kapitän Thomas Flint hieß. Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit handelte es sich um Marcus Flints Vater. Harry seufzte erleichtert als er ankam und sah dass sich nur sehr wenige Schüler um den Posten bewerben wollten. Und da dies der einzige Posten war, der in diesem Jahr neu zu vergeben war, würde die Auswahl wohl nicht allzu lang dauern. Harry stellte sich zu den anderen Bewerbern und wartete darauf dass er aufgerufen wurde.

Flint prüfte jeden einzeln, was Harry auch recht sinnvoll fand da er so am besten beurteilen konnte um derjenige Talent zu fliegen hatte. Er lies den Schnatz frei doch die meisten versagten auf ganzer Linie. Ein Drittklässler blamierte sich total indem er seine Flugkünste zeigen wollte und bei einem Manöver herunterfiel. Nach und nach bemerkte Harry dass auch die anderen nicht wirklich gut waren, bis auf eine Ausnahme. Daniel Allington aus seinem Schlafsaal, mit dem der eigentliche Gryffindor ganz gut zurechtkam brachte eine recht gute Leistung und Flint schien zufrieden. Harry wurde als letzter aufgerufen und war schon ziemlich durchgefroren als er endlich an der Reihe war. Doch dies änderte sich als er auf seinen neu gekauften Besen stieg und sich vom Boden abstieß. Sobald er in der Luft war, fühlte er sich frei und Glücksgefühle strömten durch seinen Körper während seine Augen bereits nach dem Schnatz ausschau hielten.

Währenddessen zeigte der junge Potter wie wohl er sich in der Luft fühlte und freute sich endlich mal wieder auf einem Besen zu sitzen. Recht bald hatte er auch den Schnatz gesehen und stürmte auf ihn hinzu. Kurz vor Flints Nase gelang es ihm den Schnatz zu fangen und mehr oder weniger elegant landete Harry wieder auf dem Feld. „Guter Fang“, meinte Flint und sah seinen Mitschüler prüfend an. Dann wandte er sich entschuldigend an Allington. „Ich hätte nicht gedacht dass deine Leistung noch getoppt werden würde aber Parker ist einfach nur genial. Dieses Jahr MÜSSEN wir Gryffindor endlich mal besiegen und ich habe durchaus das Gefühl dass Parker es mit diesem Arschloch Potter aufnehmen kann.“ Er nickte Harry zu während dieser breit grinste. Er hatte es geschafft! Er war tatsächlich Sucher der Slytherinmannschaft. Zufrieden machte er sich auf den Rückweg, etwas enttäuscht dass keiner seiner Freunde ihm zugesehen hatte. Nunja er hatte ihnen auch nicht bescheid gesagt dass er an der Auswahl teilnehmen würde. Es war ihm ziemlich spontan um den Sinn gekommen.

„Gut gemacht Parker.“ Überrascht realisierte er die brummige Stimme und weniger Sekunden später war Severus an seiner Seite. Harry lächelte. Wie sehr er sich bereits verändert hatte im Gegensatz zum Anfang. Alleine durch ein wenig Freundlichkeit. „Danke Severus, ich hoffe nur dass wir auch das Spiel gegen Gryffindor gewinnen.“ Severus blickte ihn nachdenklich an doch dann nickte er. „Du hast einen Vorteil gegenüber den anderen die versuchen Potter zu schlagen. Du lässt dich nicht von ihm beeindrucken, also wirst du dich auch nicht mit seiner Quidditschbegabung beeindrucken lassen.“ Harry freute sich über seine Einstellung. „Ich wollte gleich noch in die Bibliothek ein wenig Hausaufgaben machen. Kommst du mit?“, fragte er seinen Zimmergenossen und war selbst etwas überrascht, dass dieser sofort nickte.

Neville saß mit seinen Eltern auf einem Sofa im Hufflepuffgemeinschaftsraum und machte es sich gemütlich. Er genoss das Wochenende und hatte nicht das Bedürfnis großartig etwas zu machen. Natürlich freute er sich als Frank und Alice dies genau so sahen, denn der Hufflepuff verbrachte jede freie Minute mit den freudlichen Schülern. Er erkannte sich teilweise selbst in ihnen wieder und manchmal traten ihm die

Tränen in die Augen, ohne dass er benennen konnte ob vor Freude oder vor Schmerz. „Was willst du eigentlich nach dem Schuljahr machen Neville. Willst du in deine Heimat zurückkehren?“, ertönte die sanfte Stimme seiner Mutter und riss ihn aus seinen Gedanken. Neville überlegte kurz bevor er antwortete. Aber eine Sache war klar, wegrennen gehörte zu den Dingen die er überhaupt nicht wollte, egal wie schwierig es auch werden würde. „Ich weiß nicht so genau“, meinte er schließlich ehrlich. Schon in seiner eigenen Zeit hatte er oft darüber nachgedacht war aber nie so richtig zu einer passenden Lösung gekommen. „Einerseits würde ich unheimlich gerne irgendetwas mit Pflanzen machen, immerhin gehört Kräuterkunde zu meinen stärksten Fächern. Andererseits ist mir durchaus bewusst was es bedeutet dass „Der dessen name nicht gennant werden darf“ stärker wird...“, schloss Neville, gespannt was die jüngere Version seiner Eltern darauf sagen würde.

Frank lächelte ihm klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter. „Ich weiß genau was du meinst, Neville. Der Kampf gegen ihn wird uns alle verändern. Alice und ich wissen wo unser Platz ist. Deswegen haben wir entschieden beide als Auroren tätig zu werden.“ Er sah sich im Raum um und senkte die Stimme bevor er weitersprach. „Ich weiß nicht ob du schon davon gehört hast. Dumbledore hat einen geheimen Orden, indem sich die Hexen und Zauberer zusammenschließen die gegen IHN sind.“ Neville nickte. „Ja ich habe davon gehört.“ Doch er wusste nichts von seinen Wegen, die er nach diesem Jahr gehen würde. Vielleicht würde er auch längst in seiner Zeit sein doch ihm wurde übel wenn er daran dachte. Ob er dann überhaupt die Chance bekäme das Leben seiner Eltern zu retten? Und je länger er sie kannte desto entschlossender wurde er genau das zu tun.

Nur musste er dringend mit den anderen besprechen wie sie dies überhaupt anstellen sollten.

Ein Aufschrei lies die drei Hufflepuffs aufspringen. Er kam aus der Richtung der Mädchenschlafräume und nur wenige Sekunden später kam ein Mädchen mit langen braunen haaren heraus. „Wir oft hab ich dir gesagt du sollst deine blöde Kröte in einen Käfig sperren Longbottom!“, schnautzte sie Frank an der sichtlich zusammenschrumpfte. „Es tut mir Leid Mia, Trevor ist ein bisschen eigensinnig, aber er tut dir doch nichts“, versuchte er das Mädchen zu beruigen. Nevilles Herz schlug schneller. Trevor? Hatte er es also doch geschafft die Zukunft zu ändern wenn der Name seiner Kröte schon hier auftauchte? Es war alles ziemlich verwirrend. Doch das Grinsen welches auf seinem Gesicht stand während Frank liebevoll seine Kröte aus Mias Bett zog wollte nicht verschwinden. „Ich bin meinem Vater eindeutig ähnlich“, dachte er während er behutsam über Trevor den ersten streichelte.

Gefühlsausbrüche

Noch etwas verschlafen reckte sich Harry und sah Severus vor sich der ihn geweckt hatte. Ein Blick auf die Uhr verriet ihm auch wieso, wenn sie noch pünktlich zum Unterricht erscheinen wollten mussten sie sich ziemlich beeilen. „Danke Severus“, brummte Harry und wühlte hastig nach seinen Klamotten. Der schwarzhhaarige Slytherin war bereits fertig und aufbruchsbereit zum Frühstück, doch er wartete auf Harry, was diesen ziemlich freute. Es sah so aus als hätte der sonst so scheue Severus ein wenig Vertrauen zu ihm gefasst, auch wenn er natürlich immer noch verschlossen war. Harry hatte in den letzten Tagen oft darüber nachgedacht ihn auf Lily anzusprechen. Er wusste dass Severus vermutlich nicht besonders gut darauf reagieren würde. Doch wie sollte sich etwas ändern wenn er das Thema tot schwieg? Severus war derjenige der zuerst auf die Gryffindor zugehen musste, also musste Harry ihn dazu bringen seinen Selbsthass zu überwinden und erneut Lily um Verzeihung zu bitten. Harry war sich ziemlich sicher, dass die rothaarige ihm noch eine Chance geben würde, immerhin waren inzwischen zwei Jahre vergangen seit ihrem Streit. Wenn Lily erkannte dass Severus erwachsener geworden war, was seine Ansichten anging würde sie ihn bestimmt nicht zurückweisen.

Doch dafür musste Harry, Severus erst einmal soweit bringen dass er sich mit seinen eigenen Gefühlen auseinandersetze und er hatte beschlossen, dass nun der richtige Zeitpunkt gekommen war. Mehr Vertrauen würde er von seinem eigentlichen Zaubertranklehrer wohl kaum bekommen. „Severus?“, begann er mit vorsichtiger Stimme und der andere brummte als Bestätigung, dass er ihm zuhörte. „Wieso sprichst du nicht noch einmal mit Lily?“ Nun waren die Worte heraus und an der heftigen Reaktion bemerkte Harry, dass er vielleicht doch zu weit gegangen war. Severus zuckte erst zusammen als hätte man ihm eine Faust in den Magen geschlagen. Dann verfinsterte sich sein Blick und seine Hand schoss so schnell zu seinem Zauberstab, dass Harry nichts weiter tun konnte als Severus verblüfft anzustarren, als dieser den Stab gegen ihn richtete. „Woher weißt du davon?“, zischte er und nichts lies mehr darauf schließen, dass sich eine leichte Freundschaft zwischen ihnen gebildet hatte. Harry versuchte ruhig zu antworten und sich nicht anmerken zu lassen wie erschrocken er war. Jedoch ermahnte er sich selbst dass er dies hätte vorausahnen müssen. Immerhin meinte er zu wissen dass Severus Gefühle für seine Mutter sehr tief gingen.

„Ich sehe es an den Blicken die du ihr zuwirfst und an deinem Verhalten wenn sie in der Nähe ist. Alleine an deiner jetzigen Reaktion merke ich doch, dass du mehr für sie empfindest als du zugeben willst“, antwortete Harry und hoffte damit seinen Gegenüber etwas zu beruhigen. Doch das Gegenteil schien eher der Fall zu sein. Severus bebte vor Wut oder auch vor Schmerz und ehe Harry es sich versah schlug er unsanft auf dem Boden auf. „Du weißt NICHTS über meine Gefühle Parker“, zischte Severus hasserfüllt und wurde damit ganz zu dem Snape den Harry von früher kannte. „Wage es nie wieder in meiner Gegenwart über sie zu sprechen!“ Seine Stimme war eine einzige Drohung doch Harry verspürte keine Angst. Er war eher enttäuscht darüber wie sich die Situation entwickelt hatte. Mit Severus streiten hatte er auf keinen Fall gewollt. „Ich dachte nur du wärst vielleicht daran interessiert deine Freundschaft mit ihr zu retten“, versuchte es Harry noch einmal halbherzig doch er wusste bereits dass er diese Auseinandersetzung bereits verloren hatte. Severus sprach einen Fluch, den Harry noch nie zuvor gehört hatte und Sekunden später spürte er einen ziemlichen Schmerz auf seiner linken Gesichtshälfte. Dann verlies der schwarzhhaarige fliehend den Raum und Harry rappelte sich endlich vom Boden auf. Ein Blick in den Spiegel zeigte ihm dass Snape anscheinend einen Schneidefluch gegen ihn eingesetzt hatte. Das Blut lief ihm die Wange herunter und wollte gar nicht aufhören aus der Schnittwunde zu kommen. „In der Krankenflügel kann ich nicht gehen ohne Severus zu verraten“, dachte Harry und presste ein Tuch auf die Wunde. Stattdessen entschied er sich Hermine zu suchen. Wenn einer von ihnen über Schneideflüche bescheid wusste dann war es die schlaue Ravenclaw.

Doch es war Neville welchen Harry zuerst traf. Der Hufflepuff war auf dem Weg zum Frühstück gewesen und war überrascht seinen Freund hier zu sehen. Eigentlich nutzten die Slytherins einen anderen Weg in die große Halle. „Harry was machst du...“ Er brach ab als er das blutige Tuch in Harrys Händen sah mitdem dieser immer noch versuchte seine Wunde zu stillen. „Was ist denn mit dir passiert?“, fragte Neville besorgt. Harry

sah sich zuerst im Gang um, dass niemand zu sehen war bevor er seinem Freund antwortete. „Ich habe versucht mit Snape über Lily zu sprechen. Wie du siehst ist es nicht besonders gelaufen.“ Harry wollte nicht weiter über das Thema reden, stattdessen wechselte er es schnell. „Hast du Hermine gesehen? Ich möchte dass sie sich mein Gesicht ansieht.“ Neville warf einen weiteren besorgten Blick auf die Wunde die immer noch ziemlich heftig blutete. Wenn sie nicht bald versorgt würde, würde Harry Probleme mit seinem Kreislauf bekommen. „Vermutlich ist sie schon in der großen Halle, aber da würde ich in deinem Zustand nicht hereinspatzieren. Wenn du willst kann ich sie holen während du irgendwo wartest.“ Harry warf Neville einen dankbaren Blick zu, welcher schnell den Weg zur großen Halle einschlug. Harry hingegen lehnte sich an die Wand und wartete.

Es dauerte nicht lange bis der Hufflepuff mit Hermine und auch Ron zurückkam. „Da hat dir das Arschloch aber eine verpasst“, stellte Ron fest und warf Hermine einen fragenden Blick zu als diese ihm den Ellbogen in die Seite rammte. „Ist doch so.“ Harry schüttelte den Kopf und versuchte gleichzeitig seine Gedanken zu ordnen. Hermine warf einen Blick auf die Uhr und seufzte. „Lass uns in den Raum der Wünsche gehen, zum Unterricht schaffen wir es eh nicht mehr rechtzeitig.“ Harry, Ron und Neville nickten zustimmend und so machten sich die vier Zeitreisenden auf den Weg in den siebten Stock, ohne dass sie eine Ahnung davon hatten dass sie belauscht worden waren.

„Verdammt Peter das war mein Fuß“, schimpfte Sirius und stieß seinen ziemlich breiten Freund von sich weg. James kicherte nur und zog den Tarnumhang von ihnen, der nun da sie alleine waren überflüssig war. Remus hatte ein nachdenkliches Gesicht aufgesetzt und war der erste der Rumtreiber der etwas zu der gehörten Unterhaltung sagte. „Sieht so aus als hätte Parker ziemlichen Stress mit Snape gehabt, also kann er doch so übel nicht sein“, meinte er und sah Sirius und James an. Doch Sirius zischte nur verachtend. „So wie der Schnitt aussah ging es um schwarze Magie, das ist doch typisch für die Slytherins. Ich frage mich nur wieso seine Freunde das so einfach mitmachen.“ James steckte gelassen seinen Umhang in die Tasche und wandte sich dann grinsend an seine drei Freunde. „Ich finde wir sollten den Unterricht ausfallen lassen und ihnen folgen. Raum der Wünsche. Das muss irgendein Codewort sein oder so was. Also seid ihr dabei?“ Peter und Sirius nickten sofort aufgeregt, nur Remus setzte eine nicht ganz so begeisterte Miene auf. „Wir sollen einfach schwänzen?“, fragte er halbherzig. Sirius stieß ihm freundschaftlich in die Seite. „Mach dir keinen Kopf Moony, auch als Vertrauensschüler braucht mal mal eine Pause.“

Remus seufzte und nickte dann, seine Freunde alleine ziehen lassen kam für ihn dann doch nicht in frage. „Ich bin echt enttäuscht dass Weasley uns in nichts einzuweihen scheint was seine Freunde betrifft“, maulte Sirius und klang dabei wie ein kleines Kind, welches seinen Willen nicht durchsetzen konnte. James zog eine Augenbraue hoch. „Mach mal halblang Tazte, als hätten wir keine Geheimnisse. Und jetzt kommt, wir müssen uns beeilen damit wir die anderen überhaupt noch erwischen.“ Peter grinste breit und sagte im quiekenden Ton, „Gut dass ich meine Verwandlungshausaufgaben gar nicht erst gemacht habe.“ Remus überlegte ob er sich dazu äußern sollte entschied sich dann jedoch dagegen. Stattdessen folgte er James und Sirius die rasch zu den Stufen eilten die in den siebten Stock führten.

Im Raum der Wünsche

„Ich weiß nicht so genau was ich dem Raum jetzt sagen soll“, gab Harry zu. Grübelnd überlegte er welche Anforderungen der Raum der Wünsche denn dieses Mal haben sollte. „Ich mach das schon“, meinte Hermine und ging selbstbewusst 3 mal an der Wand vorbei, worauf sich eine Tür bildete. Als Harry, Ron, Neville und Hermine den Raum betraten, wimmelte es nur so von Büchern. Ron stöhnte. „Das war so klar Hermine. Ich hoffe du hast sie sortiert gewünscht. Sonst verblutet Harry noch.“ Er sah besorgt zu seinem besten Freund der ziemlich blass aussah und sich langsam auch recht mies fühlte. Dieser Schnitt hörte einfach nicht auf zu bluten. Hermine reagierte gar nicht auf Rons genervte Aussage, sondern machte sich direkt auf die Suche, Harry vermutete dass sie ein bestimmtes Buch suchte. Er beschloss dass es einfacher war Hermine nicht dabei zu stören und lies sich stattdessen mit seinen Freunden in die Sitzkissen fallen die mitten im Raum standen. In der Mitte war ein Tisch, worauf ein Tablett mit Keksen und Saft stand. „Cool“, meinte Ron und bediente sich direkt an den Keksen.

Neville hingegen wandte sich an Harry. „Was ist denn eigentlich genau passiert? Wieso ist Snape so ausgerastet?“ Harry seufzte. Eigentlich wollte er nicht über Severus private Dinge reden, jedoch schuldete er seinen Freunden schon eine Antwort. „Ich habe versucht Severus auf Lily anzusprechen. Ich wollte nur dass er vielleicht noch mal mit ihr spricht. Oder dass er mir mehr von der Situation erzählt. Ich dachte er wäre bereits so weit dass er mir vertraut. Vielleicht hab ich mich geirrt, vielleicht muss ich ihm mehr zeit lassen“, murmelte Harry. Er war nicht besonders wütend auf Severus Ausbruch, er hatte nur Sorge, dass er nun überhaupt keine Chance mehr hatte an den Slytherin heranzukommen. Er war erleichtert dass Ron und Neville nicht die Zeit hatten ihn weiter auszufragen, denn Hermine kam zu ihnen herüber. In der Hand hatte sie ein schwarzes Buch. „Dunkle Magie und der Weg sie zu besiegen“, stand auf dem Buchrücken und im ersten Moment kam Harry dieser Titel ziemlich sinnlos vor. Wie sollte man den gleichzeitig dunkle Magie einsetzen und sie besiegen? Hermine schien die stumme Frage zu verstehen die auf seinen Lippen lag. „Der Autor glaubt die einzige Möglichkeit dunkle Magie zu besiegen ist sie mit dunkler Magie zu bekämpfen, eine Meinung die ziemlich fragwürdig ist, aber dies ist momentan unwichtig. Hier steht der Schneidefluch den Severus meines Erachtens benutzt haben müsste und wie man ihn behandelt. Sie hockte sich vor Harry und strich mit dem Zauberstab über seine Stirn. Sie murmelte etwas was Harry nicht verstand, blaue Funken kamen einen Moment lang aus ihrem Zauberstab. Dann erhob sie sich und betrachtete ihr Werk. Die Wunde war immer noch zu sehen aber sie hatte wenigstens aufgehört zu bluten. „Tut mir Leid Harry, mehr kann ich momentan nicht für dich tun“, sagte Hermine.

Harry befühlte seine Schnittwunde und stellte zufrieden fest, dass sich eine Kruste über der Wunde gebildet hatte. Einzig und allein die Frage was er seinen Mitschülern sagen sollte bereitete ihm Kopfschmerzen, doch darüber wollte er später nachdenken. „Danke Hermine. Da wir es uns gerade eh gemütlich gemacht haben sollten wir auch noch besprechen, wie wir eigentlich weiter machen. Hat jemand irgendeine Idee oder irgendetwas herausfinden können?“ Hermine sprang sofort auf und kehrte nur wenige Sekunden später mit einem uralt aussehenden dickem Buch zurück, welches mit einer dicken Staubschicht bedeckt war. „Ich habe etwas gefunden deshalb habe ich mir vorhin auch genau diesen Raum gewünscht. Ich weiß nicht ob es uns weiterbringt aber zumindestens steht dort etwas über magische Amulette drin.“ „War ja klar dass du ein Buch findest“, meinte Ron und versuchte nicht allzu gelangweilt zu klingen. Doch Neville klang interessiert. „Was hast du denn herausgefunden“, fragte er und sah die Ravenclaw neugierig an. „Amulette wurden offenbar schon immer gerne verwendet um Magie zu speichern. Meistens werden sie eingesetzt um vor etwas zu schützen, allerdings können sie auch andere Funktionen haben, wie zum Beispiel etwas verborgenes zu sich zu rufen.“

Hermine sah Harry, Neville und Ron bedeutungsvoll an. „Außerdem stand dort etwas von einzelnen Amuletten, dessen Kraft verbunden werden muss, damit die volle Kraft ausgeschöpft werden kann. Ich habe ein bisschen nachgedacht und es könnte doch sein, dass wir unsere Amulette irgendwie verbinden müssen um dieses Buch zu finden.“ Harry hatte der Ravenclaw aufmerksam zugehört und runzelte nun nachdenklich die

Stirn. „Das wäre eine Möglichkeit. Doch die Frage ist wie verbinden wir sie? Und außerdem hat Hermine noch kein Amulett gefunden und wir haben noch nicht einmal eine Idee, wo es sich befinden könnte.“ Er seufzte. Je mehr er darüber nachdachte, desto mehr schien ihre Mission zum Scheitern verurteilt. Doch sie hatten keine Wahl wenn sie nicht wollten dass ihre Zukunft zerstört wurde. „Aber wenigstens wissen wir jetzt, was für Funktionen die Amulette Möglicherweise haben könnten. Mich würde ja interessieren wieso sie ausgerechnet vor uns auftauchen. Ich hoffe wir kriegen das irgendwann noch heraus“, murmelte Neville und Harry nickte zustimmend. „Ich habe die Bibliothek durchsucht aber noch nirgendwo eine Spur von einem alten Buch entdeckt, welches das richtige sein könnte“, meinte Hermine und klang dabei frustriert, wie jedes mal wenn sich ihre Probleme nicht durch die Bibliothek lösen lassen.

„Wieso zur Hölle geht sie an der Wand entlang“, fragte Sirius. „Ist sie verrückt geworden?“ „Ruhe Tatze sonst hören sie uns noch“, zischte James zurück und riss vor Erstaunen den Mund auf als im selben Augenblick eine Tür erschien, durch die die vier Freunde verschwanden. „Ich würde sagen das beantwortet deine Frage Tatze“, meinte James verärgert, hauptsächlich weil sie nun überhaupt nicht mehr lauschen konnten, was die Neulinge dort besprachen. „Was ist das nur für ein Raum, ich kann mich nicht erinnern ihn schonmal gesehen zu haben“, murmelte Remus und die anderen Rumtreiber gaben ihm Recht. Es war zwar normal in Hogwarts dass die Treppen ihre Richtung änderten aber vom plötzlichen Auftauchen von Räumen, hatten sie noch nichts mitbekommen und immerhin war dies ihr letztes Schuljahr. „Sie scheinen sich ziemlich sicher zu sein, dass niemand sie belauscht. Vermutlich wissen nicht viele von dem Raum“, meinte Remus. „Mich würde eher interessieren wie man reinkommt“, knurrte Sirius und strich über die definitiv feste Wand. Die anderen folgten ebenfalls neugierig und begutachteten die Wand, die vor wenigen Sekunden noch eine Tür gewesen war.

„Die vier scheinen jedenfalls eine ganze Menge Geheimnisse zu haben und ich finde dass sollten wir herausfinden“, meinte James und grinste breit. Sirius erwiderte das Grinsen. „Ich bin dabei, Hauptsache wir machen mal wieder etwas spannendes und vielleicht schaffen wir es ja endlich diesen widerlichen Parker wegen irgendetwas ran zu bekommen.“ Remus seufzte und schien ziemlich unentschlossen zu sein, doch er wusste dass er seine Freunde sowieso nicht davon abhalten konnte und da war es besser wenn er noch eine Auge auf James und Sirius hatte, deshalb nickte er. „Dann ist es abgemacht. Vielleicht finden wir ja demnächst noch raus wie man den Raum nutzt. Aber erstmal müssen wir sie so im Auge behalten, dass wir etwas von ihren Zusammenkünften mitbekommen.“ „Kein Problem“, meinte Sirius selbstbewusst. „Wir weichen Weasley einfach nicht mehr von der Seite.“ Nachdem die Rumtreiber ihren Schluss gefasst hatten, die geheimnisvollen Neuen im Auge zu behalten, entschlossen sie sich, dass es reichte ein Fach am Tag zu schwänzen und begaben sich in den Unterricht. Weder James und Sirius noch Remus hatten bemerkt wie Peter die Informationen in sich eingesogen hatte und ein leichtes Zittern durch seinen Körper ging.

Verlorene Freunde und Verräter

Hey :) Hier kommt das neue Chap. Diesmal etwas schneller und mit etwas mehr Inhalt, hoffe ich jedenfalls ^^
Viel Spaß und danke für alle Kommiss und Reviews ;)

19 Kapitel

Harry war ziemlich unwohl zu mute als er die große Halle betrat und wie inzwischen üblich den Tisch der Schlangen ansteuerte. Severus saß schon dort und beschmierte sich einen Toast. Ob er wohl noch böse war nach ihrem heftigen Streit am gestrigen Tag? Harry beschloss das Risiko einzugehen und sich trotzdem auf seinen üblichen Platz neben dem anderen Slytherin zu setzen. „Guten Morgen Severus“, sagte er betont freundlich aber der schwarzhäufige nickte ihm nur kurz zu, bevor er sich wieder seinem Frühstück zuwandte. Harry seufzte leise. Er hatte bereits befürchtet, dass er da etwas angerichtet hatte, was Severus ihm nicht so leicht verzeihen würde. Lustlos verspeiste er eine Schale Cornflakes, während er weiterhin über seine verwickelte Situation nachdachte. Vielleicht sollte er es von der anderen Seite angehen und lieber mit Lily sprechen anstatt mit Severus. Jedoch wollte er auch nicht dass Lily sauer auf ihn war, immerhin hatte er nun endlich die Chance ein wenig Zeit mit seiner Mutter zu verbringen.

Harry war so in seine eigenen Gedanken vertieft, dass er die giftigen Blicke die Nott, Avery und einige andere Slytherins ihm zuwarfen gar nicht mit bekam. Erst als Severus aufstand und zu ihnen ging wurde ihm bewusst, dass sie da waren und seine Augen sahen voller Entsetzen mit an, wie Severus mit ihnen die Halle verließ. „Verdammt“, fluchte er und versetzte seiner Schüssel einen heftigen Stoß der sie auf den Boden beförderte, wo sie schließlich zerbrach. Doch der eigentliche Potter interessierte sich nicht weiter dafür. Er stand vom Slytherintisch auf und verließ hastig die große Halle. Er hätte sich selbst dafür ohrfeigen können, dass er selbst nicht darauf gekommen war. Severus war außer sich vor Zorn gewesen, als Harry ihn an seine Vergangenheit erinnert hatte. Anscheinend hatten Nott und seine Todesserbande genau diese Chance genutzt Severus dazu zu überreden sich ihnen anzuschließen. Harry fluchte noch immer vor sich hin. Wenn es ihm nicht gelang den jungen Snape aufzuhalten würde er den brutalen Todesser der aus ihm werden konnte erneut erleben müssen. Und dies wollte er doch um jeden Preis verhindern!

„Harry Warte!“ Rons vertraute Stimme brachte ihn dazu inne zuhalten und wenige Augenblicke später hatten seine Freunde ihn eingeholt. „Was war das denn für ein Auftritt in der Halle? Und wieso ist Snape mit dem Todesserpäck mitgegangen?“, fragte Ron aufgebracht und auch Hermine und Neville sahen ziemlich geschockt aus. „Ich weiß nicht genau, anscheinend hat ihn unsere Auseinandersetzung gestern mehr zugesetzt als ich gedacht habe. Aber ich muss unbedingt mit ihm reden und ihm klar machen dass er einen riesen Fehler begeht. Er hat etwas Besseres verdient.“ Die anderen nickten zustimmend und Harry hoffte dass ihm dies überhaupt gelingen würde, so abweisend wie Severus heute morgen gewesen war. Ein Blick auf die Uhr lies Hermine entsetzt aufkeuchen. „Mist wir kommen zu spät zum Unterricht“, sagte sie etwas hysterisch und schon war die Ravenclaw verschwunden. Ron warf Harry einen belustigten Gesichtsausdruck zu. Doch auch die drei anderen mussten sich nun ranhalten wenn sie sich kein Nachsitzen einhandeln wollten. Da Sowohl Harry als auch Ron zuerst Zaubertänke in den Kerkern haben würden gingen sie gemeinsam die Treppen nach unten.

Ein komisch quiekendes Geräusch brachte Harry dazu anzuhalten und als Ron etwas sagen wollte bedeutete der Slytherin ihm zu schweigen. Mehrere Stimmen schienen miteinander zu sprechen und Harry hatte das Gefühl eine davon zu kennen. Ein inneres Gefühl sagte ihm dass es wichtig sein könnte dies nachzuverfolgen und so drückte er sich gegen die Wand und ging vorsichtig in die Richtung aus der er gekommen war. Ron schien zu verstehen was Harry vorhatte und folgte ihm so leise er konnte. Schließlich gelangten sie in einen Gang der ziemlich abgelegen war und an in dem sich selten Schüler aufhielten. Harry

unterdrückte ein wütendes Zischen als er die ihm bekannten Stimmen hören. Stattdessen spitzte er die Ohren und lauschte der Unterhaltung. „Ich...weiß nicht mehr“, quiekte eine ziemlich ängstliche Stimme die Harry eindeutig als die von Peter Pettigrew identifizieren konnte. Es war niemand anderes als Nott der ihm antwortete. „Pass auf du Ratte. Niemand ist auf dich angewiesen. Entweder du lieferst Informationen die uns zufriedenstellen oder du wirst es bereuen.“ Auch ohne es zu sehen konnte Harry sich bildlich vorstellen wie der Slytherin dem sowieso schon verängstigtem Pettigrew den Zauberstab unter die Nase hielt.

„Sirius...James und Remus...Sie planen die Neuen auszuspionieren. Das könnte euren Plan erschweren“, sagte Peter in der Hoffnung etwas wichtiges zu sagen. Avery schnaubte. „Diese dämlichen Rumtreiber, irgendwann wird die Zeit sein sie zu besiegen aber zuerst müssen wir uns um die neuen kümmern, besonders Parker. Irgendetwas haben sie vor, soviel ist sicher“, sprach er. Dann wandte er sich barscher Stimme an Pettigrew. „Und du wirst weiterhin spionieren und uns regelmäßig Bericht erstatten.“ Harry hörte wie sie die erbärmliche Gestalt des Gryffindors zurückliesen und sich aus dem Staub machten. Bedeutungsvoll blickte er zu Ron der sehr wütend aussah. „Verräter“, zischte er angewidert und blickte auf Pettigrew, der sich nun an der Wand zu Boden sinken lassen hatte und den es nicht zu stören schien, dass er nun auf jeden Fall zu spät zum Unterricht kommen würden. Ron wollte Harry schon richtung Klassenzimmer ziehen, Harry jedoch hielt dagegen. Er wusste nicht genau warum er sich der Gestalt näherte die schon jetzt zum Verräter geworden war. Vielleicht wollte er ihn in gewisser Weise stellen, vielleicht hatte ein Teil von ihm sogar Mitleid mit Peter. Erneut stellte sich ihm die Frage was so jemand in Gryffindor verloren hatte.

„Harry was machst du da? Lass die miese Ratte doch, er verdient es nicht besser“, brummte Ron und folgte seinem Freund nur widerstrebend. „Wir haben sowieso schon Ärger mit Slughorn, da kommt es auf die paar Minuten auch nicht an. Außerdem will ich mit ihm reden. Vergiss nicht dass wir hier in der Vergangenheit sind und die Möglichkeit haben die Zukunft zu ändern.“ Ron sah ihn mit offenem Mund an. „Du willst Peter eine zweite Chance geben? Nach allem was er getan hat? Das ist nicht dein Ernst Harry.“ Er sah seinen besten Freund an als hätte dieser jetzt entgültig den Verstand verloren. Harry zuckte mit den Schultern, er wusste ja selbst nicht wieso er mit Peter reden wollte. Vielleicht war es einfach die Hoffnung dass der siebzehnjährige Peter noch nicht ganz so verdorben war. Er lies Ron auf seinem Beobachtungsposten stehen und ging zu der Person an, die seine Eltern verraten würde, wenn er es nicht verhindern würde. „Hallo Peter, gehst du heute nicht zum Unterricht?“ Mit Genugtuung sah Harry zu wie Peter vor Schreck zusammenzuckte, bis er Harry erkannte und schließlich ein falsches Grinsen aufsetzte. „Oh hey...ich dachte nicht jemanden zu treffen.“ Harry entschied sich dafür gleich mit der Sache herauszuhauen, immerhin wollte er keinen Smaltalk mit Peter führen. „Ich habe unfreiwillig mitbekommen wie du mit den Slytherins gesprochen hast“, sagte Harry und die Farbe aus Peters Gesicht verschwand.

„Ich...“, setzte er an aber er brachte keinen vernünftigen Satz zu Stande. Harry hob die Hand um ihn zum Schweigen zu bringen, er wollte keine erbärmliche Ausrede hören. „Hör mir genau zu Pettigrew!“, meinte er ernst. „Überlege dir genau was du tust. Du hast Freunde die ihr Leben für dich geben würden, während du hinter ihrem Rücken die Seiten wechselst. Ich werde dich genau beobachten. Aber wenn ich noch einmal mit ansehen muss wie du Informationen an bestimmte Slytherins weitergibst dann wird Askaban noch eine sanfte Strafe sein.“ Er lies keinerlei Gefühl in seine Stimme einfließen denn er meinte es absolut ernst. Peter sah ihn ängstlich an. Gut so! Er sollte auch angst vor ihm haben. Harry war seinen Freunden stets loyal und er konnte es nicht leiden wenn man so ein selbstsüchtiges Stück wie Peter war. Nun konnte er nur hoffen dass seine Worte, Pettigrew zum nachdenken anregten. Doch eigentlich glaubte er nicht so wirklich daran.

Quidditsch und andere Sorgen

20 Kapitel

Es war noch recht früh an diesem Samstagmorgen, doch Harry war bereits wach und wälzte sich unruhig im Bett hin und her. Heute sollte das erste Quidditschspiel stattfinden, Slytherin gegen Gryffindor und zum ersten mal würde er nicht für die Gryffindors spielen. Das Training in den letzten Wochen, war für Harry recht schwierig gewesen, da er mit ihrem Team nicht vertraut war, doch er hatte versucht sich irgendwie einzugliedern und er würde auf jeden Fall sein bestes geben um den Schnatz zu fangen. Schon alleine der Blick seines angeblichen Vaters würde unbezahlbar sein. „Es wird Zeit dass den mal jemand von seinem Egotrip runter holt“, dachte Harry. Trotzdem würde es bestimmt nicht einfach werden, immerhin sollte Gryffindor angeblich das beste Team haben. Doch noch etwas anderes bereitete dem jungen Potter Kopfschmerzen. Wenn Pettigrew jetzt schon zum Verräter wurde, war er möglicherweise gefährlich als sie gedacht hatten. Harry würde seine Eltern nicht noch einmal sterben lassen! Vorher würde er Pettigrew eher erwürgen.

Ein Blick auf die Uhr verriet ihm, dass es immer noch recht früh war, doch er bezweifelte noch mal einschlafen zu können und so kroch er aus dem warmen Bett und stieg erstmal unter die Dusche. Er musste versuchen sich heute vollständig aufs Quidditsch zu konzentrieren und die anderen Sorgen in den Hintergrund stellen. Als erster verlies er den Schlafsaal und war überrascht als er im Gemeinschaftsraum überhaupt jemanden antraf. Er trat auf die Gestalt zu, die sich als Junge mit kurzen, schwarzen Haaren und recht dünnem Gesicht herausstellte. Harry kam er irgendwie bekannt vor, auch wenn er wusste dass er ihn noch nicht bewusst wahrgenommen hatte, seid er hier war. Der Junge hatte sich so in sein Buch vertieft dass er Harry nicht kommen sah, dieser konnte einen Blick auf den Titel werfen und stellte fest, dass es sich um dunkle Magie handelte. „Nicht noch so einer“, dachte Harry genervt und unterdrückte ein stöhnen, als der Junge ihn plötzlich bemerkte und ihm ein lächeln schenkte. „Morgen. Ich habe nicht erwartet, so früh jemanden hier zu treffen“, meinte er und musterte Harry eindringlich. „Ich konnte nicht mehr schlafen, bin etwas nervös wegen dem Spiel“, erwiderte dieser und lies sich auf das noch freie Sofa fallen.

„Übrigens ich bin Regulus, ich glaube wir hatten noch nicht das Vergnügen“, stellte er sich freundlich vor und Harry lies vor Überraschung beinahe seinen Zauberstab fallen. Hinterher bemerkte er dass es blöd von ihm war, zu vergessen dass Sirius Bruder ebenfalls Hogwarts besuchte. Soweit Harry wusste war Regulus ein Jahr jünger und somit im Sechsten Jahrgang. Zu seiner Überraschung musste Harry feststellen dass er Regulus nett fand. Der einzige Nachteil war, dass er ziemlich viel über Harrys Heimat fragte und Harry somit ziemlich ins Schwitzen brachte. Sie unterhielten sich immer noch als es schließlich Zeit war zum Frühstück zu gehen. Erst an der großen Halle trennten sie sich, da Regulus Freunde schon auf ihn zu warten schienen. „Bis später Harry“, meinte er noch und Harry freute sich dass er ihn beim Vornamen nannte. Harry seufzte bei dem Gedanken, dass er ein Todesser werden würde, der hinterher von seinem eigenen Meister getötet wurde. Vielleicht würde er ja einen Weg finden ihm zu helfen. Harry hoffte es, Regulus war einer der nettesten Slytherins die der junge Potter je getroffen hatte, außerdem war er überhaupt nicht arrogant, im Gegensatz zu seinem Bruder Sirius.

Durch Regulus hatte er Sorgen wegen dem Quidditschspiel beinahe vergessen, doch nun wurde er zurück in die Wirklichkeit geschleudert, vor allem als ihm vom Gryffindortisch böse blicke zugeworfen wurden. Ohne hinzusehen wusste Harry um wen es sich handelte und versuchte die blöden Rumtreiber einfach nicht zu beachten. Spätestens im Spiel würde sich ja zeigen wer der bessere war und auf solche blöden Spielchen wollte Harry sich gar nicht erst einlassen. Er war beinahe an seinem üblichen Platz am Slytherintisch angekommen und winkte Hermine zu, die bei den Raben saß als er auf irgendetwas ausrutschte. Er fuchtelte wild mit den Händen herum, doch er schaffte es nicht mehr sich abzufangen und landete mit voller Wucht auf seinem Hintern. Im Hintergrund konnte er die Gryffindors hören, von denen sich die meisten vor lachen kaum noch ein bekamen. Wütend rappelte Harry sich hoch und setzte sich auf seinen Platz. Die Pfütze auf der er

ausgerutscht war, war längst wieder verschwunden. Er reagierte nicht weiter auf die Demütigung denn er wusste, das war genau das was die Rumtreiber wollten. Er wagte einen erneuten Blick zum Gryffindortisch und sah wie Lily den Rumtreiber böse Blicke zuwarf. Ron, der bei ihnen saß lachte ebenfalls.

Inzwischen war er froh als Thomas Flint ihnen befahl sich auf den Weg in die Umkleide zu begeben. Im vorbeirauschen warf er Ron einen verärgerten Blick zu und murmelte ein, „Vielen dank für die Unterstützung.“ Dann folgte er seinen Teamkameraden und schlüpfte in seinen grünen Quidditschumhang. Unzufrieden sah er an sich herunter. „Grün passt nicht zu meinen augen, es beißt sich“, dachte er und vermisste seinen roten. Doch dann begann Flint mit der Aufmunterungsrede, die Harry irgendwie nicht aufmunterte. „Dieses Jahr zeigen wir diesen Idioten, was reines Blut wert ist. Potter und sein arroganter Haufen kann uns nicht besiegen, denn wir sind Slytherins, das einzige Haus in Hogwarts was es verdient den Quidditschpokal zu erhalten. Kämpft, spielt und zeigt keine schwäche sonst reiße ich euch persönlich die eingeweide raus. Und jetzt raus mit euch!“ Harry packte seinen Besen und erinnerte sich sehnsüchtig an seinen Feuerblitz. Nun musste er sich mit der zu der zeit besten Ausgabe des Sauberwischs zufrieden geben. Draußen konnte man schon die Schüler hören, die gekommen waren um ihm zuzusehen. Er folgte seinem Team auf das Spielzeug und eine freudige Erregung packt ihn. Endlich hatte er die Möglichkeit wieder Quidditsch zu spielen. Seine Sorgen von diesem Morgen waren wie fortgewischt.

Er nahm seine Position ein und wartete bis Tessa Bagmann, die Schiedrichterin und derzeitige Flugunterrichtsgeberin das Startsignal gab. Als sie das Spiel anpiff stieß Harry sich vom Boden ab und musste direkt einem klatscher ausweichen, der es auf ihn abgesehen hatte. Harry hatte schon befürchtet, dass die Treiber Gryffindors eingetrichtert bekommen hatten sich hauptsächlich auf ihn zu fixieren. Er flog höher und hielt nach dem Schnatz ausschau aber noch war nichts von ihm zu sehen. Stattdessen sah er Potter der freihändig und mit super lässigem Gesichtsausdruck auf ihn zu kam. „Na Parker, genießt du dich Aussicht? Du kannst direkt wieder gehen der Schnatz gehört eh mir“, meinte James in seinem üblichen arrogantern tonfall. Er flog näher und zwang Harry ihm auszuweichen bis dieser schließlich genug hatte und seinen Besen herum riss. „Jetzt reicht mir Potter, verpiss dich oder ich hau dich vom Besen.“ James grinste nur und strich sich durch die Harre. „Nö ich muss erst noch den Schnatz fangen. Hoffentlich kann ich dieses mal Lily damit beeindrucken.“ Harry schüttelte nur den Kopf, er wusste es wäre sinnlos weiterhin auf den sturen Gryffindor einzureden.

Der Spielstand lautete 70-30 für Gryffindor als Harry zum ersten mal den Schnatz sichtete. Er flog gerade um die Torringe und sorgte damit für Unachtsamkeit bei dem Hüter der Gryffindor. Der Punktestand stieg auf 70-40. Doch Harry wusste dass er den Schatz bald fangen musste, denn die Jäger der Slytherins konnten mit denen der Gryffindors nicht mithalten. Er raste dem Schnatz hinterher doch dabei musste er so vielen Spielern ausweichen, dass der schnatz bereits wieder verschwunden war. Seufzend machte er sich wieder auf die Suche, wobei er versuchte James nervige Kommentare einfach zu ignorieren. Schließlich sah er ihn aufblitzen und es war ihm sehr bewusst dass auch James ihn gesehen hatte. Er lehnte sich vor und verlangte alles von seinem Besen, was dieser hergeben konnte. Doch James war ihm dicht auf den Fersen, keine Kurve konnte ihn aus der Ruhe bringen. Harry musste feststellen dass James wirklich fliegen konnte, was seine Angeberei allerdings auch nicht besser machte. Inzwischen lieferten sie sich ein Kopf an Kopf rennen und schließlich streckten sie beide ihre Hand aus um den Schnatz zu erwischen. Harry keuchte vor Anstrengung und er wusste dass er verlieren würde. James war ihm wenige Millimeter vorraus und dieser wollte ihm gerade einen hämischen Blick zuwerfen als er stockte und damit zurückfiel. Harry holte auf und fing ohne weitere Probleme den Schnatz.

Harry hörte die Jubelrufe der anderen aber er nahm sie kaum wahr. Der Grund war dass er sich nicht wirklich freuen konnte, dass sie gewonnen hatten. Er hätte James nicht besiegt wenn dieser nicht abgelenkt worden wäre und Harry war sich ziemlich sicher wovon, denn seine Augen schimmerten in dem selben Grün wie es auch die von Lily Evans taten. Zuerst war Harry froh darüber gewesen, dass Dumbledore dieses Detail nicht verändert hatte, doch jetzt wünschte er sich er hätte es doch getan. Welche Schlussfolgerungen würde James wohl daraus ziehen? Sie hatten schon einmal herausbekommen, dass sie aus einer anderen Zeit stammten, würde dies nochmal geschehen? Er hörte den Lärm im Slytheringemeinschaftsraum nur als

hintergrundgerräusch, da ihm so viele Gedanken durch den Kopf gingen. Es gelang ihm in seinen Schlafsaal zu kommen und er blickte überrascht auf als eine bekannte Stimme ihn ansprach. „Du siehst aber gar nicht glücklich aus, dabei haben wir gerade ein wichtiges Spiel gewonnen“, stellte Severus fest.

Hermine Amulett

21 Kapitel

Hermine war auf dem Weg zur Bibliothek. Sie war entrüstet wie wenig Mühe sich Harry, Ron und Neville gaben, das Geheimnis mit den Amuletten und dem Buch aufzulösen. Natürlich verstand sie die Aufregung die Neville und Harry verspürten, da sie endlich Zeit mit ihren Familien verbringen konnten. Jedoch waren sie nicht ohne Grund in die Vergangenheit geschickt worden. Und Hermine fand, dass es wichtig war diese Tatsache nicht zu vergessen. Sie begrüßte die mürrisch aussehende Frau, die in der Bibliothek stand mit einem Kopfnicken, dann machte sie sich bereits an die Arbeit. Es dauerte nicht lange und die Ravenclaw war direkt in ihrer Bücherwelt versunken. Tatsächlich fand sie eine ziemlich interessante Geschichte über ein altes magisches Buch, welches im Mittelalter, einige Hexen vor dem Tod bewahrt hatte, jedoch stellte sie schnell fest dass dies definitiv das falsche war. Sie vertiefte sich trotzdem in beinahe jedes Buch welches sie in die Hand nahm und bemerkte so kaum wie viel Zeit bereits vergangen war. Hermine störte sich nicht daran, sie hatte schon immer stundenlang in der Bibliothek verbringen können.

Ihre Hände strichen über den Buchrücken, des Buches welches sie gerade in der Hand hielt. „Alte Magie und ihre Grenzen“, stand in abgenutzten Buchstaben dort und Hermine ließ sich in einen Sessel fallen und begann zu lesen. Die ersten Kapitel schienen nicht im geringsten etwas mit ihnen zu tun haben, doch als sie auf das Kapitel Zeitreisen stieß fand sie etwas was ihr Herz dazu brachte schneller zu schlagen.

„Veränderungen die die Zeit betreffen sind immer mit Vorsicht zu genießen, da niemand weiß was sie in der Zukunft anrichten können. Trotzdem gibt es Wege Dinge zu verändern wenn man bereit ist die Konsequenzen die das mit sich bringt zu tragen. Einigen Berichten zufolge, gibt es jedoch auf der ganzen Welt verteilt nur 5 Exemplare des Buches, welches die entsprechenden Sprüche und vor allem die Macht enthält, eines davon befindet sich wohl in Großbritannien. Jedoch kann es nur in größter Not gefunden werden, weil sonst die Zeit auseinandergerät. Das Buch verbirgt sich quasi selbst bis der Moment gekommen ist. Doch auch dann ist noch unklar, ob es dem Findenden wirklich das geben kann was er sucht. Es...“

Hermine blätterte die Seite um doch der Rest war herausgerissen. „Verdammter Mist“, zischte sie empört. Wie konnte man nur so respektlos mit einem Buch umgehen? Und dann ausgerechnet wenn sie ihrem Geheimnis näher zu kommen schienen. Ein Buch dass sich selbst verbarg bis die Zeit gekommen war? Hermine hatte noch nie davon gehört, obwohl sie sicher war, so gut wie jedes Buch der Bibliothek bereits gelesen zu haben. Jedoch konnte sie sich an dieses nicht erinnern, was wohl hieß dass es in ihrer eigenen Zeit nicht mehr existierte. Doch wie würden sie das Buch, welches zuließ dass sie die Zeit veränderten finden, wenn es nicht gefunden werden wollte? Und was hatten die Amulette damit zu tun? Hermine seufzte. Obwohl sie ein bisschen weiter gekommen war, gab es immer noch mehr Fragen als Antworten. Ihr Magen knurrte ziemlich und als sie auf die Uhr sah wusste sie auch wieso. Es war Zeit fürs Abendessen. Sie beschloss ihre Recherchen fürs erste aufzugeben und wollte das Buch an den Platz stellen wo sie es hergenommen hatte.

Ihr blieb vor Staunen der Mund offen stehen als sie ein silbernes, rundes Schmuckstück sah, was nichts anderes war als ihr noch fehlendes Amulett. Hermine war sich ganz sicher dass es vorhin noch nicht da gelegen hatte. Vorsichtig nahm sie das Amulett in die Hand und untersuchte es, doch wie auch bei den anderen konnte sie nichts Bemerkenswertes finden. Also steckte sie es in ihre Tasche und machte sich auf den Weg zum Abendessen. „Irgendeine Verbindung muss es zwischen den Amuletten und dem Buch geben, soviel ist klar“, dachte sie, während sie die große Halle erreichte und sich an den Ravenclawtisch setzte.

Harry fuhr sich durch die Haare und sah die rothaarige neben ihm lächelnd an. Er hatte sich mit Lily am See verabredet, es war ein trockener Tag auch wenn es relativ frisch war. „Wie geht es dir?“, fragte er mit

ehrlicher Neugierde in der Stimme. Er war gerne mit seiner Mutter allein, da mussten seine Freunde halt mal ein paar Stunden ohne ihn auskommen. „Mir geht’s gut. Naja natürlich mache ich mir wie jeder in diesem Jahrgang ziemliche Gedanken um meine UTZs.“ Sie lächelte und Harry fragte sich ob sie wohl schon jetzt beschlossen hatte nach der Schulzeit eine Ausbildung als Auror zu beginnen. „Ich glaube kaum dass du dir da Gedanken drüber machen musst“, erwiderte Harry. Lily war eine hervorragende Schülerin. Es gab kaum ein Fach wo sie nicht gut war.

„Wie geht’s dir Harry. Hast du dich in Hogwarts eingelebt? Und wieso hast du eigentlich die Wunde im Gesicht?“ Die Fragen schienen aus ihr herauszusprudeln und Harry schluckte. Sollte er ehrlich sein oder war es leichter bei einer Geschichte zu bleiben. Doch wollte er seine eigene Mutter belügen? Es spielte keine Rolle dass sie in dieser Zeit noch selber Schülerin war, Lily Evans war eine unheimlich liebe Person und der Gedanke sie zu belügen behagte ihr nicht. „Mir geht’s auch recht gut, obwohl ich zurzeit einiges unter einen Hut kriegen muss“, begann er wahrheitsgemäß. „Hogwarts gefällt mir sehr gut, ich fühle mich schon als wäre ich hier zu hause. Was diese Wunde angeht, dass ist nicht so leicht zu erklären, Lily...“, versuchte er sie abzuwimmeln. Zu seiner überraschung rückte sie näher und legte einen Arm um seine Schulter. „Mach mir nichts vor Harry, ich weiß dass es sich um einen schneidefluch handeln muss, bist du mit irgendeinem deiner Hauskameraden aneinandergeraten?“, fragte sie und zog die Augenbrauen hoch. Harry seufzte doch dann nickte er. „Severus und ich hatten eine kleine Auseinandersetzung, allerdings haben wir uns bereits wieder vertragen, denke ich.“

Lily sah ihn ziemlich überrascht an doch dann kehrte ihr lächeln zurück. „Ich finde es immer noch ziemlich außergewöhnlich dass Severus dir vertraut. Er ist sehr verschlossen sonst.“ Harry nickte. „Das ist mir auch bereits aufgefallen. Aber ich denke dass liegt auch an diesen blöden Rumtreibern die ihm jeden Funken selbstwertgefühl nehmen. Kein Wunder dass er sich zur dunklen Magie hingezogen fühlte.“ Eine Stille breitete sich zwischen Harry und Lily aus. Harry fragte sich ob er zu weit gegangen war. Doch es stimmte. Er hatte Verständniss für Severus handlungen was natürlich nicht bedeutete dass er sie auch für gut hielt. Der Wind wehte leicht und brachte Lilys Harre dazu leicht an Harrys Wange zu kitzeln. Harry dachte darüber nach, dass er vor ein paar Wochen noch keine Ahnung von seiner Mutter hatte. Nun saß er tatsächlich mit ihr zusammen und konnte mit ihr reden. Manchmal kam ihm diese Zeitreise immer noch wie ein Traum vor, aus dem er irgendwann aufwachen würde. Die Frage war nur. Wollte er überhaupt aufwachen?

„Es ist trotzdem falsch“, meinte Lily nach einiger Zeit leise und Harry brauchte ein paar Sekunden um zu verstehen dass sie von Severus redete. Harry nickte, ihm viel nichts ein was er darauf erwidern konnte. Er wusste dass er vor ein paar Stunden noch vorgehabt hatte mit ihr über Severus zu reden, sie zu bitten ihm eine Chance zu geben. Doch er hatte verstanden dass diese Bitte von severus selbst aus kommen musste. Solange er sich nicht um Versöhnung bemühte konnte er nicht erwarten seine Freundschaft mit Lily wieder in Ordnung bringen zu können. „James hat mich gefragt ob ich nächstes Wochenende mit ihm nach Hogsmeade gehen möchte“, meinte Lily mit leiser Stimme und Harrys Muskeln spannten sich automatisch an. „Und?“, fragte er. „Ich habe zugesagt.“ Harry nickte und versuchte die Enttäuschung zu verbergen. Es war nicht so leicht in die Vergangenheit einzugreifen wie er gedacht hatte. Und wenn Lily James eine Chance geben wollte konnte er wohl kaum etwas dagegen tun. „Dann wünsche ich dir viel Glück“, meinte er.

Kapitel 22

22 Kapitel

James betrat den Gemeinschaftsraum der Gryffindors und steuerte direkt auf seine Lieblingsecke zu, wo ein rotes Sofa stand und einige Sessel, auf denen die restlichen Rumbtreiber bereits platz genommen hatten. Er lies sich lässig gegen die Rückseite der Lehne sinken und schwang dann die Beine herüber, sodass er direkt auf dem Sofa lag und seine Freunde breit angrinste. Diese waren nicht verwundert, es war nicht das erste mal das James diese Show abzog. „James, gut dass du kommst, wir sind gerade die Party am planen die am Wochenende ansteht. Ich bin ja dafür dass wir den Tarnumhang nehmen und aus Hogsmeade härtere Sachen besorgen als immer nur Butterbier. Wir sind so gut wie volljährig man“, meinte Sirius und streckte seine Beine dabei auf einem Tisch aus, der zum Glück gerade leer war. Remus der neben ihm saß schüttelte den Kopf und seufzte. Doch er schien zu wissen, dass er gegen den Willen seiner Freunde kaum etwas erreichen konnte. „Komm schon Remus, das wird ein riesen spaß“, meinte nun auch Peter und der Vertrauensschüler gab sich geschlagen. „Na schön aber wehe ihr lasst euch erwischen!“ Die drei anderen schüttelten den Kopf und James meinte selbstbewusst, „Hast du so wenig vertrauen in uns? Aber jetzt lasst uns nicht mehr über die Party sprechen, ich muss euch was erzählen.“

„Ich habe vorhin unsere üblichen Verdächtigen können“, begann James geheimnisvoll und Peter stieß ein quiekendes Geräusch aus. „Da ich meinen Tarnumhang nicht dabei hatte, konnte ich nicht so nah dran um sie beobachten zu können, aber ich konnte trotzdem einiges hören, was sie in meinen Augen nur noch verdächtiger macht.“ Nun hingen alle Rumbtreiber gespannt an seinen Lippen und die Party war für den Moment erstmal vergessen. „Also...Sie sind auf der Suche nach einem geheimnisvollen Buch aber sie können es nicht finden, weil es sich solange versteckt, bis der richtige Zeitpunkt gekommen ist, sich zu zeigen.“ Sirius brach in schallendes Gelächter aus. „Hast du gesoffen? Bücher können nicht verschwinden!“, erklärte der Black bemüht ernsthaft, doch James Gesichtsausdruck blieb weiter unverändert geheimnisvoll. „Das ist kein Witz Sirius, genau hat diese Ravenclaw das den anderen erzählt. Weanley hat ungefähr genau so reagiert wie du.“ „Und wofür brauchen sie dieses Buch?“, fragte Remus und zog die Augenbrauen hoch, so als wüsste er noch nicht ob er diese Geschichte glauben sollte oder nicht. „Anscheinend sind sie wegen irgendeinem Auftrag hier, jedenfalls hat Parker soetwas angedeutet. Aber es kommt noch besser. Alle vier besitzen ein identisches Amulett, angeblich. Die Ravenclaw war nämlich total begeistert, dass sie ihres endlich gefunden hat“, teilte James seine Informationen.

Nachdenklich blickten die Gryffindor umher. Um welchen Auftrag handelte es sich wohl. Und wieso waren sie ausgerechnet im letzten Schuljahr gekommen und nicht früher? „Sie verbergen etwas und das werden wir noch rauskriegen. Denn vor den berüchtigten Rumbtreibern kann man nichts verbergen“, prahlte Sirius selbstbewusst und Peter nickte sofort zustimmend. „Aber ich muss ein wenig aufpassen was Regeln brechen angeht“, meinte James sofort. „Ich möchte mein Date mit Lily auf keinen Fall gefährden. Ich bin so froh, dass sie nach all den Jahren endlich mal ja gesagt hat.“ Sirius schnaubte. „Was geht es Evans an was wir machen? Die soll sich mal nicht so anstellen, nur weil die Schulsprecherin ist.“ Doch James schien schon gar nicht mehr anwesend zu sein, seine Gedanken waren anscheinend bei seiner großen Liebe, Lily, die er um jeden Preis erobern wollte.

Remus zuckte nur mit den Schultern. „Was sollen wir schon großartig machen? Außer sie weiterhin zu beobachten können wir nicht wirklich etwas tun“, meinte der vernünftige Vertrauensschüler. James nickte bitter. „Aber demnächst habe ich meinen Tarnumhang immer dabei“, sagte er mit ernstem Gesichtsausdruck. „Und nun lasst uns die Party planen.“ Schnell wandten sich die vier Rumbtreiber dem leichterem Thema zu. Das Geheimnis der vier Neulinge würden sie schon irgendwann herausbekommen.

„Verdammt“, fluchte Harry. „Daraus lernen wir dass wir wichtige Themen nur noch im Raum der Wünsche

besprechen sollten.“ Der Slytherin war sich so gut wie sicher, dass er davon eilende Schritte gehört hatte, obwohl sie versucht hatten so leise wie möglich zu reden. „Nagut es ist ärgerlich aber wir können nichts weiter tun als das zu akzeptieren. Ändern können wir es eh nicht mehr und was will der Lauscher schon mit diesen Informationen anfangen. Vielleicht wird er uns eher für komplett verrückt halten“, meinte Neville und Harry konnte nicht anders als zu grinsen. Lieber jemand hielt sie für verrückt als einen Funken der Wahrheit zu kennen. „Soviel haben wir ja nicht verraten. Nur dass wir auf der Suche nach einem Buch sind, dass sich so lange versteckt hält bis die Zeit gekommen sind und dass ich endlich mein Amulett gefunden habe“, meinte Hermine obwohl sie alles andere als begeistert aussah, über den blöden Fehler den sie gemacht hatten. „Ich hoffe nur dass da nicht die Rumtreiber hinter stecken“, brummte Ron während sie sich auf den Weg zum Abendessen machten. „Zuzutrauen wäre es ihnen, dass sie uns belauschen.“

Harry versuchte diesen Gedanken abzuschütteln, hauptsächlich weil er nicht weiter über seinen angeblichen Vater nachdenken wollte. Allein die Vorstellung dass dieser am nächsten Hogsmeadewochenende mit Lily ausgehen würde, fand der Slytherin alles andere als toll. So würde sein arrogantes Verhalten doch nur belohnt werden! Leider war es nicht seine Entscheidung. Wenn Lily ihm eine Chance geben wollte, dann war das ihre Sache. Harry wollte trotzdem versuchen Severus davon zu überzeugen sich bereit zu halten, falls das treffen mit James nicht gut lief. Auch auf das Risiko hin dass er sich noch einmal einen Schneidefluch einfiel. Hermine würde er nach dem essen auf jeden Fall zurück in die Bibliothek schicken, damit sie das Buch holte aus dem sie die Informationen hatte. Natürlich wusste er dass es verboten war Bücher aus der Bibliothek zu entwenden, jedoch wollte er in diesem Fall eine Ausnahme machen, eigentlich wollten sie es ja nur ausleihen. Am meisten ärgerte Hermine die fehlende Seite. „Wegen der Schlamperei irgendeines Schülers können wir dieses Rätsel nicht lösen!“, schimpfte sie empört. „Es könnte aber auch sein dass jemand absichtlich die Seite entfernt hat“, gab Harry zu bedenken. Hermine wirkte fassungslos, so als könnte sie sich eine solche Untat einfach nicht vorstellen.

„So oder so, wir haben die Seite nicht. Können wir jetzt essen? Ich bin am verhungern.“ Harry hatte gar nicht bemerkt, dass sie in der großen Halle am Eingang stehen geblieben waren, sein immer hungriger Freund natürlich schon. Harry überhörte Hermines unfreundliche Bemerkung daraufhin und machte sich auf den Weg zu den Slytherins. Er lies sich auf seinen Platz neben Severus fallen und freute sich als sich nur wenige Sekunden später auch noch Regulus zu ihnen setzte. „Hey Harry. Wie geht’s dir? Ich hatte heute Abend noch vor ein wenig zu fliegen. Auch wenn ich nicht in der Hausmannschaft bin, liebe ich es eins mit der Luft zu sein. Möchtest du mitkommen?“ Harry war überrascht über seine Einladung, doch er freute sich darüber und sagte nickend zu. „Sehr gerne, ich bin gespannt dich auf einem Besen zu sehen.“ „Anders als die arroganten Gryffindors bin ich beim fliegen kein Einzelkämpfer, sondern mag es auch einfach die Gesellschaft eines anderen zu genießen“, brummte Regulus und warf dabei einen genervten Blick zu seinem Bruder.

Einige Stunden später, nachdem er seinen flug mit dem jüngeren Black hinter sich hatte, zog Harry sich zurück um ein wenig allein zu sein. Er musste seine wirren Gedanken ordnen, doch auch in der Einsamkeit schien das erstaunlich schwer zu sein. Harry hatte angenommen dass es nicht schwer sein würde irgendetwas in dieser Zeit zu ändern, doch anscheinend hatte er sich da geirrt. Es war sehr wohl schwer, man wusste nicht wie man anfangen sollte, vor allem ohne aufdringlich zu sein. Harry wusste dass auch Neville sehr betrübt war. Seine Eltern wollten beide Auroren werden und in den Orden des Phönix eintreten. War es besser sie zu lassen oder sie daran zu hindern? „Vielleicht sind wir doch einfach zu unbedeutend um die Zeit so zu ändern, dass ein friedliches Leben möglich ist“, dachte der Slytherin nachdenklich, kurz bevor es ihm endlich gelang einzuschlafen.

23 Kapitel

Harry saß auf seinem Bett und dachte nach. Es war später Nachmittag und er war der einzige in seinem Schlafsaal. Er seufzte leise als seine Gedanken zu Ginny abschweiften. Ob es ihr wohl gut ging? Und was war mit all den anderen? Molly und Arthur Weasley? Hatten sie es geschafft zu überleben und war der Krieg inzwischen vorbei? Besonders unerträglich fand Harry die Vorstellung, dass Voldemort den Krieg inzwischen gewonnen hatte, während sie in der Vergangenheit bleiben mussten. Doch er versuchte den Gedanken mit aller Macht zu unterdrücken. Es musste einfach eine Möglichkeit geben Dinge zu verändern, so zu ändern dass in der Zukunft ein glückliches Leben möglich war. Sein Blick blieb auf Severus Bett haften, der andere Slytherin hatte sich anscheinend noch nicht die Mühe gemacht all seine Sachen auszupacken, denn sein Koffer stand noch unter seinem Bett und ragte etwas darunter vor. Harry konnte einen zusammengeknüllten Zettel sehen und überlegte neugierig was Severus wohl so eilig hatte verschwinden lassen wollte. Denn ansonsten hätte er es doch in den Mülleimer geworfen oder? Ein paar Minuten kämpfte der eigentliche Gryffindor mit sich ob er in Severus Privatsphäre eindringen sollte oder nicht. Schließlich kam er zu dem Ergebnis, dass er Informationen sammeln musste wenn er dem jungen Snape helfen wollte, nicht in sein Verderben zu laufen.

Schnell ging er zu dem Bett des anderen und bückte sich nach dem Zettel den er anscheinend eilig mit einem paar schmutziger Socken in den Koffer geworfen hatte. Dann setzte er sich erneut auf sein eigenes Bett und faltete neugierig das Blatt Papier auseinander, wobei er aufpassen musste, dass er nicht auseinanderriss. Dann begann Harry neugierig zu lesen.

Liebe Lily

Vielleicht überrascht es dich, dass ich dir nach all den Monaten schreibe. Vielleicht öffnest du das Papier noch nicht mal wenn du weißt dass es von mir stammt. Aber trotzdem habe ich das Gefühl es einfach versuchen zu müssen. Solange es nur einen winzigen Hoffnungsschimmer gibt unsere Freundschaft zu retten sollte ich es versuchen. Zumindestens würde Parker das sagen. Der Tag an dem ich Schlammblood zu dir sagte, war der beschissenste in meinem Leben, weil ich mir so die letzte Person nahm die mich wirklich mochte. Es tut mir so leid Lily, ich wollte das nicht sagen. Ich habe doch längst gewusst, dass du etwas besonderes bist, egal welchen Blutstatus du hattest. Habe ich dir bei unserer ersten gemeinsamen Reise nicht gesagt dass es keinen Unterschied macht ob man von Muggeln abstammt oder nicht? Auch wenn ich meinen Hauskammeraden gegenüber etwas anderes behauptet habe, es galt nie als meine wirkliche Meinung. Ich wünschte ich könnte die Zeit zurückdrehen und einfach das rückgängig machen was ich verbockt habe. Ich weiß dass es dir nicht nur darum ging dass ich dich als Schlammblood beschimpft habe, wenn ich die Chance hätte ich würde alles anders machen, wenn ich dich damit nur halten könnte. Du bedeutest mir unheimlich viel Lily, das hat sich in all den Monaten nicht um ein Minimum geändert. Doch vermutlich wirst du mich auf ewig hassen. Severus Snape, den Todesser der deine Freundschaft einfach nicht verdient hat....

Ein wütendes Schnauben hielt Harry davon ab weiterzulesen und wenige Sekunden später wurde ihm der Zettel aus der Hand gerissen und auch er flog ein Stück zurück, genau mit dem Kopf gegen die Wand. Im ersten Moment war ihm ein wenig schwindelig, doch sonst war ihm nicht wirklich etwas passiert und er schaffte es sich aufzurichten. Severus eisiger Blick bohrte sich in seine Augen und Harry wartete nur darauf, dass ein weiterer Schneidefluch ihn treffen würde. „Na macht es Spaß in den Sachen von anderen Leuten herumzuwühlen?“, fauchte Snape und hielt seinen Zauberstab noch immer auf ihn gerichtet. Wehrlos hob Harry die Hände als eine Art Friedensangebot aber der junge Snape schien außer sich zu sein vor Zorn. „Immer wenn ich gerade beginne dich ein wenig zu mögen versaut du wieder alles. Was soll der Mist Parker?“

Was hast du an meinen Sachen verloren?“ Seine Stimme war so kalt dass Harry darunter zusammenzuckte und er wusste, dass er nun eine wirklich gute Erklärung abgeben musste. „Severus, ich weiß, es war nicht richtig ohne Erlaubnis an deine Sachen zu gehen aber ich habe nichts böses im Sinn, das musst du mir glauben...“ Hilflös sah er den anderen Slytherin an. „Wieso sollte ich dir überhaupt noch etwas glauben Parker“, fauchte er und Harry stieß einen ziemlichem Seufzer aus. Wieso musste immer alles so kompliziert sein?

„Ich will dir doch nur helfen. Ich weiß wie viel Lily dir bedeutet“, versuchte es Harry erneut. „Achja? Die Frage ist nur woher du das weißt. Ich habe es dir gegenüber nämlich nie erwähnt. Du verbirgst eine ganze Menge und bis jetzt war das auch kein Problem für mich. Aber ich habe keine Lust meine privaten Sachen mit Schutzzaubern versehen zu müssen, nur weil du keine Erziehung genossen hast.“ Severus Stimme klang immer noch wütend doch zumindestens hatte er den Zauberstab ein kleines bisschen sinken lassen. Harry atmete tief aus und ein. Er hatte befürchtet, dass es irgendwann soweit sein würde, dass Severus oder die Runtreiber verdacht schöpften. Doch erst letztens hatte James seine Augenfarbe bemerkt. Schockiert sah Harry von Severus weg. Was wenn ihm das auch noch auffiel? Doch Severus schien viel zu sehr damit beschäftigt wütend auf seinen Hauskammeraden zu sein. Er wandte sich von Harry ab und es schien so als wollte er den Schlafsaal verlassen, vielleicht um seine Wut so weit unter Kontrolle zu bringen, dass er Harry nicht erneut angriff.

Doch der junge Potter hielt ihn zurück. „Severus warte! Ich kann dir helfen, doch dafür musst du mir vertrauen. Ich kann dir nicht viel erklären weil es auch für mich noch ziemlich verwirrend ist aber ich will dir bestimmt nicht schaden. Egal was zwischen uns schief gelaufen ist, dass ich dein Freund sein will habe ich stets ernstgemeint.“ Der Schwarzhaarige drehte sich um und für einen Augenblick dachte Harry einen weichen Schimmer in seinen Augen gesehen zu haben. „Dann erklär mir doch wieso es dir so wichtig ist dass ich mich mit Lily vertrage?“ Seine Stimme blieb emotionslos, doch Harry konnte spüren wie weh es dem Slytherin eigentlich tat. „Genau deswegen Severus, weil du leidest“, war seine leise Antwort. Severus Gesichtsausdruck wurde wieder finster und Harrys Mut sank. War es denn wirklich unmöglich dem Slytherin die Zweifel auszuräumen?

„Wieso bist du erst in diesem Jahr aufgetaucht? Wieso wollen Nott und seine Truppe dich unbedingt haben? Und wieso scheinst so viel mehr über die Leute hier zu wissen als du es solltest.“ Fragend sah Severus Harry an und dieser wusste dass es nicht gerade vertrauensserregend war wenn er darauf nicht antwortete.

„Ich kann es dir nicht erklären“, meinte der junge Potter und seine Stimme wurde traurig. „Es ist schwierig, verstehst du es könnten üble Folgen entstehen wenn ich dich in alles einweihe. Du scheinst eine ziemlich gute Beobachtungsgabe zu haben Severus. Ich wünschte du würdest auch dich selbst genauer beobachten.“ „Wie meinst du das?“, schnaubte Severus beleidigt. „Du versinkst in deiner Welt aus dunkler Magie. Dabei weißt du dass es falsch ist nicht wahr? Du weißt dass es keine Rolle spielt welches Blut man hat. Wieso lässt du etwas so an dich heran was dich nur noch weiter von Lily entfernt?“ Harry wusste dass es durchaus möglich wäre, dass Severus nach seinen Worten einen erneuten Gefühlsausbruch bekam, doch er musste es einfach versuchen. Severus spannte zwar seine Muskeln an doch er schien nicht auf Harry losgehen zu wollen. Schließlich wandte er sich von Harry ab und steuerte erneut auf den Ausgang zu. „Weil ich sie sowieso schon verloren habe“, meinte er kurz bevor er den Schlafsaal verlies. Dieses mal hielt Harry ihn nicht zurück. Stattdessen hob er den Zettel vom Boden auf und musterte ihn mit nachdenklichem Blick. So gut es ging strich er ihn glatt, dann stand er auf und verlies ebenfalls seinen Schlafsaal. Er würde dem ganzen mal einen kleinen Schubs in die richtige Richtung geben.

Der fremde Buchladen

24 Kapitel

Neville lief neben seinen Eltern durch Hogsmeade, doch die Geschäfte schienen ihn kaum zu interessieren. Er war viel zu sehr damit beschäftigt seine Eltern bei jedem Schritt zu beobachten die sie taten. Er konnte nicht anders! Zu lange hatte er sich gewünscht sie kennenlernen zu dürfen und nun war dieser Wunsch mit einem Mal wahr geworden. Natürlich war es ein wenig anders als er gedacht hatte. Immerhin waren Frank und Alice hier im selben Alter wie er selbst. Doch trotzdem nannte er sie in Gedanken Mom und Dad. Harry, Ron und Hermine waren alle drei mit Schülern aus ihren eigenen Häusern unterwegs, eine ungewöhnliche Tatsache die so selten vorkam. Harry hatte mit Snape gehen wollen, Ron zog die Gesellschaft der Rumbtreiber vor und Hermine hatte wohl ein Mädchen in ihrem Jahrgang gefunden, mit dem sie sich über Bücher unterhalten konnte. Neville war nicht böse darüber. Er genoss jede Sekunde die er alleine mit den beiden verbringen konnte. „Du musst Weihnachten unbedingt mal einen Tag zu uns kommen“, meinte Frank gerade und Nevilles Herz begann vor Aufregung zu hüpfen. „Alice wird auch da sein und deine Freunde kannst du selbstverständlich mitbringen. Aber meine Eltern würden unheimlich gerne mal den Hufflepuff kennenlernen mit dem ich neuerdings so viel Zeit verbringe“, meinte Frank grinsend und Neville grinste zurück. „Das würde ich sehr gerne. Ich werde meine Freunde sobald wie möglich fragen.“ Allerdings konnte sich der eigentliche Gryffindor nicht vorstellen, dass die anderen etwas dagegen haben würden. Sie würden dies nur mit Dumbledore besprechen müssen.

Sie machten an einem Laden für magische Geschöpfe halt, wo Frank Leckereien für seine Kröte Trevor kaufen wollte. „Er ist schon wieder abgehauen“, seufzte der Hufflepuff, während er sich nach entsprechendem Futter umsah. „Ich hoffe nur dass er nicht in Mias Bett ist sonst macht sie mich einen Kopf kürzer und Trevor wohlmöglich auch.“ Ernste Sorge schwang in seiner Stimme mit was Neville ein lächeln auf die Lippen zauberte. Er verstand seinen Dad nur zu gut, er selbst hatte seine Kröte auch sehr gern gehabt, auch wenn sie andauernd verschwunden war. Mehrere Ratten sahen sie griesgrämig an, während sie die Sachen bezahlten und den Laden dann wieder verließen. Beinahe wären sie in Harry gelaufen, der gerade den Laden betreten wollte und merkwürdiger Weise allein war. Hatte er sich schon wieder mit Snape gestritten? Neville beschloss nicht weiter darüber nachzudenken, er wollte lieber die Zeit mit seinen Eltern genießen.

„Harry was machst du denn hier?“, fragte Frank überrascht und hielt Neville an den Schultern fest, welcher beinahe gestürzt wäre. Harry blickte Neville gehetzt an und dieser verstand sofort dass irgendetwas passiert war. „Ich habe Neville gesucht. Es tut mir leid dass ich euren Einkaufsbummel störe aber es ist wirklich dringend.“ Mit ernstem Gesichtsausdruck sah er Neville in die Augen welcher erst seufzte aber dann nickte. „Nagut. Ich erkläre es euch später“, meinte er zu Frank und Alice bevor er mit schnellen Schritten Harry folgte. „Was ist denn los?“, fragte er eher genervt als interessiert. Er hatte sich auf einen kompletten Tag mit seinen Eltern gefreut. Doch auf Harrys Gesicht spiegelte sich Ernsthaftigkeit und er schien ein wenig aufgeregt zu sein. „Hermine...sie hat genau so wie ich eine Veränderung der Temperatur beim Amulett festgestellt und dies genau vor in dem einzigen Buchladen den es hier gibt“, meinte er wurde nun noch etwas schneller. Schon bald hatten sie den Buchladen erreicht und Neville hatte die Worte sacken lassen können.

Ron und Hermine warteten bereits auf sie wobei ersterer alles andere als begeistert aussah. „Müssen wir jetzt wirklich hier rumhängen? Ich hätte viel lieber mit den Rumbtreibern ein Butterbier getrunken“, maulte der Gryffindor doch Hermine warf ihm einen Blick zu der ihn ganz schnell zum Schweigen brachte. „Also bist du auch schon mal in einer Situation gewesen wo das Amulett plötzlich warm geworden ist?“, fragte Hermine sofort aufgeregt doch der Hufflepuff schüttelte den Kopf. „Ich habe es nicht dabei“, meinte er etwas schuldbewusst. Soweit er wusste lag es in seiner Nachttischschublade. „Ich auch nicht“, brummte Ron sofort was Neville etwas Erleichterung verschuf. Zumindestens war er nicht der einzige der das Amulett 24 Stunden mit sich herum trug. Hermine musterte die beiden Jungs streng. „Ich denke wir sollten es in der nächsten Zeit möglichst oft bei uns tragen“, meinte Harry und gab der Ravenclaw somit recht. „Immerhin wissen wir nicht

was passiert und unsere heutige Situation zeigt ja, dass die Amuletts nicht gewöhnlich sein können. Ich würde vorschlagen wir sehen uns mal in dem Buchladen um.“

Neville öffnete die Tür und wartete bis die anderen drinnen waren, bevor er als letzter den Buchladen betrat. Er bemerkte Hermine's sehnsüchtigen Blick der natürlich auf den Büchern lag, doch Harry schien etwas anderes im Sinn zu haben. Er steuerte direkt auf den etwas älteren Mann zu, welcher hinter der Theke stand und überrascht aussah mal wieder Kundschaft zu haben. Der Laden war nicht sonderlich groß und die meisten Schüler kauften sich die Bücher lieber in der Winkelgasse. Harry öffnete den Mund und schloss ihn wieder. Neville überlegte ob er vielleicht nicht wusste was er eigentlich fragen oder sagen wollte. Zu Harrys Glück war Hermine neben ihm getreten und übernahm das Sprechen. „Wir sind auf der Suche nach einem sehr alten Buch“, begann sie vorsichtig, so als wüsste sie noch nicht so genau wie viel sie dem Fremden verraten sollte. Der ältere Mann sah sie nur verwirrt an. „Es gibt viele alte Bücher Mädchen. Doch nicht viele die ich jemandem wie dir empfehlen würde“, sagte er geheimnisvoll. Neville beobachtete ihn misstrauisch. Irgendetwas an diesem Mann kam ihm ziemlich seltsam vor.

Harry schien beschlossen zu haben noch einen Schritt weiter zu gehen denn er sagte, „Es ist ein Buch welches die Macht haben soll die Zeit zu verändern. Der Schlüssel zu dem Buch sind Amulette die miteinander verbunden werden müssen.“ Neville beobachtete die Szene genau und war verwundert als der Verkäufer kurzer Hand in ein recht grobes Lachen ausbrach. „Die Zeit verändern? Seid ihr nicht etwas zu alt für solche Geschichten? Tut mir den Gefallen und verschwindet, ich habe zutun.“ Das liesen dich die 4 nicht zweimal sagen denn eine freundliche Atmosphäre hatte in dem Laden nicht geherrscht. „Wir müssen noch mal herkommen“, meinte Harry nachdenklich. „Aber wenn er nicht hier ist. Wir müssen uns in diesem Laden umsehen, ich kann es spüren.“ Neville war alles andere als begeistert. „Du willst einfach dort einbrechen?“, fragte er nach und bemerkte dass auch Hermine nicht allzu angetan von dieser Idee war. „Habt ihr eine andere Idee? Irgendwie müssen die Amuletts doch mit dem Buchladen zusammenhängen“, meinte Harry leicht angespannt. Die anderen schwiegen und versuchten ihre Gedanken zu ordnen.

„Leute es ist doch bald Weihnachten“, begann Neville und wechselte somit fürs erste das Thema. „Frank und Alice haben uns eingeladen einen Tag davon bei ihnen zu verbringen, habt ihr Lust?“ Der Hufflepuff hoffte wirklich dass keiner seiner Freunde ablehnen würde, da ihm es sehr unangenehm wäre dies erklären zu müssen. Doch die drei anderen nickten fröhlich und so war es beschlossene Sache. „Aber die anderen Tage bleiben wir in Hogwarts oder?“, fragte Ron der wahrscheinlich schon wieder an seine Streiche mit den Rumtreibern dachte. Hermine und Neville nickten doch Harry zögerte kurz. „Lily hatte mich auch schon eingeladen, vielleicht kriegen wir es ja so hin dass ich beide Einladungen wahrnehmen kann“, meinte der derzeitige Slytherin. Neville freute sich riesig auf Weihnachten immerhin war es das erste Fest welches er in der neuen Zeit verbrachte. Auf dem Weg zurück zum Schloss unterhielten sich Harry und Hermine angeregt über den geplanten Einbruch, doch Neville machte sich kaum die Mühe zuzuhören. Ihm wurde langsam kalt und er war froh wenn er sich wieder an den warmen Kamin im Hufflepuffgemeinschaftsraum setzen konnte. Neville bemerkte selbst wie er durch die Zeitreise sehr viel erwachsener geworden war. Auch verbrachte er immer mehr Zeit mit seinen Hauskameraden auch wenn dies natürlich nicht die Freundschaft mit Harry, Ron und Hermine ersetzte. Doch von dem schüchternen Jungen der er einst gewesen war, war nicht mehr viel zu erkennen. „Hey Mia, kann ich mich zu dir setzen?“, fragte er sobald er seinen Gemeinschaftsraum erreicht hatte. Das Mädchen nickte und bereits Sekunden später war er vollkommen in ein Gespräch vertieft.

Ein schlechter Traum

Hey :)

Es tut mir unendlich leid dass es so peinlich lange gedauert hat. Normalerweise bin ich drei mal so schnell und ich schäme mich auch ganz doll :D Eine ganz üble Schreibblockade hat mich gepackt. Ich hoffe nur dass es ab sofort wieder aufwärts geht.

Zumindestens ein neues Chap hab ich geschafft ^^

Viel spaß

25 Kapitel

Eine in einen dunklen Mantel gehüllte Gestalt, lief mit hastigen Schritten durch das Lestrange Anwesen. Wenn man vom dunklen Lord erwartet wurde trödelte man besser nicht herum. Das Gebäude war duster und schien verlassen, einzig und allein im großen Saloon gab es einen Lichtstrahl und genau auf diesen steuerte die Gestalt zu. „Du kommst spät Nott, ich dachte ich hätte mich klar genug ausgedrückt wann ich dein Erscheinen erwarte.“ Voldemorts eisige Stimme lies den siebzehnjährigen Schüler zusammenzucken. Er hatte noch nicht oft die Ehre gehabt, den dunklen Lord persönlich begegnen zu dürfen. Genau genommen war es erst sein zweites Mal. „Verzeiht mir Meister“, meinte er und verbeugte sich doch Voldemort hatte bereits seinen Zauberstab erhoben. „Crucio“, meinte er kühl und Sekunden später wand sich der junge Todesser unter Schmerzen und er konnte nicht verhindern, dass Schmerzensschreie seine Kehle verließen. Es dauerte nicht lange bis Voldemort den Fluch wieder aufhob, immerhin war sein Diener wegen etwas anderem hergekommen als nur einen unverzeihlichen Fluch zu spüren.

„Welche Informationen hast du beschaffen können?“, fragte der dunkle Lord mit kühler Stimme und die Anspannung die im Raum lag war deutlich spürbar. Der junge Todesser schien alle Mühe zu haben nicht zu zittern und die Ungeduld des dunklen Lords wurde mit jeder Sekunde die Nott schwieg größer. „Ich...“, begann Nott mit ziemlich brüchiger Stimme. „Der Neue scheint mit den Leuten aus allen Häusern zurechtzukommen. Er mag Potenzial haben aber es wird schwer sein ihn zu überzeugen.“ „Dann lasst euch was einfallen“, fauchte Voldemort und der junge Nott ging automatisch einen Schritt zurück. Es war deutlich welche Angst der solch so vorlaute Slytherin hatte. „Ihr seid viele und Parker ist ein einziger Siebtklässler. Anscheinend bin ich von einem Haufen unfähiger Idioten umgeben. Ich gebe dir noch eine Woche, ansonsten wirst du meinen Zorn zu spüren bekommen.“

Nott schluckte. „Ja herr“, murmelte er leise und neigte seinen Kopf zu einer erneuten, Verbeugung. „Habt ihr es wenigstens geschafft die nächsten Schüler einzuweißen? Was ist mit Snape! Der sollte schon seid Wochen in meinen Diensten stehen. Lucius hat mir versichert dass es vollkommen ausgeschlossen wäre, dass er einen anderen Weg einschlägt.“ „Dieser Parker hat einen schlechten Eindruck auf ihn...“, meinte Nott und achtete wachsam auf jede weitere Bewegung des dunklen Lords. Er rechnete damit dass jede Sekunde ein weiterer Fluch auf ihn zufliegen könnte. „Parker scheint ein allgemeines Problem zu sein“, stellte Voldemort wütend fest. „Ich habe eine Aufgabe für dich Nott, wenn du versagst wirst du das bitte bereuen! Ich will dass du Parker zu mir bringst! Ich will persönlich mit ihm sprechen und dann wollen wir sehen wie mutig er wirklich ist.“ „Herr ich...“, begann der Slytherinschüler doch der dunkle Lord lies ihn nicht zu Wort kommen. Ehe er sich versah stand er erneut unter dem Crutiatusfluch.

Keuchend schoss Harry aus dem Schlaf hoch und presste die Hand an seine Narbe. Er unterdrückte den aufkommenden Schmerzensschrei, da er noch rechtzeitig realisierte wo er sich befand. Wenn er im Slytherinschlafsaal geschrien hätte, wäre das mehr als verdächtig gewesen. Sein Schlafanzug war nass geschwitzt und Harry wunderte sich, dass er sich nicht mehr an alle Details seines Traumes erinnern konnte.

Dies war in seiner Zeit anders gewesen. Dieses Mal hatte er allerdings auch nicht in Voldemorts Haut gesteckt, sondern hatte die Szene lediglich beobachtet worüber er sehr froh war. Denn seine Verbindung mit Voldemort war zwar praktisch aber auch furchtbar abstoßend gewesen. Ein Blick auf die Uhr verriet dem Slytherin, dass es noch sehr früh war, weshalb er sich wohl noch ein paar Stunden gedulden musste, bevor er mit seinen Freunden über das Geschehene reden konnte, wenn er sich überhaupt noch an etwas erinnern konnte, denn so sehr sich auch anstrengte, es schossen nur Gedankenketten durch seinen Kopf.

Harry entschied sich dafür aufzustehen, er würde sowieso nicht mehr einschlafen können. Außerdem hatte er Lust auf einen Spaziergang. Leise um vor allem Severus nicht zu wecken, schlich sich der junge Potter aus seinem Schlafsaal und schließlich auch aus dem Gemeinschaftsraum, der ebenfalls komplett leer war. Doch Harry war froh niemandem zu begegnen, so konnte er am besten seine Gedanken ordnen. Er wusste noch dass Severus in Gefahr war. Voldemort wollte den jungen mit dem unnatürlichen Talent für Zaubertränke haben und was Voldemort wollte, das nahm er sich normalerweise auch. Doch Harry schwor sich alles dafür zu tun um Severus zu beschützen. Irgendwie musste er es einfach schaffen. Er achtete nicht genau wo seine Füße ihn hintrugen, eigentlich war es ihm auch egal wohin. Im Moment hatte er noch kein Ziel im Kopf.

Doch flüsternde Stimmen brachten Harry dazu innezuhalten und es lauschte in die Richtung aus der die Stimmen kamen. Eine davon kam ihm mehr als bekannt vor und seine Hände ballten sich zu Fäusten vor Wut. Hatte er diesem Verräter nicht deutlich genug gesagt was ihm blühen würde, wenn er seine Freunde verraten würde? Leise um nicht gehört zu werden schlich Harry sich näher bis er erneut belauschen konnte was Pettigrew den späteren Todessern mitteilte. Dieses mal war es Daniel Allington der mit dem dicklichen Jungen redete und dieses mal schien Peter mehr auszuspucken als beim letzten mal, zumindestens war noch kein Zauberstab auf seine Kehle gerichtet. Harry lehnte sich so an die Wand dass er selbst nicht gesehen werden konnte. Jedoch konnte er die Stimmen laut und deutlich hören.

„...wollen nach dem Abschluss Organisation anschließen, die angeblich von Dumbledore gegründet wird“, meinte Peter gerade und Allington blickte ihn nachdenklich an. „Bist du dir sicher? Stellt sie eine Bedrohung für den dunklen Lord da?“ Peter zuckte mit den Schultern. „Ich bin mir nicht sicher. Sirius und James sind natürlich davon überzeugt dass es ihnen gelingen wird mit der Organisation den dunklen Lord zu besiegen. Aber ich denke soweit...sind sie noch nicht.“ Harry wunderte sich darüber wie fest die Stimme des Rattenanimagus war. Vermutlich lag es daran dass er diesmal Informationen gebracht hatte, die den Slytherin zufriedenstellten. Doch nun war das Gespräch anscheinend beendet und als Harry Schritte in seine Richtung kommend hörte, machte er schnell einen Abflug. Mit Wurmchwanz würde er sich später beschäftigen müssen, als erstes musste er seine Freunde ausfindig machen und ihnen ersteinmal alles was er noch über seinen Traum wusste und die Situation mit Pettigrew erzählen.

Es war immer noch recht früh doch als Harry die große Halle erreichte traf er auf Hermine die direkt auf ihn zukam. „Morgen, du siehst aber nicht sonderlich gut aus“, begrüßte sie ihn und sofort wechselte ihr Gesichtsausdruck zu besorgt. „Ich hab nicht sonderlich gut geschlafen, ich hatte einen Traum den ich euch erzählen muss. Außerdem hab ich grad mal wieder Pettigrew beim verraten erwischt. Aber ich glaube es ist besser wenn wir noch auf die anderen warten, bevor ich mich fünf mal wiederholen muss.“ Hermine seufzte. „Ich wette Ron liegt noch im Bett, das könnte dauern.“ Harry musste sich ein Grinsen verkneifen. „Dann gehen wir eben erst frühstücken“, meinte er, im selben Augenblick betrat Neville die große Halle dicht gefolgt von Ron, der herzzerreißend gähnte. „Morgen ihr zwei, ich muss mit euch reden“, meinte Harry sofort und während Ron sehnsüchtig auf das Essen starrte, zog Hermine ihn bereits aus der großen Halle. Sie quetschten sich in eine nahegelegene Abstellkammer und Hermine legte einen Antilauschzauber auf sie, bevor Harry anfang zu erzählen.

Als er geendet hatte sah er nicht weniger als drei geschockte Gesichter. „Du weißt schon wer will dich persönlich treffen? Man Harry du hast aber auch kein Glück was diesen Mistkerl angeht“, meinte Ron und Harry hätte vermutlich über seinen Tonfall lachen müssen, wenn die Situation nicht so verdammt ernst gewesen wäre. „Wir müssen Dumbledore einweihen“, meinte Hermine ernst und nun war es an Harry zu seufzen. Wenn er auf etwas noch weniger Lust hatte als auf ein Treffen mit Voldemort, dann war es auf

Dumbledores Hilfe angewiesen zu sein.

Die Versöhnung

Hey :)

Diesmal ging es ein wenig schneller mit dem chap :D

Kleine Vorwarnung es geht ganz viel um Severus und Lily in diesem Chap.

Wer damit Probleme hat, hat leider Pech gehabt :D

viel spaß!

26 Kapitel

Severus lief mit gesenktem Blick über die Ländereien von Hogwarts. Gerade hatte er seine letzte Stunde des Tages, Kräuterkunde gehabt. Seine Mitschüler waren bereits in Richtung Schloss verschwunden, doch Severus verspürte das Bedürfnis ein wenig allein zu sein. In den letzten Wochen waren seine Gedanken ziemlich in Wanken geraten. Bevor Parker und seine Freunde aufgetaucht waren, war für ihn klar gewesen, dass er sich dem dunklen Lord anschließen würde. Severus hatte keine anderer Perspektive gesehen, er wollte endlich Respekt und Anerkennung haben. Doch durch seine merkwürdige Freundschaft mit Parkter , hatte er erkannt dass er dafür nicht zwangsweise Todesser werden musste. Er konnte sich von der dunklen Magie abwenden doch ob er dies überhaupt wollte, darüber war sich der schwarzhaarige noch nicht im klaren. Severus war aufgewühlt und brauchte einen Ort wo er in Ruhe seine Gedanken ordnen und nachdenken konnte. Seine Beine trugen ihn automatisch zum schwarzen See. Doch er blieb nicht bei den Bäumen die in Sichtweite waren, an diese Stelle hatte er dank der Rumtreiber keine gute Erinnerung. Er ging noch ein Stückchen um den See herum, kurz bevor der verbotene Wald begann. Dort lies er sich unter einem Strauch sinken und betrachtete die ruhige Oberfläche des Sees. Dies war sein Lieblingsplatz und bis jetzt war noch kein anderer Schüler ihm bis hierhin gefolgt.

Severus schloss die Augen und er verspürte in seinem Innern einen schmerzhaften Stich als er automatisch Lilys Bild vor Augen sah. „Severus?“ Ihre Stimme lies sie zusammenzucken und mit einem Mal riss er die Augen wieder auf. Träumte er jetzt schon so intensiv, dass ihm ihre Stimme so deutlich im Kopf herumspukte? Ein leises hüsteln lies ihn den Kopf herumreißen und zu seiner Überraschung stand niemand anderes als Lily hinter ihm. Ihre roten Haare wehten im Wind und Severus war wieder einmal gefangen von ihren grünen Augen. Severus fand dass sie das schönste Geschöpf auf der Welt sein musste, nichts konnte diesen Anblick übertreffen. „Lily?“, fragte er fassungslos. Sie hatten inzwischen beinahe zwei Jahre nicht mehr mit einander gesprochen. Wie kam es dass sie ausgerechnet jetzt seine Nähe suchte? Severus versuchte sich zu beruhigen doch sein Herzschlag wurde schneller und seine sonst so kühle Miene wurde weicher. „Können wir reden..?“ Zögernd stand Lily vor ihm und schien selbst nicht zu wissen wie genau sie sich verhalten sollte. Severus nahm an dass sie ihm gefolgt sein musste, wie sonst konnte sie wissen wo er sich befand?

Er nickte und rückte ein wenig, sodass die Gryffindor sich neben ihn setzen konnte. Severus war sehr neugierig. Wieso war sie plötzlich zu ihm gekommen um mit ihm zu reden? Hatte sie nicht gesagt dass ihre Freundschaft keine Chance mehr hätte? „Ich habe deinen Brief bekommen“, begann sie leise und musterte ihn eindringlich, während sie seine Reaktion abwartete. Severus Miene wurde wieder hart. Seinen Brief? Er hatte ihn garantiert nicht abgeschickt also konnte niemand anderes als Parker dahinterstecken! Er öffnete den Mund um etwas zu sagen, doch eigentlich wusste er nicht was er sagen sollte. Wenn er Lily sagte dass sie den Brief nur wegen Parker bekommen hatte, würde sie dann nicht sofort wieder weggehen? Vielleicht wäre es das beste für sie beide, vor allem für seine Gefühle. Doch ihre Anwesenheit war zu berauschend um sie direkt wieder zerstören zu wollen. Deshalb riss er sich zusammen und versuchte es mit einem halbherzigen lächeln. „Es war nur der Versuch meine Gedanken zu ordnen“, meinte er tonlos. „War er ehrlich?“, fragte Lily und ihr Gesicht nahm einen traurigen Ausdruck an. Severus hielt die Luft an, er hatte ihre Stimmung nicht vermiesen wollen. „Ja Lily, das war er. Ich will kein Todesser mehr sein. Es ist der falsche Weg.“ Severus war selbst erstaunt

über seine Worte doch er wusste dass sie stimmten. Alles würde er tun, wenn Lily sich nicht endgültig von ihm lossagte. „Harry hat einen sehr guten Einfluss auf dich, Sev“, meinte die rothaarige und Severus fiel besonders deutlich auf, dass sie zum ersten mal wieder seinen Spitznamen verwendet hatte.

Severus hatte das Gefühl noch etwas sagen zu müssen, doch die Worte kamen einfach nicht. Außerdem genoss er den Moment der Stille, mit Lily war es einfach nicht unangenehm. Erst nachdem sie einige Zeit geschwiegen hatten, schaffte es der Slytherin das auszusprechen was er schon so lange hatte sagen wollen. „Lily, es tut mir unendlich leid. Und damit meine ich nicht nur die Tatsache dass ich dich als Schlammlut beschimpft habe. Meine Faszination für die dunklen Künste, meine Freundschaft mit angehenden Todessern, ich habe soviel Mist gebaut, welchen ich nie wieder gutmachen kann...“ Traurig blickte der Slytherin auf die Oberfläche des Sees. Er erinnerte sich an ihre alten Zeiten zurück, Zeiten in denen er mit ihr über alles hatte reden können. Ob es wohl jemals wieder so werden konnte? Immerhin schien ein Anfang gemacht zu sein und dies war mehr als Severus jemals erhofft hatte. Sogar seine Wut auf Parker verschwand langsam und bei Lilys nächsten Worten verblasste sie komplett. „Ich verzeihe dir, Sev. Du hast deine Fehler eingestanden und zugegeben. Dies ist ein großer Schritt, den ein wahrer Todesser niemals gehen würde.“ Sie schenkte ihm ein leichtes lächeln und Severus fiel eine Riesenlast von der Schulter. Er hatte es geschafft, Lily hatte ihm verziehen. Wenige Minuten lang saßen sie einfach noch beieinander, sahen sich an und genossen ihre Versöhnung. „Wir sollten zurück zum Schloss gehen, es gibt gleich Abendessen“, meinte Lily und Severus stöhnte innerlich auf. Er hatte gar nicht gemerkt wie die Zeit vergangen war und erhob sich nur missmutig von seinem Platz. „Aber wir haben noch ganz viel zeit. Hoffentlich Jahre“, dachte der Slytherin bevor er sich gemeinsam mit Lily auf den Weg zum Schloss machte.

Etwas unbehaglich war Hermine schon zu mute als sie im Büro des Schulleiters stand und wartete, dass dieser Zeit für sie hatte. Dumbledore hatte sie gebeten kurz auf sie zu warten, währenddessen lies sie sich das Gespräch mit Harry noch einmal durch den Kopf laufen:

„Nein Hermine, ich sehe es gar nicht ein zu Dumbledore zu gehen. Er wird mir wieder einmal das Gefühl geben noch ein kleines Kind zu sein und er wird mir vorschreiben wo ich mich verstecken soll. Ich will nicht von ihm beschützt werden, denn dies bringt ihn nur dazu mich wieder zu belügen. Außerdem müssen wir das Buch finden und rausfinden was es mit den Amuletten auf sich hat. Wie sollen wir das alles machen wenn ich mich nicht mehr frei bewegen kann?“ Hermine hatte noch eine Weile auf den Gryffindor eingeredet doch am Ende hatte sie sich geschlagen geben müssen. Trotzdem hatte sie beschlossen den Schulleiter selbstständig einzuweihen. Denn die Möglichkeit einige Todesser unter den Siebtklässlern aufzuspüren und ihnen vor allem etwas nachweisen zu können war unersetzbar. Die Ravenclaw wusste dass Harry stinksauer sein würde, wenn etwas davon raus kam doch trotzdem hatte sie sich zu diesem Schritt entschieden.

„Was kann ich für sie tun, Mrs Granger?“, ertönte die sanfte Stimme des Schulleiters und riss die Ravenclaw aus ihren Gedanken. Hastig schilderte Hermine ihre Bedenken und vor allem ihre Sorgen was Harry betraf. „Er denkt dass er alles alleine schaffen kann, aber was ist wenn sie ihn wirklich kriegen? Wenn sie ihn in der Vergangenheit töten wie soll dann nur die Zukunft aussehen?“ meinte Hermine und größte Sorge schwang in ihrer Stimme mit. Auch Dumbledore sah nun nachdenklich aus. „Wissen sie wie die angehenden Todesser aus dem Schloss kommen?“, fragte der Schulleiter ernst und sah die Ravenclaw interessiert an. „Harry meinte etwas von einem Kamin den sie als Flohnetzwerk benutzen. Anscheinend müssen sie es irgendwie geschafft haben ihn anzufechten. Sie flohen zum Anwesen der Lestranges, das ist laut Harry momentan das Hauptquartier“, erzählte Hermine und mit jedem Wort fiel es ihr leichter zu sprechen. Es tat gut ihre Sorge mit jemandem teilen zu können und sie wusste dass sie das richtige tat.

„Ich werde mich darum kümmern, Mrs Granger. Natürlich wird dieser Schutz für sie nicht sichtbar sein. Und trotzdem gilt es wachsam zu sein. Passen sie auf dass Mr. Parker nicht in irgendeine Falle gerät und halten sie zu ihm. Freundschaft ist wichtig in solch harten Zeiten.“ „Ja Professor“, meinte Hermine nickend

und war damit fürs erste entlassen. Sie war erleichtert dass sie nun nicht mehr alleine dastanden und vielleicht würde Harry ihr ja irgendwann dafür dankbar sein.

Der richtige Weg?

27 Kapitel

Harry sah noch einmal auf seine Karte bevor er sie anstupste und leise, „Missetat begangen“, hauchte. Hier in Hogsmeade würde er sie nicht mehr brauchen. Die Nacht war bereits fortgeschritten und es war ziemlich kalt. Wieder einmal hatte Harry es geschafft seinen mantel zu vergessen. Eigentlich hatte er nur auf den Astronomieturm gewollt um den Kopf frei zu bekommen, doch dann hatte er sich dazu entschlossen, die Sache mit dem Buchladen alleine in die Hand zu nehmen. Er wollte seine Freunde nicht mit reinziehen, außerdem hatte er sowieso nicht schlafen können, dann konnte er sich wenigstens nützlich machen. Die Straßen von Hogsmeade waren völlig verlassen und nur zur Sicherheit trug der Slytherin seinen Tarnumhang. Er wusste dass es leichtsinnig war, dass er sich des nachts aus dem Schloss schlich, besonders da eine ziemlich üble Drohung über ihm stand. Doch vielleicht war genau dies der Grund wieso er das Bedürfnis hatte einfach mal etwas gefährliches zu tun. Harry war es leid dass man ihn wie ein kleines Kind behandelte, welches beschützt werden musste. Er konnte sich verteidigen!

Der Siebtklässler wurde aus seinen Gedanken gerissen als er vor seinem Ziel stand, der kleine Buchladen, mit den verstaubten Regalen und dem unfreundlichen Mann. Harry hatte sich bis hierhin noch nicht überlegt wie er mögliche Bannzauber von den Türen bekam, umso überraschter war der Slytherin, dass das Schloss mit einem einfachen Alohomora aufsprang. Harry hielt seinen Zauberstab weiterhin erhoben, er war misstrauisch über die laschen Sicherheitsvorkehrungen. Erschrocken hielt er inne als er einen Lichtstrahl aus dem hinteren Bereich des kleinen Ladens erblicken konnte. Zwei Stimmen schienen sich miteinander zu unterhalten. Vorsichtig um ja nicht auf sich aufmerksam zu machen schlich Harry sich näher heran. Schließlich konnte er die Unterhaltung zweier Männer verfolgen.

„Woher könnten sie denn bitte von dem Buch wissen? Das Geheimnis ist jahrelang bewahrt worden und ich kann mir nicht vorstellen, wie ein paar Siebtklässler an solche Informationen geraten könnten“, konnte Harry klar und deutlich vernehmen. „Ich weiß es doch auch nicht, Leah hat mir versichert, dass das Buch gut verwahrt ist und von niemandem gefunden werden kann. Trotzdem mache ich mir Sorgen. Die Jugendlichen schienen genau zu wissen was sie suchten. Und das Geheimnis darf um keinen Fall preis gegeben werden. Das würde in einer Katastrophe enden und die Zeit würde völlig durcheinander geraten.“ Der Mann schien ziemlich aufgeregt zu sein, weshalb die Antwort auch recht beruhigend klang. „Das wird nicht passieren, Charles. Wir haben die Situation völlig unter Kontrolle und ich werde Leah ausrichten, dass sie die Schutzzauber verstärken soll. Jedoch musst du dich besser im Griff halten. Kein Wunder dass die Schüler verdacht hegen wenn du sie kurzerhand aus dem Laden wirfst.“

Nach diesen Worten verstummte das Gespräch und als Harry Stühle rücken hörte zog er sich schnell zurück um den beiden beim verlassen des Hinterzimmers nicht im Wege zu stehen. Er schaffte es rasch aus dem Laden zu schlüpfen und nach wenigen Sekunden befand er sich wieder auf den Straßen und auf dem Rückweg zum schloss. Er grübelte über das soeben gehörte konnte sich jedoch keinen wirklichen Reim darauf machen. Nur eine Sache war klar geworden. Das Buch was sie suchten befand sich in keinem Buchladen und es war etwas mächtiges, was anscheinend beschützt werden musste. Die Namen Leah und Charles hatte er noch nie gehört, doch anscheinend spielten sie eine wichtige Rolle, zumindestens was das Buch anging. Grübelnd ging der Slytherin zurück durch den Geheimgang der heulenden Hütte. Inzwischen wusste er ja wie er die peitschende Weide ruhig stellen konnte. Müdigkeit kam in ihm auf, der nächtliche Ausflug hatte doch einiges an Zeit gekostet und vielleicht würde er ja jetzt endlich einschlafen können.

Severus lag auf seinem Bett und hatte sich in ein Buch vertieft, welches über dunkle Künste handelte. Er wusste, Parker würde es nicht guthießen, zumal er ein merkwürdiges Gefühl bekam wenn er manche

Beschreibungen las. Er fühlte sich mächtig! Mit diesen Flüchen würde er endlich Jemand sein und nicht nur der fetthaarige Snivelus, den man herumschubsen konnte. Je mehr er sich in das Buch vertiefte umso stärker wurde sein Wunsch nach Anerkennung. Er wollte kein Schwächling sein und manchmal hatte er das Gefühl genau das zu sein, vor allem seit Parker es sich in den Kopf gesetzt zu haben schien, ihn beschützen zu müssen. Er wollte diesen Schutz nicht, er wollte seine Schlachten selber schlagen können und warum sollte er dabei auf dunkle Magie verzichten müssen. War es denn automatisch schlecht, egal wann man es an wandte? Wenn er Lily damit beschützen konnte? Konnte es dann überhaupt falsch sein? Diese und ähnliche Fragen gingen dem Slytherin durch den Kopf. Lily hasste die dunkle Magie und es schmerzte ihn etwas zu mögen was Lily hasste. Trotzdem kam er einfach nicht davon los.

Es war Daniel Allington der Severus so vorfand, zerrissen zwischen zwei Welten von Magie, nicht wissend welcher er sich zugehörig fühlen sollte. Er wollte Anerkennung und wenn er sie auf diesem Weg bekommen konnte, was war dann so falsch daran? „Snape!“ Allington hatte einen ziemlich ernsten Gesichtsausdruck aufgesetzt und sofort wurde der andere Slytherin misstrauisch. „Was willst du Allington?“, fragte Severus nicht sonderlich freundlich und sein Körper nahm automatisch eine angespannte Haltung an. „Du belügst dich selber, Severus“, meinte er leicht höhnisch und deutete auf das Buch, welches Severus noch immer in den Händen hielt. „Du versteckst dich hinter Parker und versuchst mit einem mal der gute zu sein doch das bist nicht du! Es wird Zeit dass du über dich hinauswächst und deinen wahren Platz einnimmst. Du weißt dass ich recht habe Snape. Der dunkle Lord wartet gerade zu auf dich! Wieso gibst du dich mit solchem Gesindel ab, wenn du alles haben kannst was du dir im leben ersehnt. Anerkennung, Macht! Dunkle Magie! Wir beide wissen dass du danach strebst. Also komm zur Besinnung. Noch hast du die Chance, doch wenn du nicht bald nachgibst ist es zu spät! Überlege gut auf welche Seite du stehen willst. Auf der Gewinner seite oder auf Parkers.“

Allingtons Worte brannten sich in Severus Hirn und ohne daran etwas ändern zu können dachte er darüber nach. War es so wie der junge Todesser es ihm sagte? Einiges hatte er selbst als Wahrheit erkannt. Es stimmte dass er sich nach Anerkennung sehnte und danach die dunkle Magie zu beherrschen. Doch er konnte unmöglich diesen Weg einschlagen. Nicht so kurz nachdem er sich endlich mit Lily vertragen hatte. Er fühlte sich hin und hergerissen und versuchte zu überlegen wer er wirklich war. Parker hatte ihm das Gefühl gegeben etwas wert zu sein und er hatte es sogar organisiert bekommen, dass Lily sich mit ihm ausgesprochen hatte. Hatte er ihr nicht erst vor kurzem versprochen dass er nichts weiter mit Todessern oder dunkler Magie zu tun haben wollte? Ein schmerzhafter Stich durchfuhr den Slytherin bei dem Gedanken, was Lily ihm sagen würde wenn sie ihn hier in diesem Moment sehen konnte. Nein er hatte sich bereits entschieden und egal wie schwer es auch war er würde diese Entscheidung nicht rückgängig machen.

Er zog seinen Zauberstab und richtete ihn auf das Buch, welches er eben noch so verschlungen hatte. „Incendio.“ Er amüsierte sich über Allingtons Gesichtsausdruck als das Buch vor seiner Nase verbrannte und nur wenige Sekunden später zu einem Haufen Asche zerfiel. „Das sollte dir Antwort genug sein. Ich weiß wer ich bin. Dafür brauche ich keinen Lord.“ Mit diesen Worten wandte der Slytherin sich ab und verlies kurzerhand den Gemeinschaftsraum. Überraschend stellte er fest dass er tatsächlich ein klein wenig stolz auf sich selbst war. Er hatte das richtige getan, auch wenn es nicht immer leicht fiel.

Neue Erkenntnisse

28 Kapitel

„Er war so anders als ich es erwartet hatte...so viel erwachsener und überhaupt nicht mehr arrogant. Ich glaube er versteckt sein wahres Ich hinter einer Maske. Hier in der Schule muss er der größte sein aber im Grunde....ach man ich versteh doch selbst nicht was mit mir los ist. Ich weiß nur dass mein Date mit James gut war, obwohl ich es eigentlich nur angenommen habe um ihn zu beweisen, dass er mich auch damit nicht herum bekommt.“ Harry lief schweigend neben der rothaarigen her und nahm ihre Worte mehr oder weniger begeistert zur Kenntnis. Er hatte sich erhofft das Date wäre anders verlaufen, zumal er es gerade geschafft hatte die Freundschaft von ihr und Severus zu retten. Doch was hätte er dagegen sagen sollen? Er konnte seiner Mutter wohl kaum verbieten sich mit seinem angeblichen Vater zu treffen. Und wollte er nicht auch das sie glücklich wurde, egal wen sie an ihrer Seite hatte? „Wirst du ihn wieder treffen?“ Die Worte waren eine Spur kühler als Harry beabsichtigt hatte, sein Hass auf James Potter klang stark heraus, obwohl der Slytherin wusste dass er in diesem Gespräch nichts verloren hatte.

Lily musterte ihn eine Zeitlang als wüsste sie nicht, ob sie wirklich die Wahrheit sagen sollte. Harry konnte es ihr nicht verdenken, er hatte sich wie ein Idiot verhalten. „Es tut mir leid Lily, es ist natürlich deine Entscheidung mit wem du ausgehst.“ Lilys Lächeln kehrte zurück. „Schon gut Harry, ich weiß ja wieso du ihn nicht ausstehen kannst. Nur ich bin ein wenig verwirrt wegen seinem widersprüchlichen Verhalten.“ Harry überlegte ob er der rothaarigen sagen sollte, dass James sie damit vermutlich hatte beeindrucken wollen. Doch er schwieg. Er wollte sich nicht weiter in die Situation einmischen. Es war ihre Entscheidung wann und wieso sie sich mit Potter traf. Harry wusste dass es klüger wurde das Thema zu wechseln. „Schön dass du dich mit Severus wieder vertragen hast“, meinte er und das Lächeln auf seinem Gesicht wurde ehrlich. Der Slytherin freute sich wirklich darüber. Auch Lily musste Lächeln. „Ich habe eigentlich fest vorgehabt ihm nicht zu verzeihen, nachdem was er im fünften Schuljahr getan hat. Doch sein Brief und das Gespräch mit ihm haben mich vom Gegenteil überzeugt. Er hat sich sehr verändert, du hast ihn sehr verändert. Und dafür bin ich dir sehr dankbar, Harry.“

Seine Mutter schloss ihn in die Arme und in dem Moment fühlte sich Harry wie ein kleiner Junge der sich in die Arme seiner Mutter fallen lässt. Er roch ihren tröstlichen Duft und lies sich fallen und kuschelte seinen Kopf an ihre Schulter. Erst als sie ihn verdutzt ansah wurde ihm bewusst was er da gerade getan hatte. „Entschuldige“, meinte er rasch. „Es ist nur so...du Erinnerst mich an jemanden“, brachte er schließlich heraus und hoffte dass Lily ihm das abkaufte. Doch sie nickte nur und meinte, „Genau das Gefühl habe ich mit dir auch Harry. Du kommst mir unheimlich bekannt vor, ich habe nur keine Ahnung wieso.“ Harry war sich bewusst dass sie den Blick auf seine grünen Augen gerichtet hatte und dass sie sich fragte wieso er genau die selben Augen hatte wie sie. Einen Moment lang war er versucht ihr die Wahrheit zu sagen. Er war sich sicher dass Lily die Klappe halten konnte. Doch trotzdem wäre es ein Risiko, ein Risiko welches er nicht eingehen konnte, ohne sich vorher mit seinen Freunden darüber zu beraten.

So konnte er die Zeit mit ihr nur als ein Freund genießen, doch auch das war schon viel mehr als er sich jemals erhofft hatte. Lily war eine unglaubliche, junge Frau. Sie war intelligent, mitfühlend und herzlich. Harry schmerzte es wenn er daran dachte, dass er eigentlich bei ihr hätte aufwachsen können. Bis Voldemort es sich in den Kopf gesetzt hatte sein Leben zu zerstören. Er verbot sich jeden weiteren trüben Gedanken daran. Harry hatte sich selbst geschworen, dass er dies ändern würde. Er musste einfach das Buch finden, es führte kein Weg daran vorbei und sie mussten das Geheimnis der Amulette herausfinden. Denn ohne das Wissen, wie sie zurück kommen würden war es unheimlich schwer, sich auf die Veränderungen zu konzentrieren, die sie eigentlich vornehmen wollten.

Es war bereits später Nachmittag als Harry zurück zum Schloss ging. Er war mit seinen Freunden in der Bibliothek verabredet, wo sie Neuigkeiten besprechen wollten und weiterhin Informationen zu ihren

Amuletten suchten. Wie er befürchtet hatte waren Ron, Hermine und Neville alles weitere als begeistert gewesen, dass er alleine nach Hogsmeade gegangen war und das auch noch nachts. Doch zumindestens wussten sie jetzt dass sich das Buch nicht in dem schäbigen Buchladen befand, auch wenn sie sonst nicht sonderlich weiter gekommen waren. „Irgendeinen Hinweis muss es einfach geben. Irgendetwas müssen wir übersehen haben“, meinte die Ravenclaw frustriert und schlug das Buch zu, in welchem sie bis gerade eben nach Informationen gesucht hatte. Auch die anderen zermatterten sich das Hirn, doch so wichtig weiter kamen sie nicht. Ron hing halb schlafend in seinem Stuhl und es fehlte wirklich nur noch dass er sabberte. Neville gähnte und schaute lieber aus dem Fenster als zu recherchieren und Harry dachte eher über seine Eltern nach.

Die einzige die unermüdlich arbeitete war Hermine. Sie arbeitete massig an Büchern durch, zwischendurch verschwand sie dank Harrys Tarnumhang auch in der verbotenen Abteilung, doch auch da wurden sie bislang nicht fündig. Langsam fühlten sich die Zeitreisenden hilflos, so als wären sie auf eine Mission geschickt worden, die sie eigentlich gar nicht bewältigen konnten. Wie sollten sie Voldemort aufhalten? Sie hatten genauso wenig Ahnung wie in ihrer eigenen Zeit und das Buch und die Amulette waren ihre einzigen Anhaltspunkte gewesen. Harrys Finger umschlossen den ungewöhnlichen Zeitumkehrer, der sie hier her gebracht hatte. Keiner von ihnen hatte je in Erwägung gezogen ihn noch einmal zu benutzen. In welcher Zeit würden sie landen? Harry ärgerte sich sehr über Dumbledore, dass er ihnen nicht gesagt hatte wie sie zurückkommen sollten. Entweder er hatte es wirklich nicht gewusst oder er wusste es und wollte sie wie so oft im ungewissen lassen. Harry bemerkte den besorgten Gesichtsausdruck der anderen und seufzte innerlich auf. Er hatte es befürchtet, dass sie ihn kaum aus den Augen lassen würden, nachdem die Drohung ausgesprochen war. Teilnahmslos zog er wahllos ein Buch aus dem Regal um wenigstens so zu tun als würde er beschäftigt sein. Doch bei einer vielversprechenden Überschrift hielt er inne und begann dann aufgeregt zu lesen.

Die Amulette der Zeit

Immer wieder in der Geschichte der Zauberrei tauchen die mysteriösen Gegenstände auf, die inzwischen die Amulette der Zeit genannt werden. Den Gerüchten nach, soll Merlin selbst sie gefertigt haben um den Zauberern das Geschenk zu machen, enorme Verschlechterungen in ihrer Welt verhindern zu können. Wie und wann sie auftauchen und wie sie diesen Zeitpunkt auswählen ist dabei nicht bekannt, denn bislang hatte sie keiner gefunden, der nicht dazu berufen war sie zu finden. Alte Schriften behaupten weiterhin, dass eine uralte vergessende Magie in den Amuletten liegt, die nur gemeinsam mit den entsprechenden Zaubersprüchen entfacht werden kann. Immer wieder wurde versucht mehr über die Amulette der Zeit herauszufinden, doch bis heute sind sämtliche Bemühungen gescheitert.

„Das ist es!“, rief Harry aufgeregt worauf er sich sofort einen unfreundlichen Blick von der Bibliothekarin einfiel. Sogar Ron wachte aus seinem Halbschlaf auf und lehnte sich nun interessiert über den Tisch. Harry las den Text laut vor und nun sah man auch in Hermines Augen die Erkenntnis blitzen. „Unsere Amulette müssen einfach die Amulette der Zeit sein. Es würde genau passen und ich wette die vergessenden Zaubersprüche finden wir in dem Buch. Wenn wir nur endlich wüssten wo es sich befindet“, murmelte sie nachdenklich eher zu sich selbst als zu den anderen. Doch Harry fühlte sich irgendwie erleichtert. Er hatte schon befürchtet sie würden auf einer Stelle tapsen und überhaupt nicht mehr weiter kommen doch dieser kurze Abschnitt hatte ihm bestätigt dass es nicht so war und neue Hoffnung kam in dem Slytherin auf.

Entführt?!

Hey :)

Sorry es hat schon wieder etwas länger gedauert. Ich quäle mich immer noch mit einer Schreibblockade und nicht vorhandener Motivation herum ^^ Ich hoffe das es besser wird.

Viel Spaß mit dem neuen Chap ;)

29 Kapitel

Es war das letzte Hogsmeadewochenende vor Weihnachten und die vier Zeitreisenden gingen gemeinsam durch die Straßen des Dorfes. Harry fühlte sich seltsam beflügelt, seit sie wussten, was es mit den Amuletten auf sie hatte. Nun freute er sich auf die Weihnachtsferien, die er teilweise bei Lily verbringen würde. Auch bei den Longbottoms waren er und die anderen für einen Tag eingeladen worden. Ron würde einen Teil seiner Ferien bei James verbringen. Dies war die ideale Möglichkeit, noch das ein oder andere Geschenk zu kaufen, und diese Gelegenheit wollten sie nutzen. Harry hatte hin und her überlegt, was er Severus schenken könnte. Auf keinen Fall sollte es etwas über schwarze Magie sein, doch trotzdem sollte sich der Slytherin darüber freuen. Schließlich hatte er es geschafft, ein Buch über sehr seltene Zaubertränke zu erwerben, welches er Severus schenken wollte, denn schon jetzt zeigte dieser eine unheimliche Begabung für sein Fach. „Ich muss noch mal zu Zonko. Ich habe meine Geschenke für die Rumbtreiber noch nicht“, brummte Ron und steuerte direkt auf die Tür des Scherzartikelladens zu. „Ich bleib draußen, ich möchte lieber etwas an der frischen Luft bleiben“, meinte Harry. Irgendetwas stimmte nicht. Er spürte ein Prickeln im Nacken, was ihm zeigte, dass irgendwas nicht so war, wie es sein sollte.

Beunruhigt drehte er sich im Kreis, seine Hand an seinen Zauberstab gelegt, doch er konnte nichts Auffälliges entdecken. „Was ist los Harry? Stimmt etwas nicht“, fragte Hermine besorgt, die wohl ebenfalls nicht das Bedürfnis nach neuen Scherzartikeln hatte. Harry zuckte nur mit den Schultern. Er konnte sich sein Verhalten ja selbst nicht erklären. „Ich fühle mich irgendwie beobachtet, kann es aber nicht weiter erklären“, murmelte Harry. Die Ravenclaw sah Harry besorgt an, meistens lag er mit seinen Vermutungen richtig. „Vielleicht sollten wir lieber zurückgehen“, meinte Hermine, doch Harry schüttelte schnell mit dem Kopf. „Nein, wir sollten den Tag genießen. Es ist kurz vor Weihnachten.“ Hermine sah ihn nach einmal nachdrücklich an, doch dann nickte sie. „Ich gehe mal nach den anderen schauen. Die sind jetzt schon ziemlich lange im Laden“, meinte sie und ging in die entsprechende Richtung. Harry sah ihr nach und beschloss, ein paar Schritte zu gehen. Er achtete kaum, wohin seine Schritte ihn trugen, und er genoss die kurzweilige Ruhe, die er in seinem Spaziergang fand. Doch schon bald hörte er ein Geräusch, welches ihn dazu veranlasste, sich herumzuschleudern und gleichzeitig seinen Zauberstab zu ziehen. „Stupor“, schrie er beinahe und tatsächlich fiel einer seiner Angreifer zu Boden.

Harry betrachtete sie genauer, während er wünschte, er wäre mit Hermine gegangen. Es waren 5 Gestalten, alle in schwarzen Umhängen, die immer näher an ihn herantraten. Sie kamen ausschließlich von vorne, was Harry immer weiter zurückgehen ließ. Weit und breit war keine Menschenseele zu sehen. Allerdings verschlechterte sich das Wetter auch ziemlich rasch. Es sah so aus, als würde es einen Schneesturm geben. Zu spät bemerkte der Slytherin, dass seine Angreifer ihn in eine Falle getrieben hatten, denn hinter ihm befand sich eine Mauer, die es ihm unmöglich machte, weiter zurückzugehen. Inzwischen hatten sie sich auch ein ganzes Stück von der Hauptstraße entfernt, sodass es kein Wunder war, dass ihnen keiner begegnete. „Pertrificous Totalus“, versuchte Harry es erneut und zielte mit dem Zauberstab auf einen seiner Angreifer. Dieser jedoch ging einen Schritt zur Seite, sodass der Fluch knapp an ihm vorbei ging. „Es scheint dir nicht gefallen zu verlieren, Parker. Doch du solltest dich daran gewöhnen. Es sei denn, du bist endlich schlau genug, deine Meinung zu ändern.“ Harry erkannte die Stimme, sie gehörte eindeutig zu Nott. Der Slytherin hatte gar nicht gewusst, dass jetzt sogar die Schüler schon schwarze Umhänge trugen, um ihre Zugehörigkeit zu demonstrieren. Er schwieg zu Notts Worten, denn er wusste alles, was er sagen würde, würde ihn in nur noch

größere Schwierigkeiten bringen. Stattdessen überlegte er fieberhaft nach einem Ausweg, doch es schien einfach keinen zu geben. Harry seufzte und wich einem Fluch aus der ein ungeduldiger junger Todesser ihm entgegenschleuderte. Doch die Anzahl der Flüche nahm zu und als alle fünf begannen ihn gleichzeitig zu bombardieren, schaffte es der Slytherin nicht sich zu verteidigen. Das letzte an was er dachte waren seine Freunde die hoffentlich in Sicherheit waren, dann versank er in Dunkelheit.

„Verdammt, wir hätten ihn nie allein lassen dürfen“, sagte Neville entrüstet und rautte sich die Haare. Sie hatten das komplette Dorf nach ihrem Freund abgesucht, doch am Ende hatten sie feststellen müssen, dass der Slytherin schlicht und ergreifend weg war. Keiner schien eine Ahnung zu haben was passiert war, die vier Freunde hatten sogar schon angefangen im Dorf nach Zeugen zu fragen. Doch anscheinend hatte ihn niemand gesehen. „Wir müssen zu Dumbledore, sofort“, meinte Hermine emotionslos und dieses mal brachte keiner einen Einwand. Dieses mal konnten sie sich nicht davor drücken zum Schulleiter zu gehen. „Scheiße man. Dabei hatte der Tag so gut angefangen“, maulte Ron und versuchte dabei verzweifelt, die Menge an Sachen die er bei Zonko gekauft hatte nicht fallen zu lassen. „Ich bin so doof. Harry hat mir noch gesagt, dass er ein ungutes Gefühl hatte und ich habe ihn trotzdem allein gelassen.“ Hermine lies den Kopf hängen und schien sehr bedrückt über diese Tatsache zu sein. „Ach Unsinn es ist nicht deine Schuld Hermine. Wenn überhaupt sind wir alle Schuld. Wir hätten ihn besser beschützen müssen“, sagte Neville und wieder einmal wurde deutlich, wie sehr sich der derzeitige Hufflepuff geändert hatte.

Wieder einmal stand die Gruppe vor Dumbledores Büro und wieder einmal wurden sie nicht reingelassen weil sie das Passwort nicht kannten. „Lakrizzauberstab“, meinte Ron halbherzig doch der Wasserspeier rührte sich nicht. „Jetzt pass mal auf, es ist verdammt wichtig, dass wir mit dem Schulleiter sprechen können. ALSO MACHEN SIE JETZT DIE BLÖDE TÜR AUF“, schrie der rothaarige, denn mit jeder Minute wuchs die Sorge um seinen besten Freund. Er wollte sich nicht genau vorstellen ob Harry gerade gefoltet wurde, aber klar war, dass er entführt worden war. Ihre schlimmste Befürchtung war eingetreten und da konnten sie einen widerspenstigen Wasserspeier einfach nicht gebrauchen. „Hören sie sofort an die Statur anzuschreien, Weanley“, herrschte sie von hinten die Stimme von Professor McGonagall an und widerwillig drehte sich der Gryffindor zu seiner Lehrerin hin. „Wir wollen mit Dumbledore sprechen“, wiederholte der rothaarige und seine Stimme klang dabei immer noch alles andere als ruhig. „Soviel habe ich verstanden, Weanley“, erwiderte die Professorin kühl. „Ich werde dem Schulleiter mitteilen dass sie ihn sprechen wollen, doch sie warten anständig hier! Ansonsten muss ich ihnen Punkte abziehen.“ Nach diesen Worten murmelte die Professorin ein Passwort, jedoch so leise dass die Schüler es nicht verstanden und verschwand in Dumbledores Büro. Ron hustete noch ein paar mal genervt doch ansonsten verkniff er sich weitere Bemerkungen.

„Was ist passiert? Wo ist Mr. Parker?“, fragte Dumbledore wenige Minuten später als sie endlich in sein Büro gerufen wurden. „Genau deshalb sind wir hier“, begann Hermine zu erklären. „Harry ist eingeführt worden! Es muss einfach so sein. Wir waren zusammen in Hogsmeade und plötzlich war er einfach verschwunden.“ Die Stimme der Ravenclaw war nicht sonderlich laut und man bemerkte, dass sie eigentlich den Tränen nah war. Der Schulleiter stand sofort auf und lief unruhig in seinem Büro auf und ab. Es sah aus als würde sein Hirn unermüdlich arbeiten. „Ich werde sofort Ordensmitglieder einschalten, die uns bei der Suche helfen sollen. Jedoch werde ich auch euch drei einbinden. Wir dürfen keine Zeit verlieren. Je länger Mr. Parker in der Gewalt der todesser ist, desto größer ist die Gefahr, dass er bis in den Wahnsinn gefoltet oder getötet wird.“ Die Zeitreisenden empfanden das nicht als sonderlich aufbauend und sahen Dumbledore teils geschockt, teils wütend an. „Harry hat gesagt dass der Kamin den sie benutzen zum Haus der Lestranges führt. Allerdings wissen wir nicht genau wo das Klassenzimmer ist, welches sie benutzen. Und natürlich wissen wir auch nicht ob Harry sich wirklich dort befindet“, meinte Hermine mit schwacher Stimme. „Trotzdem ist es die einzige Spur die wir momentan haben. Also sollten wir versuchen das beste daraus zu machen“, erwiderte Dumbledore.

Besuch bei Voldemort

30 Kapitel:

Harry stöhnte als er endlich wieder zu sich kam. Er hatte ziemlich üble Kopfschmerzen und musste erst einige Sekunden nachdenken, bevor er wieder wusste, was eigentlich passiert war. Vorsichtig öffnete der Slytherin die Augen und versuchte seine Umgebung wahrzunehmen. Was er sah gefiel ihm definitiv nicht. Er war in einem Kerker untergebracht, in dem mehrere Zellen nebeneinander platz gefunden hatten. Es roch modrig und in der Zelle neben ihm röchelte jemand so schlimm, dass er in einem ziemlich üblen Zustand sein musste. Ob er überhaupt noch eine Chance hatte dort lebend rauszukommen? Vorsichtig versuchte Harry sich zu erheben, zumindestens schien er nicht weiter verletzt zu sein, auch wenn ihm sein Zauberstab natürlich abgenommen worden war. Er musterte seine gesamte Zelle sehr genau um mögliche Fluchtwege zu finden. Doch es wunderte ihn nicht sonderlich, dass er nichts fand. Wenn Voldemort jemanden festhalten wollte, konnte ihn nichts davon abhalten. Harry hustete und stellte dabei fest dass sein Hals unheimlich rau und trocken war. Gerne hätte er etwas getrunken doch in der Zelle befand sich nichts. Er lauschte doch er konnte keine Stimmen vernehmen, doch der Slytherin wusste dass mit der Zeit jemand auftauchen würde. Sie würden versuchen ihn mit allen Mitteln davon überzeugen, doch der eigentliche Potter würde sich nicht brechen lassen, soviel war sicher.

Harry Körper spannte sich automatisch an als er auf dem Flur Schritte hörte, die definitiv in seine Richtung kamen. Doch anstatt einem furchterregendem Todesser, kam eine blonde junge Frau, die kaum älter sein konnte als er selbst. Verwundert hob er die Augenbrauen und nach einigen Sekunden nachdenken erkannte er die Gesichtszüge der Frau. Es handelte sich um Nazissa Malfoy, obwohl Harry nicht wusste ob sie jetzt bereits mit Lucius verheiratet war. Sie hatte eine kühle Maske aufgesetzt, doch der junge Potter ahnte das auch noch andere Gefühle in ihr steckten. Einen Moment glaubte er sogar einen ängstlichen Ausdruck auf ihrem Gesicht wahrzunehmen, doch als er noch einmal genauer hinschaute war dieser wieder verschwunden. „Mitkommen“, zischte die Blondine und Harry erhob sich widerwillig vom harten Steinboden. Er ahnte dass ihm ein Gespräch mit Voldemort bevorstand und hätte lieber darauf verzichtet. Doch so wie es aussah kam er nicht daran vorbei.

Narzissa hielt ihren Zauberstab auf seinen Rücken gerichtet, während Harry sich nach einem Fluchtweg umsah. Doch alles schien aus Stein zu sein und nirgendwo war ein Schlupfloch. Die Blondine schubste ihn vorwärts, da er ihr anscheinend zu langsam ging. Harry schloss halb die Augen als sie die recht düsteren Kellerräume verliesen. Seine Augen mussten sich erst wieder an das Licht gewöhnen. Vor einer großen Saloontür machte Narzissa halt und klopfte, bevor sie Harry befahl weiterzugehen. Der Slytherin betrat den riesigen Raum in dessen Mitte Voldemort saß. Seine Gesichtszüge waren schon jetzt schlangenartig, auch wenn er zumindestens noch ansatzweise eine Nase hatte, doch sonderlich menschlich sah er nicht aus. Harry musterte den dunklen Lord abfällig und spürte wie riesiger Hass in ihm hochkam. Immerhin war Voldemort für den Tod vieler Freunde verantwortlich, wenn auch erst in seiner Zeit. „Du bist also der junge Parker. Ich habe schon so einiges von dir gehört“, begann Voldemort höhnisch und sah von oben herab auf den Schüler. „Ich habe dich herbringen lassen, weil du dich weigern sollst dich bei mir anzuschließen und auch noch andere davon abbringst es zu tun. Das wirst du bezahlen“, zischte Voldemort und bevor er sich versah stand Harry unter dem Crutiatiusfluch, schaffte es jedoch nicht zu schreien, auch wenn er vor Schmerzen zu Boden sank.

Erleichtert richtete sich der Slytherin wieder auf, als Voldemort endlich den Fluch von ihm nahm. Noch immer schaute er Voldemort mit festem Blick in die Augen. „Ich werde kein Todesser werden, Tom. Egal was du tust“, erklärte er seinem Gegenüber mit ruhiger Stimme. Voldemort sprang vor Wut und Überraschung auf und richtete seinen Zauberstab direkt auf Harrys Herz. „Wie kannst du es wagen mich so anzusprechen? Ich bin der größte Zauberer der Welt. Ich werde die Welt beherrschen und alle vernichten die sich gegen mich stellen. Hör mir genau zu Parker. Dies ist deine letzte Chance. Lehnst du mein Angebot ab dann stirbst du!“

Harry ballte seine Hand zu Fäusten. Er dachte an seine Freunde, die sich bestimmt große Sorgen um ihn machten. Er dachte an seine eigene Zeit. Wer würde Voldemort besiegen können wenn es ihn nicht mehr gab? Er hatte keine Antworten auf all diese Fragen die ihm durch den Kopf gingen. Er wusste nur dass er nichts mit Voldemort und seinen Todessern zu tun haben wollte. Es war schlimm genug dass halb Slytherin inzwischen von seinen Idealen überzeugt war. „Dann wirst du mich töten müssen“, rief Harry und wartete auf den grünen Lichtblitz.

Doch genau in diesem Moment konnte man vor der Tür einen lauten Schrei vernehmen und wenige Sekunden später krachte die Tür auf und eine Gruppe, allen voran Dumbledore stürmte herein und begann, die umherstehenden Todesser kampfunfähig zu machen. Harry fühlte sich etwas hilflos in diesem Getümmel, vor allem weil er seinen Zauberstab noch nicht zurück hatte. „Harry, hier!“, schrie Hermine und warf ihm einen Stab zu, den sie gerade ergattert hatte. Harry sah sich im Raum um, stellte jedoch fest dass Dumbledore die Situation im Griff zu haben schien. Im Flur duellierten sich gerade Lucius Malfoy und eine Frau, die Harry noch nie gesehen hatte. Doch es liefen mehrere ihm unbekannt hier herum, vermutlich hatte Dumbledore seinen geheimen Orden benachrichtigt und ausnahmsweise war der eigentliche Potter dem Schulleiter dankbar dafür. Harry wusste dass es wahrscheinlich nicht gerade die feinste Art war, aber er war wütend und genervt und wollte einfach nur nach Hogwarts zurück. Er schoss einen Stolperfluch auf Malfoy, der diesen zum Taumeln brachte, seine Gegnerin traf und Malfoy landete bewusstlos auf dem Boden.

Im Saloon lieferten sich Dumbledore und Voldemort ein ziemlich heftiges Duell, Harry mochte kaum hinsehen. Auch wenn er den Schulleiter nicht sonderlich gut leiden konnte, war ihm durchaus bewusst was sein Verlust für die Zaubererwelt bedeuten würde, auch noch in ihrer Zeit. „Ich warne dich Tom. Wage es nicht wieder einen Schüler aus meinem Schloss zu entführen. Sonst muss ich unangenehm werden“, sagte Dumbledore gerade im Plauderton, doch Voldemort zischte nur. „Hogwarts ist nicht so sicher wie du denkst“, gab er höhnisch grinsend zurück. „Mag sein“, gab der Schulleiter zu. „Allerdings werde ich deine Juniortodesser, oder was auch immer, genau im Auge behalten. Sollten sie sich noch mal so etwas zu schulden kommen lassen, werde ich die notwendigen Konsequenzen ziehen müssen. Ich hoffe jedoch sehr dass sich der ein oder andere noch für den richtigen Weg entscheidet“, schloss Dumbledore und wandte sich damit von Voldemort ab. Natürlich behielt er weiterhin mächtige Schutzzauber um sich herum, doch der Schulleiter wusste, er würde Voldemort nicht besiegen können und je länger er mit ihm kämpfte, desto schwächer wurde er auch.

„Schnell wir müssen weg hier!“ Grüne Lichtblitze flogen den fliehenden hinterher, doch Voldemort schien aus irgendeinem Grund das Haus nicht verlassen zu wollen. Voldemort achtete nicht darauf wen ihr mit seinem Wutanfall traf und so kam es, dass ein grüner Lichtstrahl genau auf den bewusstlosen Malfoy fiel, der natürlich sofort tot war. Harry fiel auf dass der inzwischen tote seinen Zauberstab in der Hand gehalten hatte und stürzte darauf los, bevor er sich seinen Freunden anschloss. „Harry wo bist du?“, konnte er irgendwo weiter vorn einen seiner Freunde schreien hören. „Ich bin hier!“, antwortete er und lief den Kiesweg entlang. Auf dem Gelände konnte man augenscheinlich weder apparieren noch einen Portschlüssel benutzen, weshalb sie ein Stück laufen mussten. Komischerweise schien sie kein Todesser zu verfolgen, was Harry ziemliches Unbehagen bereitete.

Vorweihnachtliche Gespräche

Hey :) Ja mich gibts auch noch und meine FFs auch :P

Ich hatte nur ziemlich lange kein Internet da mein Surfstick im Arsch war, deshalb konnte ich nichts hochladen :(Ab sofort geht es hoffentlich etwas zügiger voran.

Zumindestens habe ich jetzt erstmal ein neues Chap für euch :)

Viel Spaß!

31 Kapitel

Harry wusste beinahe sofort dass er sich im Krankenflügel befand als er die Augen öffnete, die weiße Bettdecke und der Geruch nach Desinfektionsmittel waren ihm sehr vertraut, immerhin war er so gut wie Stammgast hier. „Ah sie sind wach Mr Parker, das ist gut. Professor Dumbledore wünscht sie zu sprechen. Ich werde ihn gleich benachrichtigen wenn ich sie kurz untersucht habe“, meinte die deutlich jüngere Version von Madam Pomfrey. Doch abgesehen von dem Alter schien sie ihm bekannt wie zuvor, als sie eilig damit begann Harry einen Stärkungstrank einzuflößen. „Bleiben sie noch eine Weile ruhig liegen. Sie waren sehr geschwächt als sie hier ankamen“, mahnte die Heilerin und Harry dachte bitter daran zurück, was ihm in dem Haus der Malfoys widerfahren war. „Ach echt?“, gab er ironisch zurück doch Madam Pomfrey war bereits außer Hörweite. Während er mehr oder weniger begeistert auf das Kommen des Schulleiters wartete, ließ er sich die letzten Geschehnisse noch einmal durch den Kopf gehen. Seine Entführung schien ihm ewig lang her zu sein, dabei waren es gerade einmal zwei Tage. Als er bei Voldemort gewesen war, war es sich für einige Minuten ganz sicher gewesen, dass dies das Ende sein würde, dass er nun sterben würde. Er erinnerte sich an die Panik die er verspürt hatte, weil er sich denken konnte, in was für ein Chaos die Zaubererwelt versinken würde, wenn er nicht mehr da wäre, um Voldemort zu bekämpfen. Schon allein Lucius Tod würde einige Veränderungen bedeuten, soviel war Harry bewusst. Trotzdem war er nicht traurig darüber, dass der Todesser nicht mehr am Leben war. Vielleicht würde sein Leben ja ohne Draco Malfoy weniger anstrengend werden.

Weiter kam der Slytherin mit seinen Gedankengängen nicht, denn in diesem Moment öffnete sich die Tür des Krankenflügels und der Schulleiter kam herein und trat direkt auf Harrys Bett zu. „Ich bin froh sie einigermaßen wohlauf zu sehen Mr. Parker“, begann Dumbledore und Harry nickte nur als Antwort. Zwar war er Dumbledore dankbar dafür, dass er ihn aus seiner misslichen Lage gerettet hatte, doch trotzdem hatte er nicht vor irgendwelche Gedanken mit dem Schulleiter zu teilen. Davon hatte er in seiner eigenen Zeit genug gehabt. „Bestimmt wundern sie sich wieso ihre Freunde sie nicht an ihrem Krankenbett empfangen“, plauderte er weiter und Harry musste zugeben, dass er daran tatsächlich noch keinen Gedanken verschwendet hatte. Immerhin hatten sie noch keine Ferien, diese würden erst am nächsten Tag beginnen, dann würde auch der Hogwartsexpress die Schüler nach London bringen, die über Weihnachten zu Hause verbringen wollten. „Ich nehme an sie sind im Unterricht?“, fragte Harry nach und zog eine Augenbraue nach oben. Er hatte keine Lust auf irgendwelche Geheimniskrämerei.

Dumbledore schüttelte gütig lächelnd den Kopf, doch dann winkte er ab. „Sie fragen sie am besten selbst, ich denke Madam Pomfrey wird sie entlassen, nachdem wir fertig sind. Auch wenn sie es bestimmt gerne würde, sehe ich keinen Grund sie noch länger hier zu behalten“, meinte er augenzwinkernd und Harry unterdrückte sich mit aller Kraft ein Schnauben. „Warum ich eigentlich mit ihnen reden wollte Mr. Parker. Ich halte es für keine gute Idee wenn sie Weihnachten außerhalb dieser Mauern verbringen. Ihre Entführung hat nur zu deutlich gezeigt wie weit Voldemort geht um an sie, auch wenn sie in seinen Augen noch ein Schüler sind, heranzukommen. Ich weiß sie und ihre Freunde haben mehrere Verlockende Angebote bekommen und es tut mir auch leid sie enttäuschen zu müssen, jedoch halte ich es wirklich für besser, wenn sie die Weihnachtstage hier verbringen.“ Harry seufzte leise. Er hatte sich sehr auf das Weihnachtsfest mit seiner Mutter gefreut, es wäre das einzige mit ihr gewesen, an das er sich erinnern konnte, doch so sehr er Dumbledore auch verabscheute, er verstand seine Bedenken. Und sie konnten es sich auch nicht leisten

angegriffen zu werden. Harry hatte inzwischen begriffen, dass sie vier die Schlüsselrolle in dieser Zeitreise hatten. Wenn einer von ihnen getötet würde, würde das alles nur schlimmer machen, abgesehen davon, dass es bereits beim Gedanken daran, einer von seinen Freunden würde nicht mehr leben Bauchschmerzen bekam. „Ja Professor“, sagte er deshalb nur nachdem der Schulleiter dem Slytherin einige Sekunden in die Augen gesehen hatte, nickte er schließlich zufrieden und erhob sich von dem Stuhl, der neben Harrys Bett gestanden hatte.

„Lily?“ Die Angesprochene sprang von ihrem Platz am See auf und ihre Hand zuckte automatisch an ihren Zauberstab. Sie war ziemlich in Gedanken versunken gewesen und hatte nicht damit gerechnet angesprochen zu werden. James zog nur belustigt eine Augenbraue hoch als er die Reaktion sah. „Du musst mich nicht direkt angreifen. Kann ich dich kurz sprechen?“, fragte er, während er sich automatisch durch seine sowieso schon zerwuschelten Haare strich. Er machte Anstalten sich zu setzen doch Lily ging ein paar Schritte zurück. Der See war schon immer ein Ort gewesen der Severus und ihr gehört hatte, sie wollte ihn nicht mit James teilen. „Okay, lass uns ein Stückchen gehen“, meinte die Gryffindor und lief ohne eine Antwort abzuwarten in eine Richtung, in der eher weniger Schüler zu erwarten waren. Lily wusste nicht genau was sie davon halten sollte, dass James mit ihr sprechen wollte, auch wenn sie in der letzten Zeit sehr viel besser auskamen als vorher, hatte sie nicht vergessen, was für ein arrogantes Arschloch Potter sein konnte. Bis jetzt war ihr Date eine Ausnahme gewesen, doch sie war sich sicher dass Potter sie erneut fragen würde, wenn sich ihm eine Gelegenheit bot. Erst als genügend Bäume ihnen Sichtschutz gaben, blieb Lily stehen und sah James erwartungsvoll an. Dieser hatte bereits ein kleines, eingepacktes Kästchen aus seinem Umhang hervorgeholt.

„Ich wollte dir dein Weihnachtsgeschenk geben, da war die Festtage ja leider nicht gemeinsam verbringen. Ich hoffe es gefällt dir“, meinte er grinsend und gab es ihr. Vorsichtig packte Lily ihr Geschenk aus und als sie den Deckel von dem Kästchen hob, blieb ihr vor Erstaunen der Atem stehen. Auf ein bisschen Watte lag eine goldene Kette in die ein kleines L graviert war. Man sah auf den ersten Blick dass es unheimlich teuer gewesen sein musste. „Frohe Weihnachten Lily“, meinte James und nichts an seinem Gesichtsausdruck wirkte überheblich oder falsch. Lily erkannte den Jungen mit dem sie gerne nach Hogsmeade ging und mit dem sie auch gerne Zeit verbrachte. Solange er sich nicht aufspielte konnte James echt in Ordnung sein. Lily wusste gar nicht was sie zu der Kette sagen sollte, sie wusste nur dass es zu viel war. Außerdem begannen ihre Gefühle verrückt zu spielen und sie wünschte sich er hätte weniger für sie ausgegeben. „Wow, danke“, brachte sie nur heraus während sie ihn weiterhin anstarrte. „Darf ich sie dir umlegen?“, fragte James behutsam und sie nickte benommen. Wenige Sekunden später trug sie sein Geschenk um den Hals. „Du siehst wunderschön aus Lily.“

Lily seufzte auf. Sie wusste nicht wie sie ihm ihr Anliegen sagen sollte ohne ihn zu verletzen. Doch sie musste es tun. Sie wollte nicht dass er sich auf irgendetwas eingeschossen hatte. „James, Hogsmeade war wirklich schön mit dir und du hast mir auch gezeigt, dass du nicht zwingend ein Arschloch sein musst...aber...“ Sofort erschien ein hitziger Ausdruck in James Gesicht und Lily sah sofort wie sehr sie ihn mit ihren Worten verletzt hatte, was eigentlich nicht ihre Absicht gewesen war. „Aber was? Schämst du dich meiner Anwesenheit so sehr, dass wir hinter Bäumen reden müssen? Was hab ich getan um wieder in deine Misgunst zu fallen Lily? Oder ist es schon wieder Snape?“ Seine Stimme klang barsch und wütend, doch durch seine Worte schoss auch in der Gryffindor der Ärger hoch. „Es liegt nicht daran dass ich mich mit Severus vertragen habe Potter, nein es liegt einfach daran, dass nach einem schönen gemeinsamen Abend nicht alles vergessen ist was die Jahre davor war! Und mit dieser Kette zeigst du mir nur allzu deutlich, dass du dir viel zu große Hoffnungen machst, James.“ Dieser schlug mit der Faust gegen den Baum der ihm am nächsten stand. „Dann werde ich eben weiter um dich kämpfen Lily“, meinte er schließlich mit vollkommen ernster Stimme. „Ich werde dir schon noch beweisen dass ich mich ändern kann. Und ich hoffe, dass du nicht zu verklemmt bist um dann immer noch nur ein Arschloch in mir zu sehen“, schnaubte er und zu Lilys großer Überraschung drehte Potter sich um und verschwand in Richtung Schloss. Lily war hin und hergerissen. Einerseits schien es James wirklich ernst zu meinen, immerhin hatte er trotzdem sie ihn verletzt hatte, immer noch den Drang um sie zu kämpfen. Und zum ersten mal hatte Lily das Gefühl, dass seine Gefühle für sie

doch sehr tief gehen mussten. Ansonsten wäre er nicht bereit soviel dafür zu tun, dass sie ihn gern hatte.

Ein überraschendes Geschenk

32 Kapitel

Harry brauchte eine Weile um sich zu orientieren bis ihm klar wurde, dass er sich in seinem Bett im Slytherin Schlafsaal befand. In seinem Traum hatte er sich wieder in seiner eigenen Zeit befunden, allerdings hatten sie das Buch anscheinend nicht finden können, denn die Welt hatte sich unter Voldemorts Herrschaft befunden. Harry war schweißgebadet aufgewacht und auch jetzt ging sein Atmen noch schneller als normal, aufgrund dem Gesehenen. Dem momentanen Slytherin wurde nur zu deutlich, wie sehr das Schicksal der Welt davon abhing, dass er und seine Freunde erfolgreich waren. Erst der kleine Stapel Geschenke an seinem Fußende erinnerte den Potter daran, dass heute der 1. Weihnachtsfeiertag war. Er und seine Freunde waren wie Dumbledore es geraten hatte in Hogwarts geblieben. Lily war traurig gewesen als Harry ihr absagen musste und auch Harry hätte die Feiertage lieber mit seiner Mutter verbracht, doch er hatte Dumbledore sein Versprechen gegeben und musste auch an die Aufgabe denken, die sie in der Vergangenheit hatten. Auch Ron und Neville hatten ihre Verabredungen absagen müssen, wobei Neville darüber besonders traurig war. Harry konnte ihn nur zu gut verstehen, es war eine große Chance für den Hufflepuff seine Eltern endlich näher kennen zu lernen.

Nachdem der Slytherin noch einige Minuten liegen geblieben war, gab er es schließlich auf und erhob sich langsam. Er wusste er würde nicht mehr einschlafen können, nachdem er wieder einmal so schlecht geträumt hatte. Er sah aus dem Fenster und bemerkte dass es gerade erst dämmerte, eigentlich viel zu früh um aufzustehen, besonders in den Weihnachtsferien. Harry beschloss erst einmal duschen zu gehen, bevor er sich dem Stapel Geschenke widmete. Er grinste bei dem Gedanken wie aufgeregt Ron jedes Jahr war, wenn er seine eigenen Geschenke sah. Die kindliche Freude des Weasleys hatte mit den Jahren nicht abgenommen und ein wenig beneidete Harry ihn deswegen. Er selbst war immer noch unendlich dankbar über jedes seiner Geschenke, immerhin hatte er jahrelang überhaupt keine bekommen und auch dieses Jahr, hatte er eigentlich mit gar nichts gerechnet. Umso überraschter war der Slytherin über den doch recht großen Stapel an seinem Fußende. Mit noch nassen Haaren und wesentlich wacher als vorher setzte Harry sich auf sein Bett und öffnete vorsichtig das erste Päckchen, welches ordentlich mit rotem Geschenkpapier verpackt war. Eine sehr hübsche Weihnachtskarte fiel heraus, von der Harry vermutete dass sie von Muggeln stammte, denn sie war vollkommen reglos.

Frohe Weihnachten Harry,

Ich habe lange darüber nachgedacht was ich dir schenken soll, um die zu zeigen wie gern ich dich habe, jedoch ohne aufdringlich oder anzüglich zu wirken. Ich weiß nicht wie ich meine Gefühle beschreiben soll, es fühlt sich merkwürdig an, so als würde ich dich bereits ein Leben lang kennen und als würdest du fest zu mir gehören. Nach langer Überlegung habe ich mich schließlich dazu entschlossen dir dies hier zu schenken. Es handelt sich um eine Feder, die genau das formuliert was du von Herzen fühlst. Ich finde es eine hübsche Idee, passe nur auf bei wem du sie verwendest.

Ich wünsche dir schöne Ferien

Deine Lily.

Ungläubig zog Harry den hübschen Federhalter gemeinsam mit der Feder aus dem Päckchen und betrachtete ihn eine Zeit lang glücklich. Natürlich würde er sie bei der nächsten Gelegenheit ausprobieren. Lily hatte ja nicht geschrieben dass dies nur bei Paaren funktionierte. Vielleicht bot sich ja so mal die Möglichkeit seinen Freunden für all das zu danken was sie so für ihn getan hatten.

Sein Blick fiel auf ein nächstes Paket was man unmöglich als schön verpackt bezeichnen konnte. Zerknüdeltes braunes Paketpapier war um etwas rechteckiges gewickelt. Als Harry es auspackte kam ein braunes, dünnes Büchlein zum Vorschein. Seinem Aussehen nach musste es uralte sein. Eine Weile blickte Harry fassungslos den Umschlag an, dann bemerkte er einen Zettel, welcher ebenfalls aus dem Paketpapier gefallen war. Angestrengt versuchte er die ziemlich hingekritzelt Schrift zu entziffern.

Ich weiß nach was ihr sucht. Dieses Buch kann euch helfen. Es stammt von einem meiner Vorfahren. Behandelt es mit Vorsicht. Niemand sonst darf hinter das Geheimnis kommen. Dies würde katastrophale Auswirkungen haben!

Viel Glück

C.B

Harrys Herz schlug automatisch schneller während er versuchte die Zeilen zu verarbeiten. Er musste so schnell wie möglich mit seinen Freunden darüber sprechen, auch wenn er nichts lieber getan hätte als sofort in dem Buch zu stöbern. Doch er wusste dass zumindestens Hermine ihm das niemals verzeihen würde. Außerdem hatte er die Erfahrung gemacht, dass seine Freunde ihm nur beistehen konnten. wenn er auch ehrlich zu ihnen war. Erst als er gerade die große Halle betreten wollte bemerkte der Slytherin, dass es immer noch ziemlich früh war und seine Freunde noch gar nicht anwesend waren. Kurzerhand lief er den bekannten Weg zum Gryffindorturm, in der Hoffnung dort jemandem zu begegnen, der Ron für ihn wecken würde. Dass die Rumtreiber über die Ferien nicht hier waren half ihm bei diesem Vorhaben ungemein, denn so konnte er ihnen schonmal nicht über den Weg laufen. Tatsächlich fand er bereits kurze Zeit später einen Gryffindor der Ron die Nachricht ausrichtete, dass Harry auf der Tür vor ihm wartete und dringend mit ihm sprechen wollte. Beinahe eine halbe Stunde musste der Slytherin warten, bevor sich Ron, noch sichtlich müde, dazu bequeme herauszukommen. „Das hat aber gedauert“, stellte Harry fest während sie sich gemeinsam auf den Weg zum Ravenclawturm machten, um nach Hermine zu suchen. „Ich musste noch meine Geschenke auspacken“, erklärte Ron mit ernster Stimme und Harry konnte nicht anders als schallend zu lachen.

Keine halbe Stunde später saßen die vier Freunde im Raum der Wünsche und drei davon warteten ungeduldig darauf, dass Harry ihnen endlich sagte wieso sie sich so früh hier treffen musste. Außerdem konnte man besonders von Ron ein deutliches Magenknurren hören. „Ich habe bereits früh nicht mehr schlafen können und stattdessen meine Geschenke ausgepackt und dabei habe ich etwas sehr interessantes gefunden.“ Harry holte das braune Buch und den dazu gehörigen Zettel aus seinem Umhang und las den darauf stehenden Text noch einmal laut vor. Nachdem er geendet hatte war noch einige Sekunden absolute Ruhe im Raum der Wünsche. „Glaubt ihr es ist das Buch nachdem wir die ganze Zeit suchen?“, meinte Ron dann hoffnungsvoll. Doch sowohl Harry als auch Hermine schüttelten den Kopf. „Nein das Buch erhält Aufzeichnungen von jemandem der vor langer Zeit in Hogwarts war, soviel kann man bereits auf der ersten Seite feststellen“, meinte Harry und grübelte weiter. „Anscheinend wusste derjenige etwas über das Buch was wir suchen“, vermutete Neville, der genau wie Ron noch ziemlich verschlafen und müde aussah.

„Mich würde ja furchtbar interessieren bei wem es sich um diesen oder diese C.B handelt“, murmelte Hermine, während sie mit einer Hand über den bereits abgenutzten Buchrücken fuhr. „Immerhin versucht er oder sie uns zu helfen, scheint aber seine nicht preisgeben zu wollen. Wieso handelt er oder sie so?“, überlegte die Ravenclaw weiter. „Vielleicht möchte er einfach nicht mit uns in Verbindung gebracht werden. Oder die Person hält es zu gefährlich“, warf Neville ein und Harry bemerkte wieder einmal wie scharfsinnig der damals so tollpatschige Neville geworden war. „Aber so viele Namen mit dem Kürzel kann es doch nicht geben“, brummte Ron der zunehmend schlechte Laune bekam weil er inzwischen sehr hungrig war. „Das kommt ganz darauf an ob wir es mit Schülern oder Personen außerhalb von Hogwarts zu tun haben, Ron“, erwiderte Hermine und warf immer noch sehnsüchtige Blicke auf das Buch. Harry grinste wissend, bevor er es ihr reichte. „Ich würde zwar auch gerne in das Buch reinschauen aber ich glaube Hermine ist diejenige von uns die am wenigstens Geduld hat, zumindestens wenn es um Bücher geht“, meinte er amüsiert. „Jetzt lasst uns zum Frühstück gehen. Momentan können wir das Geheimnis um C.B eh noch nicht lösen. Außerdem ist Weihnachten, da sollten wir uns ein bisschen Ruhe gönnen.“ Die anderen nickten und gemeinsam verließen sie den Raum der Wünsche.

Das Tagebuch von C.B

Huhu :)

Hier geht es auch mal weiter.

Viel Spaß und bis zum nächsten mal ;)

Ig Sevchen

33 Kapitel

23 September 1906

Der Stand der Schlammblüter ist einfach entsetzlich hier in Hogwarts. Es ist einfach unbegreiflich, dass nur Salazar Slytherin, die Schande erkannt hat, die sie für unsere Welt darstellen. Der Stolz auf das reine Blut hat erheblich nachgelassen, jedoch werde ich dafür sorgen dass er weiterbesteht. Es ist unsere Pflicht darauf zu achten unsere Linie fortzuführen. Seid Anbeginn meiner Schulzeit hier, bin ich nun schon auf der Suche, nach der heiligen Kammer meines Vorfahrens Slytherin. Doch ich kann sie nicht finden, dabei kann ich spüren dass sein Blut durch meine Adern fließen muss.

Etwas anderes hab ich entdeckt, etwas war lange im Verborgenen geblieben ist und dies muss auch weiterhin so sein. Denn das Wissen, welches es enthält ist zu mächtig um an die unvorsichtigen Menschen weitergegeben zu werden. Doch ich werde es nutzen um die Welt an meine Vorstellungen anzupassen. Allein um es all denen heimzuzahlen die es wagen, schlammblüter in die ehrwürdige Magie einzuweisen. Mein Vater Phineas hat nichts besseres zu tun als seinen Posten als Schulleiter zu verachten und sich selbst zu bemitleiden. Es widert mich an es mitansehen zu müssen. Und es bestärkt mich in meiner Meinung, dass ich hoch hinaus will.

Schwarze Magie ist das erste was ich einführen werde! Zu dumm dass ausgerechnet darüber nichts in meinem Fundstück steht. Doch in der ehrwürdigen Bibliothek der Blacks werde ich genügend Material finden, außerdem kann ich mir Damons Unterstützung stets sicher sein. Ansonsten hat das Schuljahr so begonnen wie immer. Viel Unsinn und wenig wirklich lehrbares. Auch dies wird sich ändern, wenn ich erst die Mittel dazu habe.

Das Buch werde ich an einem sicheren Ort verbergen. Es muss sicher gestellt sein, dass es niemand aus mir finden wird, zumindestens solange bis ich Hogwarts verlasse.

C.B

Hermine hatte sich über das dünne braune Buch gebeugt, welches sie zusätzlich mit einem Zauber belegt hatte, damit es nicht auseinanderfiel. Ihr Herz schlug ein wenig schneller als sie an die kurz zuvor gelesenen Zeilen dachte. Dies war das erste Mal gewesen, dass C.B das Buch erwähnt hatte. Die Ravenclaw grübelte ein wenig und sie wunderte sich nicht zum ersten mal, dass auch der Besitzer des Tagebuchs mit C.B unterschrieben hatte. Jedoch hatte die Person, die ihnen das Buch hatte zukommen lassen erwähnt, dass es von seiner oder ihrer Vorfahren war, also konnte es sich wohl kaum um den oder die selbe C.B handeln. Hermine seufzte frustriert auf, denn statt endlich die wichtigste ihrer Fragen zu beantworten, kamen durch das Buch, bislang nur neue Fragen auf. Auf jeden Fall wusste sie nun schon mal dass C.B ein Reinblutfanatiker gewesen

war und dass er ziemlich großenwahnsinnig gewesen zu sein schien. „Fast wie ein Vorgänger von Voldemort“, brummte die Ravenclaw und schreckte erschrocken hoch, als sie plötzlich die Stimmen einiger zu bekannter Stimmen hörte. „Na Granger, hast du nichts besseres zu tun als in den Ferien zu lernen? Passt in deinen Schlammblutkopf nur eine geringe Anzahl Informationen auf einmal?“, höhnte Nott und richtete bereits seinen Zauberstab auf sie. Hermine versuchte möglichst unauffällig das Buch verschwinden zu lassen, doch Nott hatte es bereits gemerkt. Er ging einige Schritte auf sie zu und riss ihr das Buch mit voller Wucht aus der Hand. Die anderen Slytherins lachten.

„Dann wollen wir mal schauen was wir hier haben“, meinte Nott amüsiert und schlug wahllos eine Seite auf die im vorderen Bereich lagen. Hermine seufzte innerlich auf, wenigstens standen dort noch keine wertvollen Informationen drin. „Wie langweilig“, stellte der Slytherin nach wenigen Sekunden fest und gähnte zusätzlich. Hilflos musste Hermine mit ansehen wie Nott es einem seiner Kameraden gab, der es sofort zerfledderte und die Seiten in der Bibliothek verteilte. „Immer wenn man die Aufsicht braucht ist sie nicht da“, dachte Hermine und wünschte sich verzweifelt, sie hätte wenigstens einen ihrer Freunde darum gebeten sie zu begleiten. Doch sie musste zugeben, dass der Gedanke das Tagebuch zuerst zu lesen, sie vollkommen erfüllt hatte. Abgesehen davon machten sich Harry, Ron und Neville einfach nicht so viel aus Büchern wie sie selbst es tat. „Verschwindet einfach und lasst mich in Ruhe“, meinte sie ruhig und zog dabei ebenfalls ihren Zauberstab. „Ich glaube hier muss sich mal jemand den Mund auswaschen“, höhnte Nott und schoss im nächsten Moment einen „Ratzeputz“ Zauber auf die Ravenclaw, den sie knapp abblocken konnte. Dies schien den Slytherin wirklich wütend zu machen, denn bedrohlich machte er wieder einige Schritt auf Hermine zu.

„Lass sie in Ruhe“, zischte plötzlich eine Stimme hinter Nott und seinen Freunden. Hermine sah erleichtert zu Severus, der bereits den Stab auf Nott richtete und sich zwischen sie und den anderen Slytherins stellte. „Wieso sollte ich Snape! Wie ich gehört habe triffst du dich wieder mit deiner Schlammblutfreundin. Willst du dir jetzt die nächste abschleppen?“, höhnte Nott und erntete dafür einiges Gelächter seiner Freunde. Doch Severus zog nur die Augenbrauen nach oben und wartete bis die Slytherins sich beruhigt hatten. „Komisch Nott, dass du dich nie allein mit jemandem anlegen kannst und immer deine Meute Zuschauer brauchst. Ich würde mich schämen, ein Mädchen ohne triftigen Grund mit sechs Leuten zu belästigen.“ Bei diesen Worten sah Severus besonders Daniel Allington an, mit dem er früher noch am besten von seinen Kameraden zurechtgekommen war. Doch mit der Zeit hatte Allington sich immer mehr an Nott und seine Gruppe gehalten, sowie es eigentlich fast alle getan hatten. Severus gelang es nicht dem Schneidefluch auszuweichen, der ihm in diesem Moment entgegen kam und seine komplette linke Wange aufriss. Hermine schrie vor Schreck auf und schaffte es Nott mit einer Ganzkörperklammer außer Gefecht zu setzen. Doch nun hatten auch die anderen Slytherins den Zauberstab gezogen und hielten ihn sowohl auf die Ravenclaw, als auch auf Severus, der ziemlich viel Blut verlor.

„Schluss mit dem Unsinn! Ich kann es kaum fassen dass ich sowas erleben muss. Sind sie nicht alle ein wenig zu alt für diese Kindereien.“ Eine äußerst wütende Professor McGonagall betrat die Bibliothek und sah abwechselnd zu Nott und Severus. Mit einem „Finite“, beendete sie Notts Fluch und der Slytherin rappelte sich auf, wobei er Hermine mörderische Blicke zuwarf. „Also ich erwarte eine Erklärung“, verlangte die Professorin und nun beschloss Hermine, dass es an der Zeit war den Mund aufzumachen. „Bitte Professor, ich wollte nur ein wenig lesen, als Nott und seine Freunde kamen und mich belästigten. Sie haben eines meiner Bücher kaputt gemacht und mich beleidigt.“ Sie deutete auf die herumliegenden Blätter um ihre Aussage zu bestätigen. „Dann kam Severus und hat mir geholfen.“ Sie warf dem Slytherin ein unsicheres Lächeln zu. Sie konnte sich noch nicht ganz daran gewöhnen, ihren eigentlichen Professor mit Vornamen anzusprechen. Noch mehr irritierte sie es, dass Harry inzwischen so hervorragend mit Severus auskam. Doch anscheinend täuschte er sich nicht in dem jungen Snape. Immerhin hatte er ja soeben eindeutig auf ihrer Seite gestanden.

Professor McGonagall zog Slytherin einiges an Punkten ab, was Hermine nicht wirklich wie eine gerechte Strafe vorkam, weil es ja auch Severus und Harry betraf. Doch die Verwandlungslehrerin sorgte wenigstens dafür dass Nott und seine Freunde verschwanden und riet Severus sich schleunigst in den Krankenflügel aufzumachen. Doch dieser bückte sich bereits nach den Seiten und legte sie ohne sie genauer anzusehen vor Hermine ab. „Ich würde gerne mehr tun aber dafür müssten sie in der richtigen Reihenfolge sein“, brummte er

doch Hermine winkte lächelnd ab. „Ich mach das schon Severus. Vielen dank für deine Unterstützung.“ Auch auf dem Gesicht des Schwarzhaarigen breitete sich nun ein Lächeln aus und Hermine wurde bewusst, dass es das erste richtig vernünftige Gespräch zwischen ihr und dem Slytherin war. „Kein Problem, Nott und sein Anhang sind einfach nur Idioten.“ Dann entschuldigte er sich und ging in den Krankenflügel, denn wenn er sich später mit Lily traf, wollte er nur ungern angematscht aussehen.

Komplizierte Freundschaften

34 Kapitel

Neville lächelte leicht, während er beobachtete wie ihre braunen Haare im Wind wehten. In letzter Zeit war er oft mit Mia zusammen, dem Hufflepuffmädchen mit dem auch sein Dad befreundet war. Zuerst war Neville zögerlich gewesen, auf keinen Fall wollte er die Gefühle seines Dads verletzen, im Gegenteil, er war unheimlich dankbar ihn endlich an seiner Seite zu haben. Doch sein Dad hatte ihm deutlich klar gemacht, dass er Mia als eine Art Schwester ansah und das er nichts dagegen hatte, wenn Neville mit ihr zusammen war. Der derzeitige Hufflepuff war sich sehr unsicher was seine Gefühle betraf. Er wusste in absehbarer Zeit würden sie ihn ihre eigene Zeit zurückkehren, spätestens dann wenn sie endlich das Buch gefunden hatten, welches ihnen hoffentlich einen Weg zurück zeigen würde. Andererseits konnte er nicht anders als jedes Mal wenn er Mia sah, ihr hinterher zusehen. Ihr lachen war so unheimlich ansteckend, ihr einfühlsame Art überraschte den eigentlichen Gryffindor immer wieder aufs neue. Und auch Mia suchte in letzter Zeit erstaunlich oft seine Nähe, so oft dass er immer weniger Zeit mit seinen Freunden verbrachte. „Vielleicht ist das falsch. Immerhin müssen wir einen Weg finden unsere Welt zu retten und triffst dich erstmals mit einem Mädchen“, dachte Neville. Trotzdem genoss er die gemeinsamen Spaziergänge mit ihr, ohne dass er etwas dagegen tun konnte. Mia schien seine Vorliebe für die Natur zu teilen und auch sonst hatten sie nicht wenig gemeinsam.

„Was ist los Nev? Du bist heute sehr still“, bemerkte Mia und sah ihren Mitschüler besorgt an. Nevilles Atem beschleunigte sich doch er befahl sich zusammenzureißen. Es war nicht weise sein Herz an ein Mädchen zu verschenken, welches er sowieso wieder verlassen musste. Vor allem kannte er in der Zukunft niemanden mit dem Namen Mia, was hieß sie war entweder geflohen oder Voldemort zum Opfer gefallen. Mia war nämlich muggelstämmig und eine Person die diese Tatsache nicht verstecken wollte. „Ach ich bin nur in Gedanken“, meinte er und lächelte sie an, doch verhindern, dass sein Lächeln traurig wirkte konnte er nicht. Doch Mia schien zu verstehen was in ihm vorging, behutsam legte sie ihm einen Arm auf den Rücken. „Nev, denk nicht daran. Ihr werdet das Buch schon nicht morgen finden. Es bringt doch nichts ewig darüber zu grübeln. Außerdem vielleicht sehen wir uns in der Zukunft wieder“, meinte sie lächelnd, doch ihr Gesichtsausdruck wurde ernst, als Nevilles Blick nach ihren letzten Worten, nur noch trauriger und betrübter wurde. „Also wohl eher nicht“, seufzte sie und beantwortete so ihre Frage selbst.

„Ich weiß es nicht Mia. Wir haben schon einiges verändert seid wir hier sind, manches beabsichtigt und manches aus versehen. Ich habe ein bisschen Angst wenn ich daran denke was das in unserer Zeit alles bewirken könnte. Aber am meisten...“ Er stockte und auch wenn es bereits dämmerte erkannte die Hufflepuff dass er ein wenig rot geworden war. Sanft strich sie ihm übers Gesicht und zog ihn dann weiter. Neville war gar nicht aufgefallen dass er stehen geblieben war. „Denk nicht mehr daran. Nicht heute abend“, wiederholte sie ihre Worte. Eine Weile gingen sie schweigend nebeneinander her. „Lass uns zurückgehen, ich möchte nur ungerne Ärger bekommen“, schlug Neville vor und Mia nickte einverstanden. Sie wollten gerade den See hinter sich lassen und zum Schloss zurückgehen, als Neville plötzlich ein weiteres mal wie erstarrt stehen blieb. Dieses mal schien es vor Schreck zu sein. „Was ist los?“, fragte Mia verwundert und zog die Augenbrauen hoch, doch Neville schüttelte nur verwirrt den Kopf. Er wusste selbst nicht genau was los war aber sein Amulett, welches er auf Harrys Bitte hin, inzwischen immer bei sich trug, hatte wieder angefangen sich zu erwärmen. Außerdem spürte er eine gewaltige Anziehungskraft die ihn beinahe zu überwältigen drohte. Doch sie führte aus dem Gelände hinaus und Neville wusste genau, dass er dem jetzt nicht nachgeben konnte. Stattdessen musste er so schnell es ging seine Freunde suchen und ihnen mitteilen was passiert war. „Mia ich muss los. Mein Amulett erhitzt sich und ich muss dringend die anderen suchen.“ Seine Stimme flehte um Verständnis, denn er wusste wie unfair es war, sie nach so einem schönen Abend einfach so stehen zu lassen. Doch Mias Lächeln erlosch nicht. Sie beugte sich vor und gab ihm einen kurzen Kuss auf die Wange. „Geh nur. Mach was du machen musst“, meinte sie sanft.

Neville rannte durch die Gänge zunächst in Richtung Ravenclawturm, wo er hoffte Hermine anzutreffen.

Ron würde ihm vermutlich nicht wirklich zuhören, außerdem mochte er es nicht besonders, bei seinen Aktivitäten mit den Rumtreibern gestört zu werden. Neville vermutete dass er selbst gerne ein Teil dieser Gruppe sein würde, aber er wusste auch dass Harry ein solches Verhalten wie die Rumtreiber manches mal hinlegten, von seinem besten Freund nicht dulden würde. Der Hufflepuff ahnte dass es deswegen noch Streitigkeiten zwischen den beiden geben würde, doch er wollte sich wenn irgend möglich nicht darin einmischen. Die Slytherinkerker waren ihm immer noch nicht sonderlich geheuer, vor allem wenn Nott und seine Todesserbande dort herumliefen. Der Angriff auf Hermine, welcher erst wenige Tage zuvor stattgefunden hatte, hatte ihm gereicht und er geriet nur ungern mit ihnen aneinander. „Im Grunde sind die Slytherins hier noch gefährlicher als in unserer Zeit“, dachte er, während er ein Ravenclawmädchen bat, Hermine Bescheid zu geben, dass er hier auf sie wartete. Es dauerte nicht lange bis die Ravenclaw erschien und mit ziemlich besorgter Stimme auf den Hufflepuff zuging. „Was gibt’s Neville?“, fragte sie neugierig und blickte ihren Freund aufmerksam an. „Ich bin mit Mia unterwegs gewesen und plötzlich habe ich eine sehr starke Anziehungskraft aus dem Schlossgelände heraus erhalten. Außerdem ist mein Amulett schon wieder warm geworden.“ Behutsam zog er die Kette hervor, an dem sein Amulett hing und reichte es Hermine. „Stimmt es ist immerhin noch lauwarm, außerdem habe ich das Gefühl, dass es ein wenig leuchtet“, meinte die Hexe nachdenklich und holte ihr eigenes Amulett zum vergleichen heraus.

Doch ihr Amulett fühlte sich erstaunlich kühl an und sah auch vollkommen normal aus. „Also müsste es am Ort gelegen haben“, vermutete Hermine. „Heute Abend ist es zu spät, aber morgen früh sollten wir der Sache noch genauer auf den Grund gehen. Abgesehen davon habe ich auch Neuigkeiten, die euch wahrscheinlich interessieren werden. Am besten wir treffen uns Morgen, nach dem Unterricht im Raum der Wünsche“, fügte sie hinzu.

Ron hatte das Amulett auf den Tisch im Gryffindorturm gelegt und grinste als er die erstaunten Blicke und das Gemurmel vernahm, welches die vier Rumtreiber von sich gaben. „Wo habt ihr das nur gefunden und noch interessanter, wofür in Merlins Namen braucht ihr das?“, fragte James, doch der Weasley grinste nur noch breiter. „Sie waren alle an verschiedenen Orten versteckt“, meinte er geheimnisvoll. „Es hat eine Weile gedauert bis wir sie gefunden haben. Ich kann euch nicht genau sagen wofür wir es brauchen, erstens weil ich es nicht darf und zweitens weil wir es selbst nicht so genau wissen“, erklärte der Rothaarige bevor er sein Amulett wieder verschwinden ließ.

Sirius Interesse daran war schnell wieder abgeflaut, stattdessen baute er auf Rache, da die Slytherins es gewagt hatten Hermine anzugreifen. Auch Ron war außer sich vor Zorn deswegen und freute sich deswegen, dass die Rumtreiber ihn bei seinem Rache vorhaben unterstützen wollten. Natürlich würde er dafür sorgen, dass Harry raus gehalten wurde, doch bei Snape interessierte ihn das nicht sonderlich. Obwohl Hermine mehrfach erzählt hatte, dass sie angeblich von Snape „gerettet“ worden war, konnte er sich einfach nicht mit dem Gedanken anfreunden Snape nicht mehr zu hassen. Er verstand auch seine Freunde nicht, die immer mehr an dem Slytherin zu finden schienen und die alle der festen Überzeugung waren, dass Snape sich geändert hatte. War er denn der einzige der nicht so blind war was Snape an betraf? Er konnte ihn nicht ausstehen, sie sprachen immerhin von dem Fetthaarigen, unverschämten Lehrer, der sie jahrelang getriezt hatte. Wie konnten sie das nur alle vergessen? Umso mehr freute Ron sich dass die Rumtreiber die selbe Meinung wie er hatte und aufmerksam hörte er zu, wie James und Sirius den nächsten Streich planten, der auf die Kosten der Slytherins gehen sollte.

"Geheimnisse der vier Gründer"

Huhu. Nachdem sich eine üble Schreibblockade bemerkbar gemacht hat, was meine andere FF angeht, geht es bei dieser dafür relativ schneller weiter :D

Viel Spaß mit dem neuen Chap und danke für die Favos!

35 Kapitel

Harry kuschelte sich eng in seinen Mantel, doch auch dieser konnte den kalten Wind, der ihnen entgegen kam nicht komplett abschirmen. Neville klapperte bereits mit den Zähnen und Ron hatte einen Arm um Hermine geschlungen, um die Ravenclaw ein wenig zu wärmen. Die Vierergruppe verlies gerade das Gelände von Hogwarts, in der Hoffnung der Lösung des Rätsels ein wenig näher zu kommen. Nachdem Nevilles Amulett sich erhitzt hatte, war Hermine direkt am nächsten Tag zu Dumbledore gestürmt, um ihn um eine Sondererlaubnis zu beten. Er hatte auch direkt zugestimmt, immerhin wusste er wie wichtig es war, dass die Zeitreisenden endlich weiter kamen. Sie schlenderten gemütlich die Straße nach Hogsmeade entlang und waren ziemlich enttäuscht, dass sich, obwohl sie sich kurz hinter dem Gelände befanden, keines ihrer Amulette erhitzte. „Aber es war doch hier?“, fragte Ron ziemlich genervt. Es war kalt und außerdem hatte er dabei sein wollen, wenn die Rumbtreiber ihren Racheplan ausarbeiteten. Hier sinnlos herumzulaufen und im Grunde nicht zu wissen wonach sie suchen sollten, entfachte nur sehr wenig Begeisterung. Doch Harry, Hermine und auch Neville nahmen das Zeichen des Amuletts sehr ernst, immerhin war es die einzige Spur der sie folgen konnten. Neville nickte zuckte aber gleichzeitig mit den Schultern um deutlich zu machen, dass er selbst auch keine Ahnung hatte wieso nichts passierte.

Ron war kurz davor einfach zurückzugehen, doch Hermine bestand darauf, dass sie nach Hogsmeade gingen, um sich eine magische Kopie, von dem geheimnisvollen Tagebuch machen zu lassen. Sie selbst hatte es mit einem einfachen Kopierzauber versucht, hatte jedoch keinen Erfolg gehabt. Doch in Hogsmeade gab es Experten für so etwas und Hermine wollte ihr Exemplar nur ungern mit den anderen teilen. Außerdem war es wahrscheinlicher, dass acht Augen eher etwas fanden als zwei. Hermine hatte es geschafft die Seiten wieder in ihre richtige Reihenfolge zu bringen und war diesem C.B dankbar, dass er seine Einträge zumindestens mit Daten beschriftet hatte. So hatte die kluge Hexe es geschafft das Tagebuch zu reparieren, auch wenn es nun noch mitgenommener aussah als zuvor. Die vier Zeitreisenden hatten nur wenig Lust erneut den Buchladen zu betreten, in welchem sie letztes Mal so gemein abgewimmelt wurden, als wären sie kleine Kinder. Doch sie wussten, wenn ihnen jemand helfen konnte, dann war es der mürrische alte Mann, dem der kleine Buchladen gehörte. Diesmal lies Harry den anderen den Vortritt und überließ Hermine das Sprechen, während er selbst auf die Regale zuing und die Buchtitel überflog. Schnell stellte der Slytherin fest, dass solche Bücher in Flourish and Blotts nicht verkauft wurden. Zumindestens hatte er sie noch nie gesehen. Die meisten schienen um Wahrsagerei zu gehen und erinnerten ihn stark an Trewlaney.

Hermine hatte es geschafft drei Kopien von dem Tagebuch anfertigen zu lassen und trat nun neben Harry, der etwas verblüfft auf einen Buchtitel starrte. „Geheimnisse der vier großen magischen Gründer“, stand in bereits abblättrender Farbe auf dem Buchrücken. Hermine schlug sich die Hand vor den Mund, Neville rieb sich den Kopf als wüsste er nicht wohin mit all den Informationen und Ron maulte er hätte endgültig die Schnauze voll von Büchern und sie sollten sich mal beeilen. Doch Harry ignorierte seinen besten Freund und zog das entsprechende Buch aus dem Regal. „Wie viel soll das kosten?“, fragte er den Buchverkäufer, welcher den vier Jugendlichen erneut misstrauische Blicke zuwarf. „Zwei Gallonen“, murmelte dieser nur ohne einen weiteren Blick auf das Buch zu verschwenden. Harry sah den Mann mit großen Augen an und wollte gerade den Mund öffnen, um etwas zu erwidern, als er von Hermine ziemlich heftig in die Seite gestoßen wurde. Die Ravenclaw hatte bereits in ihrer Handtasche gekramt und hielt dem Verkäufer zwei Goldmünzen hin. Bevor der Slytherin oder die anderen irgendetwas sagen konnten, scheuchte Hermine sie aus dem Buchladen, wo Harry sofort stehen blieb und sie ungläubig ansah. „Aber Hermine, wieso verlangt jemand für einen solchen

Schatz nur so wenig Geld. Das Buch muss uralt sein und ein Vermögen wert sein“, meinte der Slytherin. „Seid ihr denn wirklich alle so blind? Es ist doch deutlich aufgefallen, dass der Verkäufer nicht bemerkt hat welchen Schatz wir da in den Händen halten. Ich nehme an es liegt ein Zauber auf dem Buch, dass nur bestimmte Leute es sehen können.“

„Die Amulette“, warf Neville sofort ein. „Deswegen haben wir das Buch sehen können. Weil wir alle ein solches Amulett tragen.“ Beeindruckt blickten die anderen den scharfsinnigen Hufflepuff an und sie wussten sofort dass er Recht hatte. Hermine konnte es nicht lassen noch auf der Straße das Buch zu öffnen und ohne nach etwas besonderem zu suchen die Seiten zu durchblättern. Die anderen verspürten den Wunsch wieder ins Warme zu kommen, immerhin waren sie heute wenigstens ein Stückchen weitergekommen, auch wenn sie wieder einmal nur noch mehr Informationen anstatt Antworten erhalten hatten. Doch vielleicht würde ja in diesem Buch etwas brauchbares drinstehen. Doch keiner abgesehen der Ravenclaw wollte dies in der Eiseskälte wissen und so hakte sich Ron bei ihr unter und zog sie mehr oder weniger freiwillig zurück zum Schloss. Sie wollten gerade wieder das Gelände betreten, als Neville laut aufschrie was die anderen wahrlich zusammenzucken ließ. Neville griff sofort nach seinem Amulett, welches er unter seiner dicken Winterjacke getragen hatte und zeigte es den anderen. „Es erhitzt sich wieder“, meinte er leise und wartete darauf, dass er erneut eine Anziehungskraft verspürte. Wenige Sekunden später zog es ihn tatsächlich nach links, vom eigentlichen Pfad weg, mitten in die angrenzende Landschaft, die sowohl aus Bäumen als auch aus einigen Lichtungen bestand.

„Hier lang“, rief Neville und um einiges gelenkiger als es seine Freunde sonst von ihm gewohnt waren lief der Hufflepuff los, so zielgenau, als würde er genau wissen wonach sie suchten. Harry blickte die anderen einen Augenblick verwundert an, doch dann folgte er Neville, der immerhin zu wissen schien was er tat. Hermine keuchte und versuchte mit ihnen Schritt zu halten, während Ron fluchte, sie seien hier doch nicht bei einem Marathon und sie sollten doch bitte das Tempo drosseln. Doch Neville war bereits weit genug entfernt um sein Gemecker nicht mehr zu hören. Stattdessen blieb er ehrfurchtsvoll vor einem ziemlich alten Stein stehen und schaute genau auf diese Stelle, bis seine Freunde neben ihn traten. „Spürt ihr die Magie?“, flüsterte Hermine unnötigerweise, denn die Freunde fühlten alle ein prickeln in sich und wussten sehr genau, dass sie an einem besonderen Ort standen. Keiner schien zu wissen was sie nun machen sollten, doch die Ravenclaw schlug erneut das Buch auf, welches sie soeben erworben hatte und als sie auf das Gestein vor sich blickte, keuchte sie auf, als sie endlich erkannte worum es sich handelte. Schnell blätterte sie in dem Buch umher, bis sie die richtige Seite gefunden hatte.

„Bereits viele Jahre vor ihrem Tod, hatten alle Gründer entschieden, dass sie auf dem Gelände beerdigt werden wollten, auf dem sie ihr Lebenswerk erschaffen hatten. Dabei hatten sie jedoch alle unterschiedliche Vorstellungen, wie diese Beerdigung aussehen sollte. Während Godric Gryffindor mit mächtigen Gegenständen zur Ruhe gelegt werden wollte, die seinen Mut und sein Ansehen bis in den Tod hinein bewahren würden, wollte Rowena einen prächtigen Sarg und eine unterirdische Kammer, in der sie das Wissen verbergen würde, welches niemals an die Außenwelt gelangen sollte. Die einfachste Vorstellung hatte Helga Hufflepuff, welche mit der Natur verschmelzen und Teil der Landschaft Hogwarts werden wollte. Nur einige Felsbrocken sollten ihr als Grabmal dienen.“

Hier beendete Hermine das Vorlesen, während ihr Blick immer wieder zwischen dem Buch und den Felsbrocken hin und her schwankte. „Das kann aber nicht sein“, meinte Harry mit schwacher Stimme. „Wir befinden uns nicht auf dem Gelände von Hogwarts.“ „Aber kurz davor“, erwiderte Neville. „Vielleicht wurde aus irgendeinem Grund ein Stück abgetrennt, ohne dass sie wussten dass sie damit Hufflepuff Grab entehren.“ Der Hufflepuff konnte Spüren dass sie der Wahrheit auf den Fersen waren und dass sie hier auf der richtigen Spur waren. Sein Amulett war inzwischen so heiß geworden, dass er es nicht mehr umlegen konnte, stattdessen trug er es an der silberkette, dessen Temperatur sich nicht verändert hatte. „Ich denke wir sollten uns genauer umsehen“, meinte Harry schließlich und näherte sich vorsichtig den Felsbrocken, die wirklich den anschein machten, als ständen sie bereits seit Jahrhunderten an dieser Stelle. Ron und Neville folgten ihm sogleich, nur Hermine blieb stehen und versuchte noch weitere Informationen aus dem Buch zu ziehen.

Geheimnisvolle Runen

36 Kapitel

Neville betrachtete die Felsbrocken sehr genau und kam nur langsam voran, auch weil er nicht auf die Nase fallen wollte. Die anderen schienen nicht genau zu wissen, wonach sie eigentlich suchen mussten. Der Hufflepuff hatte das selbe Problem, doch trotzdem schien er zu wissen wo er hin musste. Die Magie an diese Ort führte ihn zu einer Steinplatte, die im Gegensatz zu den anderen komplett gerade war und irgendwie nicht zu den anderen zu passen schien. Sein Amulett begann mit einem mal richtig zu vibrieren und plötzlich erschienen Zeichen auf den glatten Stein. Neville keuchte auf vor Überraschung und Aufregung, doch ein wenig enttäuscht musste er feststellen, dass er kein bisschen davon lesen konnte. Er vermutete dass es sich um Runen handelte und dieses Fach hatte er nicht gewählt. „Hermine, Ron, Harry?“, rief er nach den anderen und er brauchte nicht lange zu warten, bis seine Freunde neben ihm standen und ebenso fassungslos über seine Entdeckung war wie der Hufflepuff selbst. „Das sind alte Runen, allerdings sind sie gut verschlüsselt. Es wird dauern bis wir da die Bedeutung herausgefunden haben“, meinte Hermine nach einer Weile, hörte sich jedoch nicht so an als würde das nicht machbar sein.

Die Ravenclaw holte ein kleines Notizbuch und einen Stift aus ihrer Tasche und begann damit die Runen genau zu übertragen, wobei sie wirklich auf jedes Zeichen dreimal schaute um ja nichts falsch zu machen. „Ein Notizbuch bei sich tragen. Auf so etwas kannst auch nur du kommen, Hermine“, brummte Ron, worauf die Ravenclaw ihn wütend ansah. „Ich nehme unsere Mission eben ernst und wie du nun siehst kann man an dem Zeitpunkt, wo man am es am wenigsten erwartet, auf wichtige Hinweise stoßen.“ Ron verkniff sich eine weitere Bemerkung dazu, stattdessen wartete er ungeduldig bis Hermine endlich fertig war. Harry und Neville sahen sich weiter um, ob sie noch irgendetwas ungewöhnliches entdecken konnten, doch anscheinend hatte ihnen Helga Hufflepuff mit der Runentafel alles mitgeteilt was sie wollte, denn Neville spürte wie sich sein Amulett langsam wieder abkühlte. Nachdem Hermine den doch recht langen Text übertragen hatte, ging Neville zu der Felsplatte und berührte sie mit seinem Amulett, wodurch die Runen sofort wieder verschwanden. Ron blickte ihn mit offenem Mund an. „Woher wusstest du das?“, fragte er ungläubig aber der Hufflepuff konnte schon wieder nur mit den Schultern zucken. „Nur so ein Gefühl“, murmelte er als Antwort.

Hermine schien ziemlich zufrieden zu sein, immerhin waren sie heute ein großes Stück vorwärts gekommen, auch wenn noch einiges vor ihnen lag. Doch sie wussten wenigstens ansatzweise wonach sie suchen mussten, nämlich nach den Gräbern der anderen Gründer. Nur befürchtete sie dass Gryffindors und Ravclaws Gräber besser versteckt waren, immerhin hatten sie ja dort ihre Schätze horten wollen. „Was ist eigentlich mit Slytherin?“, fragte Harry, die Frage mit der sich Hermine ebenfalls beschäftigte. „Er wurde in dem Buch nicht erwähnt aber er muss doch auch hier sein Grab haben oder nicht?“, meinte Harry und sah seine Freunde an. „Ist doch egal wo der Scheißkerl liegt, Hauptsache wir haben Ruhe von ihm“, sprach Ron seine Meinung zu dem Thema aus, worauf er sich einen ziemlich wütenden Blick von Hermine einfing. „Es ist eben nicht egal Ron. So wie es aussieht müssen wir die Gräber aller Gründer finden, um zum Ziel zu kommen, es sei denn wir finden einen noch besseren Hinweis in dem Tagebuch von C.B. Doch auch dieser scheint seine Geheimnisse zu verschlüsseln“, erklärte die Ravenclaw. Harry der neben ihr lief, seufzte leise. So wie es aussah würde er seine Freunde zu Slytherins Grab führen, ob er wollte oder nicht und ihm lief bereits jetzt ein Schauer über den Rücken wenn er nur daran dachte.

Die vier Freunde waren ziemlich durchgefroren als sie endlich im Schloss ankamen. Hermine beschloss sich ein heißes Bad zu gönnen und verschwand direkt in Richtung Ravenclawturm. Auch die anderen beschlossen sich in ihre Gemeinschaftsräume zurückzugehen, wobei Hermine natürlich die Runenschrift behielt, einfach deshalb weil sie die einzige war die das annähernd lesen konnte.

Als Harry in seinen Schlafsaal kam hörte er nur einen lauten Knall und es brauchte ein paar Sekunden bis der eigentliche Gryffindor realisierte, dass es Severus war der so aufgebracht war. Wütend trat er immer

wieder auf den Stuhl ein, der bereits zerstört am Boden lag. Harry glaubte Tränen in seinen Augen erkennen zu können, doch als er der Slytherin bemerkte, dass Harry gerade den Schlafsaal betreten hatte, schluckte er einmal hart und schien sich dann soweit unter Kontrolle zu haben dass man nur noch Wut in seinem Gesicht fand. Wut und abgrundtiefer Hass. Harry war einen Moment lang erschrocken über die Erkenntnis. Er kannte es nicht man einen solchen Hass empfinden konnte. Natürlich gab es Leute die er nicht mochte und für Voldemort empfand er auch nichts als Verachtung und Hass, doch bei dem dunkelsten Zauberer ihrer Zeit war dieses Gefühl wohl berechtigt. Harry trat unschlüssig ein paar Schritte näher und wusste wieder einmal nicht wie er sich seinem Freund gegenüber am besten Verhalten sollte. „Severus, was ist passiert?“, fragte er schließlich mit ernster Stimme und reparierte den zerstörten Stuhl mit einem Schlenker seines Zauberstabs. Der Schwarzhäarige strich sich durch die Haare und lief dann unruhig im Zimmer auf und ab.

„Ist das nicht offensichtlich?“, fauchte er dann, doch Harry wusste dass seine Wut eigentlich nicht gegen ihn gerichtet war. Severus wusste nur nicht anders mit seinen Gefühlen umzugehen, als sie an dem Menschen auszulassen, der gerade da war. „Es tut mir Leid, ich war den Tag über nicht im Schloss, von daher ist es für mich nicht offensichtlich“, antwortete er mit ruhiger Stimme. Sein Gegenüber funkelte ihn immer noch wütend an, schien sich aber langsam zu beruhigen. „Die Rumbtreiber“, meinte er schließlich verachtend und deutete auf seinen Schulumhang, den er sonst eigentlich nie ablegte, nun aber in der Hand hielt. Ein riesigen, zerfetztes Loch zierte die Rückseite und lies den Umhang noch schäbiger und verbrauchter wirken, als er eh schon war. Harry hatte Mitleid mit Severus, genau wie Ron musste er meistens mit gebrauchten oder sehr günstigen Sachen zurechtkommen. „Oh“, meinte Harry, verstand aber noch nicht so ganz wo das Problem lag. Immerhin waren sie Zauberer und Severus konnte das Problem innerhalb weniger Sekunden beheben. „Potter und Black fanden es lustig mir ein Loch in den Umhang zu ätzen, indem sie einen extremen Hitzezauber auf meinen Stammplatz gelegt haben. Alle haben es mitbekommen wie ich aufgesprungen bin und das schlimmste ist, wieder einmal haben alle meine Unterhose gesehen, weil das scheiß Gryffindorpack mich einfach nicht in Ruhe lassen kann“, meinte er wütend doch Harry konnte auch ein wenig Verzweiflung in seiner Stimme erkennen. Sehr Nachvollziehbar wie Harry fand.

Harry schnaubte verärgert über das erneute bescheuerte Verhalten der Rumbtreiber. Und er hatte auch noch gedacht, dass James sich ändern würde, wenn er dafür die Chance erhielt mit Lily zusammen zu sein. Doch da hatte er sich wohl ziemlich geirrt. Wütend ballte er die Hände zu Fäusten. Langsam war er seinen Vater wirklich satt. „Solche Idioten. Hat wenigstens Lily gesehen was Potter sich wieder geleistet hat?“, fragte er nach und war erleichtert dass Sev nickte. „Ich habe sie schon lange nicht mehr so wütend gesehen“, meinte Severus und ein leichtes Lächeln breitete sich bei diesem Gedanken auf seinen Lippen aus. Harry grinste als sein Blick leicht abwesend wurde. Man konnte wirklich deutlich erkennen dass der Slytherin in seine Mutter verliebt war. Es wunderte Harry schon ziemlich, dass ihn dieser Gedanke überhaupt nicht mehr störte. Doch er hatte sich inzwischen so an Severus gewöhnt, dass er ihn wohl ziemlich vermissen würde, wenn sie zurück in ihre eigene Zeit gehen würde. Harry fragte sich oft ob Snape in dann immer noch hassen würde. Hatte die Freundschaft mit dem jungen Severus etwas an dem alten verändert? Soviele Fragen, was sie vielleicht verändert hatten und niemand der sie beantworten konnte. Harry seufzte. Er wusste dass es äußerst dumm und gefährlich war. Eine Stimme in ihm, die deutlich nach Dumbledores klang, riet ihm dazu eher dafür zu sorgen dass James und Lily zusammen kamen. Doch er konnte es nicht, nicht nachdem James sich als größtes Arschloch überhaupt erwiesen hatte. Außerdem wollte er sich nicht in Herzensangelegenheiten einmischen, obwohl sie was dies anging, höchstwahrscheinlich noch ein weiteres Problem hatten. Er hatte sehr wohl mitbekommen dass Neville seine Freizeit sehr gerne mit einer gewissen Hufflepuff verbrachte. Je länger sie hier blieben desto mehr Probleme schienen aufzutreten.

Ein wunderschöner Abend

Hey :)

Da sich jemand mal wieder ein Chap gewünscht hat wo ganz viel Severus vorkommt, ist das nächste, einfach komplett aus Sevs Sicht ^^

Allerdings müsst ihr dadurch Sev/Lily ertragen (Ich liebe es sorry * __*)

Ich hoffe es gefällt trotzdem ^^

Ig Sevchen

37 Kapitel

Severus hatte schon ein ziemlich schlechtes Gewissen, als er nach dem braunen, dünnen Buch griff, welches aus Parkers Koffer herausgeschaut hatte, doch nachdem er eine Weile nachgedacht hatte, war die Neugierde einfach größer gewesen. Ob er nun wohl endlich herausfinden würde was Harry und seine Freunde im Schilde führten? Severus hatte inzwischen eine innige Freundschaft mit Harry geschlossen, doch trotzdem gab der andere Slytherin in dieser Hinsicht einfach nicht nach. Ein wenig konnte Severus das auch verstehen, doch dieses Geheimnis was die vier verbargen kam ihm nicht ganz geheuer vor, vielleicht hatte er gerade deswegen den Drang es lösen zu wollen. Kurz betrachtete Severus noch den schlichten Einband, der merkwürdiger weise gar nicht so alt wirkte, wie er erst gedacht hatte, dann schlug er die erstbeste Seite auf und begann zu lesen.

23 April 1906

Im nördlichen Teil des Geländes hab ich heute das letzte Stück zur Lösung des Rätsels entdeckt. Ich hätte früher darauf kommen können, wenn ich jetzt darüber nachdenke war es mehr als logisch, ihr Geheimnis dort zu verbergen. Die Runen sind sicher verstaut mit mehreren Schutzzaubern und es wird sich nur noch um Tage handeln, bis es mir gelingt diese zu entschlüsseln.

Gut dass ich „Alte Runen“ gewählt habe, schon damals erschien es mir sinnvoll, denn vieles aus vergangener Zeit wurde mit den Zeichen geschützt und verschlüsselt.

Ich muss mich nun beeilen um rechtzeitig zum Unterricht zu gelangen

C.B

Stirnrunzelnd schaute Severus auf die soeben gelesenen Seiten und musste feststellen, dass er kein Wort von dem verstanden hatte was dort stand, außer dass es um eine alte Runenschrift ging, die irgendwer entschlüsseln wollte. Doch wer war dieser C.B? Severus kannte niemanden mit diesen Initialen und konnte sich auch nur schwer vorstellen, dass dieses Tagebuch Harry gehörte. Noch verwirrter als vorher, brachte der Slytherin das Buch wieder an die Stelle zurück, an der er es gefunden hatte. Eine weile blieb er noch nachdenklich auf seinem Bett liegen und grübelte über das Gesehene, doch schließlich gab er es auf. Harry hatte bereits vor einigen Stunden versucht den Slytherin dazu zu bewegen, mit nach draußen zu kommen. Der Frühling hatte begonnen und die meisten Schüler genossen es, sich die warme Frühlingssonne auf die Haut scheinen zu lassen. Erst hatte Severus abgelehnt, weil er ein wenig Zeit für sich brauchte, doch jetzt erschien es ihm als keine schlechte Idee. Vor allem weil er vielleicht Lily begegnen würde. Ohne es kontrollieren zu können, beschleunigte sich seine Atmung etwas und wütend darüber, dass er seine eigenen Gefühle mal nicht kontrollieren konnte, machte sich der Siebtklässler auf den Weg durch die Slytherinkerker und durch die Eingangshalle nach draußen.

Der Slytherin fluchte in Gedanken als er sah wie voll es am See war. Halb Hogwarts schien sich an diesem Ort sonnen zu wollen, wo sollte er denn da seine Ruhe haben? Erst als eine ihm sehr bekannte Erscheinung,

ihn zu sich winkte, verklang seine Wut und machte einem warmen Lächeln auf seinem Lippen platz. Lily, genau die Person die er gehofft hatte hier draußen zu treffen. „Hey Sev, ganz schön voll hier, was? Ich wollte gerade reingehen und mich an die Hausaufgaben setzten“, erklärte die Gryffindor was Severus Lächeln sofort verblassen ließ. Doch nach einem kurzen Moment nachdenken, fing er sich wieder und lächelte seine beste Freundin an. „Hast du vielleicht Lust dich später noch mit mir zu treffen? Ich hab eine Überraschung für dich“, meinte der Slytherin geheimnisvoll und wartete ungeduldig auf ihre Antwort. Ein wenig fürchtete er sich von der Enttäuschung wenn sie ablehnte, oder bereits etwas anderes vor hatte, doch zu seinem Glück nickte sie, wenn auch etwas überrascht. „Okay dann treffen wir uns um 6 in der Eingangshalle“, meinte Severus und drehte sich um ohne eine Erwiderung abzuwarten. Er hatte nicht mehr lange Zeit und musste noch einiges vorbereiten, bevor er einen perfekten Abend mit Lily verbringen konnte.

Sein erster Weg dazu führte erstmal in die Küche, die er in seinem dritten Schuljahr zufällig entdeckt hatte, als er sich vor den Rumtreibern verstecken musste. Der Slytherin war ziemlich lange nicht mehr hier gewesen, nachdem Nott und seine Todesserclique ihn ziemlich unter druck gesetzt hatten, doch das Gemälde welches man kitzeln musste, um hineinzugelangen, hing noch an der selben Stelle. Sofort wurde Severus von Hauselfen umringt, die fragten was sie für ihn tun könnten oder ob er etwas zuessen oder trinken wollte. Doch Severus schüttelte energisch den Kopf und wartete bis sich die erste Unruhe etwas gelegt hatte. „Ich möchte euch um einen Gefallen bitten.“ Die Hauselfen hingen sofort an seinen Lippen und versprachen sich um alles zu kümmern, worum Severus sie gebeten hatte. „Merkwürdige Geschöpfe“, dachte der Slytherin nachdem er sich bedankt hatte. Er konnte nicht verstehen wie man sich freiwillig so versklaven konnte. Andererseits ging es ihnen in Hogwarts bestimmt besser als irgendwo sonst.

Um Punkt Sechs Uhr stand Severus in der Eingangshalle und wartete auf Lily. Er lächelte als er sie erblickte während sie die Treppe herunterkam. Sie trug ein farbenfrohes T-shirt und dazu eine halblange weiße Hose. Über den Arm hatte sie eine Strickjacke gehängt, vermutlich wusste sie nicht genau ob es später kalt werden würde. In Severus Augen sah sie einfach nur wunderschön aus und er brauchte ein paar Sekunden, bis er es schaffte damit aufzuhören, sie nur anzustarren. „Hey“, murmelte er unsicher und verließ gemeinsam mit seiner besten Freundin das Schloss. Sie mussten noch ein ganzes Stück über das Gelände laufen, bis sie zu dem Ort kamen, den Severus für sein Vorhaben ausgewählt hatte. Lily fragte nicht nach, doch man sah ihr an dass ihr dies sehr schwer fiel. Schließlich erreichten sie ihr Ziel und Lily blieb vor Staunen der Mund offen stehen. Auf der Nordseite des Schlosses, beinahe direkt unter dem Ravenclawturm, lag eine sehr große Decke auf dem Boden, auf der sich jede Menge Köstlichkeiten befanden. Zwischen dem Essen, leuchteten mehrere Kerzen, die allerdings so verzaubert waren, dass sie nicht umfallen konnten. „Wow das ist einfach unglaublich Sev“, meinte Lily und drehte sich strahlend zu dem Slytherin. „Ich dachte, das wäre mal etwas anderes als immer nur im Schloss zu essen“, meinte Severus, sichtlich erleichtert dass Lily seine Überraschung anscheinend gefiel.

Trotzdem die Decke voll gestellt war, fanden sie beide noch reichlich platz darauf zum sitzen. Severus holte eine Flasche Butterbier heraus und gab Lily einen Becher. Eine Weile aßen und tranken sie schweigend und genossen die Gegenwart des anderen, ohne die Stille unangenehm zu finden. Erst nachdem beide satt waren und die Sonne bereits kurz vor dem Untergehen war, wandte Lily das Wort an Severus. „Du hast dich sehr verändert Severus“, meinte sie lächelnd und griff abwesend nach seiner Hand. „Ich habe wirklich geglaubt, du würdest es kaum erwarten können ein Todesser zu werden. Aber jetzt...ich glaube Harry ist dir ein wirklich guter Freund“, schloss die Gryffindor mit funkelnden Augen. „Ich war so unheimlich dumm Lily, ich hätte unsere Freundschaft für nichts riskieren dürfen. Und ich bin dir so unheimlich dankbar, dass du mir noch eine Chance gibst“, erwiderte er. „Sieh mal der Sonnenuntergang ist wunderschön“, meinte Lily. Sie setzten sich so hin, dass sie ihn beobachten konnten und rutschten etwas näher zu einander. Lily legte ihren Kopf auf seine Schulter und seufzte zufrieden. Tausend Gefühle durchströmten den Slytherin, der sich wünschte dieser Moment würde nie wieder enden. Fast zwei Jahre lang hatte er geglaubt, sie für immer verloren zu haben und jetzt saß sie hier bei ihm, näher als je zuvor. „Du bist wunderschön“, dachte Severus verzaubert, traute sich aber nicht diesen Gedanken laut auszusprechen. Seine Gedanken wanderten zurück zu diesem merkwürdigen Tagebuch und plötzlich kam ihm die Erkenntnis dass sie sich hier im Norden befanden, in ihrem Rücken befand sich sehr weit oben der Ravenclawturm. Severus riss sich am riemen, er wollte nicht

darüber nachdenken und stattdessen seine Zeit mit Lily genießen. Morgen war immer ein weiterer Tag wo er darüber nachdenken konnte.

Das Geheimnis des Ravenclawturms

Hallo *vorsichtig um die Ecke schau und sich vor schlägen duck*

Ja ich weiß ich hab euch lange warten lassen und ich schäme mich auch dafür.

Dafür bin ich jetzt umso motivierter weiterzuschreiben nachdem ich endlich dieses Chap geschafft habe ^^

Ich hoffe es gefällt euch wenigstens

Ig Sevchen

38 Kapitel

Hermine saß in der Bibliothek und brütete über mehreren Büchern. Ausnahmsweise arbeitete die Hexe einmal nicht für den Unterricht, stattdessen versuchte sie die alten Runen zu entschlüsseln, die sie an Helga Hufflepuffs Grab gefunden hatten. Doch dies stellte sich als ziemlich schwierig heraus, da die Gründerin von Hogwarts eine uralte Schrift verwendet haben musste, die heute nicht mehr entschlüsselt werden konnte. Hermine hatte sie mit der heutigen „Alte Runen Schrift“ verglichen und musste feststellen, dass sie damit nicht weiterkam. Stattdessen hockte sie nun seit Stunden in der Bibliothek und verzweifelte über mehreren Wälzern, die sich mit der Runenschrift beschäftigten, doch ein Buch welches ihr bei ihrem Vorhaben helfen konnte, hatte sie bislang nicht gefunden. Als sie hereingekommen war, hatte sie Lily bemerkt die sich in ihren Hausaufgaben vertieft hatte und ihr nur kurz zunickte als sie sie bemerkte. Doch als die rothaarige Hexe bemerkte wie Hermine immer mehr Bücher heranschleppte und sie eilig durchblätterte, unterbrach sie ihre eigene Arbeit und wandte sich stattdessen der Zeitreisenden zu. „Wonach suchst du denn Hermine? Kann man dir irgendwie helfen?“, fragte Lily freundlich. Hermine zuckte zusammen, da sie nicht mit einer Störung gerechnet hatte. Doch sie fing sich recht schnell wieder und schenkte ihrer momentanen Mitschülerin ein Lächeln. „Ach ich versuche etwas zu entschlüsseln, ist aber nicht so wichtig“, meinte sie abwehrend und machte eine wegwerfende Handbewegung dazu.

Hastig überlegte Hermine wie sie am besten das Thema wechseln könnte. Schließlich stellte sie ihr die Frage die am nächsten lag. „Wie geht es dir? Tut mir leid, momentan bin ich echt im Dauerstress und bekomme kaum etwas mit“, erklärte die Ravenclaw entschuldigend. „Ist nicht so schlimm“, meinte Lily lächelnd. „Mir geht es gut, sehr sogar“, beantwortete sie Hermines Frage und ihr Blick wurde leicht abwesend bei ihren Worten. Hermine grinste, sie konnte sich bereits denken, dass das Thema Jungs bei ihrer guten Laune keine kleine Rolle spielte. „Na hattest du gestern eine Verabredung? Dein strahlendes Gesicht verrät alles“, meinte Hermine leise lachend und biss sich auf die Lippen, als sie die strenge Miene der Bibliothekarin sah, die hinter ihnen erschienen war. „So richtig geplant war es eigentlich nicht“, erklärte die Gryffindor nun, dämpfte dabei jedoch ihre Stimme etwas, sodass niemand anderes ihre Worte hören konnte. „Ich habe zufällig Severus getroffen und dieser hat mich zu einem Picknick eingeladen. Oh Hermine ich hätte nie gedacht, dass Sev so romantisch sein könnte“, schwärmte sie ihr vor und Hermine lächelte zufrieden. Anscheinend hatte Harry sehr viel bei Severus erreichen können, sie selbst hätte nicht daran geglaubt, dass er und Lily sich jemals wieder vertragen könnten. „Das freut mich für dich“, meinte Hermine ehrlich, die James Arroganz ebenso wenig leiden konnte wie Harry. Nur dass Harry vielleicht nicht mal geboren werden konnte, wenn James und Lily nicht zusammen kamen, bereitete ihr ziemliche Sorgen. Doch momentan hatte sie erst einmal anderes im Kopf, zum Beispiel wie sie diese Runen entschlüsseln sollte. „Wo habt ihr denn gepicknickt. Unten am See?“, fragte die Ravenclaw interessiert nach, doch Lily schüttelte mit dem Kopf.

„Bei dem schönen Wetter war es recht voll dort. Severus hat im Norden des Geländes, unter dem Ravenclawturm einen wunderschönen Platz gefunden“, erzählte Lily. Hermine zuckte vor Schreck zusammen als sie bei Lilys Worten ein leichtes Prickeln spürte. Es dauerte ein paar Sekunden bis sie realisierte, dass dieses Prickeln von ihrem Amulett her kam. Scharfsinnig erkannte die Ravenclaw den Zusammenhang zwischen Lilys Erzählungen und ihrem Amulett. Vermutlich hatte die Gryffindor einen Ort erwähnt, mit dem sich das magische Amulett besonders verbunden fühlte, dem Ravenclawturm! Nach dieser Erkenntnis sprang

Hermine auf und achtete nicht einmal darauf, dass sie dabei einige Bücher vom Tisch fegte, allein ihr Notizbuch nahm sie hastig an sich, während sie schon halb auf dem Weg nach draußen war. „Entschuldige Lily, ich muss ganz dringend weg!“, rief sie der rothaarigen noch zu, bevor sie durch die Gänge und dann durch die Eingangshalle sprintete. Kurz überlegte sie ob sie erst ihre Freunde zusammentrommeln sollte, doch dann entschied sie sich dagegen. Vielleicht hatte sie sich das Prickeln ja auch nur eingebildet, dann würde sie Harry, Ron und Neville umsonst aus ihren Beschäftigungen reißen. Nach diesem Gedanken machte sie sich schließlich selbst auf den Weg in Richtung Ravenclawturm. Es waren kaum noch Schüler unterwegs, die meisten waren bereits auf dem Weg in Richtung Abendessen. Dies kam Hermine sehr gelegen, zumindestens musste sie dann nicht erklären was sie ausgerechnet an dieser Stelle wollte und warum sie sich so genau umschaute.

Schließlich hatte die derzeitige Ravenclaw ihr Ziel erreicht und besah sich nun den Turm, den sie zurzeit bewohnte von außen. Die Wiese war an einigen Stellen recht platt gedrückt, vermutlich noch ein Andenken von Severus und Lilys Picknick. Doch ansonsten konnte sie in der näheren Umgebung nichts ungewöhnliches entdecken, weshalb sie auf den Turm zuing und nach Unstimmigkeiten im Bauwerk suchte. Ein kleiner Aufschrei entfuhr ihr, als sie nur wenige Sekunden später tatsächlich einen Stein erblickte, der eine kleine Unebenheit an sich hatte, etwas was niemand bemerken würde, der nicht danach suchte. Hermine zog ihren Zauberstab hervor und stupste gegen den entsprechenden Stein und tatsächlich wurde die Abbildung größer und die Ravenclaw konnte erkennen, dass es sich um eine Rune handelte, die sie auch schon auf Hufflepuffs Grabstein gefunden hatten. „Also bin ich definitiv auf der richtigen Spur“, murmelte Hermine. Kurz überlegte sie ob sie die anderen holen sollte, bevor sie weiteres versuchte, doch jetzt war sie schon soweit gekommen, dass sie nicht einfach zurückgehen wollte. Sie zog ihr Notizbuch hervor und verglich Helgas Botschaft mit der Rune auf dem Gemäuer. Tatsächlich fand sie eine Rune im Notizbuch die identisch aussah, also musste es sich um die selbe Runenschrift handeln. „Doch wie entschlüssel ich sie nur?“, murmelte Hermine und ärgerte sich über sich selbst weil sie ratlos war.

In ihrer Ungeduld stieß sie noch einmal mit ihrem Zauberstab gegen den Stein und hätte am liebsten noch einmal laut aufgeschrien. Doch dieses mal saß ihr der Schreck richtig in den Knochen. Das Gemäuer, vor ihr hatte sich bewegt und einen kleinen Spalt freigegeben, in den sich eine Person quetschen konnte. „Dies ist die letzte Chance um zurückzugehen“, dachte Hermine, die ein paar Schritte zurückgesprungen war und sich dem Turm nun wieder näherte. Doch Hermine war nicht umsonst in Gryffindor gewesen, die Anziehungskraft ihres Amuletts wurde immer stärker und als sie einen Fuß in das Gemäuer setzte, wurde das Amulett so heiß, dass sie es rasch ausziehen musste. Doch die silberne Kette blieb genau wie zuvor bei Neville angenehm kühl, sodass sie das magische Amuelett so befördern konnte. Die Ravenclaw war ziemlich angespannt als sie in den geheimen Gang trat. Was würde sie wohl vorfinden? Hatte die zweite Gründerin Hogwarts ihr Grab tatsächlich unter dem Gemäuer gegraben? Hermine konnte sich vorstellen, dass dies eine gewaltige Arbeit gewesen sein musste. Hermine hob ihren Zauberstab und flüsterte leise „Lumos“ was eine gute Idee gewesen war, denn kaum war die Ravenclaw vollständig in den geheimen Gang getreten, schloss sich das Gemäuer wieder und ließ Hermine im inneren zurück.

Harry saß auf dem Fensterbrett in seinem Schlafsaal und schaute abwechselnd nach draußen und in seine Kopie von C.Bs Tagebuch. Seine Gedanken waren träge und der Slytherin konnte sich kaum konzentrieren, obwohl ihm eine Sache nicht aus dem Kopf ging. Er war sich ziemlich sicher gewesen, das Tagebuch unter seinen Weasleypullover gelegt zu haben und als er es heute erneut zur Rate ziehen wollte, lag es offen in seinem Koffer. Hatte einer seiner Zimmerkameraden etwa die Gelegenheit genutzt und darin gelesen? Der Slytherin wurde unruhig bei dem Gedanken daran. Welche Auswirkungen würde das wohl noch auf ihre Mission haben? Harry wusste dass Hermine seid Tagen damit beschäftigt war die alte Runenschrift zu entschlüsseln, doch bis jetzt hatte sie dabei kaum Erfolg gehabt. Harry war sich sicher, dass er irgendetwas übersah, weshalb er auch noch einmal in seiner Kopie des Tagebuches geblättert hatte. Ein Satz stach ihm besonders ins Auge. Er war am 23 April 1906 von C. B verfasst worden.

„Im nördlichen Teil des Geländes habe ich heute das letzte Stück zur Lösung des Rätsels entdeckt.“

Harry grübelte jetzt bereits einige Zeit darüber nach was C.B damit gemeint haben könnte. Was genau befand sich denn so wichtiges im Norden? Als er schließlich selbst auf die Lösung kam, hätte der Slytherin sich ohrfeigen können. Der Ravenclawturm natürlich! Harry verlies hastig seinen Schafsaal um den anderen von seiner Erleuchtung zu erzählen, doch als er aus dem Slytherinkerker trat, rannte Ron ihm bereits entgegen und er schien ziemlich in Panik zu sein. „Hermine...“, meinte er keuchend als er zum stehen gekommen war. „Sie ist verschwunden. Ich habe überall gesucht aber ich kann sie einfach nicht finden.“

Unerwünschte Lauscher

39 Kapitel

Leise schlich James hinter dem Regal hervor und sah gerade noch wie Hermine aus der Bibliothek stürzte. Seine Hände hatte er zu Fäusten geballt und sein Gesicht war wutverzerrt und es hatte ihm sämtliche Selbstbeherrschung gekostet ruhig zu bleiben während Lily, Hermine von ihrem Picknick mit Snape erzählt hatte. War es zwischen ihnen nicht gut gelaufen während der letzten Wochen? James hatte sich solche Mühe gegeben seine Hörner ein wenig zu stutzen und der Dank dafür war, dass Lily ihre Freizeit mit Schniefelus verbrachte! Oh ja James war tierisch sauer und am liebsten hätte er dem verhassten Slytherin den Hals dafür umgedreht. Lily war sein Mädchen. Er liebte sie wie keine zuvor und er würde nie eine andere wollen. Eigentlich hatte der Gryffindor nur zufällig das Gespräch zwischen den beiden Mädchen belauscht, sein eigentliches Ziel war es herauszufinden, woran Hermine arbeitete, damit sie endlich das verdammte Geheimnis der Neuen herausfinden würden. Zu seinem Glück verlies auch Lily kurze Zeit später die Bibliothek und James huschte zu dem Tisch, wo Hermine achtlos ihre Bücher liegen gelassen hatte.

„Das werden sie alles schön wieder einsortieren, junger Mann“, erschall in diesem Moment eine kühle Stimme hinter ihm. James zog die Augenbrauen hoch, sagte aber sonst nichts, immerhin hatte er so die Chance festzustellen, um welche Bücher es sich überhaupt handelte. „Alte Runen und ihre Geschichte“, stand auf einem der dicken Wälzer, die unordentlich auf dem Tisch verteilt lagen. „Runen?“, dachte James und seine Hoffnung schwand. Er hatte keinen Plan davon, da er dieses Fach nicht gewählt hatte. Da würde er wohl oder übel Remus fragen müssen. Er verlies die Bibliothek und machte sich auf den Weg zum Gryffindorturm, wo die anderen bereits ungeduldig auf ihn warteten. Eigentlich hatten sie die anderen ausspionieren sollen, doch anscheinend hatte keiner von ihnen näheres herausfinden können. „Neville ist mit Frank, Alice und Miranda am See, keine verdächtigen Gespräche“, meinte Sirius mit einem Schulterzucken. Auch Remus hatte nichts verdächtiges an Rons Verhalten feststellen können, allerdings hatte er auch schnell wieder aufgegeben und sich stattdessen seinen Hausaufgaben gewidmet. Peter hatte Harry nicht einmal gefunden, obwohl sich James nicht sicher war, ob diese Aussage der Wahrheit entsprach, oder ob Peter einfach zu viel Schiss gehabt hatte.

„Sie versuchen irgendetwas zu entschlüsseln“, meinte James mit zufriedener Miene, da er als einziger Erfolg gehabt hatte. „Hermine hat sich mit alten Runen Büchern beschäftigt, dann hat sie mit Lily gesprochen und plötzlich ist sie weggerannt, ich wäre ihr gerne gefolgt aber dann hätte ich mich Lily zeigen müssen.“ „Was ist mit Tarnumhang?“, maulte Sirius. „Den hatte Peter, ich konnte ja nicht wissen, dass ich ihn ausgerechnet heute brauchen würde“, versuchte der Gryffindor sich zu verteidigen. „Aber sie hatten über den Ravenclawturm gesprochen. Wenn wir uns beeilen können wir sie vielleicht noch finden“, meinte James mit einem breiten Grinsen im Gesicht. „Und das sagst du erst jetzt?“, brummte Sirius und sprang sofort auf. Die vier Schüler eilten mit schnellen Schritten durch das Schloss und nutzten mehrere Abkürzungen, um möglichst schnell auf das Gelände zu gelangen. „Wartet“, hielt James seine Freunde zurück die direkt losstürmen wollten. „Am besten ist wenn nur zwei von uns unter dem Tarnumhang verdeckt nachschauen gehen. Wenn sie uns erwischen werden sie ihre Mission, oder was auch immer sie vorhaben abbrechen.“ Schließlich machten sich James und Sirius auf den Weg, während ein maulender Peter und ein ziemlich besorgt aussehender Remus zurückblieben.

Sie erreichten den Ravenclawturm, allerdings ohne irgendeine Spur von Hermine zu entdecken. Doch dann stieß Sirius, James in die Seite und zeigte in Richtung Schloss, aus der gerade Ron, Harry und Neville stürmten. Sie schienen es ziemlich eilig zu haben und gingen direkt auf den Ravenclawturm zu. „Volltreffer“, flüsterte James und gebückt, damit der Tarnumhang auch ja ihre Füße mit verdeckte schlichen sie sich näher dran. Endlich schienen sie hinter das Geheimnis zu kommen, welches die Neuen vor den Rumbtreibern verbargen! Nur hatten sie die Rechnung ohne die Rumbtreiber gemacht!

„Wirst du auch eintreten, Nev?“, fragte Frank Longbottom und der Hufflepuff, der im Gras saß und leicht abwesend mit einem Grashalm spielte, blickte auf. „Wahrscheinlich“, meinte er dann ehrlich. Er hatte noch nicht mit Harry, Ron und Hermine besprochen, was sie nach ihrem Schuljahr machen würden, allerdings sah es nicht so aus, als würden sie das Buch vor ihrem Abschluss noch finden und Neville konnte sich nicht vorstellen, dass irgendetwas dagegen sprach in den Orden des Phönix einzutreten. So konnte er seine Eltern am besten im Auge behalten und Harry die seinen auch. Der Abschluss stand bestanden kurz bevor und Neville wurde ziemlich nervös, wenn er an die bevorstehenden Prüfungen dachte. Immerhin hatte er in diesem Schuljahr ziemlich wenig Zeit gehabt um zu lernen, hauptsächlich hatte er sich ihrem Geheimnis gewidmet, oder seine Zeit mit Frank und Alice genossen. Miranda, die von allen nur Mia genannt wurde, saß neben ihm und immer wieder wurde dem derzeitigen Hufflepuff bewusst, wie nah sie ihm war. Sein Herz schlug schneller, wenn er sie von der Seite betrachtete. Ihr Kastanienbraunes Haar glänzte in der Sonne, sie war so unheimlich schön. Neville bereitete es großen Kummer an seine eigene Zeit zu denken. Natürlich verstand er, dass Ron und Hermine Heimweh hatten, doch er selbst würde alles, was ihm wirklich viel bedeutete, in dieser Zeit zurücklassen müssen.

„Neville!“ Die eindringliche Stimme ließ ihn aufschrecken und er entdeckte Harry und Ron, die eilig auf ihn zustürzten. Sofort wurde sein Gesichtsausdruck ernst, er spürte, dass irgendetwas passiert sein musste. „Sorry Leute, ich muss los“, rief er seinen Mitschülern noch zu und hoffte, dass sie ihn irgendwie verstehen konnten, auch wenn es schwer war. „Was ist passiert?“, fragte er alarmiert. „Hermine ist verschwunden!“, rief Ron auch sofort und man konnte dem Gryffindor ansehen, wie aufgeregt er deswegen war. „Ich habe sie überall gesucht, auch in ihrem Turm, doch niemand hat sie gesehen oder konnte mir sagen, wo sie ist. Doch Harry hat eine Vermutung...“ Hilfsuchend sah Ron, Harry an, der nickte und dann in Richtung Norden zeigte. „Wenn ich mich nicht komplett irre, müsste sie in der Nähe des Ravenclawturms sein“, meinte der derzeitige Slytherin und so machten sie sich auf den Weg dahin. „Wieso glaubst du das eigentlich?“, fragte Neville neugierig. „In C.B.s Tagebuch stand so eine Andeutung“, murmelte Harry, verschwiegen allerdings, dass er den Verdacht hatte, dass irgendjemand seine Kopie gelesen haben könnte. Noch mehr Schwierigkeiten konnten sie jetzt wirklich nicht gebrauchen.

„Wieso ist das Gras hier so plattgedrückt? Das kommt mir verdächtig vor“, meinte Ron und ein ängstlicher Gesichtsausdruck zierte sein Gesicht. Doch Harry konnte ihn beruhigen. „Das hat mit Hermine wahrscheinlich nichts zu tun. Es sieht eher so aus, als hätte jemand ein Picknick veranstaltet, wenn du mich fragst.“ Natürlich hatte Harry von dem Picknick zwischen Sev und Lily erfahren, Severus hatte es ihm glücklich erzählt. Doch er wollte nicht, dass Ron irgendetwas an die Rumbtreiber weitererzählte. Während Ron und Harry noch das Gras anschauten, hatte Neville bereits das Gemäuer des Turms unter die Lupe genommen und er schrie auf, als er die Rune auf dem Mauerwerk entdeckte. „Harry, Ron, ich habe etwas gefunden“, rief er ihnen zu und sofort kamen die beiden Freunde zu ihm. „Aber wie sollen wir sie ohne Hermine entschlüsseln?“, fragte Neville hilflos, doch auch die anderen wussten keinen Rat. „Wie hast du die Rune sichtbar gemacht?“, fragte Harry und sah den Hufflepuff neugierig an. „Ich habe gegen eine kleine Unebenheit in der Wand gestupst, mit meinem Zauberstab“, meinte Neville. „Versuch das nochmal. Vermutlich verschwindet die Rune dann wieder, aber ich will es trotzdem wissen.“ Neville nickte und tat, was die Slytherin ihm bat. Die drei Zeitreisenden staunten nicht schlecht, als sich das Mauerwerk bewegte und Harry fühlte sich sofort an die Winkelgasse erinnert. Doch anders als bei dieser, rotierten die Steine nur und gaben keine Öffnung preis. Harry und Ron verstanden nicht, wieso Hermine dann verschwunden war, doch Neville hatte eine Idee. „Vielleicht konnte auch nur sie die Öffnung sehen, weil sie die Ravenclaw ist und auch dazu bestimmt ist, Rowenas Runen zu finden“, murmelte er und die anderen beiden wussten sofort, dass er wahrscheinlich recht hatte.

Was sie nicht wussten, war, dass nur wenige Meter von ihnen entfernt, James und Sirius mit offenen Mündern unter dem Tarnumhang standen und die Unterhaltung mithörten. Viel verstanden hatten sie nicht von den Gesprächen, jedoch hatten sie mitbekommen, dass Hermine angeblich im Gemäuer des Ravenclawturms stecken sollte. „Denkst du, sie verarschen uns?“, murmelte Sirius, dem das alles mehr als merkwürdig vorkam. „Ich glaube nicht, dass sie sich das alles ausgedacht haben, nur als uns als Trottel

dastehen zu lassen. Ich denke sie stecken wirklich in irgendeiner geheimen Mission, die dummerweise erstaunlich viel mit Runen zu tun hat“, erwiderte James genervt. Blöderweise musste Sirius in diesem Augenblick sehr laut niesen, der Tarnumhang verrutschte und wenige Sekunden später war Sirius Kopf sehr deutlich zu sehen. Emotionslos blickte er sofort zu Harry, Ron und Neville, die allerdings alles anderes als begeistert über ihr erscheinen aussahen.

Ravenclaws unterirdische Grabkammer

40 Kapitel

Als das Gemäuer hinter Hermine sich schloss wurde es mit einem Mal stockdunkel. Die Hexe keuchte erschreckt auf und umklammerte fest ihren Zauberstab. Zu ihrer großen Erleichterung war es möglich einen Lumoszauber auszuführen, was auch nötig gewesen war, denn ansonsten wäre sie beim weiterlaufen vermutlich die Stufen hinuntergefallen. Hermine sah sich um, doch außer der Treppe vor ihr, gab es nichts besonderes zu sehen. So seufzte die Ravenclaw und stieg dann die Treppen herab. Anscheinend musste sie dies allein durchstehen, ohne die anderen. Dann konnte sie sich ihrem Schicksal ebenso gut jetzt stellen. Vor sich hielt sie ihren leuchtenden Zauberstab und ging langsam um nicht irgendwo gegen zu rennen. Gebrochene Knochen wären in ihrer momentanen Situation eher unpassend gewesen. Die Treppe führte immer weiter in die Tiefe und schien gar kein Ende zu nehmen. Hermine erinnerte sich plötzlich wieder an die Worte, die in dem Buch aus dem kleinen Buchladen in Hogsmeade standen. „Rowena wollte eine unterirdische Kammer haben“, dachte Hermine und das hatte sie wohl auch geschafft so wie es aussah. Das Herz der Ravenclaw schlug schneller. Sie war dem nächsten Teil der Lösung so nahe, das konnte sie fühlen. Nach scheinbar endlos vielen Stufen, landete sie schließlich vor einer riesigen Steintür, die sie unmöglich auch nur Millimeter bewegen konnte. Also musste es eine andere Möglichkeit geben. Hermine betrachtete das steinerne Tor ganz genau, dann bemerkte sie die runde Vertiefung in dem Stein. Hastig griff sie nach ihrer silbernen Kette, an dem ihr Amulett hing. Sie ging näher heran und legte das Amulett in die Vertiefung. Sofort hörte sie ein grollen, was ihr deutlich machte, dass der Stein sich bewegte und so eine Öffnung freigab. Unruhig ging sie ein paar Schritte zurück und wartete.

Es dauerte nur ein paar Sekunden bis die Steintür groß genug für die Ravenclaw war, um hindurchzuschlüpfen. Hermine stieß einen überraschten Schrei aus, als plötzlich ihr Zauberstab ohne sichtlichen Grund ausging. Von der anderen Seite des Raumes konnte sie ein dunkles Lachen hören, welches Hermine Gänsehaut bereitete. Sie war nicht mehr allein. Irgendetwas befand sich mit ihr hier unten und sie wusste nicht, ob sie es bekämpfen musste und ob sie überhaupt die geringste Chance hatte. „Wer ist da?“, fragte sie und konnte nicht verhindern, dass in ihrer Stimme die Angst mit durchklang. Sie wünschte sich ihre Freunde an ihre Seite. Hermine hatte oft kämpfen müssen und war in gefährliche Situationen geraten, doch selten war sie dabei allein gewesen, wofür sie stets dankbar gewesen war. Doch um zu fliehen war es bereits zu spät, das wusste die Ravenclaw. „Na wer schon? Ich bin der Wächter“, antwortete die dunkle Stimme, die ziemlich vergnügt klang. Hermine blickte sich um, doch in der plötzlichen Dunkelheit konnte sie nichts erkennen. Stattdessen beschloss sie weiterzusprechen, vielleicht würde es dem Wächter vom angreifen abhalten. „Der Wächter? Von Rowena Ravenclaws Grab?“ „Ganz genau“, erschallte die fremde Stimme, dieses mal direkt rechts neben ihr. Hermine schreckte zur Seite und sah die Umrisse eines Geschöpfes, welches sie noch nie gesehen hatte. Er sah einem Gartengnom äußerst ähnlich und schien zumindestens die selbe, schlabbrige, lederne Haut zu haben. Doch anders als bei einem Gartengnom schien er über Intelligenz zu verfügen, ansonsten wäre er wohl kaum dazu erwählt worden Rowenas Grab zu bewachen.

„Wovor sollst du es bewachen?“, fragte Hermine leise, immer noch in der Angst das Geschöpf könne sie jederzeit angreifen. „Dieben, Plünderern, leichtsinnigen Schülerinnen, die meinen hierherkommen zu können und Rowena Schätze zu stehlen“, zischte er, zumindestens ging Hermine davon aus dass es männlich war. „Ich bin nicht hier um irgendetwas zu stehlen“, stellte die Ravenclaw schnell richtig. Sie wollte sich nur ungerne mit dem Geschöpf anlegen, doch vielleicht hatte sie Glück und konnte ihn davon überzeugen, dass sie in friedlicher Absicht kam und nur das Stück der Runen abschreiben wollte, welches hier irgendwo versteckt sein musste. „Aus welchem Grund bist du dann hinuntergekommen? Und wie bist du überhaupt durch das Tor gekommen? Nur wenigen ist es bislang gelungen Rowenas Geheimnis zu bergen.“ Hermine schluckte und überlegte einen Moment lang ob es klug war die Wahrheit zu sagen, doch was für eine Wahl hatte sie schon? Sie konnte immer noch nicht viel sehen, was einen entscheidenden Nachteil für sie bedeutete. „Durch ein Amulett. Ich bin auf der Suche nach uralten Runen, ein Stück was uns, das heißt mich und meine Freunde,

hoffentlich weiter bringen wird um das verlorene Buch zu finden“, murmelte sie schließlich und für wenige Sekunden blieb es still. Vielleicht hatte sie dem Wächter die Sprache verschlagen. „Die Amulette der Zeit“, kam es schließlich zurück und Hermine lies vor Schreck beinahe ihren Zauberstab fallen. Sie hatte nicht damit gerechnet auf jemanden zu treffen, der darüber bescheid wusste. „Woher weißt du das?“, fragte Hermine, die nervös von einem Fuß auf den anderen traf. Sie wusste nicht so recht was sie von ihrem Gespräch mit dem Wächter halten sollte. Ihrer Meinung nach wusste er einfach zu viel! Und sie wusste zu wenig über ihn um sich einen Schlachtplan überlegen zu können.

„Ich weiß so einiges, wovon du nicht mal zu träumen wagst. Und ich weiß auch nach welchem Buch ihr sucht. Und ich rate euch gebt es auf. Es ist nicht klug in der Zeit herumzuspielen. Abgesehen davon bist du viel zu jung! Diese Entscheidung sollte man nicht leichtfertig treffen.“ „Das weiß ich!“, versuchte sie sich zu verteidigen. „Aber es geht darum die Zaubererwelt vor einem schlimmen Tyrannen zu bewahren, der jeglichen Frieden kaputte machen wird. Ich komme aus der Zukunft, Wächter und ich würde nicht hier sein wenn es nicht wirklich wichtig wäre. Also bitte lass mich vorbei und nach den Runen suchen. Ich werde nichts entwenden, das verspreche ich dir.“ Das Geschöpf begann bitter zu lachen und Hermine wusste sofort dass er sich nicht vorbei lassen würde, egal was sie zu ihm sagte. „Das sagen sie alle, dabei sind sie nur hinter Rowenas Schätzen her.“ Hermine seufzte. „Zeigt das Amulett der Zeit nicht dass ich anders bin? Mich interessieren Ravenclaws Schätze momentan nicht sonderlich. Du kannst dich doch vergewissern dass ich nichts entwende“, versuchte sie es noch einmal. Der Wächter schüttelte mit dem Kopf, eine Bewegung die die Ravenclaw gar nicht sehen konnte. „Ich habe die Aufgabe niemanden vorbei zu lassen. Und ich möchte meinen Kopf gerne behalten. Auch wenn es manchmal echt übelst öde hier ist“, sagte er und am Ende klang seine Stimme so traurig, dass Hermine sogar Mitleid für ihn verspürte. Wie lange er hier wohl eingesperrt war? Hermine hätte ihm gerne geholfen, doch vermutlich war er so an diesen Ort gebunden, dass sie nichts für ihn tun konnte. Sie hob den Zauberstab und richtete ihn auf das Wesen. „Stupor“, sagte sie deutlich, doch der Fluch prallte ganz einfach von ihm ab. „Mist“, dachte die derzeitige Ravenclaw. So würde sie also nicht an ihm vorbeikommen.

„Was ist wenn ich einen Weg finden würde, dich zu befreien?“, meinte Hermine schließlich hilflos. Der Wächter schnaubte. „Gerade eben hast du mich noch angegriffen. Glaubst du wirklich ich würde dir jetzt noch vertrauen?“ Hermine schluckte. Irgendwie hatte er schon recht, doch was hätte sie tun sollen? Immerhin brauchte sie die Runen ganz dringend. „Zeig mir dir Runen. Ich werde sie nur abschreiben. Ich verspreche dir ich werde zurückkommen, sobald ich herausgefunden habe wie ich dir helfen kann.“ Sie schreckte zurück als sie mit einem mal seinen Atem neben sich hören konnte und wenige Sekunden später, sah sie in ein paar Goldgelbe, große Augen. Sie versuchte seinem Blick nicht auszuweichen. Schließlich brummte er und meinte, „Na schön, dann schreib dir eben die Runen ab. Aber beschwer dich nicht, ich hätte dich nicht gewarnt wenn etwas schief geht.“ Damit gab er den Weg frei und Hermine gelang in die Kammer wo sich die Schätze nur so türmten. Komischerweise war die Finsternis mit einem Schlag verschwunden, brennende Fackeln boten genug Licht. Die Ravenclaw hätte nicht gewusst wo sie mit dem suchen hätte anfangen wollen, doch zum Glück schien sich der Wächter in einer plötzlichen Sinneswandlung dazu entschlossen zu haben ihr zu helfen, denn er zeigte auf die Rechte Seite, wo eine Wand war in der Runen standen. Hermines Herz schlug schneller vor Aufregung. Sie hatte es tatsächlich geschafft! Sie hatte Ravenclaws Teil der Runen gefunden. Hastig griff sie nach ihrem Notizbuch, welches sie zum Glück immer bei sich trug und schrieb sie sorgfältig ab, genau unter dem Teil von Hufflepuff. Nun mussten sie nur endlich herausfinden was sie bedeuteten. Als sie damit fertig war, wandte sie sich noch einmal an den Wächter um sich bei ihm zu bedanken. Dafür dass er sie doch durchgelassen und ihr dann sogar geholfen hatte. Doch zu ihrer großer Überraschung war das gnomähnliche Geschöpf einfach verschwunden.

Verwundert darüber machte sie sich auf den Rückweg, dankbar dafür dass sie wenigstens ihren Zauberstab anzünden konnte und dieser nicht erneut ausging. Anscheinend war es der Wächter gewesen, dass sie ihre Magie nicht hatte wirken können. Doch jetzt erreichte sie ohne Probleme die steinerne Treppe und auf dem Rückweg kam sie ihr auch nicht ganz so lang vor wie auf dem Hinweg. Schließlich stand sie wieder an ihrer Ausgangsstelle und überlegte wie sie nun hier rauskommen sollte. Hermine besah sich das Gemäuer genau und untersuchte es nach Vertiefungen die einen Ausweg verborgen halten würden. Tatsächlich fand sie einen

winzigen Kratzer, nachdem sie zuvor beinahe in Panik geraden war, nichts gefunden zu haben. Sie schloss einmal kurz die Augen, tippte die Stelle mit ihrem Zauberstab an und atmete erleichtert die angehaltene Luft aus, als ein Zeichen erschien. Nach der erneuten Berührung begannen die Steine wieder zu rotieren und die Ravenclaw schaffte es sich durch die entstandene Öffnung ins freie zu zwängen.

Streitereien und Geistesblitze

Hey :)

Ich habe momentan viel mit meinem RL zu tun, es hat sich so einiges geändert worauf ich mich erstmal einstellen und mit dem ich zuerzukommen muss. Dabei bleibt das schreiben leider ein wenig auf der Strecke. Das heißt nicht dass ich diese FF abrechnen werde! Sie wird auf jedenfall zuende geschrieben und ich arbeite weiter daran. Nur die Updates werden länger auf sich warten lassen, weil ich einfach nicht mehr so viel Zeit ins schreiben investieren kann.

Trotzdem wünsche ich euch viel spaß mit dem neuen chap und entschuldige mich für die schrecklich lange Wartezeit!

Ig Sevchen

41 Kapitel

„Was zur Hölle macht ihr denn hier?“, schnautze Harry wütend, als er zuerst Sirius Kopf sah und wenige Sekunden später die beiden Gryffindors, die sich unter dem Tarnumhang verborgen hatten und ihnen anscheinend nach geschlichen waren. „Das selbe könnten wir euch fragen“, meinte James gewagt und sah nicht so aus, als würde er sich schämen, dass sie entlarvt worden waren. Harry war wirklich sehr wütend. Wie konnten sie es nur wagen sich auf so unverschämte Weise in ihre Angelegenheiten einzumischen? Zwar standen momentan nur James und Sirius vor ihnen doch Harry war sich ziemlich sicher, dass Remus und Peter auch noch irgendwo in der Nähe waren. Konnten sie nicht einfach mal akzeptieren etwas nicht zu wissen? Er verdrängte die leise Stimme in seinem Kopf, die behauptete, dass er manchmal selbst nicht dazu in der Lage war. Hier ging es um etwas anderes. Dies war kein Jugendstreich bei dem sie erwischt worden waren. Hier ging es um etwas ernstes, was die gesamte Welt betreffen würde wenn etwas schief ging. Ron neben ihm blickte betreten zu Boden und schien nicht so ganz zu wissen was er sagen sollte. Immerhin hatte er sich mit den Rumbtreibern angefreundet, dennoch wollte er nicht, dass sie soweit in ihre Sachen mit reingezogen wurden. Sogar Neville blickte ziemlich herablassend und starrte James mit wütendem Gesichtsausdruck an. „Könnt ihr nicht einfach mal kapieren dass selbst euch, den ach so großartigen Rumbtreibern, nicht alles etwas angeht? Ja wir haben ein Geheimnis, aber müssen wir das preisgeben, nur weil ihr euch so cool fühlt und das sagt? Verdammt wir sind im letzten Schuljahr. Werdet doch endlich mal ein bisschen erwachsen!“ Selbst Harry sah seinen Freund mit offenem Mund an. Es kam nicht oft vor dass Neville so mit der Sprache herausrückte.

Nun wurde auch Sirius Blick wütend und der Black nahm automatisch eine ziemlich arrogante Haltung an. „Ich wüsste nicht, dass man neuerdings Sondererlaubnis braucht, um sich auf den Ländereien aufzuhalten“, entgegnete er kühl und hoffte dass das Thema nicht auf den Umhang schweifen würde, den James inzwischen unauffällig wieder in seine Tasche gepackt hatte. Die beiden Rumbtreiber wussten ja nicht, dass ihre Mitschüler sowieso von dem Tarnumhang wussten. „Achja deswegen taucht ihr auch genau dann hier auf wenn wir hier sind und dann auch noch getarnt mit eurem Deckchen“, erwiderte Harry spöttisch und warf einen Blick auf James Tasche. Die entsetzten Blicke darauf waren einfach zu genial, doch sie waren selbst schuld wenn sie so unvorsichtig waren, dass ihnen der Umhang quasi vom Kopf rutschte. „Wieso sagt ihr uns nicht einfach was ihr vorhabt? Diese ganze Geheimniskrämerei geht doch nicht mit rechten dingen zu. Ihr plant doch irgendwas! Da muss man doch misstrauisch werden“, versuchte James zu argumentieren, doch diese Masche zog bei Harry nicht. Er war tierisch angepisst von seinem angeblichen Vater und er wusste, wenn dieser nicht bald verschwand würde er vor Wut seinen Zauberstab ziehen. „Dann verschwindet doch zu Dumbledore und warnt ihn von unserem bösem Vorhaben, anstatt wie Kindergartenkinder hinter uns herzulaufen. Und jetzt verschwindet endlich. Wir haben besseres zu tun als uns mit euch zu streiten“, fauchte der momentane Slytherin wütend.

Bevor James oder Sirius irgendetwas darauf erwidern konnte, trat endlich Hermine zu ihrer Gruppe und sah

die beiden Gryffindors sofort misstrauisch an. Die Ravenclaw konnte sich schon vorstellen, was die beiden hier taten und sie war alles andere als begeistert darüber. „Hermine da bist du ja endlich“, meinte Ron sofort erleichtert und trat zu seiner besten Freundin hin. Kurz sah es so aus als würde er sie umarmen wollen, doch dann stockte er und seine Ohren liefen rot an, als er einen Schritt zurücktrat. „Wir haben dich schon gesucht“, meinte Harry tonlos und hoffte dass Hermine wusste, dass sie an dieser Stelle keine Informationen preisgeben würde. Doch natürlich verstand die Ravenclaw Harrys warnenden Blick. „Ich war nur ein wenig spazieren und habe die Zeit vergessen. Aber ich wusste gar nicht dass ihr inzwischen miteinander auskommt“, meinte sie gespielt überrascht und deutete auf die die beiden Gryffindors. „Wir kommen überhaupt nicht miteinander aus. Die beiden sind uns nach geschlichen“, knurrte Harry. „Komm lasst uns einfach wieder reingehen“, schlug Neville vor der nicht wollte dass die Situation weiter eskalierte. „Wir wissen dass ihr lügt und das ihr etwas vorhabt“, schrie James ihnen noch wütend hinterher, doch die vier Freunde reagierten nicht darauf. Die Rumtreiber wussten inzwischen bereits viel zu viel und sie mussten aufpassen dass es nicht noch mehr wurde.

Harry murmelte etwas vom Raum der Wünsche und kurze Zeit später saßen sie dort zusammen und lauschten Hermine, die erzählte wie sie darauf gekommen war, dass sie beim Ravenclawturm suchen musste und wie sie dann, auf die Rune im Mauerwerk aufmerksam wurde. Sie schilderte ihr Treffen mit dem Wächter und dass sie ihm versprochen hatte zurückzukehren und ihn zu befreien, sobald sie einen Weg dafür fand. Dann holte sie ihr Notizbuch heraus und zeigte den anderen den abgeschriebenen Runentext. Nicht das irgendwer viel mit den Zeichen anfangen konnten. Dennoch sahen sie alle ziemlich beeindruckt zu ihrer Freundin. „Hast du denn schon irgendeine Ahnung was Hufflepuff Runen für eine Bedeutung haben?“, fragte Neville neugierig. Hermine seufzte. „Ich habe sehr lange gebrütet und glaube dahintergekommen zu sein, was es bedeuten könnte. Jedoch kann ich mir erst sicher sein, wenn ich auch noch die Runen von Gryffindor und Slytherin zusammen habe. Denn ich glaube es ergibt einen Text, vermutlich wie wir an das vergessene Buch gelangen können. Aber ich fürchte bis dahin ist noch ein langer Weg“, schloss die Ravenclaw mit ernstem Gesichtsausdruck. Doch Harry sah zufrieden aus. „Ich finde wir kommen in letzter Zeit gut voran, zumindestens wenn man es mit dem ersten Teil des Schuljahrs vergleicht.“ Neville sah etwas skeptischer aus und sagte, „Ich hoffe nur wir schaffen es alles herauszufinden bis das Schuljahr zu ende ist. Wie sollen wir etwas auf dem Schlossgelände suchen, wenn wir Hogwarts gar nicht mehr besuchen?“ Ron sah ziemlich gelassen aus. „Ach zu not bitten wir Dumbledore um eine Sondererlaubnis. Ich denke der Typ wird uns helfen, denn er ist bestimmt froh wenn wir wieder weg sind. Immerhin sind wir ihn andauernd nur am kritisieren“, meinte Ron grinsend.

Es war bereits später Abend doch Neville konnte nicht schlafen und blätterte deswegen in seiner Kopie des Tagebuches von C.B. Er fand es gut dass sie alle vier die Möglichkeit hatten darin zu lesen, doch ihm fiel es schwer die alte Handschrift zu entziffern, weswegen er sich noch nicht so viel damit beschäftigt hatte. Hufflepuffs und Ravenclaws Runen hatten sie bereits, es fehlten also nur noch Slytherin und Gryffindor. Neville hatte stundenlang überlegt wo Gryffindors Grab liegen könnte, doch er kam einfach nicht drauf. In dem Buch aus Hogsmeade hatte nur gestanden, dass er mit mächtigen Schätzen beigesetzt werden wollte, doch über den Ort oder wie das Grab aussehen sollte, darüber hatte nichts in dem Buch gestanden. So wanderten seine Gedanken an diesem Abend eher zu Slytherin über und nun brütete er schon eine Weile über einen Eintrag C.Bs, der sich um Slytherin handelte.

1 April 1907

Der größte Gründer Hogwarts verbirgt sein Geheimnis an einem Ort der erschaffen wurde um die Reinblüter zu ehren und den Abfall Hogwarts zu beseitigen.

Neville brauchte ziemlich lange um sich sicher zu sein, dass auch dieser Wörter dort standen, er hatte wirklich ziemliche Probleme mit C.Bs Schrift. Er grübelte darüber was mit den Wörtern gemeint sein konnte und als die anderen in seinem Schlafsaal bereits zu Bett gegangen waren, kam er endlich auf die Lösung, die

eigentlich hätte auf der Hand liegen müssen. Wieso war Harry nur nicht früher darauf gekommen? Wenn er sich nicht komplett irrte, dachte der Hufflepuff, müsste Slytherins Anteil der Runen in der Kammer des Schreckens verborgen sein. Neville sprang auf und war schon fast aus dem Schlafsaal gerannt als ihm bewusst war, wie spät es war und dass er die anderen unmöglich noch aus ihren Häusern bekommen würde. So würde sein Geistesblitz wohl oder über bis zum morgigen Tag warten müssen.

Auf zur Kammer des Schreckens

Vielen Dank für alle Reviews und Favoriteneinträge. Ich freue mich wirklich sehr darüber ;) Sorry dass es wieder etwas länger gedauert hat, momentan kann ich an der Wartezeit leider nicht wirklich was ändern.

Trotzdem viel Spaß mit dem Chap.

Ig Sevchen

42 Kapitel

„Harry bist du dir wirklich sicher, dass wir das durchziehen sollen?“, meinte Hermine ein wenig unsicher, als sie die letzten Meter zu der Mädchentoilette im zweiten Stock zurücklegten. „Ich meine, dass wird sicherlich kein Spaziergang.“ Die Gryffindor klang ziemlich ängstlich und Harry konnte sie gut verstehen. Ihm selbst behagte es auch nicht, nun zum zweiten Mal in die Kammer des Schreckens zu müssen, doch was hatten sie für eine Wahl? C.Bs Hinweis führte nunmal zu Slytherins geheimer Kammer und Harry konnte sich auch gut vorstellen, dass der Gründer dort seinen Teil der Runen versteckt hatte. „Was sollen wir sonst machen Hermine? Wir brauchen das Stück der Runen, sonst kommen wir nicht weiter. Außerdem haben wir dieses mal den Vorteil dass wir wenigstens wissen was uns erwartet. Zumindestens im Groben“, meinte der derzeitige Slytherin, klang jedoch dabei nicht so zuversichtlich wie er sich es gewünscht hätte. „Ja wir wissen, dass eine wahnsinnig hässliche und aggressive Schlange darauf wartet uns zu zerstückeln. Da wäre ich lieber unwissend“, gab Ron zum besten und alle vier mussten über diese Bemerkung lachen.

Neville war derjenige der sich als erstes wieder fing und Harry fragte sich worüber der derzeitige Hufflepuff wohl nachdachte, denn er sah ziemlich ernst aus. Doch die anderen schienen es nicht zu bemerken, denn Ron hatte einen ziemlich angewiderten Gesichtsausdruck aufgesetzt. „Ich hatte gehofft ich müsste Myrthe nicht noch einmal begegnen“, erklärte er den anderen. Harry stimmte ihm in Gedanken zu.

„Riddle sagte damals zu mir, dass der Basilisk nur durch ihn gesteuert werden kann. Vielleicht regt er sich gar nicht, weil Riddle zu dieser Zeit weder als Mensch noch als Erinnerung hier ist“, murmelte Harry um sich selbst und auch den anderen wenigstens ein bisschen Mut zu machen. Doch Hermine sah nicht wirklich überzeugt aus. „Er wird aber riechen dass wir uns in seinem Revier befinden, ich befürchte dass er da keine Ausnahme macht. Gerade weil gerade sein Meister nicht dort ist um ihn zu lenken“, warf Hermine schlauerweise ein und in diesem Moment verfluchte Harry sie ein wenig für ihre Klugscheißerei. „Lass es uns einfach hinter uns bringen“, murmelte der Slytherin nur und drückte die Klinge zu den Toiletten herunter. Als sie eintraten hörten sie sofort dass jämmerliche Geheule der maulenden Myrthe, die leider sofort erschien. „Seid ihr auch hier um euch über mich lustig zu machen? Ihr seid nicht einmal alle Mädchen“, stellte sie in einem heulerischem Tonfall fest. Doch Harry beschloss sie konsequent zu ignorieren und ging sofort auf das defekte Waschbecken zu, an welchem sich der Eingang zur Kammer des Schreckens verbarg. Nebenbei drückte er Ron das alte Stück Stoff in die Hand, welches er bis gerade eben selbst in der Hand gehabt hatte. Es handelte sich um den sprechenden Hut und Dumbledore hatte ganz schön blöd geguckt, als am gestrigen Nachmittag die Zeitreisenden zu ihm kamen und ihm mitteilten, dass sie sich ganz dringend den sprechenden Hut ausleihen mussten. Es hatte eine Weile gedauert den Schulleiter davon zu überzeugen, dass sie es ernst meinten. Doch sie brauchten den Hut unbedingt. Dieser war nämlich, so hoffte Harry jedenfalls, wieder der Zugang zum Schwert von Gryffindor. Sie hatten es unmöglich mit herumschleppen können abgesehen davon bezweifelte Harry, dass Dumbledore ihnen solch ein wichtiges Artefakt geliehen hätten. Er war schon bei dem Hut alles andere als begeistert gewesen.

„Öffne dich“, sagte er auf Parsel zu dem Waschbecken, denn er glaubte kaum dass Ron sich erneut damit abmühen wollte und kam sich selbst ein wenig blöd dabei vor, doch kaum hatte er die Worte gesprochen, kam Bewegung in das Gemäuer und schon bald, tat sich eine recht große Öffnung auf, durch welche man in das Tor rutschen konnte. Neville war der einzige der dies zum ersten mal miterlebte und hatte vor Erstaunen den Mund weit aufgerissen. Ron hingegen seufzte als wäre er an jedem Ort lieber als hier. Harry konnte das nur zu

gut verstehen, trotzdem wusste er dass keiner seiner Freunde ihn alleine hinuntergehen lassen würde. Auch wenn er sie am liebsten außer Gefahr wissen würde. „Nun ich gehe als erstes runter, dann ihr zwei und als letztes Ron, würde ich sagen“, meinte der derzeitige Slytherin noch und als die anderen drei zustimmend nickten, setzte er sich mit den Beinen zuerst in das Rohr und rutschte die ihm bereits bekannte Strecke in die Tiefe herunter.

Hermine war ziemlich blass als Harry verschwunden war und Ron ihr stumm bedeutete als zweites zu gehen. Trotzdem zögerte die Ravenclaw keine Sekunde und dachte daran, dass sie dieses mal wenigstens nicht alleine dieses Abenteuer bestehen musste. Sie selbst war mit Ron zwar direkt vor dem Endkampf ebenfalls in der Kammer des Schreckens gewesen, jedoch war der Basilisk dort tot gewesen. Vor sich konnte sie Harry leicht gegen die Biegungen schlagen hören und auch sie selbst stellte wenige Sekunden später fest, dass es nicht gerade angenehm war, mit dem Ellebogen gegen die Steinwände zu knallen. Sie schrie erschrocken auf als das Rohr sich schließlich scharf nach unten bog und sie ziemlich hart auf dem Boden ankam. „Alles in Ordnung mit dir Hermine?“, hörte sie Harrys besorgte Stimme fragen. „Ja ich habe nur vergessen dass das Rohr so plötzlich aufhört“, antwortete Hermine während sie sich aufrappelte. „Ich glaube kaum das Fawkes ein zweites mal erscheinen wird, jedoch muss Riddle ja auch irgendwie wieder herausgekommen sein, also muss es noch einen zweiten Ausgang geben oder zumindestens eine andere Möglichkeit“, meinte der Slytherin nachdenklich, doch dann schlug er sich vor den Kopf, als er bemerkte dass er etwas offensichtliches vergessen hatte. „Aber klar doch, Ron und du, ihr wart doch auch in der Kammer des Schreckens um die Basiliskenzähne zu holen. Wie seid ihr dort eigentlich wieder herausgekommen?“, fragte Harry und verfluchte sich in Gedanken selbst, dass er nicht früher gefragt haben. „Es gibt einen zweiten Ausgang“, meinte Hermine mit schwacher Stimme. „Allerdings bin ich mir nicht sicher ob ich den Weg noch finde.“ Während sie dies besprochen hatten, waren auch Neville und Ron angekommen und letzterer hielt Harry den sprechenden Hut hin. „Ich hoffe die Wand stürzt nicht wieder ein“ maulte der Gryffindor. Harry stimmte ihm zu. Er hatte auch keine Lust erneut von Steinen bombardiert zu werden. Doch vielleicht war die Decke ja noch um einiges stabiler als in der Zukunft

„Ich denke wir sollten gehen. Die Sache aufzuschieben bringt auch nichts“, meinte er seufzend und so gingen die vier Zeitreisenden an der riesigen Schlangenhaut vorbei, die sie auch schon beim ersten mal gesehen hatten. Anscheinend hatte sie schon ziemlich lange hier gelegen, immerhin waren es einiger Jahre früher als letztes Mal, als Harry und Ron sie gesehen hatten. Neville machte ein komisches Geräusch als er die Riesenhaut sah und auch Hermine Hautfarbe hatte keinen normaleren Farbton angenommen. Schnell kamen sie zu der Stelle wo Lockhart in ihrer Zeit versucht hatte sie anzugreifen. Die Gang sah stabil und fest aus, worüber Ron ziemlich dankbar aussah. Allerdings hieß dies auch, dass er dieses mal weiter mitkommen konnte als in ihrer Zeit, was ihm nicht sonderlich behagte. Denn als er mit Hermine die Basiliskenzähne geholt hatte, war von dem Basilisk ja keine Gefahr ausgegangen, somit war die Situation jetzt eine komplett andere. Harry wandte sich an seine Freunde obwohl er wusste dass es hoffnungslos war, doch er wollte es zumindestens versucht haben. „Hört zu, ihr müsst da nicht mit rein. Ich kann vollkommen verstehen wenn ihr hier bleibt und auf mich wartet. Immerhin ist das hier meine Aufgabe, genau wie Neville Hufflepuffs und Hermine Ravenclaws Runen gefunden haben.“ Er sah beinahe flehend zu seinen Freunden weil er sie vor dem Basilisk beschützen wollte. Aber wie bereits befürchtet betrachteten diese ihn nur kopfschüttelnd und Hermine meinte schraubend, „Harry, ich kann dir die Worte, die ich dir bereits am Ende des sechsten Schuljahrs gesagt habe gerne noch einmal wiederholen. Du brauchst uns! Und keiner von uns wird dich im Stich lassen solange wir die Möglichkeit haben dir zu helfen und dir beizustehen.“ Die anderen nickten zustimmend und Harry seufzte ergeben.

Vorsichtig und die Zauberstäbe zückend gingen sie weiter, immer mit der Befürchtung vor ihrer Nase, könnte jeden Moment eine gewaltige Riesenschlange auftauchen. „Wenn ihr nur die kleinste Bewegung spürt, müsst ihr sofort die Augen zumachen“, warnte Harry sie noch einmal deutlich. „Und wie sollen wir dann gegen ihn kämpfen?“, fragte Neville zweifelnd, doch Harry wusste keine Antwort. Er wusste nur dass sie mindestens genau so viel Glück brauchten wie beim letzten mal als er mit Ron hier gewesen war. Sie kamen zu der versperrten runden Tür, in der sich zwei vermutlich nicht echte Schlangen wanden. „Macht auf“, zischte Harry erneut auf Parsel und der Stein bewegte sich und gab den Weg in die eigentliche Kammer des

Schreckens frei.

Ernste Momente

43 Kapitel

Als die Steintür den Eingang zur Kammer des Schreckens frei gab, geschahen mehrere Dinge gleichzeitig. Harrys Amulett begann zu glühen und wurde mit einem Mal so heiß, dass dieser sich ziemlich verbrannte und es schnell von seinem Hals nahm und nur noch an der kühl bleibenden Kette packte. Wissend tauschte er ein paar eindringliche Blicke mit Neville, Hermine und Ron, die alle drei wussten was dies zu bedeuten hatte. Sie waren definitiv auf der richtigen Spur. Im nächsten Moment fiel dem momentanen Slytherin auf, wie unheimlich still es war und er fragte sich, ob dies in der Zukunft auch so gewesen war. Doch er konnte sich nicht mehr daran erinnern. Er hob den Finger an die Lippen und ermahnte so, seine Freunde auch weiterhin still zu sein. Vorsichtig um keinen Krach zu verursachen, ging der Schwarzhaarige weiter, seinen Zauberstab erhoben und sich in alle Seiten umdrehend. Er wusste dass seine Freunde, kurz hinter ihm das selbe taten. Ungemütliche Erinnerungen wurden bei den ihm so vertrauten Steinmauern wach. Er wusste genau an welchem Ort Ginny gelegen hatte, mehr tot als lebendig und wie panisch er im ersten Moment gewesen war, als er dachte sie wäre tot. Einen Moment lang verharrte er auf der Stille und spürte einen schmerzhaften Stich, weil er über sie nachdachte. Wie es ihr wohl ging? Ob sie sich Sorgen machten? Ob die Zeit in der Zukunft normal weiterlief, auch ohne sie? Dies waren Fragen die Harry durch den Kopf schossen, obwohl er wusste, dass sie in diesem Moment nicht angebracht waren.

Ron stieß ihn lautlos von hinten an, was Harry dazu veranlasste weiterzugehen. Hier hatte er gestanden, als er mit Tom Riddle gesprochen hatte, oder wenigstens einer Erinnerung von ihm. Hier hatte Tom ihm gesagt, dass er niemand anders als Lord Voldemort war und kurze Zeit später, hatte er den Basilisken gerufen. Harry starrte auf die große, runde Öffnung aus der die Riesenschlange gekrochen kam. Alles schien ruhig zu sein, noch immer war nichts anderes zu hören als der ruhige Atem der vier Freunde. Harry kam das komisch vor. Es war einfach zu ruhig. Sein Amulett zog ihn genau in die Öffnung aus der der Basilisk gekommen war, der Schwarzhaarige hatte gehofft nicht dorthin zu müssen. Aber so hatten sie wohl keine Wahl. Doch der kurze Steintunnel, von dem sie geglaubt hatten, er würde sie eventuell ins Nest des Basilisken führen, führte sie nur in eine Steinhalle, die absolut identisch mit der aussah, aus der sie kamen. Zumindestens auf den ersten Blick. Auf den zweiten Blick bemerkte Harry, dass sich ganz am Ende eine Tür befand, ebenfalls aus Stein, jedoch nicht rund sondern viereckig und neben der Tür befand sich ein weiterer Steinbogen, der dem Eingang zur Kammer des Schreckens sehr ähnlich sah.

Ohne dass das Amulett ihn führen musste, wusste der derzeitige Slytherin, dass der Raum hinter der normal förmigen Tür das Ziel sein würde. Seine Schritte wurden rascher und wenige leise, doch er wollte die Sache endlich hinter sich bringen, denn es behagte ihm überhaupt nicht hier zu sein. Und er war sich sicher, dass es den anderen nicht anders ging. Trotzdem brauchte er sich nicht umschauen, um sich zu versichern dass sie genau hinter ihm waren. Die Tür war wie er erwartet hatte verschlossen und er überlegte, wie sie dieses Problem umgehen konnten. Es befand sich keine Schlange an der Tür, also würden sie mit Parsel wahrscheinlich nicht weiterkommen, beziehungsweise er konnte es nicht anwenden, wenn er nicht wenigstens ein Abbild einer Schlange vor sich hatte. „Harry da unten ist eine Aushöhlung, wenn du dein Amulett darein legst müsste die Tür sich eigentlich öffnen“, meinte Hermine und als Harry genau dies tat, ging tatsächlich die Tür auf. „Woher wusstest du das?“, fragte Harry sie überrascht. „Naja Ravenclaws Grabkammer war genauso gesichert“, meinte die Ravenclaw und Harry schalt sich in Gedanken selbst, weil er eine so dumme Frage gestellt hatte. Es war dunkel in der Raum und man hörte mehrfaches Gemurmel, bevor kurze Zeit später einige Zauberstäbe der kleinen Kammer Licht spendeten. Denn mehr als eine kleiner Kammer war es definitiv nicht. Mit Ravenclaws Schätzen konnte es nicht mithalten, was Hermine schon etwas verwunderte. Sie hätte Slytherin als arroganter eingeschätzt. Doch wenn man sich hier umsah, entdeckte man kaum etwas von Wert. Ein paar alte Aufzeichnungen lagen ungeordnet auf einem Tisch, der den größten Teil des Raumes für sich beanspruchte. Harry versuchte etwas davon zu entziffern aber der Verfasser hatte eine richtige Sauklaue gehabt, weswegen es Harry auch ziemlich schnell aufgab. Stattdessen suchte er weiter nachdem sie eigentlich

hier waren, doch erst nach weiteren sich ziehenden Minuten fand Hermine endlich die Runen.

„Harry, hier sind sie! Da hinter dem Portrait.“ Harry wandte sich zu seiner besten Freundin, die ein hässliches altes Portrait, vermutlich von Slytherin höchstpersönlich, von der Wand nahm. Dahinter befanden sich tatsächlich die Runen, die Hermine sich bereits notierte. „Ich kapiere das nicht wieso hat er ein Bild vorgehängt. Hat er echt gedacht dass würde jemanden abhalten?“, fragte Ron verwundert, doch Harry zuckte nur mit den Schultern. „Vielleicht hielt er es für unwahrscheinlich dass irgendjemand danach suchen wird.“ Hermine übertrug die Runen wie immer in ihr Notizbuch, dann lächelten sich die Freunde erleichtert an und wollten sich auf den Rückweg machen. Doch plötzlich ertönte ein lautes scheppern, ein ziemlich lauter Fluch von Ron, der das Bild so gestreift hatte dass es runtergefallen war und kurze Zeit später konnten sie auch ein Grollen vernehmen, was definitiv nicht von ihnen kam. „Verdammter Mist“, dachte Harry während er seine Freunde dazu aufforderte zu rennen.

Severus stand auf, ließ das soeben gelesene Buch zurück in seine Tasche gleiten und verließ dann mit raschen Schritten den Gemeinschaftsraum. Er musste nachdenken. Nachdem er C.Bs Tagebuch bei Parker gefunden hatte, hatte ihm das Thema keine Ruhe mehr gelassen und als sein eigentlicher Freund am heutigen Morgen schon wieder so plötzlich verschwunden war, hatte er seine Neugierde nicht bremsen können. Er hatte sich erneut an Parkers Sachen geschlichen, eine Kopie von dem Tagebuch gemacht und dann Parker das Original wieder hingelegt. Severus war sich sicher dass sein Mitschüler nichts merken würde. Dann hatte er angefangen zu lesen und nun fragte er sich ob er es nicht lieber hätte lassen sollen. Hatte er wissen wollen was für mächtige Werkzeuge es gab? Er hatte geahnt, dass Parker und seine Freunde auf irgendeiner Mission hier waren aber, dass sie etwas so mächtiges suchten, dass anscheinend so gut versteckt war, dass hatte er nicht gewusst. Nun wollte er ein wenig nach draußen gehen um den Kopf freizubekommen. Ein Teil von ihm wollte Parker zur Rede stellen, weil er sich schon ein wenig verraten fühlte. Immerhin hatte Parker behauptet sie wären Freunde und er hat nie irgendein Wort verloren. Doch andererseits konnte er den anderen Slytherin auch ein wenig verstehen. Wie hätte er ihm ein solch mächtiges Geheimnis anvertrauen sollen?

Der Slytherin war so in Gedanken, dass er sie erst bemerkte als sie seinen Namen rief. „Severus.“ Er schreckte auf bei dem Klang ihrer Stimme und er lächelte als er ihre roten Haare sah. Schnell ging er auf sie zu und sein Herz schlug unregelmäßig schnell. „Hör auf, sie will nur Freundschaft. Selbst das sollte dir genug sein“, warnte ihn seine innere Stimme, doch gegen seine Gefühle konnte sie auch nichts tun. „Hey Lily“, meinte er und in Sekundenschnelle hatte er das Tagebuch und sogar Parker total vergessen. Nun gab es nur noch Lily und ihn, jedenfalls solange bis Lily ihn wegschickte, oder etwas anderes tun wollte, als ihre Freizeit mit ihm zu verschwenden. Noch immer fand er es unglaublich, dass sie überhaupt wieder mit ihm redete. „Sev, wir müssen etwas bereden“, meinte sie schließlich und Severus schluckte innerlich, als er sah wie ernst sie wirkte. Ob er wieder etwas falsch gemacht hatte? Äußerlich jedoch ließ er sich seine Angst deswegen nicht anmerken, stattdessen gingen sie gemeinsam übers Gelände, um einen Ort zu finden an dem sie sich in Ruhe unterhalten konnten. Kaum hatten sie diesen gefunden legte Lily auch schon los. „Ich brauche einige Antworten Severus. Antworten auf Fragen, die mir sehr wichtig sind und die du mir ehrlich beantworten solltest, wenn dir unsere Freundschaft etwas wert ist.“ „Sie bedeutet mir alles“, meinte Severus leise und völlig ehrlich. Lily bedeutete ihm alles! „Was machst du nach der Schule?“, fragte Lily und begann damit genau mit der Frage mit der der Slytherin als erstes gerechnet hatte. „Ich weiß es nicht“, antwortete er wahrheitsgemäß. Severus hatte noch nicht die Zeit gehabt darüber zu grübeln was er nach Hogwarts anstellen wollte. Vor ein paar Monaten noch war klar für ihn gewesen, dass er Todesser werden wollte und Voldemort dienen würde. Doch jetzt wusste er gar nicht was er mit seinem Leben anfangen wollte.

Wo lagen seine Stärken? Er konnte Zaubersprüche brauen, aber ansonsten hatte er nichts besonderes an sich. „Vielleicht irgendetwas mit Zaubersprüchen“, murmelte er nach einiger Zeit in der die beiden Freunde geschwiegen hatten. Lily schien seine Antwort zu freuen, sie war sich wohl nicht so ganz sicher gewesen, inwieweit sich Severus wirklich geändert hatte. „Aber was werden deine alten Freunde dazu sagen?“, bohrte Lily noch tiefer und der Slytherin wünschte sie hätte es einfach dabei belassen. Doch es war wichtig für die

Gryffindor, dass keiner ihrer Freunde einen solchen Weg einschlagen würde, wie er es erst tun würde und er musste sich ihren Fragen stellen, ansonsten würde er sie erneut verlieren. Und das würde er auf keinen Fall ertragen können. „Die meisten werden sich IHM wohl anschließen. Was aber nicht heißt dass ich es ihnen nachmache, Lily. Ich habe viel dazugelernt in den letzten Wochen und Monaten. Parker hat mir gezeigt dass es mein Leben und meine Entscheidung was ich damit anfangen. Ich will nicht den falschen Weg einschlagen. Schon gar nicht wenn ich dich dabei verliere.“ Endlich schien die Gryffindor zufrieden zu sein, denn sie strahlte ihn an und mit einer sanften Berührung streifte ihre Hand die seine. „Nur Freunde“, ermahnte er sich gedanklich erneut.

Hey :)

Ja ich sollte mich echt mal was schämen.

Ganze drei Wochen habe ich nichts von mir hören lassen.

Tut mir leid, ich hatte einfach absolut keine Zeit zu schreiben.

Hoffe dass sich das irgendwann nochmal bessert

und dass ihr die FF trotzdem noch gerne lest ;)

GLG Sevchen

44 Kapitel

„Ich fasse es einfach nicht, dass wir so lange nachsitzen müssen. Das war echt unfair! Wieso musste sie ausgerechnet im falschen Moment auftauchen“, maulte Sirius während er mit den anderen Rumbtreibern auf dem Weg zum Abendessen war. „Keine Ahnung“, gab James nur als Antwort. Den Potter interessierte es weniger, dass sie sich Nachsitzen eingefangen hatten, daran war er nun wirklich gewöhnt. Viel mehr störte ihn die Tatsache, dass er Lily schon wieder bei Snape gesehen hatte. Und Lily hatte auch noch gelächelt! Am liebsten hätte er dem schmierigem Slytherin persönlich den Hals umgedreht, doch er wusste, damit würde er seine große Liebe nur noch mehr verschrecken als er es sowieso schon getan hatte. James seufzte. Verblüfft blickten seine Freunde ihn an. „Was ist nur los mit dir? In letzter Zeit verhältst du dich echt merkwürdig, Krone“, meinte der Hundeanimagus, doch James zuckte nur mit den Schultern. Da er Snape und Lily nicht hatte aufhalten können war er gemeinsam mit seinen Freunden den neuen nach geschlichen. Außer Remus hatte keiner der Rumbtreiber lust bereits aufzugeben, nur weil sie einmal von ihnen erwischt worden waren. Außerdem begann die Sache immer spannender zu werden. Schließlich gab auch Remus nach, denn er wollte er nicht den kompletten Samstag allein im Gryffindorturm verbringen, während seine Freunde auf Achse waren.

Die vier Freunde hatten beobachten können, wie Harry, Ron, Hermine und Neville in dem eigentlich defekten Badezimmer, im zweiten Stock verschwunden waren. Auch die Rumbtreiber waren selbstverständlich schon einmal im Bad der maulenden Myrthe gewesen, neugierig wie sie waren. Jedoch erschien es ihnen als äußerst merkwürdig was die Neuen ausgerechnet hier wollten und vor allem wieso sie nicht mehr herauskamen. Sirius behaarte darauf, dass es einen weiteren Ausgang geben musste, was Peter direkt als Schwachsinn abtat und James schlug vor, sie sollten es riskieren und einfach reinschauen. Natürlich waren Sirius und James unter ihrem Tarnumhang verborgen, doch dummerweise hatte McGonnagall sie dabei erwischt wie sie die Tür aufmachten und sie war alles andere als begeistert gewesen. Sie hatte ihnen direkt eine Woche nachsitzen aufgebremmt und den Rumbtreibern kam dies äußerst merkwürdig vor, weshalb sie vermuteten dass McGonnagall mehr über die neuen wusste. „Das wäre dann das vierte mal diesen Monat, dass ich Freitag Abend nachsitzen muss und der Monat hat nur vier Freitage. Ich brauche dringend Urlaub“, meinte Sirius, als sie bereits in der großen Halle angekommen waren und gerade am Gryffindortisch angekommen waren. „Das brauchen wir alle“, meinte James und richtete seinen Blick kurz auf Remus, der nach der erst kürzlich vergangenen Vollmondnacht wieder ziemlich heruntergekommen wirkte.

Weder James und Sirius noch Remus bemerkten wirklich, dass Peter sich in letzter Zeit immer mehr zurückzog und zunehmend stiller wurde. Auch bemerkten sie nicht dass der dickliche Gryffindor wesentlich weniger Zeit im Gemeinschaftsraum verbrachte und abends häufig noch unterwegs war. Wenn sie ihn doch einmal fragen gab Peter an, er würde in der Bibliothek sein. Doch natürlich tat er nichts dergleichen. Er traf sich immer häufiger mit Avery, Nott und Allington und überbrachte alle Informationen die er kriegen konnte. So hatte er auch von der geheimen Mission berichtet, auf der sich die Neuen anscheinend befanden und

erleichtert gewesen, dass sie einigermaßen zufrieden mit ihm waren. Natürlich war er noch keiner von ihnen, doch dies hatte der Gryffindor auch gar nicht erwartet. Es tat ihm einfach gut endlich etwas gegen seine angeblichen Freunde ausrichten zu können, die ihn nicht einmal jetzt wahrnahmen und die ihn nie wertgeschätzt hatten. Beim dunklen Lord würde dies anders werden, das hatte Peter sich schon lange vorgenommen. Das hier war erst der Anfang, seiner zukünftigen Karriere. Genau so hatten es die Slytherins ihm auch versprochen. Peter musste ein verächtliches Schnauben unterdrücken, als er Sirius darüber jammern hörte, dass sie nachsitzen mussten. Zugegeben Peter ärgerte sich selbst darüber, aber hauptsächlich deswegen weil sie angeblichen Freunde ihn andauernd damit hineinzogen. Leicht kopfschüttelnd betrachtete er sie ab und an heimlich von der Seite und fragte sich immer wieder, wie er jemals hatte glauben können, dass dies seine Freunde seien, die immer hinter ihm standen.

Dumbledore saß in seinem Büro und dachte über alle Merkwürdigkeiten nach, die in der letzten Zeit passiert waren. Und er musste zugeben dass es so einige waren. Die wohl größte Überraschung war wohl das Auftauchen der vier Schüler am Anfang des Schuljahres welche, allen Anscheins nach eine Zeitreise gemacht hatten. Noch immer fragte sich der Schulleiter wie sie eigentlich hier hergekommen waren, vor allem weil sie nicht einmal alle gleichzeitig angekommen waren. Doch es mussten definitiv Schüler aus der Zukunft sein, denn die Ähnlichkeit zwischen Harry und James Potter war verblüffend. Der Schulleiter hatte daraus geschlossen, dass die vier Zeitreisenden eine Aufgabe zu erledigen hatten und hatte damit wohl auch richtig gelegen. Obwohl es schon ein wenig enttäuschend für ihn wahr, erkennen zu müssen wie wenig Vertrauen sie ihm schenkten. Albus fragte sich, was er den jungen Menschen wohl getan haben musste, in der Zukunft und es machte ihn traurig. Vor allem wurde er für Dinge verurteilt die er noch gar nicht getan hatte, allerdings konnte er auch die Wut der Schüler verstehen, vor allem weil er augenscheinlich ziemlich viel an „das größere Wohl“ denken würde. Dumbledore hoffte dass er anders handeln würde, allerdings war es ja noch fraglich, ob er überhaupt die Erinnerung an die Zeitreisenden behalten würde.

Inzwischen war das Schuljahr bereits ziemlich fortgeschritten und näherte sich dem Ende. Die Zeitreisenden hatten sich als recht gute Schüler herausgestellt, die auch in ihren neuen Häusern erstaunlich gut zurecht kamen. Doch wonach auch immer sie suchten, sie schienen noch nicht fertig zu sein und der Schulleiter machte sich Gedanken, ob sie wohl rechtzeitig fertig werden würden, denn er würde sie nur ungern unbeaufsichtigt in der Schule lassen. Allerdings stellte sich sowieso noch die Frage, wie sie überhaupt in ihre Zeit zurückkehren sollten, ohne das Gerät welches sie hergebracht hatte. Dumbledore merkte wie sich die Fragen mehrten und doch würde er die Antworten nicht so leicht bekommen. Erst heute morgen waren die vier Freunde bei ihm gewesen und hatten ihn um die Erlaubnis gebeten, sich den sprechenden Hut ausleihen zu dürfen. Dumbledore hätte nur zu gerne gewusst, was ihnen das alte Stück Stoff bringen würde, doch er wusste dass er darauf vermutlich keine Antwort erhalten würde, deswegen hatte er sich die Frage verkneifen. Er musste einfach darauf vertrauen dass die Schüler wussten was sie taten, auch wenn sie sich dabei in Gefahr brachten. Vor allem musste er dringend dafür sorgen, dass die Runtreiber nicht noch tiefer in diese Sache gerieten. Je mehr sie wussten, desto gefährlicher wurde es auch für sie und der Schulleiter wusste dass sie in ihrer Abenteuerlust nur schwer zu bremsen waren. Er hatte bereits mit Minerva darüber gesprochen, dass die vier Jungs im Auge behalten werden mussten. Umso stolzer war er auf Severus Snape, der durch Harry und Lily endlich den richtigen Weg einzuschlagen schien.

Harry rannte und zwang sich nicht nach hinten zu sehen. Immer wieder trat das Bild einer Riesenschlange vor seine Augen, die auf ihn zurauschte und einen Giftzahn mitten in seinen Arm rammte. Der Slytherin versuchte die Erinnerungen abzuschütteln und dafür schneller zu laufen. Die anderen waren vor ihm, er sah wie Hermine stolperte und atmete erleichtert aus, als sie sich im letzten Moment fing und es schaffte weiterzulaufen. Ron stürmte auf den Ausgang zu, bog dann allerdings nicht nach rechts, zum Klo der maulenden Myrthe ab, sondern nach links. Harry war der letzte der durch die steinerne Tür rannte, die er selbst durch Parsel geöffnet hatte. Er zwang sich stehen zu bleiben, auch wenn seine Beine am liebsten nicht reagiert

hätten. Doch er wusste er musste diese blöde Tür verriegeln, ansonsten hätten sie keine Chance. Und Harry hatte auch nur wenig lust sich erneut mit einem Basiliken anzulegen. „Schließe dich“, zischte er und war erleichtert dass sich die Steintür tatsächlich bewegte und sich langsam schloss. Er atmete erleichtert aus als deutlich wurde, dass die Riesenschlange auf keinen Fall mehr durchpassen würde und sah sich nach seinen Freunden um, die bereits alle ein Stück weiter gerannt waren. „Geschafft“, keuchte er erleichtert, während sie bereits mit schnellen Schritten weitergingen. Keiner hatte Lust noch eine Minute länger als nötig in diesem Loch zu verbringen und so ließ Harry sich bereitwillig von Ron und Hermine zu dem zweiten Ausgang bringen, den sie in der Zukunft benutzen würden, wenn sie Basiliskenzähne sammeln würde.

Stimmungsschwankungen

Huhu :)

Ja hier bin ich mal wieder mit neuem Chap im Gepäck.

Trotz der Wartezeit wünsch ich viel spaß damit ;)

45 Kapitel

„VERDAMMT, das kann doch einfach nicht wahr sein!“ Wütend trat Harry gegen einen Stuhl im Raum der Wünsche, indem er sich nun schon seit einiger Zeit mit seinen Freunden befand und sich immer weiter in Rage geredet hatte. Das Problem bestand darin, dass sie noch exakt eine Woche hatten, bis das Schuljahr enden sollte und sie hatten bislang weder den letzten Teil der Runen, noch das Buch gefunden, welches so dringend gefunden werden musste. Hermine zuckte nicht mal mit der Wimper nach Harrys Ausbruch, sie befand sich in ihrer eigenen Panik. Trotz aller Probleme hatten sie in den letzten vier Tagen die Abschlussprüfungen schreiben müssen und Hermine war sich wie jedes Jahr sicher, dass sie fürchterlich abschneiden würde. Das brachte Harry nur noch mehr in Rage, immerhin galt es hier ihre Zukunft zu retten und die Ravenclaw zweifelte einfach weiter an ihren Schulnoten. Gemeinsam hatten sie überlegt wo Gryffindor seinen Teil der Runen verborgen haben konnte, aber bislang waren sie zu keinem vernünftigen Ergebnis gekommen. „Deine Wut wird uns auch nicht weiterbringen Harry“, meinte Neville vernünftigerweise. Doch Harry schien das irgendwie nur noch weiter anzustacheln, denn er ging im Raum der Wünsche auf und ab während er brüllte, „Wieso muss immer ich derjenige sein der die Welt retten muss? Ist es nicht schon schlimm genug, dass ich meine Eltern in meiner eignen Zeit verloren hab? Nein jetzt muss ich sie hier wieder verlieren und mit ansehen, dass sie nicht mal mehr meine Eltern zu sein scheinen. Was ist wenn ich in der Zukunft gar nicht mehr existiere?“ Die Gefühle brachen über den Slytherin herein und endlich brach er auf einem Sessel zusammen. „Harry?“ Hermine Stimme war sanft und verständnisvoll. „Ich kann mir vorstellen dass dich das bedrückt. Aber das wissen wir doch gar nicht genau. James und Lily sind erst siebzehn, in den drei Jahren bis du geboren werden würdest, kann noch viel passieren.“

Als Harry sich wieder beruhigt hatte schämte er sich für seine Worte und blickte Neville entschuldigend an. Immerhin musste der derzeitige Hufflepuff ebenfalls Abschied von seinen Eltern nehmen, die er erst hier kennengelernt hatte. Und auch Hermine wusste nicht genau ob sie jemals die Chance dazu hatte ihre Eltern wiederzufinden, die sie zur Sicherheit unwissend nach Australien gebracht hatte. „Es tut mir leid“, murmelte er wehmütig. „Ich habe nur das Gefühl wir haben so wenig Anhaltspunkte und wenn wir in der einen Woche nicht wenigstens Gryffindors Runen finden, haben wir ein Problem. Denn ich glaube kaum, dass wir ohne sie weiterkommen können.“ Ron, Hermine und Neville nickten zustimmend. „Lass uns zusammenfassen was wir haben“, meinte Neville schließlich nachdenklich. „Wir haben das Buch aus dem kleinen Buchladen. „Die Geheimnisse der vier Gründer“, wir haben C.Bs Tagebuch und wir haben die Runen Hufflepuffs, Ravenclaws und Slytherins. Irgendwie müssen wir doch damit weiterkommen können. Vielleicht haben wir irgendwas in einem der Bücher übersehen?“ Automatisch zog Hermine beide Bücher aus ihrer kleinen Tasche, die sie bestimmt wieder mit einem Ausdehnungszauber belegt hatte. Hermine blätterte ein wenig in dem Buch aus Hogsmeade und las erneut die Stelle an der beschrieben stand, wie die jeweiligen Gründer begraben werden wollten. „Hier steht nur, dass er mit mächtigen Gegenständen zur Ruhe gelegt werden wollte, die seinen Mut und sein Ansehen bis in den Tod hinein bewahren sollten. Also zumindestens sein Ego war etwas zu groß“, meinte Hermine tonlos und klappte das Buch wieder zu.

In den nächsten Stunden kamen sie in ihren Überlegungen nicht wirklich weiter, weswegen sie ziemlich deprimiert und schlecht gelaunt in Richtung Abendessen schlenderten. Die Rumtreiber reifen ihnen irgendwas hinterher, doch zumindestens Harry ignorierte sie. Er hatte keine Lust sich am heutigen Tage auch noch mit ihnen zu beschäftigen. Er war müde. Er war frustriert. Vor allem weil immer alles von ihm abzuhängen schien. Und dies war schon seit dem ersten Schuljahr so! Nie war es ihm vergönnt gewesen einfach ein normaler

Junge zu sein. Doch war es nicht genau deswegen so wichtig, dass sie Voldemort besiegen konnten? Harry wusste er würde trotz seiner Wut nicht einfach aufgeben. Zuviel hing davon ab, dass ihre Mission erfolgreich war. Harry stocherte Lustlos in seinem Essen herum und bekam nicht viel von den Gesprächen mit die seine Mitschüler führten. Zumindestens solange bis er direkt angesprochen wurde. „Harry ist alles in Ordnung bei dir?“ Lily hatte sich zu ihm herüber gebeugt und blickte ihn mit besorgtem Blick an. Automatisch musste der Schwarzhaarige Lächeln, denn diese Sanftmütigkeit war genau das was er an seiner Mutter so schätzte. Und am liebsten hätte er in diesem Moment einfach nur geweint. Sich komplett fallen gelassen und Lily alles erzählt was ihn bedrückte. Doch er konnte nicht! Er durfte nicht. Sie durfte nicht wissen, dass er ihr Sohn war, von dem Mitschüler den sie am meisten hasste. Er durfte ihr nichts von seinem Schmerz anvertrauen, obwohl er nichts lieber wollte als das. Er sah in ihre Augen und es kam ihm vor als würde er in seine eigenen sehen, weswegen er sich schnell wieder von ihr abwandte.

„Ich muss an die frische Luft“, brachte er schließlich heraus, stand auf und verließ fluchtartig die große Halle. Er spazierte über das Gelände und interessierte sich nicht sonderlich dafür, dass es für Ende Juni ungewöhnlich kühl war. Er wollte nur weglaufen vor all seinen Gedanken und Gefühlen. Er wollte einfach nur ein Junge sein der um seine Eltern trauerte. Es machte ihn kaputt sie hier vor sich zu sehen und zu wissen, dass er sie bald erneut verlieren würde. Und für einen Moment stach es in seiner Brust, dass er nicht mehr Zeit mit James verbracht hatte. Natürlich war er ein widerliches, arrogantes arschloch, aber trotz allem war er immer noch sein Vater und irgendwas musste seine Mutter ja an ihm gefunden haben. Es sei denn er hatte die Vergangenheit bereits so geändert, dass dies nie wieder der Fall sein würde. Er seufzte. So langsam entwickelte sich die Sorge Dumbledore könnte Recht gehabt haben mit seinen Warnungen, dass sie nichts in der Zeit verändern durften aber dafür war es jetzt wohl zu spät. Harry schlenderte zum See hinüber und lies sich am Ufer ins Gras sinken. Er hatte noch keine Lust zurück zu den anderen zu gehen, die über seine komische Stimmung wahrscheinlich sowieso nicht begeistert wären. Er war so in seine eigenen Gedanken versunken, dass er nicht bemerkte wie sich ihm jemand näherte. Deswegen zuckte er zusammen als Lily ihn schließlich erneut ansprach. „Harry? Darf ich mich zu dir setzten?“ Er nickte als Antwort und nachdem Lily sich neben ihm nieder gelassen hatte, schwiegen sie eine Weile und fühlten sich kein bisschen unwohl dabei.

„Ich hatte das Gefühl dass du jemanden zum Reden brauchst“, begann Lily schließlich und lächelte ihn warm an. Harry zuckte mit den Schultern. „Ob ich wen brauche oder nicht. Ich darf sowieso nicht drüber reden“, gab er ein wenig wehmütig zurück und schalt sich in Gedanken selbst dafür dass er bestimmt ein bisschen grob geklungen hatte. „Hast du dich eigentlich mit James vertragen?“, rutschte es ihm stattdessen heraus und er bereute die Frage nachdem er sie gestellt hatte. Lily zog verwundert die Augenbrauen nach oben. „James? Wir haben in letzter Zeit nicht wirklich miteinander gesprochen. Nicht nachdem was mit Severus gewesen ist“, antwortete sie. „Ihr seid wirklich sehr gute Freunde“, stellte Harry fest. Seine Mutter nickte. „Ja er hat sich sehr zum Guten verändert. Vermutlich deinetwegen.“ Harry schüttelte den Kopf. „Deinetwegen“, antwortete er und lächelte als er Lilys verwunderten Gesichtsausdruck sah. Harry genoss es sehr mit seiner Mutter hier zu sitzen und er bemerkte wie sehr es vermisst hatte, etwas mit ihr zu machen. Viel zu lange waren sie nicht mehr alleine gewesen. Und es tat gut einfach ein wenig Zeit mit ihr zu verbringen. Es brachte ihn dazu endlich herunterzukommen und sich ein wenig zu entspannen und all seine Probleme schienen für einen Augenblick weniger schlimm zu sein. „Ich hab dich übrigens letzstens beim Fliegen beobachtet. Du bist wahrscheinlich noch besser als James und das will schon etwas heißen, denn wenn er etwas kann dann ist es das“, meinte Lily. „Danke“, meinte Harry grinsend. „Es ist einfach so, dass ich auf einem Besen abschalten kann und all meine Sorgen und Ängste hinter mir lassen kann. Freiheit, genau das ist es was ich dabei empfinde“, erklärte Harry seiner Mutter die lächelte. „Ich kann ja so gar nichts mit Besen anfangen aber es gibt erstaunlich viele Gryffindors die das selbe empfinden. Vielleicht liegt es daran dass sie Gryffindors Nähe spüren. Immerhin soll er ganz in der Nähe vom Quidditschfeld beerdigt sein. Zumindestens habe ich das mal gelesen“, meinte sie. Harry konnte nichts anderes tun als sie ungläubig anzustarren. Es sah ganz so aus als hätte sie ihnen gerade die Lösung des letzten Puzzleteils verraten.

Entdeckungen

Huhu :)

Wie versprochen geht es mal weiter xD

Sorry für die wartezeit. Dieses mal ist eine Schreibblockade schuld ;)

Aber ich arbeite daran die zu durchbrechen.

46 Kapitel

„Glaubst du nicht dass es sinnvoll wäre sich mal am Quidditschfeld umzusehen, anstatt plötzlich mit deinem Vater einen auf glückliche Familie zu machen?“, meinte Ron und er klang ziemlich sauer. Harry seufzte. Er hatte bereits mit einer solchen Reaktion befürchtet aber dennoch hatte er seine Gründe. Er hatte die letzten Stunden ziemlich intensiv darüber nachgedacht und hatte festgestellt, dass er es vermutlich bereuen würde, wenn er nicht wenigstens versuchen würde Frieden mit seinem Vater zu schließen. Er wollte noch einmal mit James reden, ohne den ganzen Hass, einfach ein normales Gespräch zwischen zwei Jungs, die herausfinden wollen ob sie etwas gemeinsam haben. Seine Freunde konnten nicht verstehen wieso das auf einmal so wichtig für ihn war. Okay Hermine und Neville konnten es sehr wohl verstehen. Nur verstanden sie nicht, dass er dafür sogar ihre Mission hinten anstellte. Doch Harrys Zeit war sehr begrenzt und James war zu seinem Glück darauf eingegangen, als er ihn am Morgen nach einem Treffen gefragt hatte. Dass Ron dies weniger gut auffassen würde, hatte er bereits erwartet. „Ich mache keinen auf glückliche Familie, Ron. Ich versuche nur Frieden mit dem Menschen zu schließen, der mich erzeugen wird.“ Harry musste selbst grinsen als er merkte wie merkwürdig das klang. Doch auf Rons Gesicht erschien nicht das geringste Lächeln. Er schien wirklich wütend zu sein. „Es geht darum unsere Zukunft zu retten. Glaubst du nicht da kann sowas warten? Mann da haben wir endlich den Hinweis und du ziehst so eine Show ab“, fauchte er und seine Ohren wurden Rot. Ein Zeichen dafür dass der Gryffindor wirklich wütend war.

„Den Hinweis haben wir nur durch meine Mom“, erinnerte ihn Harry warnend. „Und es tut mir leid dass ich heute absolut keine Zeit habe. Ich werde das Treffen mit James nicht platzen lassen. Aber ihr könnt auch ohne mich gehen. Es ist Rons Amulett welches euch führen wird.“ Erst sah seine drei besten Freunde an. Hermine und Neville meldeten sich erst jetzt und hatten vorher die Streitigkeiten von Harry und Ron nur schweigend mit angeschaut. „Bist du sicher dass es eine gute Idee ist ohne dich zu gehen?“, meinte Neville und er schien nicht wirklich überzeugt von dem Vorschlag zu sein. „Immerhin sind wir ein Team.“ Auch Hermine schien nicht wirklich glücklich zu sein aber schließlich fügten sie sich und ließen Harry in Ruhe. Dieser warf seinen Freunden noch einen dankbaren Blick zu und machte sich dann auf zu dem Treffpunkt, den er mit James vereinbart hatte. Es handelte sich um genau den Baum, an welchem er James zum ersten mal gesehen hatte. In Severus Erinnerung. Erst hatte er mit sich gehadert ob es eine gute Idee war, sich ausgerechnet hier mit seinem Vater zu treffen, doch schließlich hielt er es doch für die beste Idee. Denn hier war der beste Ort dafür herauszufinden, ob er seinem Vater doch noch verzeihen konnte, oder ob er ihn weiter verachten würde, für allen Mist den er Severus und bestimmt noch anderen Schülern antat.

James kam mit einem misstrauischem Gesichtsausdruck auf ihn zu und Harry konnte ihm dies nicht verübeln. Immerhin waren sie in den letzten Monaten nicht wirklich freundlich zueinander gewesen und Harrys plötzliches Verlangen sich mit ihm zu Treffen musste James einfach komisch vorgekommen sein. Harry hatte auch noch keine wirkliche Idee wie er dies erklären sollte, doch irgendetwas würde ihm schon einfallen. „Hallo James“, grüßte er den Gryffindor freundlich, doch dieser betrachtete ihn nur eindringlich. „Was willst du Parker? Irgendetwas führst du doch bestimmt im Schilde. Wieso sonst solltest du dich sonst mit mir treffen wollen?“ Harry hob die Hände um den aufgebrachtten Gryffindor zu beschwichtigen. „Nein ich führe nichts im Schilde. Ich würde mich einfach nur gerne mit dir unterhalten. Lass uns das Kriegsbeil einfach begraben. Nur für ein paar Stunden“, bat Harry, doch James schien immer misstrauischer zu werden. „Was zur Hölle wird das hier Parker? In ein paar Tagen bist du mich für immer los. Es ergibt einfach keinen Sinn, dass

du dich ausgerechnet jetzt mit mir vertragen willst.“ Harry seufzte. Er hatte gewusst dass es nicht einfach werden würde, doch er hatte gehofft dass James nicht so komplett abgeneigt wäre sich mit ihm zu vertragen. „Beantworte mir einfach ein paar Fragen. Nicht viele okay? Du hast recht danach werden wir uns vermutlich nicht wiedersehen.“ Harry traten die Tränen in die Augen und verfluchte sich selbst. Woher kamen die plötzlichen Gefühle? Immerhin hatte er vor ein paar Stunden noch befürchtet nie geboren zu werden.

James grummelte irgendetwas unverständliches doch schließlich nickte er. „Aber ich fange an. Wieso hängst du heute lieber mit mir rum als mit deinen Freunden?“, fragte er ehrlich interessiert. „Weil ich dich kennenlernen und meine Meinung von dir ändern möchte, bevor wir beide die Schule verlassen. Ich würde dir gerne sagen warum aber ich kann es nicht. Und ich weiß dass du Geheimnisse für dich behalten kannst, vor allem wenn es um deine Freunde geht“, antwortete Harry und bemerkte belustigt, wie überrascht Potter schien. „Was möchtest du nach der Schule machen?“, fragte er stattdessen und überlegte ob James sich schon damals dazu entschlossen hatte Auror zu werden. Doch zu seiner Überraschung zuckte der Gryffindor nur mit den Schultern. „Eigentlich bin ich noch recht unentschlossen. Die letzten Monate habe ich eher darüber nachgedacht. wie ich das Mädchen das ich liebe davon überzeugen kann, dass ich nicht immer so ein Arsch bin. Denn ob du es glaubst oder nicht, Parker. Ich kann auch nett sein. Es fällt mir nur unheimlich schwer dies in der Gegenwart von Zuschauern zu sein.“ Harry nickte. Er rechnete es James ziemlich hoch an dass er tatsächlich ehrlich war. Vielleicht hatte er recht und er war wirklich nicht die ganze Zeit ein Arsch. „Vielleicht hast du mehr Chancen bei ihr wenn ihr die Schule hinter euch gelassen habt. Da kannst du ihr besser beweisen, dass du durchaus erwachsen sein kannst. Außerdem ist die Aussicht Severus zu treffen sehr viel geringer.“ James sah ihn fassungslos an. „Du gibst mir nicht grade wirklich Tipps wie ich Lily für mich gewinnen kann? Ich dachte genau da wolltest du um jeden Preis verhindern.“

Ron fluchte immer noch vor sich hin als sie sich auf den Weg zum Quiddichfeld machten. Er konnte es einfach nicht glauben dass sein bester Freund sie bei der Suche nach den letzten Runen im Stich ließ nur um mit seinem Vater plaudern zu können, den er die letzten Wochen verabscheut hatte. Ron hatte nicht gegen die Rumtreiber, er war sogar am besten mit ihnen ausgekommen. Doch trotzdem empfand er es als unfair von Harry sie einfach alleine zu lassen, mit der Begründung sie bräuchten ihn ja nicht, weil Ron das letzte Amulett hatte. Immerhin war er ja auch mit in Slytherins Kammer gekommen. Doch wenigstens Neville und Hermine hatten ihn nicht im Stich gelassen und so sahen sie sich auf dem Quiddichfeld um, wo sie natürlich nichts verdächtiges entdecken konnten. „Spürst du irgendwas?“, fragte Hermine ihn doch er schüttelte mit dem Kopf. Er achtete ziemlich genau auf sein Amulette, immerhin hatten die anderen eine gewisse Anziehungskraft gespürt. Doch bis jetzt blieb sein Amulett eiskalt und reglos um seinen Hals liegen. Etwas hilflos standen die drei Freunde herum. Wo genau sollten sie nach Gryffindors Grab suchen? An der Umkleidekabine? Mitten auf dem Spielfeld? Und wieso reagierte Rons Amulett nicht? Das konnte eigentlich nur bedeuten dass sie sich nicht in der Nähe des Gründergrabes befanden, doch Lily hatte eindeutig gesagt dass es beim Quiddichfeld sein würde.

„Das Quiddichfeld ist ja auch ziemlich riesig. Vielleicht sollten wir einfach noch ein wenig herumlaufen und hoffen auf irgendetwas zu stoßen?“, meinte Hermine und da die anderen beiden keinen besseren Vorschlag hatten taten sie genau dies. Sie kamen an der Umkleidekabine vorbei und schlenderten weiter in Richtung Gryffindortribüne, doch erst als sie auf der anderen Seite des Feldes angekommen waren, wo sich die Slytherintribüne befand, schrie Ron plötzlich auf und deutete auf sein Amulett welches sich nun anscheinend endlich erhitzt hatte. Ron führte sie direkt auf die Slytherintribüne zu. „Und jetzt?“, fragte Neville verwirrt als Ron einfach stehen blieb und auf den Boden schaute. Dann stöhnte er und schlug sich mit der flachen Hand vor den Kopf. „Das darf einfach nicht wahr sein. Ausgerechnet unter der Slytherintribüne muss Gryffindor begraben liegen. Als wäre es nicht schlimm genug dass ausgerechnet die Slytherins hier jubeln muss es ausgerechnet noch darunter liegen. Denn mein Amulett zieht mich nach unten.“ Genervt blickte er seine Freunde an. Hermine seufzte während Neville etwas von „Und was machen wir jetzt?“, murmelte. Doch keiner der drei hatte eine Idee was sie jetzt machen sollten. Immerhin konnten sie nicht einfach die Slytherintribüne abreißen ohne dass jemand davon mit bekam.

Gryffindors Grabkammer

Ohne viele Worte geht es jetzt weiter....trotzdem noch einmal sorry für die Wartezeit ;)

47 Kapitel

Harry bereute sein Gespräch mit seinem Vater bereits, als er zu seinen Freunden trat, die immer noch hilflos vor der Slytherintribüne standen und überlegten wie sie weiter vorgehen sollten. Er hätte sich nicht einmischen sollen, besonders was Lily anging. Doch jetzt konnte er seine Entscheidung nicht mehr rückgängig machen, stattdessen keuchte er eine Entschuldigung dafür, dass er zu spät war. Harry war ziemlich außer Atem, da er übers Quidditschfeld gerannt war, als er sie auf der anderen Seite stehen sah. „Die Frage ist immer noch, wie bei Merlins Bart wir dort hereinkommen sollen“, meinte Ron und blickte Harry zwar immer noch verärgert, jedoch nicht mehr total wütend an. Dieser zuckte nur hilflos mit den Schultern. „Mussten wir unsere Amulette nicht an irgendeine Stelle legen um den Ort zu öffnen, wo wir die Runen gefunden haben?“, meinte der derzeitige Slytherin schließlich. Hermine wurde sofort hellwach und begann die Tribüne auf irgendwelche Auffälligkeiten zu überprüfen. Neville half ihr dabei während Ron und Harry erst einmal zurückblieben. „Ich hoffe nur wir finden meinen Teil der Runen tatsächlich heute. Übermorgen ist das Schuljahr zu ende. Und wir haben immer noch nicht mit Dumbledore gesprochen was wir in den Ferien machen sollen“, murmelte Ron besorgt und Harry seufzte. Jetzt zählte wirklich jede Sekunde und sie konnten nur hoffen, dass Hermine auch schnell genug die Runen entschlüsselt bekam. Anders würden sie dem Geheimnis des Buches nicht auf die Spur kommen und es wurde immer dringlicher, dass sie endlich Erfolg hatten. Immerhin waren sie inzwischen beinahe ein Jahr hier.

„Ich kann es gar nicht glauben wie die Zeit verflogen ist“, meinte Neville, der das Gespräch der beiden mit angehört hatte. Harry sah wie Ron sich auf die Lippen biss um nichts zu erwidern. Harry wusste wie sehr der Weasley seine Familie vermisste, Neville jedoch konnte nur hier in der Vergangenheit Kontakt mit seinen Eltern haben. „Zumindestens zu schnell um die Aufgabe während derer wir hier hingeschickt wurden zu lösen“, meinte Harry schnell, um möglichst von diesem unangenehmen Familienthema weg zu kommen. „Wir müssen auf jeden fall bald mit dumbledore sprechen. Auch wenn ich nicht wirklich Lust darauf habe“, meinte Harry und seufzte erneut. Er hoffte, dass der Schulleiter nicht wieder anbot ihnen zu helfen. Denn meistens wenn Dumbledore bei irgendetwas helfen wollte, ging die Sache gewaltig schief. „Ich glaub ich hab was gefunden“, meinte Neville in dieser Sekunde und die drei anderen wandten sich ihm zu. Tatsächlich deutete er auf eine Stelle auf dem Boden, wo ein winzig kleiner Löwe eingeritzt war. Hätte man nicht nach irgendwelchen Auffälligkeiten unter der Tribüne gesucht, hätte man ihn kaum erkennen können. „Eine Zeichnung im Boden? Sehr merkwürdig. Kann die nicht verwischen?“, meinte Ron und zog die Augenbrauen hoch. Doch Neville schüttelte den Kopf und strich behutsam über die Löwenzeichnung, die sich nicht verwischen ließ, jedoch sich auch sonst nicht veränderte.

„Lass mich mal“, sagte der Rothaarige und legte stolz sein Amulett genau auf die Stelle, wo sich der Löwe befand. Die Zeichnung begann zu glühen und der Boden bebte, als würde es ein Erdbeben geben. „Das ist ziemlich unheimlich“, meinte Hermine und sah nicht sonderlich begeistert aus, was vermutlich daran lag, dass das Beben immer weiter zunahm und sich schließlich vor ihren Augen der Boden auftat. „Zurück“, warnte Ron seine Freunde und sie alle traten ein paar Schritte zurück, wobei Harry sich direkt den Kopf an einer Tribünenstange stieß und laut fluchte. Es schien einige Minuten zu dauern, dann hatte sich der Boden endlich wieder beruhigt und gab eine Öffnung frei, groß genug, dass bequem vier oder fünf Särge hereingepasst hätten, anstatt nur einer. „Gryffindor hat nicht übertrieben mit seiner Aussage, dass er eine große Sargkammer wollte“, kommentierte Ron und trat vorsichtig wieder etwas näher an das Loch heran. Blöderweise schien es keine Stufen zu geben und unten war es pechschwarz, sodass man auch nicht sehen konnte was einen unten erwartete. Harry fühlte sich stark an sein erstes Schuljahr erinnert, wo sie bei Fluffy auch ins ungewisse durch die Falltür springen mussten. „Ich gehe zuerst“, meinte Ron erstaunlicherweise sofort, doch keiner hatte

Einwände dagegen. Immerhin besaß Ron das Amulett und somit war dies größtenteils seine Aufgabe.

„Ich bin unten“, erschallte es nur kurze Zeit später von unten. Es klang so als wäre es erstaunlich tief, doch Ron schien sich trotzdem nicht verletzt zu haben. Konnten sie es wirklich riskieren ebenfalls zu springen? Doch der Rothaarige beantwortete ihnen diese Frage, bevor sie ihm sie überhaupt stellen konnten. „Ihr solltet nicht nachkommen, das Amulett hat verhindert, dass ich auf dem Boden aufgeschlagen bin, es hat mich kurz vor dem aufschlagen schweben lassen und dann bin ich sanft aufgekommen. Doch das kann bei euch ja nicht funktionieren. Ich fürchte Gryffindor wollte keine Eindringlinge in seiner Grabkammer haben.“ Seine Stimme zitterte leicht und Harry wusste sofort, dass sein bester Freund Angst hatte, bei der Aussicht diese Mission alleine durchführen zu müssen. Dies wollte er jedoch verbergen. „Ron, während du nach den Runen suchst werden Neville und ich zu Dumbledore gehen. Hermine wird hier auf dich warten okay?“, rief der derzeitige Slytherin durch das Loch herunter. Es brachte sie nicht wirklich weiter, wenn sie alle drei hier herumstehen würden und sich um ihren Freund sorgten. So machten sich Neville und Harry zurück auf den Weg ins Schloss.

„Wir werden auf keinen Fall noch in diesem Schuljahr unsere Aufgabe erfüllen können. Außerdem wissen wir auch gar nicht wie wir zurückkehren sollen“, erklärte Harry die derzeitige Situation. Dumbledore hörte ihnen zu und nickte. „Ich verstehe, also wissen sie auch noch gar nicht wo sie die Ferienzeit verbringen sollen. Habe ich recht?“ Harry und Neville nickten. „Nunja ich kann ihnen eine Unterkunft in Hogsmeade anbieten. Ich würde ihnen ja gerne erlauben im Schloss zu bleiben, jedoch ist keiner hier, sodass ich es vor den anderen Lehrern nicht rechtfertigen könnte.“ Harry überlegte einen Augenblick, doch er stellte fest, dass es kein sonderliches Problem für sie sein würde nach Hogwarts zu gelangen. Immerhin wussten sie so einige Geheimgänge die ins Schloss führten und die außer den Runtreibern in dieser Zeit noch keiner kannte. „Das ist schon okay, Professor. Wir werden dann einfach weiterhin ein wenig nachforschen. Jedoch gibt es doch noch ein weiteres Problem. Sie haben uns letztes Jahr als Siebtklässler vorgestellt. Wir können nächstes Schuljahr nicht schon wieder als solche auftreten. Es würden Fragen aufkommen, die wir nicht beantworten können“, meinte Harry und war gespannt welche Antwort der Schulleiter darauf hatte. Sonst hatte er ja auch immer auf alles eine Antwort. Doch dieses mal schien auch er nicht zu wissen, wie man dieses Problem umgehen konnte. „Darüber muss ich erst nachdenken, ihr beiden. Ich denke es reicht erstmal zu wissen, dass ihr vier ein Zimmer in Hogsmeade beziehen werdet. Um alles andere werde ich mich dann kümmern wenn es soweit ist.“

Harry verdrehte die Augen, schaffte es aber keinen unfreundlichen Kommentar los zulassen. Immerhin waren sie auf diese Unterkunft angewiesen. „Macht ihr denn Fortschritte?“, wollte Dumbledore interessiert wissen und sofort fühlte sich Harry wieder an den Dumbledore in ihrer Zeit erinnert. Er war unheimlich neugierig aber er selbst verschwieg einem alles was wichtig ist. „Ich würde sagen das lassen sie mal unsere Sorge sein“, erwiderte Harry und grinste schadenfroh. Doch der Schulleiter wirkte nicht einmal verärgert, es schien ihn eher zu amüsieren. „Wir treffen uns dann übermorgen, kurz nach dem Frühstück in meinem Büro. Ihr werdet ein wenig später abreisen als eure Klassenkameraden. Das kann man jedoch leicht vertuschen, da ihr ja sowieso neue Schüler gewesen seid und eben nicht in London wohnt.“ Harry und Neville nickten erneut und verließen das Büro des Schulleiters mit einem mulmigen Gefühl im Magen. Ob Ron inzwischen schon wieder zurück war? Oder war er noch immer in Gryffindors Grabkammer und versuchte das letzte Stück Runen in Erfahrung zu bringen?

Die letzten Runen

schneller geschafft ;)

wünscht mir Glück dass dies so bleibt :D

48 Kapitel

Ron ging den anscheinend nie enden wollenden Weg entlang, der immer weiter in die Grabkammer führte. Es gab immer wieder Abzweigungen und der Gryffindor hatte keine Ahnung, wie er wieder zurückfinden sollte. Doch nun war er schon so weit gekommen und zum umkehren, war es jetzt zu spät. Er wollte seine Freunde nicht enttäuschen, auch wenn er ziemliche Angst hatte. Normalerweise hätte er längst Probleme haben müssen, Luft zu bekommen, doch dies war nicht der Fall, worüber Ron sehr dankbar war. Der Gang wirkte irgendwie lehmig und Ron hatte keine Ahnung wo er sich inzwischen befand. Doch dass er immer noch unter dem Quidditschfeld war bezweifelte der Gryffindor irgendwie. Er folgte dem Gang immer weiter gerade aus, ohne dass er groß darüber nachdenken musste. Er wusste einfach dass dies der richtige Weg war, vermutlich weil er das Amulett besaß. Doch je länger er lief, desto nervöser wurde er. Wo war diese verdammte Grabkammer? Hätte er sie nicht schon längst finden müssen? Seine Freunde machten sich bestimmt schon Sorgen wo er ab geblieben war. Ron beschleunigte seine Schritte noch etwas, doch seine Beine wollten ihm kaum gehorchen. Selten war er in einem Abenteuer auf sich allein gestellt gewesen und die Abwesenheit von Harry und Hermine verunsicherte ihn ziemlich.

Endlich nachdem er das Gefühl hatte stundenlang gelaufen zu sein, gelang er an eine Tür, die fest verschlossen zu sein schien. „Der Eingang der Grabkammer“, dachte der Gryffindor und untersuchte die Tür. Wenn es genau so funktionierte wie bei den anderen, müsste er diese Tür mit dem Amulett öffnen können. Tatsächlich fand er wenige Sekunden später eine Vertiefung, in dessen er das Amulett legte. Die Tür öffnete sich knarrend und als Ron eintrat, konnte er nicht anders als erst mal den Mund vor staunen aufzureißen. „Wow“, murmelte er, überwältigt von all den Schätzen, die dort zu sehen waren. „Gryffindor war ein ziemlicher Angeber“, schoss es ihm durch den Kopf. Er versuchte einen kühlen Kopf zu bewahren und sich auf seine Aufgabe zu konzentrieren. Immerhin musste er die Runen finden und nicht die Schätze des Gründers beobachten. Vorsichtig begann er sich genauer umzusehen. Doch dabei ging er nicht vorsichtig genug vor. Er stieß gegen einen vergoldeten Helm und schrie auf vor Schmerz. Es zischte richtig und seine Haut verbrannte. Ron kam es noch schlimmer vor als der Zauber in Bellatrix Verlies in Gringotts und nun musste er hilflos mit ansehen, wie ein Stück seiner Hand schwarz wurde als würde es Abfaulen. „Wie bei Dumbledore“, dachte Ron und geriet ziemlich in Panik. Ob er nun auch an seiner Verletzung zu Grunde gehen musste?

Beinahe hätte der Weasley die Nerven verloren, doch dann zwang er sich daran zu denken, dass sie das Buch brauchten, um ihre Welt überhaupt retten zu können. Und dafür brauchten sie die verdammten Runen. Nun ging er mit enormer Vorsicht ans Werk und bedachte jeden Schritt genau, während er durch die riesige Kammer ging, die einfach kein ende zu nehmen schien. Sein Herz klopfte automatisch schneller, als er mit einem mal vor einem riesigen, ebenfalls goldenem Sarg stand. Er kam sich wie ein Einbrecher vor, der die Ruhe des Toten störte und er wünschte sich, den Ort so schnell verlassen zu können wie es nur ging. Als er endlich den Blick von dem Sarg lösen konnte, hätte er vor Erleichterung beinahe auf geseufzt. Hinter dem Sarg an der Wand stand ein Stück Runen, was wohl das letzte Teil ihres Rätsels war. Er zückte schnell Hermines Notizbuch und schrieb sie, so sorgfältig er es mit seiner ziemlich schrecklichen Schrift konnte, die Runen ab. Dann wandte er sich schnell von der Wand ab und ging in die Richtung aus der er gekommen war. Auf dem Rückweg war er so nervös, dass er vergas auf den Weg zu achten und kam somit vom Hauptweg ab, was er ziemlich schnell bereute. Knochen die eindeutig von einem Skelett stammten lagen auf dem Boden herum und der Weg führte nur in eine Sackgasse. Ron versuchte seine Übelkeit zu unterdrücken und machte rasch kehrt. Als er sich wieder auf dem Hauptweg befand, achtete er ganz genau darauf nur diesem einen Weg zu folgen! Trotzdem kam ihm auch der Rückweg entsetzlich lange vor, bis er endlich an das Loch gelangte,

welches nach oben auf das Quidditschfeld führte. Seine Hand brannte noch immer. Zwar nicht mehr so schlimm wie am Anfang, jedoch war ein Stück immer noch schwarz gefärbt.

„Hermine?“ Seine Stimme klang etwas gebrochen, er hatte Angst um seine Hand und hatte nun wirklich die Schnauze voll davon, seine Zeit unter der Erde zu verbringen. Nur wusste er nicht genau wie er dort wieder hochkommen sollte. „Ron? Ron ist alles okay?“, ertönte Hermines Stimme und Ron war erleichtert, dass sie überhaupt noch dort war und auf ihn wartete. Immerhin hatte er bestimmt Stunden gebraucht. „Meine Hand ist verletzt und ich weiß nicht wie ich hier wieder hochkommen soll“, rief er zurück und hoffte dass die kluge Hexe auch diesmal eine Lösung parat hatte, so wie es meistens der Fall war. Hermine riet ihm erst mal den Lumoszauber zu verwenden um sich ein Bild zu machen. „Hier ist eine Pflanze, die stabil genug aussieht um daran hochzuklettern. Aber ich bin mir nicht sicher ob ich das mit meiner Hand schaffe“, meinte Ron zweifelnd. „Du wirst es wohl versuchen müssen wenn es keine andere Möglichkeit gibt“, erklang nun Harrys Stimme. „Okay“, erwiderte Ron wenig begeistert, jedoch begann er so vorsichtig wie möglich an der Pflanze hochzuklettern, wobei er darauf achtete, seine verletzte Hand möglichst wenig zu belasten. Nicht nur einmal wäre er beinahe gestürzt aber schließlich schaffte er es Harrys Hand zu ergreifen, welcher ihn aus dem Loch zog und ihm dann auf die Schulter klopfte. Der Gryffindor war mit den Nerven ziemlich am Ende. Er reichte Hermine das Notizbuch mit den fehlenden Runen und erzählte in Kurzfassung, wie er sich dort unten geschlagen hatte.

„Deine Hand sieht überhaupt nicht gut aus. Sie erinnert mich an die von Dumbledore, als sie mit einem Fluch belegt war. Ich hoffe wir finden einen Gegenzauber dafür“, meinte Hermine mit besorgter Stimme und auch Harry und Neville, waren nicht glücklich über den Zustand ihres Freundes. „Tut es sehr weh?“, fragte Neville und Ron zuckte mit den Schultern. „Angenehm ist es nicht, aber als ich gegen diesen blöden Helm gestoßen bin war es am schlimmsten“, brummte er und ärgerte sich über sich selbst, dass er nicht vorsichtiger gewesen war. Doch jetzt war es zu spät und er musste wohl mit den Folgen klarkommen. Er bemerkte selbst dass er reifer geworden war. Vor ein paar Jahren hätte er in solch einer Situation noch anders reagiert. Harry und Neville erzählten ihm von ihrem Gespräch mit Dumbledore und dass sie in Hogsmeade leben würden, solange sie ihre Aufgabe hier noch nicht gelöst hatten. Doch vorher mussten sie erst mal herausfinden, was die inzwischen vollständigen Runen zu bedeuten hatten. Hermine hatte sich bereits sehr viel damit beschäftigt und war sich sicher nicht mehr allzu lange zu brauchen. Dann mussten sie natürlich noch das Buch finden und in ihre Zeit zurückbringen, denn nur darin stand das Wissen wie sie Voldemort besiegen konnten.

„Ich schlage vor dass wir uns morgen einfach mal einen Tag frei nehmen“, meinte Harry zu seinen Freunden, als diese gemeinsam zum Schloss zurückgingen. „Morgen ist der letzte Tag vor den Sommerferien und wir haben uns einen Tag Ruhe verdient. Zumal ich denke, dass wir alle noch Menschen haben, von denen wir uns verabschieden möchten.“ Neville wurde sofort traurig, denn es stand der Abschied von seinen Eltern bevor, doch auch Harry würde sich von seiner Mutter verabschieden müssen, eine Trennung die ihm unheimlich schwer fallen würde. Doch auch Severus würde er sehr vermissen. Er hoffte dass er dem Jungen etwas hatte mitgeben können und er war gespannt, ob dies auf den älteren Professor Snape irgendwelche Auswirkungen hatte. Falls sie es überhaupt schaffen würden seinen Tod zu verhindern. Harry fand es seid er die Erinnerungen seines Professors gesehen hatte sehr schade, dass dieser gestorben war und hoffte fast dass es ihnen gelang, seinen Tod zu verhindern. Doch richtig glauben konnte er nicht daran. Was schade war, denn Harry hätte ihm gerne noch einige Worte gesagt. Die vier Freunde verabschiedeten sich von einander und gingen in ihre jeweiligen Häuser, was Harry auch nach fast einem Jahr noch immer befremdlich fand. Trotz allem hatte er sich in Slytherin wohler gefühlt als er jemals gedacht hatte, auch wenn dies natürlich größtenteils an Severus gelegen hatte.

Auf seinem Weg in die Kerker begegnete ihm eine Person, die sich nicht zum ersten mal erstaunlich auffällig verhielt. Und wieder einmal wurde Harry Zeuge wie Peter seiner Karriere als Veräter begann.

Abschied nehmen

49 Kapitel

Harry wusste dass er nichts anderes tun konnte als James, Sirius und Remus vor Peter zu warnen. Er hatte ja bereits versucht mit dem Rattenanimagus zu sprechen und ihn davon zu überzeugen, hinter seinen Freunden zu stehen. Doch anscheinend war diese miese Ratte nicht dazu in der Lage. Harry war mit Ron, Hermine und Neville auf den Ländereien verabredet. Heute war der Tag wo sie sich von den anderen verabschieden mussten. Morgen würde der Hogwarts Express die Schulabgänger nach London bringen. Die Zeitreisenden würden ein Quartier in Hogsmeade beziehen und von dort versuchen ihre Aufgabe zu ende zu bringen. Gestern hatten sie ihre Abschlusszeugnisse erhalten. Während Hermine natürlich trotz allem Stress Jahrgangsbeste war, waren Neville, Harry und Ron nicht so zufrieden. „Naja vielleicht haben wir Glück und können in unser eigenen Zeit den Schulabschluss nachholen. Und selbst wenn nicht, dieses Zeugnis gilt ja sowieso nicht“, meinte Neville. Hermine setzte bereits zu einer Bemerkung an, doch Ron stieß ihr leicht in die Seite und schüttelte mit dem Kopf. Das war kein Thema für den letzten Ferientag und schon gar nicht, wenn man sich von Menschen verabschieden musste, die man vermutlich nie wieder sehen würde. Sie schlenderten ziellos auf dem Gelände herum, bis Harry schließlich am See die Rumtreiber erblickte. „Ich muss noch kurz mit ihnen sprechen. Vielleicht wird es nichts bringen, aber wenn ich es nicht versuche, werde ich das ewig bereuen“, meinte der schwarzhaarige und ging auf die Vierergruppe zu. Wie sollte er es schaffen mit den dreien zu reden, ohne dass Peter etwas davon mitbekam. Vermutlich würden sie alles dafür tun um ihren Freund zu beschützen. Eine Eigenschaft die durchaus edel war, James allerdings in wenigen Jahren das Leben kosten könnte.

„Hey“, begrüßten sie die Gryffindors, die nicht so begeistert darüber aussahen, Gesellschaft zu bekommen. Es war ihnen deutlich anzumerken, dass sie die Zeit für sich selbst haben wollten. „Wir wollen auch gar nicht lange stören“, meinte Harry sofort. „Ich würde nur gerne kurz mit euch sprechen.“ Er blickte seinen Vater, Sirius und Remus an, während er mitbekam, dass Hermine sich mit sehr freundlicher stimme an Peter gewandt hatte und versuchte ihn in ein Gespräch zu verwickeln. Harry überraschte es, dass es ihr gelang so ruhig zu bleiben, immerhin wusste sie dass diese Ratte in der Zukunft einige Menschen auf dem Gewissen hatte. Er wandte sich von Peter ab als Sirius ungeduldiges Räuspern ihn daran erinnerte, wieso er die drei hatte sprechen wollen. „Es geht um Peter“, begann Harry. „Er...er ist nicht vertrauenswürdig. Ich würde aufpassen welche Geheimnisse ihr ihm anvertraut. Peter ist nicht wie ihr. Er wird euch verraten“, brach es schließlich aus dem Schwarzhaarigen heraus. Sofort wusste er dass die Reaktion nicht die war, die er sich erhofft hatte. Natürlich standen die drei hinter ihrem Freund. Genau dies zeichnete die Rumtreiber immerhin aus. Harry wünschte sich er hätte es wenigstens geschafft, dass sie einige Zweifel hätten, doch James und Sirius schüttelten direkt mit ernster Miene den Kopf und Sirius sah ziemlich wütend aus, als er antwortete. „Pete ist einer von uns! Einer für alle und alle für einen. Er steht hinter und so wie wir hinter ihm stehen. Niemals würde er uns verraten. Ich weiß nicht wieso du uns so einen scheiß erzählst!“, meinte der Black barsch und funkelte Harry wütend an. „Anscheinend findet er es lustig uns auseinanderzubringen. Und ich dachte nach unserem letzten Gespräch echt du wärst in Ordnung Parker. Es wäre besser wenn du jetzt verschwindest!“, fauchte nun auch James.

Harry seufzte, doch er wusste dass er verloren hatte. Er versuchte nicht weiter auf die Gryffindors einzureden. Es wurde Zeit, dass er mit Severus sprach, vielleicht würde er wenigstens bei dem Slytherin etwas erreichen können. Doch da machte sich Harry kaum Sorgen. Sev hatte sich in den letzten Monaten hervorragend entwickelt und hatte ihm vor einigen Tagen erst stolz erzählt, dass Lily ihn in den Sommerferien für ein Wochenende eingeladen hatte. Dass der Slytherin doch noch auf die falsche Bahn geriet, glaubte Harry eigentlich nicht, momentan sprach er eher davon Zaubersprüche zu brauen, was sowieso viel besser zu ihm passte. So verabschiedete sich Harry von seinen Freunden und ging den inzwischen bekannten Weg den Kerker herunter. Tatsächlich fand er Severus im Schlafsaal vor, wo er mit unglücklichem Gesichtsausdruck seine Sachen zusammenpackte. Harry lächelte traurig. Er wusste dass Severus nicht gerade ein glückliches

Zuhause erwartete und Geld für eine eigene Wohnung hatte er auch noch nicht. Trotzdem würde er weiterhin Kontakt mit seiner besten Freundin haben. Harry hatte das erreicht was er wollte. Lily hatte dem Slytherin verziehen und alles andere mussten sie unter sich ausmachen. Harry fand es sehr schwer sich bemerkbar zu machen, doch er wusste er würde sich nicht ewig drücken können. Und er war es Severus schuldig dass er nicht einfach so von der Bildfläche verschwand. So räusperte sich und hob abwehrend die Hände, als der Slytherin direkt zu seinem Zauberstab griff.

Jedoch lies er diesen sofort wieder sinken als er Harry erkannte. „Sorry Severus, ich wollte dich nicht erschrecken“, meinte Harry entschuldigend. Der schwarzhaarige nickte nur. „Was machst du um diese Zeit hier?“, fragte Severus verwundert. „Willst du auch schon mal packen.“ Harry schüttelte mit dem Kopf. „Nein. Ich denke dass werde ich wie immer in aller Eile morgen früh erledigen“, beichtete der Noch-Slytherin, mit einem breiten Grinsen im Gesicht. Dieses erlosch allerdings wieder, als er sich wieder darauf konzentrierte, wie er seinem Freund am besten bei brachte, dass sie sich nie wieder sehen würden, zumindestens nicht in dieser Zeit. Und Harry bezweifelte ob sie in der Zukunft Freunde werden würden, wobei wer konnte schon wissen was sich durch ihr einwirken alles verändern hatte? Einen Draco Malfoy würde es dank Lucius tot jedenfalls nicht geben. „Sev, ich muss mich von dir verabschieden“, begann er schließlich und konnte nicht verhindern, dass seine Stimme ziemlich traurig klang. Severus blickte ihn empört an. „Wieso das? Ich dachte wir wären Freunde? Hast du etwa die Schnauze voll von mir, nur weil wir jetzt nicht mehr zur Schule gehen? Ich hätte anderes von dir erwartet Parker!“ Harry nahm dem Slytherin seine heftige Reaktion nicht übel. Immerhin hatte es lange gedauert, bis Severus ihm überhaupt ein wenig vertraut hatte und in seinen Augen musste das aussehen, wie ein ziemlich übler Vertrauensbruch. Doch Harry hatte leider keine andere Wahl, so leid ihm das auch tat. Er glaubte nicht daran, dass sie noch lange in der Vergangenheit verweilen würden, jetzt wo sie alle Runenteile zusammen hatten. „Es ist nicht so wie es aussieht. Aber ich kann verstehen dass es dir so vorkommt, als würde ich dich verraten und dass du mir kaum glauben wirst. Nur meine Zeit hier ist abgelaufen Severus. Ich bin froh dich kennengelernt zu haben und dich meinen Freund nennen zu dürfen. Ich hätte nie erwartet, dass ich mich bei den Schlangen so wohl fühlen würde. Jedoch muss ich in mein eigenes Leben zurückkehren.“ Harrys Erklärung klang selbst für ihn ziemlich lahm und Severus sah inzwischen ziemlich wütend aus.

„In dem für mich natürlich kein Platz mehr ist. Ich habs verstanden Parker. Es wäre besser wenn du verschwindest, damit ich in Ruhe packen kann!“ Harry wusste dass der Slytherin um jeden Preis verbergen wollte, wie verletzt er durch die Worte seines Freundes war. So war Severus eben. Er verschloss seine Gefühle vor der Außenwelt. Doch Harry sah ihm an, dass es ihm etwas ausmachte, dass Harry aus seiner Sicht nichts mehr mit ihm zu tun haben wollte. „Es tut mir wirklich leid. Es hat nichts mit dir zu tun“, versuchte Harry es noch mal, aber er wusste dass er auch bei diesem Gespräch verloren hatte. Irgendwie schien ihn heute das Pech zu verfolgen. Er verlies den Schlafsaal mit dem Wissen, dass Severus übelst sauer auf ihn war, was ihm nicht sonderlich behagte. Zwar hatte sich der Slytherin der dunklen Magie abgewandt, jedoch war sich Harry nicht sicher, ob er diese Meinung auch beibehalten würde, nachdem er sich von Harry verraten fühlen. Der Zeitreisende konnte nur hoffen, dass er Lily zu liebe auf dem richtigen Weg bleiben würde.

Neville seufzte leise, während er sich tiefer in den Sessel kuschelte und die beinahe fröhliche Stimmung seiner Hauskameraden kaum ertrug. Frank und Alice saßen neben ihm und plauderten fröhlich über das, was sie nach Hogwarts vor hatten. „Wir haben es beide geschafft, dass wir unsere Aurorenausbildung im Ministerium beginnen können“, erzählte Frank stolz und hatte einen Arm liebevoll um Alice gelegt. Neville musste einen großen Klos herunterschlucken, damit er nicht anfang zu weinen. Selbst wenn sie es schafften die Zukunft zu retten, wer konnte schon sagen ob seine Eltern dieses mal nicht wieder im St. Mungo landeten, oder ihr leben lassen mussten? Dem Hufflepuff kam es so unfair vor, dass er sich jetzt, wo er endlich die Gelegenheit bekommen hatte, seine Eltern besser kennenzulernen, sich wieder von ihnen verabschieden musste. Sie waren so wundervolle Menschen, die jetzt schon wussten dass sie zusammen gehörten. Neville wünschte sich in ihrer Nähe sein zu können, egal in welcher Zeit. Sogar in dieser Zeit würde er bleiben um sie nicht verlassen zu müssen. Doch Neville war bewusst dass er seine Freunde nicht im Stich lassen durfte. Es

konnte sonst etwas geschehen wenn sie es nicht schafften die Zukunft zu retten, die ganze Welt würde sich zum schlechten verändern, wenn Voldemort den Krieg gewann. Neville wusste all dies und er war nicht mehr der feige Schwächling, der andere kämpfen lies und sich versteckte. Deswegen würde er sich auch von seinen Eltern verabschieden, auch wenn es hart werden würde. Er suchte gerade nach den passenden Worten, als seine Mutter ihm dies abnahm in dem sie genau auf dieses Thema kam.

„Was ist eigentlich mit dir Neville? Du hast noch gar nicht erzählt was du nach der Schule machst? Oh wir müssen uns unbedingt mal Treffen. Wäre doch schade wenn der Kontakt abbricht, nur weil wir keine Schüler mehr sind.“ Neville seufzte. Das waren genau die Worte die er nicht hatte hören wollen, weil sie ihm wehtaten. Der Gedanke sich auch nach Hogwarts mit seinen Eltern zu treffen war zu verlockend. Doch er wusste auch dass sie schnellst möglichst das Buch finden mussten und dass sie es nicht riskieren konnten, noch viel länger in der Vergangenheit zu sein. „Mo...Alice, ich bin wirklich froh dass ich euch kennengelernt habe. Ich habe das Schuljahr wirklich genossen. Es ist nicht leicht zu erklären. Aber ich habe etwas zu erledigen. Etwas was verhindert dass wir weiter in Kontakt bleiben können. Es tut mir leid.“ Der Zeitreisende Hufflepuff wartete nicht mal mehr auf die Reaktion der beiden. Er spürte wie die Tränen in ihm hochkamen und stand auf, bevor irgendjemand etwas sagen konnte. Neville ging in seinen Schlafsaal, wo er die Vorhänge von seinem Bett zuzog und sich erst einmal seinen Gefühlen hin gab.

Rachel

50 Kapitel

Harry stand an einem Fenster und blickte hinaus. Er konnte sehen wie gerade mehrere Schüler in eine Kutsche stiegen, welche sie dann nach Hogsmeade bringen würde. Der Schwarzhaarige seufzte. Ein Teil von ihm wäre gerne mit zurück nach London gefahren. Ein Teil von ihm hatte Lust sich einfach ein neues Leben aufzubauen, sogar in dieser Zeit, die eigentlich nicht die seine war. Hauptsache er hatte endlich Ruhe, von diesen Abenteuern, die immer nur ihn und seine Freunde zu treffen schienen. Doch er hatte keine Wahl als dies einfach zu akzeptieren. Er konnte nicht gemeinsam mit seinen Eltern, Nevilles Eltern, Severus und Lily in den Zug steigen und so tun, als gäbe es die Zukunft einfach nicht. Sie mussten es einfach schaffen. Irgendwie mussten sie ihre eigene Zeit retten und das konnten sie nur, wenn sie ihre eigenen Wünsche hinten anstellten. Trotzdem hatte Harry nicht anders gekonnt als sich hier hinzustellen und seinen Träumen nachzuhängen. Er stellte sich vor wie Severus gerade gemeinsam mit Lily in eine Kutsche stieg und ein leichtes Lächeln erschien auf seinen Lippen. Nicht nur im Bezug auf ihre Mission hatten sie Erfolge erzielt. Jedoch hatte es auch Misserfolge gegeben. Immerhin hatten die Rumtreiber noch immer vertrauen zu Peter. Vermutlich würden sie ihn trotz aller Warnungen zum Geheimniswahrer machen. Vermutlich würden sie genau wie beim ersten mal sterben, ohne das Harry die Chance hatte dies zu verhindern. „Es ist nicht leicht, kein Teil von einer Gemeinschaft sein zu dürfen die man liebt, nicht wahr?“

Harry wirbelte herum, seine Hand hatte schon an seinem Zauberstab gelegen, doch dann erkannte er um wen es sich handelte und beruhigte sich wieder. „Ach sie sind es“, murmelte er wenig begeistert. Harry hasste es wenn Leute sich von hinten an schlichen. War es denn wirklich zu viel verlangt ein kleines Geräusch zu machen? „Ich wollte euch nur mitteilen, dass eure Unterkunft in Hogsmeade nun beziehbar ist. Ihr könnt mit einem Portschlüssel hinreisen. Er befindet sich in meinem Büro“, meinte Dumbledore nun. Er schien gemerkt zu haben, dass Harry nicht in der Laune war, sich ausgerechnet mit ihm über seine Gefühle zu sprechen. „Okay“, gab Harry nur als Antwort. „Wir kommen dann wenn wir soweit sind.“ Der Schwarzhaarige sah gar nicht ein, nun zu springen nur weil Dumbledore es von ihnen erwartete. Davon hatte er in seiner eignen Zeit genug gehabt. Inzwischen lies er sich nicht mehr herum schubsen. Auch vom Schulleiter nicht. „Du hast das richtige getan, Harry. Auch wenn es wehgetan hat sie gehen zu lassen. Es wäre nicht richtig gewesen weiter Kontakt zu halten.“ Harry atmete deutlich hörbar aus. Konnte Dumbledore ihn nicht einfach in Ruhe lassen? Er hatte einfach nur seinen eigenen Gedanken nachhängen wollen. Ohne dass ihn irgendjemand dabei störte. Nun spürte er wie die Tränen in ihm aufsteigen wollten und er wehrte sich mit aller Kraft dagegen. Er wollte sich nicht noch die Blöße geben ausgerechnet jetzt zu weinen. „Richtig bedeutet nicht dass es leicht ist“, zischte Harry nur, dann drehte er sich um und ging mit schnellen Schritten den Gang entlang um seine Freunde zu holen.

Eine halbe Stunde später standen alle vier Zeitreisenden im Büro des Schulleiters. Sie hatten nicht viel Gepäck. Immerhin waren sie mit keinem hier gelandet und im laufe des Jahres hatte sich nur wenig angesammelt, so dass jeder mit einem kleinen Koffer auskam. „Ich weiß nicht wie ich euch weiterhin helfen kann, da ihr nun Hogwarts verlassen müsst. Zumindestens für die Sommerferien. Das bedeutet wohl, dass ihr die nächsten Wochen komplett auf euch alleine gestellt seid.“ Dumbledore sah sie mit wichtigtuenerischer Miene an, doch Harry hob nur eine Augenbraue. „Wir brauchen keine Hilfe“, meinte er selbstsicher. Auf solche Art Hilfe wie er es von seiner Zeit von Dumbledore gewohnt war, konnten sie gut verzichten. Außerdem mussten sie sowieso erst mal herausfinden, was es mit dem Runentext auf sich hatte, damit sie das Buch finden würden, welches der Schlüssel zu allem zu sein schien. „Danke dass sie uns für ein Jahr aufgenommen haben“, meinte Hermine und klang wirklich dankbar. „Und danke dass wir nun in Hogsmeade bleiben können.“ Ron sah Dumbledore nur an, schien aber nicht wirklich etwas sagen zu wollen. Neville wirkte einfach nur unglücklich. Harry vermutete dass es ihm wegen dem Abschied von seinen Eltern so schlecht ging.

Der Schulleiter deutete auf einen Schuh, den sie wohl als Portschlüssel benutzen sollten. Harry bedeutete seinen Freunden sich drumherum aufzustellen, dann nickte er Dumbledore noch einmal zu und sah zu seinen Freunden. „Bei drei. Eins....Zwei....Drei...“ Gleichzeitig ergriffen sie den Stiefel und wenige Sekunden später befanden sie sich in Hogsmeade. Allerdings brauchten die vier einen Moment um sich zu orientieren. Sie waren nicht auf der Hauptstraße sondern in einer unauffälligen Nebenstraße gelandet. „Ist wahrscheinlich besser so, wenn wir nicht auffallen“, meinte Hermine zufrieden. Harry war ein wenig verärgert, weil Dumbledore ihnen nicht gesagt hatte in welchem Haus sich ihre Unterkunft befand. Es war so typisch für den Schulleiter ausgerechnet so etwas wichtiges zu vergessen. Ron deutete auf das Haus, welches ihnen direkt gegenüber stand. Er schien sehr alt zu sein und besonders hübsch war es auch nicht. Trotzdem gingen sie darauf zu. Es war unscheinbar, vielleicht war es also genau das richtige. Harry klopfte ein paar Mal gegen die Tür, dann warteten sie. Es dauerte ziemlich lange, bis die Tür endlich geöffnet wurde. So lange dass die vier beinahe die Hoffnung aufgegeben hatte, dass überhaupt jemand da war. Es stand ihnen eine alte Frau gegenüber, die ziemlich unangenehm roch und dessen Kleidung sehr zerschlissen war. Waren sie hier wirklich richtig? Harry bezweifelte beinahe dass sie überhaupt so etwas wie Zimmer vermietete, doch zu seiner Überraschung schien die alte Frau sie bereits erwartet zu haben.

„Kommt rein“, meinte sie mit rauer Stimme, als müsste sie sich stark das Husten verkneifen. Harry, Ron, Hermine und Neville sahen sich zweifelnd an, doch schließlich folgten sie der Frau ins innere des Hauses. Sie wirkte nicht gefährlich. Und wenn sie doch versuchen sollte sie anzugreifen wären sie deutlich in der Überzahl. Im Inneren des Hauses roch es nicht viel besser, als die Frau selbst. Ron hielt sich sofort die Nase zu, zumindestens solange bis Hermine ihm einen Ellbogen in die Seite rammte und ihn mahnend ansah. Die alte Frau führte sie in einen Raum, welcher wohl irgendwann mal eine Küche gewesen war. Davon war jetzt allerdings kaum mehr etwas zu sehen. Die gesamte Ablage war voll mit dreckigem Geschirr. Auf dem Boden lagen zerschlagene Schüsseln, niemand hatte sich die Mühe gemacht die Scherben zusammenzukehren. Auch der Tisch quoll über mit irgendwelchem dreckigem Zeug. Nun hielt Hermine Ron nicht mehr zurück eine angeekelte Miene zu verziehen. Auf der Küchenbank, inmitten all dem Chaos lagen zwei Katzen die seelenruhig zu schlafen schienen. Die alte Frau humpelte mehr als sie ging und versuchte einige Sachen von der Küchenbank verschwinden zu lassen, sodass ein wenig Platz entstand. „Setzt euch“, keuchte sie schließlich. Harry wagte nicht das Angebot abzulehnen, auch wenn er viel lieber stehen geblieben wäre. Seinen Freunden ging es nicht wirklich anders, trotzdem setzten sie sich und warteten was die Frau ihnen wohl zu sagen hatte. Innerlich verfluchte Harry Dumbledore dafür. Er hätte sie ja wenigstens mal vorwarnen können.

„Ihr könntet Hilfe brauchen meint Dumbledore“, meinte Rachel und starrte besonders Harry auf die Stirn. Der schwarzhaarige wunderte sich ziemlich darüber, da der Schulleiter seine Narbe eigentlich hatte verschwinden lassen, bei dem Tarnzauber. Doch Rachel sah darauf als wüsste sie genau dass dort eigentlich eine Blitznarbe war. „Hauptsächlich brauchen wir eine Unterkunft wo wir übernachten können“, wagte Hermine zu sagen. Sie sah sich noch einmal ziemlich angeekelt im Raum um. Wenn die anderen Räume genau so aussahen, würden sie garantiert nicht hier übernachten. Doch die alte Frau schien auf ihre Worte gar nicht zu reagieren. Sie keuchte weiterhin und sah so aus, als würde ihr jede Bewegung unzählige Schmerzen bereiten. „Ihr habt Runen zu lesen“, meinte sie schließlich, was kaum herauszuhören war, weil sie im selben Moment von einem Hustenanfall geschüttelt wurde. Hermine sah zu Harry rüber und dieser wusste sofort, dass sie ihn in Gedanken fragen wollte ob sie das riskieren wollten. Allerdings hatten sie nichts zu verlieren und außerdem nicht wirklich eine Wahl. So nickte Harry und Hermine gab Rachel ihr Notizbuch mit den Runenteilen.

Unterkünfte

Hey und sorry dass ich mich erst jetzt wieder mit einem Chap melde.

Die letzten Wochen hatte ich eine ungeheure Schreibblockade.

Ich hoffe dass sie nun langsam wieder verschwindet ;) und euch natürlich viel Spaß bei dem Chap

51 Kapitel

Nachdem Hermine der alten Frau das Notizbuch mit den abgeschriebenen Runen gegeben hatte, humpelte diese aus dem Raum, der früher mal eine Küche gewesen zu sein schien und bedeutete den vier Zeitreisenden ihr zu folgen. Dieser erhoben sich von ihren Plätzen, teils erleichtert diesen Raum verlassen zu können, teils voll übler Vorahnung ob es nicht noch schlimmer kommen konnte. Rachel führte sie durch einen engen Flur, in welchem es extrem stank und dann eine ziemlich steile Treppe hinauf, die nicht besonders sicher aussah. „Sicher dass wir ihr einfach so vertrauen sollten?“, meinte Ron leise und klang nicht sonderlich begeistert. Harry konnte seinen besten Freund ziemlich gut verstehen. „Naja Dumbledore scheint ihr zu vertrauen“, meinte Hermine achselzuckend. „Ein Grund mehr ihm dies nicht nachzumachen“, brummte Harry, jedoch befolgte er seinen eigenen Ratschlag nicht und ging schließlich als erster die Treppe hinauf. Sie konnten momentan auch nichts anderes tun. Diese Frau war ihr einziger Hinweis, also mussten sie diesem nachgehen. Auch wenn es definitiv ziemlich unappetitlich war. Rachel führte sie in ein recht kleines Zimmer in dem ein paar Matratzen lagen. Sie waren zwar ziemlich achtlos übereinander geworfen, jedoch sahen sie wenigstens sauber aus. Außerdem war ein Fenster in dem Zimmer geöffnet worden, sodass es nicht ganz so erbärmlich stank, wie im Rest des Hauses. Anscheinend hatte man der alten Frau verdeutlicht, dass sie in dem Dreck keine Gäste schlafen lassen konnte.

„Naja ich denke ein bis zwei Nächte lässt es sich hier aushalten“, meinte Harry, wenn auch mit sehr wenig Begeisterung in der Stimme. „Dann suchen wir uns etwas anderes.“ Als sie sich umdrehten um nachzusehen was Rachel von dieser Lösung hielt, mussten sie feststellen, dass die alte Frau inzwischen schon wieder gegangen war. Keiner der vier hatte das Verlangen ihr wieder zu folgen. So zogen sie ihre Matratzen nebeneinander und sprachen noch ein paar Reinigungszauber. „Ansonsten wird man in diesem Loch ja krank“, meinte Ron angewidert und keiner seiner Freunde widersprach. Hermine entstaubte sogar den alten Schrank und das unheimlich hässliche Regal, welches sich ebenfalls im Raum befand. „So ist es zumindestens besser“, meinte die kluge Hexe auch wenn sie noch nicht ganz zufrieden war. „Sie hat vergessen uns zu sagen wo das Bad ist“, stellte Neville fest. „Obwohl wenn es ich es mir so recht überlege, weiß ich nicht ob ich es überhaupt wissen will.“ Es war zwar noch nicht sonderlich spät, doch die vier beschlossen sich früh schlafen zu legen, alleine deswegen weil sie nicht länger über dieses Haus oder die Gastgeberin nachdenken wollten. Dennoch dauerte es noch eine ganze Weile ehe die Freunde auf den durchgelegenen Matratzen endlich in den Schlaf sanken.

Am nächsten Morgen wurde Harry dadurch geweckt, dass er einen ekelhaften Geruch in der Nase verspürte. Er öffnete die Augen und sah Rachel, die neben seiner Matratze stand und darauf zu warten schien dass er aufwachte. Ron der neben ihm lag schnarchte noch und schien sich auch nicht an der unangenehmen Gesellschaft zu stören. Hermine und Neville hingegen waren schon wach und als Rachel ein „kommt“ murmelte stieß Harry seinem besten Freund in die Seite, worauf dieser ziemlich grummelte aber schließlich ebenfalls aufstand. Da sie sich am Abend vorher nicht die Mühe gemacht hatten sich umzuziehen, konnten sie Rachel sofort folgen und alle vier waren unheimlich froh, als die alte Frau sie nicht zurück in die Küche lotste, sondern nach draußen ging. „Endlich frische Luft“, meinte Ron erleichtert und nicht gerade leise, weshalb Hermine ihm einen warnenden Blick zuwarf. Harry ersparte sich diese Mühe. Erstens wusste er dass Ron nicht gerade taktvoll war und zweitens konnte es Rachel nicht schaden, mal zu merken in was für einem Loch sie da eigentlich lebte. Die Alte Frau führte die vier Zeitreisenden durch einige ihnen unbekanntes Nebenstraßen und

Harry musste zugeben, dass er nicht gedacht hätte dass Hogsmeade so groß wäre. Eine Straße erkannte er, er hatte sie im vierten Schuljahr benutzt um zu Sirius Versteck zu gelangen.

Ein Stich durchfuhr ihn als er darüber nachdachte, wie gern er seinen Paten in seiner eigenen Zeit hatte und wie schwer ihn sein Tod getroffen hatte. In der Vergangenheit hatte ihn Sirius Verhalten oft einfach nur angewidert, genau wie bei seinem Vater und das stimmte den jungen Potter sehr traurig. Hatte er sich wirklich so sehr in seiner Familie getäuscht? Wenigstens an Lily hatte er eine gute Erinnerung behalten und er konnte gut verstehen wieso Severus in sie verliebt gewesen war. Es schien fast so als wäre Lily das komplette Gegenteil von James gewesen. Vorurteilslos, verständnisvoll und hilfsbereit. Er seufzte. Egal wie er es auch drehte und wendete, er würde sie sowieso nie wiedersehen. „Harry?“ Es war Hermines Stimme die ihn aus seinen Gedanken rissen und etwas erschrocken schaute er die schlaue Hexe an. „Hast du überhaupt zugehört?“, meinte sie dann belustigt und Harry konnte nur den Kopf schütteln. „Rachel sagte gerade dass die Runen uns zur einer uralten Ruine führen sollten, die auf dem Lande des Verbotenen Waldes verborgen liegt. Zumindestens hat sie in diese Richtung gezeigt.“ Noch etwas zweifelnd sah Hermine die alte Frau an, doch diese blieb ausdruckslos. „Ich habe sie gefragt ob sie uns nicht einfach verraten kann was die Runen bedeuten, aber sie scheint nicht zu wollen.“

Ron sah sehr angegert aus. „War ja klar! Woher sollen wir bitte wissen ob sie uns überhaupt helfen will? Vielleicht will sie auch nur dass Aragogs Nachfahren uns fressen.“ Der Weasley zog überraschend seinen Zauberstab und hielt ihn auf die alte Frau gerichtet. Bevor einer der anderen etwas sagen konnten, hatte Ron den Aufrufezauber gesprochen und hielt Hermines Notizbuch in der Hand. Dummerweise schien dies keine Lösungen bereit zu halten, Rachel hatte wohl nicht aufgeschrieben was die Runen nun bedeuten sollten. „Es war ein Versuch wert“, meinte Ron achselzuckend, während Hermine ihm einen finsternen Blick zu warf. Rachel schien nämlich nicht begeistert von seiner Aktion zu sein. Nach einem gehüstelten „Nördlich halten“, drehte sie sich um und ging wieder zurück, vermutlich in ihr Drecksloch. Kopfschüttelnd blickte Neville ihr nach. „Kein Wunder dass sie so hustet. Kaum zu fassen, dass Dumbledore das zu wissen schien und nichts dagegen unternimmt.“ „Wir sprechen von Dumbledore“, meinte Harry und lies es so klingen als sei dies Erklärung genug. „Wir sollten die Zeit nicht verplempern um über den Schulleiter oder diese alte Frau nachzudenken. Stattdessen sollten wir dem einzigen Hinweis nachgehen den wir bekommen haben, auch wenn er klein ist“, meinte Hermine wichtigtuerisch. „Und wie willst du bitte in den Ferien in den verbotenen Wald kommen?“, sprach Neville das erste Problem an. „Das wird das geringste Problem sein Neville, durch den Geheimgang im Honigtopf kommen wir an der peitschenden Weide heraus. Ich frage mich eher wieso, diese Ruine zuvor noch nie jemandem gefunden wurde. Ich meine Hagrid ist quasi im verbotenen Wald zu Hause“, meinte Harry nachdenklich.

„Wer sagt dass er sie nie gefunden hat? Vielleicht hat er dies sogar und sich nicht weiter damit beschäftigt, immerhin hatte er die Runen nicht und wusste auch nicht dass sich da eventuell etwas geheimnisvolles befindet. Vielleicht hielt er es für eine ganz normale Ruine“, antwortete Hermine. „Wir könnten ihn fragen. Wenn er weiß wo sie sich befindet, würde uns das eine Menge Arbeit ersparen.“ Doch Harry und Ron schüttelten sofort den Kopf. „Nichts gegen Hagrid, aber ich halte es für nicht schlau ihn damit reinzuziehen. Du weißt wie er ist. Er könnte irgendwem etwas verraten und dann haben wir ein Problem. Es ist schlimm genug, dass wir Dumbledore mit ins Vertrauen ziehen mussten.“ Hermine lenkte schließlich ein und sie beschlossen ihr Glück alleine zu versuchen, und wenn sie wussten dass eine ziemlich riskante Sache war. Immerhin waren die Spinnen nicht die einzigen Kreaturen denen sie im vorbetendem Wald begegnen konnten. „Ich hoffe nur wie begegnen keinen Zentauren“, murmelte Harry der zwar zu Firenze ein ganz gutes Verhältnis gehabt hatte, sich aber durchaus noch an Bane erinnert hatte, der alles andere als begeistert über Menschen in „seinem“ Wald war. „Ich schlage vor wir sollten uns noch eine Nacht richtig ausruhen bevor wir starten“, meinte Harry dann. „Ich nehme an wir haben auf den durchgelegenen Matratzen alle schlecht geschlafen. Wir nehmen uns für heute ein Zimmer, in dem man schlafen kann ohne sich zu ekeln und tanken somit hoffentlich neue Kräfte für morgen.“ Die anderen schienen einverstanden und schließlich fanden sie auch die Hauptstraße von Hogsmeade, wo sie wahrscheinlich am ehesten ein Zimmer bekommen würden. „Hat noch jemand Lust auf ein Butterbier? Ich lade euch ein“, schlug Ron vor und als alle freudig nickten betraten sie zuerst die drei Besen.

Im verbotenem Wald

52 Kapitel

Es war noch früher Morgen, sodass den vier Freunden auch auf den Straßen kaum jemand entgegen kam. Und dies war auch gut so. Auch wenn Fremde sich kaum in die Nähe der heulenden Hütte trauten, weil sie immer noch davon überzeugt waren, darin würde es spuken, so wollten Harry, Ron, Hermine und Neville doch sicher sein, dass niemand sie bei ihrem Vorhaben sehen konnte. „Zu dumm dass wir nicht zu viert unter den Tarnumhang passen“, meinte Hermine besorgt. „Den werden wir nicht brauchen. Niemand wird dumm genug sein sich an der heulenden Hütte herumzutreiben. Wir sind die außer James, Sirius, Remus, Pettigrew und Dumbledore die einzigen die wissen wofür sie wirklich gedacht war“, meinte Harry aufmunternd. Tatsächlich gelangen sie ohne weitere Schwierigkeiten an das Gebäude. Auch Touristen hatten sie um diese frühe Zeit noch nicht zu befürchten. „Und wie sollen wir jetzt da rein kommen. Die Fenster sind vernagelt“, meinte Ron genervt, doch Hermine warf ihm nur einen besserwisserischen Blick zu. „Bist du ein Werwolf?“, fragte sie ihn kühl. „Als Zauberer solltest du ja wohl in der Lage sein ein störendes Brett zu entfernen.“ Die kluge Hexe zog ihren Zauberstab und tat genau dies. Ron verdrehte die Augen und Harry und Neville konnten sich ein kleines Kichern nicht verkneifen.

„Na dann los“, meinte Harry und machte sich daran durch das nun geöffnete Fenster zu klettern. „Wir sollten keine Zeit verlieren.“ Die anderen folgten dem Beispiel des Schwarzhaarigen und kletterten ebenfalls durch die Öffnung, wobei Neville laut fluchte als er sich einen Holzsplitter in den Finger rammte. Dankbar blickte er Hermine an, die den Splitter siegessicher packte und heraus zog. Als sie in der Hütte standen konnten sie nicht anders als sich umzusehen. „Sieht nicht viel anders aus als in der Zukunft auch“, brummte Ron mit einem Blick auf das Bett, indem er in seinem dritten Schuljahr gelegen hatte, nachdem Sirius ihm versehentlich das Bein gebrochen hatte. „Naja was soll sich auch groß verändert haben? Remus hat die Hütte ja nicht für einen Luxusurlaub genutzt“, meinte Harry. Neville sah sich besonders interessiert um. Immerhin war er der einzige der die heulende Hütte noch nie zuvor von innen gesehen hatte. „Sieht nicht besonders gruselig aus“, stellte er grinsend fest. „Wir sollten weitergehen“, drängelte Hermine sie. „Hier herumzustehen und alten Erinnerungen nachzuhängen, hilft uns auf der Suche nach der Ruine auch nicht weiter.“ Ron sah sie verärgert an und wollte gerade etwas dazu sagen, als Harry ihm leicht seinen Ellebogen in die Seite rammte. „Lass gut sein“, murmelte der Schwarzhaarige. Sie folgten dem Geheimgang der aus der Hütte herausführte und waren überrascht, dass er doch länger war als sie ihn in Erinnerung hatten.

„Mit Sirius, Remus und diesem widerlichen Verräter kam mir der Gang kürzer vor“, sprach Ron das aus was Harry und Hermine ebenfalls dachten. Endlich traten sie ins freie und liesen einen Ast auf die entsprechende Stelle tippen, damit sie nicht von der peitschenden Weide niedergeschlagen wurden. „Die Weide hab ich echt nicht vermisst, bei dem Ärger den sie uns eingebracht hat“, meinte Ron und betrachtete den Baum wütend. Harry konnte das durchaus verstehen, wenn er an den Heuler dachte den Mrs Weasley, Ron geschrieben hatte. Neville kicherte. Er hatte zu den Leuten gehört, die Harry und Ron dafür bewundert hatten, dass sie mit einem fliegendem Auto in der peitschenden Weide gelandet waren. Die Strafarbeiten bei Lockhart und Filch hatten Harry und Ron hinterher allerdings als weniger lustig empfunden. Und kurze Zeit später hatte Harry zum erstenmal den Basilisken gehört. Manchmal fragte sich Harry ob die Zukunft überhaupt jemals so werden würde wie sie einmal gewesen war. Immerhin hatten sie bereits einige Dinge verändert. Allein die Tatsache das Lucius Malfoy tot war, würde die Dinge total anders dastehen lassen. Harry schwankte zwischen Neugierde und Angst was sie in ihrer eigenen Zeit erwarten würden. Doch dafür mussten sie es erstmal schaffen überhaupt wieder zurückzukehren.

Die vier Freunde fanden es ein bisschen befremdlich über das komplett ausgestorbene Gelände in Richtung Hagrids Hütte zu laufen. „Hoffentlich sieht Hagrid uns nicht. Das könnte zu einem großen Problem werden“, meinte Hermine besorgt und die anderen stimmten der Hexe zu. Doch zumindestens der Kamin brannte nicht, was hieß dass die Wahrscheinlichkeit dass der Halbriese überhaupt zuhause war, ziemlich gering war.

„Endlich mal ein bisschen Glück“, meinte Ron zufrieden als sie feststellten dass die Hütte wirklich leer zu sein schien. Sie machten sich auf den Weg, der an der Hippogreifwiese vorbei führte und schließlich kamen sie an den verbotenen Wald. Sowohl Ron als auch Neville wurden mehr als unruhig. Während Neville im ersten Schuljahr ein traumatisches Erlebnis in diesem gehabt hatte, so hatte Ron die Spinnen in seinem zweiten Schuljahr längst nicht vergessen. „Der verbotene Wald ist groß. Diese blöde Pute hätte uns wenigstens mal sagen können wo wir suchen sollen“, maulte Ron und Harry gab ihm in Gedanken recht. Wie sollten sie die alte Ruine nur finden? „Rachel meinte wir sollen uns nördlich halten“, erinnerte sie Hermine. Und da dies der einzige Hinweis war den sie hatten, beschlossen sie diesem nachzugehen. Zumal sie alle erleichtert waren dass niemand den Vorschlag machte, dass sie sich trennen könnten.

Doch in den nächsten Stunden blieb ihre Suche erfolglos. Auch wenn sie sich so gut es ging nach Norden hielten, so fanden sie nichts weiter, außer der Stelle, an der Grawp in ihrer Zeit gelebt hatte. „Verdammt mir tun die Füße weh“, stöhnte Ron nach einer gefühlten Ewigkeit. „Lass uns eine Pause machen“, stimmte Harry seinem besten Freund zu und so ließen sie sich mitten auf dem Waldboden nieder. Keiner traute sich besonders viel zu sprechen, denn sie wollten nicht unbedingt irgendwelche Gefahren anlocken. Sie waren mehr als froh bislang keinen begegnet zu sein. „Wonach sollen wir eigentlich bei der Ruine suchen?“, meinte Neville nachdem minutenlang keiner mehr etwas gesagt hatte. Neville hatte die Stille nicht mehr ausgehalten, das brachte einen nur dazu nur noch mehr zu denken. Ron zuckte nur mit den Schultern, doch Harry und Hermine schienen ernsthaft über seine Antwort nachzudenken. „Vielleicht befinden sich dort ja noch weitere Runen die wir verbinden müssen“, überlegte Hermine seufzend. Es war ihr anzuhören dass sie genug von diesen ganzen Rätselleien hatte und das, obwohl sie eigentlich am ehesten von den vieren für Rätsel zu begeistern war. „Ich hoffe ja dass wir endlich mal weiterkommen und endlich dieses bescheuerte Buch finden“, meinte Harry halb schimpfend. „Ich meine wir arbeiten jetzt beinahe ein Jahr lang darauf hin es endlich zu finden. Es kann doch nicht wahr sein, dass wir immer nur von einem Ort zum anderen gescheucht werden.“ Die anderen nickten zustimmend. Trotzdem wagten sie nicht zu hoffen endlich dieses extrem wichtige Buch zu finden. Wieso sollte es sich ausgerechnet in einer Ruine befinden?

Die Zeit verging während sie weiterliefen und als der später Nachmittag begann, wurden die vier Freunde nur noch unruhiger. Es behagte ihnen überhaupt nicht. Bald würde es dunkel werden und wenn sie dann immer noch nichts gefunden hatten, würden sie wohl im Wald übernachten müssen. Harry, Ron und Hermine waren es gewohnt draußen zu übernachten, aber erstens hatten sie sonst stets ein Zelt dabei gehabt und zweitens war der verbotene Wald schon noch eine andere Nummer. „Wir hätten vielleicht ein Zelt einpacken sollen“, meinte Hermine besorgt. Harry fluchte. Es konnte doch einfach nicht sein, dass die Ruine so schwer zu finden sein sollten. Als sie die Hoffnung fast schon aufgegeben hatten, heute noch irgendetwas zu finden und als es schon dämmrig wurde, schrie Neville überrascht auf und zeigte nach links. Die anderen die stur gerade aus gestarrt hatten, erschrakten sich zuerst waren aber dann genau so begeistert. Was sie dort sahen war eine Steinmauer, die über und über mit Moos bewachsen war und als sie näher kamen, erkannten sie auch noch eine Treppe die in die Tiefe und anscheinend ins Nichts führte. „Wir haben sie tatsächlich gefunden“, meinte Hermine erfreut und auch etwas überrascht, da sie heute nicht mehr damit gerechnet hatte. „Dann wollen wir mal sehen was so besonders daran sein soll“, sagte Harry und begann sofort damit die Mauer zu untersuchen, die auf den ersten Blick jedoch total normal wirkte. Auch die anderen begannen damit die Ruine gründlich abzusuchen, damit sie auch ja nichts übersahen, was ihnen weiterhelfen konnte.

Die verschlossene Tür

Huhu, hier bin ich mal wieder xD

Ich habe mir heute mächtig in den Arsch getreten und es damit geschafft ein neues Chap für euch zu zaubern.

Ich hoffe es gefällt euch ;)

Und danke an Haru Potter für das liebe Review ;)

53 Kapitel

Harry blickte misstrauisch auf die herabführende Treppe. Er war genau wie die anderen nicht erspricht darauf, in die Dunkelheit hinabzusteigen. Doch was blieb ihnen schon anderes übrig? Bis auf diese Treppe, schien an der Ruine nichts besonderes zu sein und sie waren den langen Weg bestimmt nicht gegangen, um gerade jetzt aufzugeben. „Mir behagt es ganz und gar nicht dort runterzugehen“, meinte Ron und man konnte seiner Stimme deutlich anhören, dass er Angst hatte. Trotzdem hatte er einen Arm schützend auf Hermines Schulter gelehnt und stand halb vor ihr, so als würde er vermeiden wollen dass ihr etwas zustoßen konnte. Hermine nahm das leicht verwundert aber auch mit einem Lächeln auf den Lippen wahr. Auch Harry grinste innerlich über die immer engere Beziehung zwischen seinen beiden besten Freunden. Auch wenn es ihm selbst einen schmerzhaften Stich im Herzen einbrachte, weil er sogleich an Ginny denken musste. „Mir auch nicht“, erwiderte der schwarzhaarige. „Aber es scheint die einzige Lösung zu sein. Sonst ist hier nämlich weit und breit keine Spur.“ Neville sah zwar ebenfalls nicht wirklich begeistert aus, doch er schwieg. „Lumos“, flüsterte Hermine um ihnen ein wenig Licht zu verschaffen und wenige Sekunden später leuchteten auch die Zauberstäbe der anderen.

Harry stieg als erster die Stufen herab, wobei er darauf achtete, nicht zu stolpern, denn dies konnten sie im Augenblick wirklich überhaupt nicht gebrauchen. „Ich frage mich wo diese Stufen nur hinführen sollen“, meinte er nachdem sie beinahe zehn Minuten unterwegs waren und immer noch kein Ende in Sicht war. „Ich hoffe sie führen endlich zu der Lösung unserer Mission“, erwiderte Ron. „Ich wollte nämlich in diesem Leben noch einmal nach Hause.“ Harry sagte nichts dazu, weil er seine widersprüchlichen Gefühle erst noch ordnen musste. Einerseits wollte er nichts lieber als in seine eigene Welt zurückkehren, Ginny und die anderen Weasleys wiedersehen und endlich frei sein, von seiner immer wiederkehrenden Verpflichtung die Welt zu retten. Andererseits hatte er in dieser Zeit seine Eltern und sogar Freunde hatte er gefunden, wie man an seiner Beziehung zu Sev hatte sehen können, zumindestens solange, bis sie sich hatten verabschieden müssen. Er hätte sich wohl noch weiterhin in seinen Gedanken verhangen, doch dazu kam er nicht mehr, denn urplötzlich endete die Tür und vor ihnen tauchte eine riesige Steinmauer auf, die ziemlich dick zu sein schien. „Also einhauen können wir die schon mal nicht“, stellte Ron fest. „Irgendwie erinnert mich das an Ravensclaws Grabkammer“, murmelte Hermine vor sich hin. „An der Tür dort gab es eine Vertiefung in die ich mein Amulett legen konnte. Vielleicht gibt es hier etwas ähnliches?“

Vier Zauberstäbe richteten sich nun auf den massiven Stein, doch auf den ersten Blick konnten sie keine Vertiefung erkennen. „Wäre ja auch zu einfach gewesen, wenn es hier genau so gewesen wäre“, meinte Neville und Ron brummte genervt. „Einmal einfach wäre auch nicht schlecht gewesen“, meinte der Gryffindor und seine Freunde mussten ihm recht geben. „Seht mal da oben scheint etwas zu stehen, allerdings so schwach dass man es kaum lesen kann“, warf Neville in die Runde und deutete auf eine Reihe von Zeichen, die in einem Halbkreis angeordnet waren, der so groß war, dass sie problemlos darunter passen würden. „Vielleicht ist das die Tür“, überlegte Harry und sah die Mauer nachdenklich an. „Mmh sieht so aus als wären das Runen, Hermine vergleiche doch mal unsere Runenstücke, mit den Zeilen die hier stehen“, meinte der schwarzhaarige und sofort zog Hermine ihr Notizbuch aus der Tasche, welches sie von Rachel wiederbekommen hatte. „Tatsächlich es scheinen die selben zu sein“, meinte Hermine, nachdem sie dies eine Weile still überprüft hatte. „Aber was sollen wir jetzt machen?“, fragte die schlaue Hexe, jedoch eher an sich selbst gewandt.

Nachdenklich schwankte ihr Blick zwischen der Steinmauer und dem Notizbuch hin und her. Die anderen schwiegen, da sie sich diese Situation auch nicht erklären konnten. Und wenn jemand einen Ausweg aus dieser Situation fand, dann war es Hermine.

Es dauerte ziemlich lange, doch schließlich schien sie tatsächlich eine Idee zu haben, denn sie löschte das Licht an ihrem Zauberstab und hielt ihn stattdessen auf das Notizbuch gerichtet. Harry, Ron und Neville, die alle drei auf den Stufen platz genommen hatten, während Hermine's Hirn auf Hochtouren lief, standen nun auf und beobachteten mäßig interessiert, wie Hermine die Runen quasi kopierte und dann auf der Steinmauer an die richtige Stelle einfügte, was bei weitem nicht so einfach war, wie es sich anhörte. Immer wieder schienen einzelne Runen zu verrutschen und Hermine brauchte eine Weile, bis sie es schließlich geschafft hatte, doch schließlich hörten sie tatsächlich ein Geräusch und Sekunden später bewegte sich die Wand nach außen, sodass sie hindurch schlüpfen konnten. „Ich kann es kaum fassen dass wir es tatsächlich geschafft haben“, meinte Neville und sah Hermine bewundernd an. „Gut dass wir die Runen aufgeschrieben haben und sie parat hatten“, ergänzte Harry. Die vier Freunde hatten die Zauberstäbe alle erhoben, während sie durch das Tor gingen, denn sie konnten sich nicht vorstellen, dass dies das einzige Hindernis war. Doch tatsächlich trafen sie eine Zeitlang auf nichts und hörten kein Geräusch außer ihren eigenen Schritten.

„Was macht ihr hier?“ Erschrocken drehten sich die vier nach der Stimme um, die von allen Wänden zu schallen schien. Nirgendwo war ihr Ursprung zu erkennen, doch Harry hielt es trotzdem für klüger zu antworten. Immerhin wussten sie weder um was, noch um wen es sich handelte und vor allem wussten sie nicht, ob sie in der Überzahl waren. „Wir sind auf der Suche nach etwas, was wir dringend benötigen“, meinte Harry, darauf bedacht vorsichtig zu sein und weder zu wenig noch zu viel zu verraten. „Ich glaube kaum, dass eure Suche erfolgreich sein wird. Es war unklug von euch hier her zukommen.“ Die Stimme klang eigentlich nicht wirklich bedrohlich. Sie hatte eher einen tieftraurigen Klang, so als wäre irgendwer gestorben. „Wie haben wir das zu verstehen? Werden sie uns angreifen?“ Hermine's Stimme klang zaghaft und doch ein wenig ängstlich und dies wurde nicht gerade dadurch besser, dass die Stimme schallend anfang zu lachen. Neville hielt sich bereits die Ohren zu, weil es in dem unterirdischen Gang in dem sie sich anscheinend befanden, einfach nicht zu ertragen war. „Können sie uns nicht einfach helfen, bei dem was wir suchen. Dann verschwinden wir auch wieder?“ Harry war langsam ziemlich genervt, da diese Stimme drum herum redete und davon hatte er in der letzten zeit wirklich genug gehabt. „Ich kann euch nicht helfen. Und das mit dem verschwinden ist ja das Problem“, erwiderte die Stimme und nun klang sie wieder ernst und traurig.

„Wie wäre es wenn sie erst einmal aufhören, sich zu verstecken. Es ist nämlich nicht gerade höflich, sich so zu unterhalten“, meinte Hermine, in der Hoffnung dass der Unbekannte sich endlich sichtbar machte. „Na schön“, war die Antwort und mit dem Ergebnis hätten die Zeitreisenden wohl kaum gerechnet. Ein Geist erschien ihnen, ein Mann mittleren Alters. „Ich stecke hier fest. Selbst als Geist ist es mir nicht möglich durch die Steinmauer zu gelangen“, meinte er traurig und nun konnten die vier Freunde seine Traurigkeit verstehen. Auch wurde ihn nun mulmig im Magen. Würde mit ihnen das selbe Geschehen, wie mit der traurigen Gestalt vor ihnen? „Das ist ein sehr trauriges Schicksal“, meinte Hermine mitfühlend. „Wissen sie etwas über ein altes Buch, welches hier versteckt sein könnte?“ Hermine beschloss nun es direkt anzugehen, immerhin konnte ihnen der Geist nicht wirklich schaden. Die blasse Gestalt des älteren Mannes wirkte tatsächlich überrascht. Vielleicht hatte er nicht damit gerechnet, dass vier noch so junge Leute so weit gekommen waren. „Allerdings, Allerdings“, meinte er und ein leises seufzen verlies seine Lippen. „Wenn ihr wollt erzähle ich euch alles was ich weiß. Ich habe selten die Möglichkeit mich mit jemandem zu unterhalten, allerdings wird es eine Weile dauern. Aber die Zeit kann ich wohl aufbringen.“ Er versuchte seine Stimme scherzhaft klingen zu lassen, was ihm aber nicht so ganz gelang.

Harry, Ron, Hermine und Neville blickten sich kurz an, dann nickten sie und liesen sich an die Steinwand gelehnt nieder sinken. Dies war zwar nicht sonderlich bequem, jedoch immer noch besser, als die ganze Zeit stehen zu müssen. „Bevor wir mit dem ganzen Höflichkeitskram starten müssen, ich bin Patrick, aber ihr könnt mich auch einfach Ric nennen.“ Die vier Freunde schwiegen und warteten darauf, dass Ric mit seinem Wissen begann, welches er augenscheinlich besaß.

Patrick's Geschichte

Hallo :)

Mein PC hat in den letzten Wochen echt nur Zicken gemacht, deswegen habe ich es leider nicht geschafft das Chap früher fertig zu schreiben. Aber hier ist es endlich xD

Viel Spaß beim lesen.

54 Kapitel

Der Geist schien es zu genießen, dass er endlich Leute gefunden hatte, die ihm zuhörten. Harry konnte sich gut vorstellen, dass er seit Jahren mit niemandem mehr gesprochen hatte. „Ich bin nach Hogwarts gekommen kurz nachdem die Schule gegründet wurde“, begann Patrick. „Meine Familie war schon immer sehr gespalten was Magie anging. Meine Eltern verehrten Salazar Slytherin und schärfen mir ein, dass ich nach Slytherin kommen musste, alles andere wäre eine Schande. Slytherin wollte nur Reinblüter aufnehmen, doch obwohl ich aus einer reinblütigen Familie stamme, habe ich den Groll gegen die Muggelstämmigen nie verstehen können. Dies lag vermutlich daran, dass meine 10 Jahre ältere Schwester, sich schon seit frühesten Kindheit gegen unsere Eltern aufgelehnt hatte. Sie hat dafür bezahlt...mit ihrem Leben.“ Patrick's Stimme brach ab und die vier Zeitreisenden schwiegen betroffen. Sie konnten gut nachvollziehen, dass es Rick schwer fallen musste, darüber zu sprechen. Andererseits hatte er vielleicht nie zuvor die Gelegenheit dazu bekommen. „Könnt ihr mir sagen in welchem Jahr wir uns jetzt befinden. Hogwarts wurde im Jahr 1000 gegründet. Etwa 20 Jahre später wurde ich Schüler.“ Ron starrte Patrick mit offenem Mund an. Anscheinend hatte er nicht damit gerechnet, dass der Geist inzwischen so alt war. „Wir befinden uns im Jahr 1978“, erklärte Hermine. „Allerdings kommen meine Freunde und ich aus der Zukunft. Dort herrscht Krieg und wir sind kurz davor diesen zu verlieren. Diese Zeitreise scheint die letzte Chance zu sein unsere Welt zu retten. Deswegen müssen wir auch alles wissen was sie uns darüber erzählen können.“ Sie blickte Patrick an und hoffte dass dieser den Ernst der Lage verstand.

„Ich verstehe“, meinte dieser schließlich. „Als ich schließlich nach Hogwarts kam, war ich bereit in jedes Haus zu gehen, abgesehen von Slytherin. Ich hatte meine Schwester sehr geliebt und konnte meinen Eltern nicht verzeihen. Ich war zerfressen von Wut und Schmerz und dieser wurde nicht gerade weniger als ich trotzdem ins gehasste Haus kam. Meine Familie war zufrieden, doch ich konnte mich einfach nicht wohlfühlen. Ich verstehe bis heute nicht wieso ich dorthin eingeteilt wurde. Die Leute in Slytherin kamen mir alle so hinterhältig und falsch vor. Ich wurde immer verbitterter und als Slytherin in einen ernsthaften Konflikt mit Gryffindor geriet, wünschte ich mir nichts sehnlicher dass letzterer gewann. Doch Slytherin verließ die Schule nur und meine Wut auf mein eigenes Haus wurde mit jedem Jahr größer. Ich weiß nicht ob wirklich alle hinter ihrem Gründer standen, jedoch kam ich mir noch nie so einsam vor. Ich beschloss einen Weg zu finden Slytherin endgültig zu besiegen, hauptsächlich um meine Schwester zu rächen, die hatte sterben müssen nur weil sie eine andere Meinung hatte. Ich hatte große Pläne, doch was mir wirklich fehlte war ein Mittel zum Ziel. Rein zufällig gelang ein Buch in meine Hände, ein Tagebuch wie ich herausfand. Unterschrieben mit den Kürzel, C.B.“ Hermine, Harry, Ron und Neville warfen sich Blicke zu. „Das Tagebuch haben wir ebenfalls gefunden. Aber so richtig helfen konnte es uns bislang nicht“, meinte Hermine.

„Ja, das habe ich damals auch gedacht“, gab Patrick zu. „Jedoch erhielt ich aus dem Tagebuch doch Wissen, was unersetzlich für meinen Plan war. C.B, vermutlich handelt es sich übrigens um Cygnus Black, einen Mitschüler von mir, hatte vor mit dem Wissen, irgendeines Buches, die Welt an seine Vorstellungen anzupassen. Das klang mir ganz und gar nicht geheuer und trotzdem machte es mich irgendwie neugierig. Ich machte mich auf die Suche nach diesem Buch, welches er erwähnte. Ich stöberte stundenlang in der Bibliothek, doch vergeblich. Ich beendete mein Siebtes Schuljahr ohne mit der Suche weiter gekommen zu sein. Oftmals verfluchte ich mich selbst, dass ich C.B nicht dazu gebracht hatte mehr zu verraten. Doch ich war nie wie die anderen Slytherins gewesen. Außerdem bezweifle ich dass ich mit seinem Kampfgeschick

hätte mithalten können. Die Blacks waren schon immer gut in schwarzer Magie.“ Patrick machte eine kurze Pause. „Cygnus Black? Interessant, dass diese Linie anscheinend schon im Jahr 1000 nichts als Ärger gemacht hat“, brummte Ron vor sich hin. Patrick schien erstaunt zu sein. „Ich hätte nicht gedacht, dass eine Familie es schafft so lange zu bestehen“, meinte er. „Das passiert wenn man immer untereinander heiratet, das ist ja zumindestens bei den Reinblütern Gang und Gebe“, sagte Harry und Rick nickte. „Ja das war auch zu meiner Zeit schon so.“

„Auch im Erwachsenenalter verschwand die Wut auf meine Eltern und generell diese ganze Reinblüterfanatik nicht. Ich suchte nach gleichgesinnten und ich muss zugeben, vermutlich waren wir nicht besser als unsere Gegner. Auch wir waren bereit für unsere Überzeugungen zu kämpfen und meistens war es nur Rache die uns dazu antrieb. Ich hatte vier Mitstreiter gefunden, zwei Muggelstämmige, ein Halbblut und ein Reinblüter, der genau so einen Hass auf seine Familie hatte wie ich. Sie waren begeistert von meiner Idee, dieses Buch voll verlorenem Wissen in die Finger zu bekommen. Und trotzdem wussten wir lange nicht wo wir anfangen sollten. Die Frage wie genau schließlich diese Amulette in unsere Hände gerieten, kann ich euch nicht beantworten. Mit einem mal waren sie einfach da, auch wenn es nur vier waren, anstatt fünf. Einer von meinen Leuten ging leer aus und aus Wut darüber, kehrte er uns den Rücken zu. Zu viert arbeiteten wir verbissen weiter an unserem Ziel, was enorm schwierig war, weil wir ja nicht einfach so durch Hogwarts spazieren konnten. Doch genau das schienen wir zu müssen. Mir und noch einem von uns gelang es als Lehrer zurück in die Schule zurück zu kehren. Tagsüber unterrichtete ich nun Verwandlung, in meiner Freizeit widmete ich mich weiterhin meiner Aufgabe. Und es dauerte nicht lange bis mich mein Amulett in eine geheime Kammer zog, die auch unter dem Namen, die Kammer des Schreckens bekannt ist. Das war natürlich total blöd für mich. Denn ich war nicht der Erbe slytherins und konnte sie somit auch nicht öffnen.“

Harry sah Rick schweigend an. Er konnte sich nicht vorstellen wie er dieses Problem gelöst bekommen hatte, doch anscheinend hatte er dies irgendwie, ansonsten hätten sie ihn wohl kaum in dieser Ruine angetroffen. „Meine drei verbliebenen Mitstreiter, hatten ihre Runen bereits gefunden. Komischerweise war es tatsächlich so dass einer aus Ravenclaw, einer aus Hufflepuff und einer aus Gryffindor war. Ich weiß nicht ob es nur ein Zufall war.“ „Wohl eher nicht“, unterbrach Harry ihn. „Immerhin wurden wir auch in die vier Häuser aufgeteilt. Vielleicht ist dies notwendig um die Runenteile zu finden.“ „Ja vermutlich“, stimmte Patrick ihm zu. „Jedenfalls gab ich es irgendwann auf die Kammer der Schreckens öffnen zu wollen. Stattdessen begann ich damit, mich mit den Runen auseinanderzusetzen und das Stück was uns fehlte so zu erschließen. Mir selbst wollte das einfach nicht gelingen, deshalb beschloss ich jemanden aufzusuchen, der eine besondere Begabung dafür hatte.“ Die vier Zeitreisenden warfen sich wieder Blicke zu. Genau so war es ihnen mit Rachel ergangen, zu der Dumbledore sie geschickt hatte, woher auch immer er gewusst hatte, dass sie ausgerechnet sie gebraucht hatten. „Es hat eine Weile gedauert bis ich jemanden gefunden hatte, aber schließlich hielt ich tatsächlich die Lösung in der Hand. Ich war selten so stolz gewesen, auch wenn ich immer noch nicht wusste was die Runen bedeuteten oder wo sich das Buch befand. Wir waren ein ganzes Stück weiter gekommen.“ Harry erinnerte sich daran, dass es bei ihnen ähnlich abgelaufen war, auch wenn sie noch Schüler gewesen waren.

„Einer meiner Mitstreiter, der andere Professor hatte damit begonnen den Wald zu erforschen. Damals war er noch nicht verboten, es wurde lediglich davor gewarnt ihn zu betreten. Aber davon abgehalten hatte man niemanden. Das Verbot entstand erst Anfang des Jahres 2000, soweit ich es hier unten mitbekommen habe. Naja ich bekomme ganz selten mal Besuch. Aber die Menschen sterben natürlich alle und alle sind klug genug nicht meine Entscheidung zu treffen und zurückzukehren.“ Patrick seufzte. Dann bemerkte er wohl dass er vom Thema abgekommen war, denn er murmelte ein Entschuldigung. „Irgendwann hat er dann das Haus hier entdeckt, welches damals zwar unbewohnt schien, allerdings noch keine Ruine war. Er benachrichtigte uns, keiner konnte sich erklären wem dieses Haus gehörte. Wir alle spürten jedoch dass wir kurz vor unserem Ziel standen, keine Ahnung warum genau, wir spürten es einfach. Wir durchsuchten das Haus und nachdem wir nichts fanden, stiegen wir die Treppen herunter. Meine Mitstreiter waren nie so eng mit mir verbunden, wie ihr es zu sein scheint. Als sich das Tor öffnete und ich naiv wie ich war hindurch ging, warteten sie ab und als ich nicht zurückkam und das Tor sich schloss, verrieten sie mich und liesen mich hier zurück. Wie ihr merkt habe ich die dümmste Entscheidung getroffen die ich nach meinem Tod hätte treffen können, aber vielleicht

ist es auch meine Bestimmung anderen Menschen die in die Versuchung gelangen, das Buch zu finden, meine Geschichte zu erzählen.“

Einige Sekunden herrschte Schweigen und jeder war in seine eigenen Gedanken versunken, bis Hermine die Stille schließlich durchbrach. „Und hast du das Buch jemals gefunden?“, fragte sie leise und sah Patrick ernst an. Dieser schüttelte mit dem Kopf und seufzte. „Bedauerlicher weise nicht. Hier an der Stelle wo ihr jetzt steht bin ich hängen geblieben, obwohl ich mein halbes Leben damit verbracht habe das Buch zu finden. Es ist mir einfach nicht gelungen. Ich habe auf ganzer Linie versagt.“ Seine Stimme klang noch immer verbittert und Harry konnte dies gut verstehen. Er würde wohl auch so klingen wenn er Jahrhunderte hier unten eingesperrt wäre. „Ich hatte lange Zeit zum nachdenken, Vielleicht führt das Buch einen absichtlich in die Irre, denn ich habe solange ich gelebt habe alles erdenkliche abgesucht. Aber hier unten gibt es einfach nichts.“ Harry hoffte dass Rick mit seiner Einschätzung falsch lag, denn ansonsten hätten sie wirklich ein gewaltiges Problem.

Das geheimnisvolle Buch

Hey. Wieder mal habe ich viel zu lange gebraucht um das Chap auf die Beine zu stellen. Dieses mal waren es über vier Wochen. Es nützen kaum Ausreden die diese Wartezeit entschuldigen. Es tut mir leid, es hapert momentan einfach ein wenig am Schreiben.

Dass ich dies auch an den Favoriten merken musste ist schade aber verständlich. Ich hoffe es gibt trotzdem noch den ein oder anderen der sich über das neue Chap freut ^^

liebe grüße Sevchen

Kapitel

Während Harry immer noch an die Wand gelehnt auf dem Boden saß, die Beine umschlungen mit seinen Händen und angestrengt nachdachte, waren seine drei Freunde bereits wieder auf den Beinen um sich umzusehen. Zwar hatte Patrick ihnen gesagt, dass er selbst keinen Erfolg gehabt hatte, aber da die vier Freunde nur ungerne so bald verrecken wollten, suchten sie nach einer Lösung, wenn auch mit der Zeit immer verzweifelter. Doch irgendeinen Ausweg musste es doch geben! Sie waren so weit gekommen und Harry konnte sich nicht vorstellen, dass das hier eine bloße Sackgasse war. Immerhin hatten die Amulette sie hier hergeführt. „Seht mal hier. Es ist kaum zu erkennen. Aber ich bin mir fast sicher, dass das ein Löwe sein soll“, hörte Harry schließlich Hermines aufgebrauchte Stimme. Schnell kam der Schwarzhaarige auf die Beine und betrachtete das Stück Wand auf welches die Kluge Hexe zeigte. Es lag genau gegenüber der Mauer, durch welche sie hinein gekommen waren. „Du hast recht irgendetwas ist da auf jeden Fall. Und das da neben könnte eine Schlange sein“, mutmaßte er auch wenn die Zeichen wirklich sehr schwach ausgeprägt waren. Ric war ihnen gefolgt starrte aber nur verwirrt auf die Stelle, so als könnte er dort absolut überhaupt nichts erkennen. Was augenscheinlich auch der Fall war. „Ich sehe wirklich nichts, das kann doch einfach nicht wahr sein.“ Der Geist war ziemlich frustriert und Harry konnte ihn gut verstehen. Vermutlich würde es ihm nicht anders gehen, wenn er jahrelang hier unten gefangen gewesen wäre und dann auf einmal etwas nicht sehen konnte, was die anderen sahen. „Ron, Neville holt mal eure Amulette heraus. Ich habe das Gefühl dass sie irgendetwas hier mit zu tun haben“, meinte Hermine und die anderen zogen ihre gefundenen Schmuckstücke aus der Tasche.

Tatsächlich erschienen genau in diesem Moment auch noch ein Dachs und ein Adler auf dem uralten Stein. „Kein Wunder dass du das nicht sehen konntest Ric. Anscheinend muss man dafür alle Amulette zusammen haben. Und du hattest nur eines“, meinte Neville. Ric seufzte und nickte dann. „Vermutlich hast du Recht. Ist ja echt toll zu hören, dass meine alten Freunde schuld daran sind dass ich in einem solchen Schlamassel stecke“, meinte er deprimierend. „Wenn es irgendeine Möglichkeit gibt dich zu befreien dann werden wir das tun“, meinte Harry und lächelte den Geist an. Immerhin hatte er ihnen sehr weitergeholfen und niemand hatte es verdient, so lange hier unten eingesperrt zu werden. Sofort sah Ric glücklicher aus und beobachtete sie aufmerksam dabei wie hauptsächlich Hermine die Zeichen untersuchte. Schließlich schien die Ravenclaw tatsächlich eine Idee zu haben. Nacheinander tippte sie alle Amulette an und hielt den Zauberstab dann gegen die Mauer. Er leuchtete auf, so hell dass Harry und seine Freunde geblendet wurde. Ron, Neville, Harry und Hermine mussten wegschauen, einzig Patrick gelang es die Helligkeit des Lichtes zu ertragen. „WOW was ist das denn“, meinte Ron mit offenem Mund. Harry zuckte nur mit den Schultern. Auch Hermine und Neville wussten nicht so ganz was sie davon halten sollten. Es leuchtete eine ganze Weile einfach nur und die vier Zeitreisenden wollten schon die Hoffnung aufgeben, dass noch irgendetwas anderes geschah.

Doch mit einem mal schien die Mauer sich zu verändern. Es war nicht so dass sie nach innen oder außen nachgab, es entstand nur eine Art spalte. In diese hätte höchstens ein besonders dünner Erstklässler gepasst, oder eben ein Buch, welches sehr gut versteckt worden war. Hermine war die erste die mit pochendem Herzen in die Hocke ging und nach dem Buch schaute, doch außer sehr viel Staub und Dreck schien sich in der Öffnung nicht viel zu befinden. „Dabei war ich mir so sicher, dass dies keine Sackgasse ist“, maulte Ron und

stampfte wütend mit dem Fuß auf. Der Gryffindor war ziemlich hungrig und da war es normal dass er schlechte Laune bekam, wenn nicht alles oder eher gesagt gar nichts nach Plan lief. „Das hier ist keine Sackgasse, Ronald“, meinte Hermine spitz. „Wir sind schon so weit gekommen, ich bin mir ganz sicher dass wir auf der richtigen Spur sind.“ „Das glaube ich allerdings auch. Ich hätte auch im Tot nie damit gerechnet das noch einmal miterleben zu dürfen. Ich hoffe echt ihr schafft es und das nicht nur damit ich endlich eine Chance habe hier herauszukommen“, meinte Patrick der in den letzten Minuten immer aufgeregter zu werden schien.

„Darf ich mal schauen?“, fragte Harry dem mittlerweile eine Idee gekommen war. Hermine trat einen Schritt zurück um Harry Platz zu machen. Dieser duckte sich und steckte eine Hand in den Schlitz. Bereits nach wenigen Sekunden hatte er gefunden was er gesucht hatte. „Hier ein Hebel“, meinte er breit grinsend. Und tatsächlich lies dieser sich, wenn auch mit einer Mühe, was wohl verständlich war, wenn man das Alter bedachte herunterdrücken. Das Ergebnis war mit dem Öffnen der Winkelgasse vergleichbar. Einige Steine wirbelten einfach herum bis sie schließlich eine Tür bildeten, in einen Raum, der zuvor noch nicht dort gewesen war. „Wow genial“, meinte Patrick und schwebte als erste hinein. Die vier Zeitreisenden folgten ihm etwas vorsichtiger, immerhin konnte man nie wissen, welche Gefahren hier noch auf sie lauern würden. Doch der Raum sah auf den ersten Blick total ungefährlich aus. Und man sah auf den ersten Blick etwas was Hermine laut aufschreien lies. „Da ist es, das muss es sein!“ Sie deutete auf einen Tisch, der eigentlich eher ein Holzklotz war. Auf diesem befand sich ein uraltes Buch, welches so aussah als würde es bereits beim anfassen zu Staub zerfallen. „Warte Hermine“, warnte Neville sie. „Wie kann es sein dass das einfach hier so liegt. So schutzlos? Müssten nicht irgendwelche Schutzzauber behindern dass wir es mitnehmen?“ „Haben wir nicht genug Hürden überwunden? Nehmen wir es und nichts wie weg hier“, brummte Ron genervt und griff in einem Anflug von Dummheit einfach so nach dem Buch und ignorierte dabei auch Hermines zweiten Aufschrei.

Zum Glück geschah nichts schlimmes. Rons Hand wurde einfach durch eine unsichtbare Barriere aufgehalten. Stöhnend nahm er sie zurück. „Mhh erinnert mich an meinen Ausflug mit Dumbledore im sechsten Schuljahr“, meinte Harry und es klang nicht so als würde ihm das gefallen. Immerhin war Dumbledore kurze Zeit später gestorben. „Ich bezweifle dass wir hier jetzt einfach so den Zauber finden, er wird uralt sein“, meinte Hermine mit verzweifelter Stimme. Egal wie weit sie auch vorrückten, irgendetwas schien sie immer aufzuhalten. Hermine wandte sich von dem Buch ab und schien nachzudenken wie sie jetzt weiter vorgehen sollten. Auch die anderen wussten keine Lösung. „Ich glaube ich habe eurer Problem gelöst“, meinte Patrick plötzlich und schien selbst ganz überrascht davon zu sein. „Anscheinend wurde es nicht für nötig gehalten, das Buch auch für Tote zu sichern.“ Hermine, Neville und Ron strahlten Patrick an doch Harry hielt sich ersteinmal vorsichtig zurück. Immerhin wäre es durchaus denkbar dass Ric, jetzt wo er im Vorteil war sich gegen sich wandte und sie würden nicht einmal etwas dagegen tun können. Doch der Geist kam mit einem schwachen lächeln auf Harry zu und gab ihm das Buch, was sich tatsächlich eher wie Staub anfühlte. „Ich weiß was du gedacht hast, junger Harry. Aber ich habe kein Bedürfnis mehr nach dem Buch. Ich möchte nur noch frei sein. Nehmt mich einfach nur mit hier raus und ich bin zufrieden.“

„Wenn wir denn einen Weg hier raus finden“, meinte Neville, der sich dessen noch nicht so sicher schien. Doch die anderen waren überzeugt dass es keine Probleme mehr gab, solange man im Besitz des Buches war. Und genauso war es auch. Die Mauer die zuerst hinter ihnen wieder zugefallen war und wegen welcher Patrick solange gefangen war, öffnete sich sofort und sie konnten problemlos hindurchgehen. Der Geist war der erste der hindurch schlüpfte und die Treppen hoch schwebte. Neville lächelte. „Ich bin froh dass wir ihm eine Freude bereiten konnten. Er hat uns immerhin sehr geholfen.“ Die anderen nickten zustimmend. „Jetzt ist nur noch die Frage wie wir das Buch benutzen können um unsere Zeit zu retten“, meinte Hermine und stellte sie damit vor das nächste Rätsel. Doch vorerst wollte sich keiner der anderen damit beschäftigen. „Ich würde vorschlagen wir verschwinden erstmal von hier und suchen uns eine Unterkunft in Hogsmeade. Und in den nächsten Tagen reisen wir weiter nach London. Denn selbst wenn wir die Lösung schnell parat haben glaube ich kaum, dass einer von uns gehen möchte, ohne sich richtig von seinen Freunden aus dieser Zeit zu verabschieden“, meinte Harry. Die anderen waren ausnahmslos einverstanden. Und so machten sie sich erstmal auf den Weg zurück durch den verbotenen Wald. Patrick beschloss sie bis Hogwarts zu begleiten.

Verfolgungen

Kapitel

Harry, Ron, Hermine und Neville saßen gemeinsam an einem Tisch und dachten angestrengt über eine Lösung nach. Sie hatten ein Zimmer in der Winkelgasse bezogen, indem sie inzwischen bereits ein paar Tage lebten. Das staubige alte Buch war voller Zaubersprüche und keiner von ihnen wusste, wie sie nun herausfinden sollten welcher der richtige war. „Es ist einfach nicht zu fassen, kaum haben wir ein Problem gelöst erwartet uns ein nächstes“, meinte Ron ziemlich angenervt. „Was hast du denn erwartet Ron? Das uns das Buch direkt zeigt welchen Spruch wir benutzen müssen. Irgendwie müssen wir es selbst herausfinden.“ Die kluge Hexe war vom ersten Moment an ziemlich angetan von dem Buch, was die anderen nicht wirklich verstehen konnten, immerhin erhielt es nur Zaubersprüche, die man besser nicht einfach so ausprobierte. Immerhin hatten sie keine Ahnung was passieren könnte. Das Buch enthielt mehrere 100 Seiten, was ihre Suche nicht gerade vereinfachte. „Nirgendwo steht dran, wozu der Zauber gut ist. Wie sollen wir dann jemals dahinterkommen?“, fragte Harry in die Runde. Die anderen wussten es nicht, hatten sich jedoch bereits die selbe Frage gestellt. „Vielleicht sollten wir einfach mal eine Pause machen und uns mit unseren Freunden treffen“, schlug Ron vor. „So eilig haben wir es doch nicht von hier wegzukommen.“ „Es ist aber nicht unsere Aufgabe uns zu amüsieren, Ronald. Wir gefährden unsere Zukunft wenn wir den Zauberspruch nicht finden. Auch wenn ich immer noch nicht kapiere wie ein einziger Spruch die Welt retten soll“, meinte Hermine. Die Stimmung war inzwischen von dem ganzen Gesuche ziemlich angespannt.

„Ich brauch jedenfalls dringend eine Pause. Dieses ätzende Buch kann ich jedenfalls nicht mehr sehen“, meinte Ron und stand auf. „Was meint ihr, sollen wir ein wenig durch die Winkelgasse bummeln?“ Harry war hin und her gerissen, schließlich stand er jedoch ebenfalls auf und warf Hermine einen entschuldigenden Blick zu. „Eine kleine Pause wird uns wirklich gut tun“, stimmte nun auch Neville zu. Schließlich gab sich Hermine geschlagen, auch wenn sie ihre drei Jungs ziemlich grimmig ansah. „Na schön ihr habt mich überstimmt.“ Sie verstaute das Buch sicher und sprachen sogar noch einige Zaubersprüche um sicherzustellen, dass niemand an ihre einzige Möglichkeit ihre Welt zu retten herankam, dann machten sie sich auf den Weg in die Winkelgasse, die ziemlich gut gefüllt zu sein schien. „Wollen wir uns zu Fortescue setzen?“, schlug Harry schließlich vor. Den vier Zeitreisenden war bereits aufgefallen, dass die Eisdiele bereits in diesem Jahr vorhanden war, vermutlich unter dem Vater von Florian Fortescue, der ja in ihrer Zeit von den Todessern getötet worden war. Sie bestellten ihre Eisbecher und eine zeitlang herrschte Stille zwischen den vier Freunden, die einfach nur die vorbei eilenden Leute beobachteten. Bis Harry, Hermine schließlich ziemlich unsanft den Ellebogen in die Seite stieß und sie mit einem Finger auf den Lippen auf ein Gespräch aufmerksam machte, was sie nur bruchstückweise verstehen konnten.

„....kann nicht fassen wie das passieren konnte....“ Die Stimmen redeten extra leise, vermutlich damit die vier Freunde nicht mithören konnten, doch gleichzeitig waren sie so aufgeregt, dass sie beinahe vergasen leise zu sprechen. „Wer soll das sein Harry?“, fragte Neville leise. „Das sind die selben Stimmen, die ich in dem kleinen Buchladen in Hogsmeade vernommen habe. Als ich dort nachts gelauscht habe, haben sie sich Sorgen gemacht, weil wir bereits soviel von dem Buch wussten und meinten sie würden die Sicherheitszauber verstärken.“ Hermine blickte misstrauisch an den Tisch, wo allerdings gerade niemand in ihre Richtung schaute. Zwei Männer und eine Frau saßen dort und unterhielten sich angeregt, vermutlich über das Buch und sie. „Die Sicherheitszauber verstärken?“, wiederholte Hermine. „Wie hätten sie das bitte machen sollen? Das Buch wurde durch uralte Zauber geschützt.“ „Ich kann dir auch nur das sagen was ich gehört habe Hermine. Aber dass die drei jetzt hier sind, behagt mir irgendwie nicht. Was wollen die von uns?“ „Vielleicht wollen sie uns ja auch nur warnen“, schlug Hermine vor. „Immerhin soll es ja nicht gerade ungefährlich sein mit der Zeit zu spielen.“ Harry zuckte mit den Schultern. Ein unbestimmtes Gefühl warnte ihn und sagte, dass die unbekanntes eben nicht nur hier waren um sie zu warnen.

„Diese verdammten Rotzblagen, wie konnten sie an das Buch gelangen, während wir es seit Jahren nicht geschafft haben?“, schnauzte Daniel seine Schwester an. „Woher soll ich das wissen, Daniel. Vielleicht liegt es ganz einfach daran, dass du ein unfähiger Trottel bist.“ Daniel schien beinahe rot anzulaufen vor Wut, doch Vicktoria zuckte nicht einmal mit der Wimper. Daniel wollte noch etwas hinzufügen, doch Vicktoria lies ihn nicht zu Wort kommen. „Jetzt denk doch mal nach du hirnlöser Dummkopf. Jetzt wo sie alle Schutzzauber für uns überwunden haben, ist es ein leichtes für uns an das Buch zu kommen. Wir müssen nur herausfinden wo sie es verstecken. Mit vier Jugendlichen werden wir es ja wohl noch aufnehmen können. Und dann wird der dunkle Lord uns endlich Anerkennung schenken müssen!“ Daniel und Vicktoria standen an der Ecke eines Ladens für Umhänge und beobachteten die Eisdiele genau, in welcher Harry und seine Freunde gerade waren. Einmal streifte Rons Blick sogar den der Schwarzhaarigen Frau, die wie immer mit einer kühlen Maske herum lief. Sie stand gelassen auf ihrem Beobachtungspunkt und schien auf irgendetwas zu warten, während ihr Bruder immer quängelnder wurde. Vicktoria seufzte. Manchmal fragte sie sich ernsthaft wieso sie sich das antat. Doch die Antwort darauf war jedes mal das selbe. Daniel würde ohne sie in der Anwesenheit des dunklen Lords kaum überleben. Noch mussten sie sowieso für jede kleine Aufmerksamkeit kämpfen, denn sie standen in der Rangliste ganz weit unten. Und genau dafür brauchten sie das Buch, in welchem Sprüche stehen sollten, die nicht einmal der dunkle Lord kannte.

Doch nicht nur die vier halbstarken würden ihnen dabei im Wege stehen, dass wusste Vicktoria. Nein um wen sie sich viel mehr Sorgen machte waren Charles, Pascal und Leah, die meinten es sich zur Lebensaufgabe zu machen das Buch zu beschützen. Natürlich wussten die drei, dass sie und ihr Bruder hinter dem Buch her waren. Sie hatten sich oft genug gegenüber gestanden, doch einen wirklichen Sieg hatte es bislang nicht gegeben. Vicktoria sah das Gepsann auch jetzt an einem Tisch der Eisdiele sitzen, war sich allerdings sicher, dass sie noch nicht bemerkt worden waren. Was auch ihr Plan gewesen war. Heute durften sie sich auf keinen Fall erwischen lassen! Immerhin mussten sie wissen wo die Jugendlichen sich einquartiert hatten, damit sie eine Chance hatten an das Buch zu gelangen. Am besten nachts wenn die derzeitigen Besitzer schliefen und nicht mit einem Angriff rechneten. Das gute war, dass sie noch keinerlei Ahnung hatten vor der Existenz Viktorias und der ihres Bruders, obwohl man den eher mit einem dummen Stück Brot vergleichen konnte. Sie durfte ihn auf keinem Fall schwierige aufgaben stellen, denn dann würde er definitiv versagen und das konnten sie sich auf keinen Fall leisten. Die Schwarzhaarige seufzte. Warum musste Daniel auch so verdammt dumm sein? Abgesehen davon dass er ein verdammt freches Mundwerk hatte.

„Sie stehen auf und scheinen zu gehen“, meinte Daniel nach einer Weile. Vicktoria verkniff sich einen bissigen Kommentar und nickte nur. „War klar dass unser Dreiergespann direkt hinterher muss. Ich frage mich nur wie sie sie beschützen wollen, wenn sie in ihrer Unterkunft sind. Vermutlich gar nicht! Und das ist der Moment wo wir zuschlagen müssen.“ Einige Augenblicke später zog Vicktoria zischend Luft ein und riss am Mantel ihres Bruders um ihn um die Ecke zu zerren. „Das war knapp, Leah hätte uns beinahe gesehen.“ Vorsichtig schaute die Schwarzhaarige noch einmal um die Ecke, doch inzwischen waren Charles, Pascal und Leah den vier Jugendlichen gefolgt. „Müssen wir da jetzt weiter hinter her gehen?“, grummelte Daniel genervt. Vicktoria seufzte eigentlich hatte sie genau das vor gehabt aber schließlich entschied sie sich doch dagegen. Für heute zumindest. „Zu auffällig. Geh nach Hause Daniel, ich komme bald nach. Ich habe noch einige Dinge in der Nockturngasse zu erledigen. Ohne ihrem Bruder einen weiteren Blick zu würdigen drehte sich die schwarzhaarige Hexe um. Sie wusste ihr Bruder würde ihr nicht einfach so folgen. Denn auch wenn sie sich gegenseitig anschnauzten, wusste Daniel genau dass er seiner Schwester weit unterlegen war.“

Entscheidungen

Kapitel

Es war früh am Morgen als Harry alleine durch die Winkelgasse streifte. Seine Freunde waren noch am schlafen gewesen und er wusste, sie würden es nicht gutheißen, dass er sich einfach so alleine herum trieb. Doch er hatte es nicht mehr ausgehalten und brauchte unbedingt ein wenig Zeit für sich. So hatte er seinen Freunden einen Zettel hinterlassen und war schließlich noch einem kläglichen Frühstück im tropfenden Kessel aufgebrochen. Er hatte kein bestimmtes Ziel, doch seine Füße schienen ihn automatisch zu irgendetwas hinzuziehen. Und tatsächlich konnte er gerade noch sehen wie einige Slytherins, in dessen Jahrgang er bis noch vor kurzem war, sich gerade in die Nokturngasse verdrücktem, Doch was noch viel auffälliger war, war das ein schwächlicher Junge mit rattenähnlichen Zügen ihnen folgte. Harry wurde schlecht, er hatte den Rumbtreibern ja von Anfang an gesagt sie wollten vorsichtig sein, aber für sie war die Vorstellung, dass Peter nicht loyal war einfach nicht möglich. Harry hatte das dringende Bedürfnis herauszufinden was sie vorhatten. Er verfluchte sich für die Tatsache, dass er seinen Tarnumhang für Notfälle bei seinen Freunden gelassen hatte. Er wartete bis die Jugendlichen in der Gasse verschwunden waren und folgte ihnen dann mit etwas Abstand unauffällig. Zumindestens waren sie nicht weit reingegangen und Harry konnte das Gespräch, welches unter ihnen statt fand hören, während er sich gegen eine Wand presste.

„Was ist jetzt Pettigrew. Hast du die nötigen Informationen? Du weißt der dunkle Lord hat kein Problem damit zu ersetzen. Also wenn ich du wäre würde ich mich ein kleines bisschen mehr anstrengen“, begann eine eisige Stimme, die Harry nicht eindeutig zuordnen konnte. „Ich...Ichhh...habe nicht die Möglichkeit so viel nachzuforschen....sonst kommen sie mir....noch auf die Schliche....und dann war alles umsonst.“ Die Angst in Pettigrews Stimme war mehr als hörbar und eine reine Genugtuung für Harry. Auch die anderen Slytherin schien es nicht wirklich zu beeindrucken, dass Petrer so offensichtlich Angst hatte. Angst gab es in ihrem Wortschatz nicht. „Halte dich an deine Aufgabe Pettigrew! Spioniere deine Freunde so gut aus wie es nur geht. Jedes auch nur geringfügige Wort soll an den dunklen Lord weitergeleitet werden. Glaube mir deine Freunde werden noch eine große Rolle spielen, was ich mir bei dir eher weniger vorstellen kann.“ Harry konnte sich den abwertigen Blick bildlich vorstellen, auch wenn er selbst nicht in der Lage war ihn zu sehen. Er huschte aus seinem Versteck und das auch keine Sekunden zu früh, denn dann kam ein völlig aufgelöster Pettigrew, der in Richtung tropfenden Kessel verschwand.

Harry wusste nicht ob er stocksauer auf Pettigrew sein sollte oder eher Mitleid haben. Vermutlich war es eine Mischung aus beiden. Nur konnte er unmöglich zulassen, dass er seine Eltern noch ein zweites mal verriet. Doch noch war dafür wohl kaum die Zeit. Sie mussten gucken dass sie mit ihrem Buch vorankamen, außerdem hatten ihre Eltern nach fast drei Jahre zu leben, bevor Voldemort sie töten würde. Bis dahin würden sie wohl hoffentlich in ihre eigene Zeit zurückgekehrt sein. Harry war so in Gedanken, dass es kaum darauf achtete wo er hin ging. Auch die Zeit hatte er längst vergessen. Irgendwann bemerkte er, dass er längst nicht mehr auf dem Hauptweg der Winkelgasse war, sondern sich auf irgendeinem Seitenarm herumschlich, auf dem sich nur noch ein einziges, schlecht laufendes Geschäft befand. Harry wollte gerade umdrehen um zurück zu seinen Freunden zu gehen und sich dort vermutlich eine gewaltige Menge Ärger wegen seinem Ausflug einzufangen. Doch das war es ihm wert gewesen. Seine Kopfschmerzen waren jetzt deutlich geringer, außerdem hatte er wieder einmal die Bestätigung bekommen, dass Pettigrew eine miese kleine Ratte war. Gerade als er mit diesem Gedanken umkehren wollte, griff jemand seinen Zauberstabarm so fest, dass er keine Möglichkeit hatte an diesen heranzukommen. Harry versuchte sich aus dem Griff herauszuwinden, doch noch eine Zweitperson griff ihm an Nacken und zerrte diesen ziemlich ungemütlich weit nach hinten. „An deiner Stelle würde ich mich jetzt nicht rühren“, zischte die Stimme und hielt Harry zur Bestätigung ihren Zauberstab an den Hals. Inzwischen hatte ersterer beide Hände nach hinten gezogen. Harry bemerkte dass er in der Falle steckte, weil die beiden ihm definitiv überlegen waren. Er wehrte sich trotzdem mit aller Macht bis ihm schließlich irgendetwas auf den Kopf geschlagen wurde und er Bewusstlos wurde.

Als Harry wieder wach wurde, hatte er höllische Kopfschmerzen und vor allen Dingen Durst. Er brauchte einen Moment um sich zu entsinnen wie er hier her gekommen war. Ein Mann und eine Frau hatten ihn urplötzlich angegriffen und dann anscheinend entführt. Harry seufzte leise. Das war genau der Grund gewesen, wieso Hermine ihm gesagt hatte er soll besser nicht alleine nach draußen gehen und jetzt saß er hier in der Falle. Wenigstens wirkte der Kellerverschlag, trocken und sauber und es hatte sogar jemand die Wunde an seinem Kopf versorgt. Harry überlegte was die Entführer wohl von ihm wollen würden. Doch eigentlich kam sowieso nur eine Sache in Frage. Das Buch. Und das würde er ihnen weder geben können, noch irgendwelche nutzvollen formationen darüber. Harry hoffte dass es keine Todesser waren, die ihn gefangen hielten. Denn dann könnte die Sache noch ziemlich unangenehm werden. Harry lauschte, doch er konnte nichts hören, deshalb beschloss er ein wenig zu schlafen, so gut man es eben hier auf dem harten Boden konnte, doch Harry war innerhalb von wenigen Minuten eingeschlafen.

Daniel und Vicktoria betrachteten den Entführer schweigend, der gerade schlief. Daniel schien immer noch richtig zu wissen was mit ihm machen sollten. „Können wir ihn foltern, bis er dann tot ist“, fragte er mit richtiger Begeisterung in der Stimme. Vicktoria schnaubte nur. Wie konnte man nur so niveaulos sein? Manchmal fragte sie sich wirklich ob ihr Bruder überhaupt mit ihr verwandt war. Wenn es nach dem IQ ging, dann jedenfalls nicht. „Du wirst dich gefälligst daraus halten Daniel“, meinte Vicktoria bestimmend. „Ich werde mit ihm reden. Und wenn er dann keine vernünftigen Antworten gibt, können wir ihn immer noch foltern. Und tot nützt er uns schonmal gar nichts“, stellte Vicktorira klar. Sie schickte Daniel nach oben, damit er etwas zu essen, zu trinken, eine Decke und Verbandszeug für ihren Gefangenen besorgte. Vicktorira war selbst klar dass dies vermutlich etwas zu nett für Gefangene war, aber sie musste zugeben, sie zog so etwas zu ersten mal durch und vielleicht brachte es ja was, wenn man die Sache relativ freundlich anging. Sie öffnete das Schloss und trat zu Harry in die Zelle. Dieser schien noch ziemlich abwesend zu sein, musterte sie dennoch aufmerksam. „Ich denke du weißt was ich von dir will“, begann sie schließlich mit sehr kühler Stimme. „Ich brauche das Buch und gebe dir noch die Chance es mir einfach freiwillig zu bringen.“ Harry stöhnte einmal kurz auf und hielt sich den Kopf, anscheinend hatte er ziemlich große Kopfschmerzen aber was sollte Vicktoria das interessieren?

Harry schüttelte nur mit Kopf, vermutlich um damit anzudeuten, dass er es ihr nicht so einfach bringen würde. „Du befindest dich nicht in einer Position um einfach so nein zu sagen“, fauchte Vicktorira. „Du wirst uns sagen wo das Buch versteckt ist, ansonsten wirst du dir die Gastfreundlichkeit zurückwünschen.“ Sie knallte das Torschloss sehr laut hinter sich zu und lies den Gefangenen alleine zurück. Sie bebte vor Wut und wollte sich zuerst abreagieren, damit sie ihn nicht versehentlich tötete. Als Daniel ihr begegnete befahl sie ihm nur ein wenig Wasser und hartes Brot zu bringen. Er sollte sich bloß nicht an eine weiche Behandlung gewöhnen. Die Hexe setzte sich an einen Tisch und stützte die Hände auf den Kopf ab. In der letzten Zeit war sie immer weniger vom dunklen Lord gerufen und eingespannt worden. Doch sie wusste dass sie diese Chance verdient hatte, wenn ihr blöder Bruder es schon nicht schaffte. Sie würde dem dunklen Lord schon noch beweisen was sie drauf hatte. Vermutlich behandelte er sie nur so weil ihre Mutter ein verdammtes Halbblut war! Als würde sie etwas dafür können. Ihre Mutter lebte doch schon längst nicht mehr. Sie hatte sie eigenhändig umgebracht, weil sie ihr die Schuld gab, ihrem Meister keine geeignete Dienerin sein zu können. Also durfte sie dieses mal einfach nicht versagen! Sie musste aus dem Bengel herausbekommen wo sie das Buch versteckt hatten und vor allem wie sie daran kam. Am besten wäre es immer noch, er würde es ihr von selbst bringen. Irgendetwas musste die Schwarzhaarige sich jedenfalls einfallen lassen.

Wichtige Gespräche

Hallo Leute

Erstmal tut es mir leid dass ihr so lange auf das Chap warten musstet aber in den letzten Monaten hatte ich weder die Zeit noch die Lust zu schreiben. Mein RL hat ziemlich viel von mir verlangt und dann war ich ziemlich lange krank. Aber jetzt möchte ich eigentlich zu meinem frühern Hobby zurückkehren und regelmäßig schreiben. Natürlich kann ich nichts versprechen aber ich denke nicht dass es noch einmal Monate dauern wird.

Und jetzt zum Inhalt, die meisten haben sicherlich schon vergessen was im letzten Chap so gewesen ist (so ist es mir zumindestens mir ergangen ;))

Harry ist alleine in der Winkelgasse und wurde entführt. Die beiden Todesser wollen wissen wo das Buch ist. Seine Freunde machen sich Sorgen und suchen bereits nach ihm.

Das nächste Chap wird komplett aus Severus Sicht sein. Ich hoffe es gefällt euch trotzdem. Viel Spaß beim Lesen

Severus stand mit gepacktem Koffer vor dem dunklen und wirklich grässlich wirkendem Ort. Eigentlich hatte er gar nicht zurück kehren wollen, doch schließlich hatte er sich doch dazu entschieden seine letzten Sachen aus Spinners End zu holen. Immerhin konnte er jetzt endlich seinem alten Leben den Rücken kehren und das verhasste Haus für immer hinter sich lassen. Ein leichtes Lächeln breitete sich auf dem Gesicht des Siebzehnjährigen aus. Er wusste Lily würde stolz auf ihn sein. Sie hatten nun wieder regelmäßigen Kontakt zueinander, seid Severus sich von seinen alten Freunden und von seinen alten Ansichten abgewandt hatte. Und nun war er glücklicher als jemals zuvor. Er wusste, dass er Harry einiges zu verdanken hatte und hoffte, dass er ihn irgendwann noch einmal zu Gesicht bekommen würde um sich bei ihm zu bedanken. Denn die Wut die er bei Harrys plötzlichem Verschwinden in ihm hoch gekocht war, war inzwischen wieder abgeklungen. Schließlich wandte Severus sich von der Bruchbude ab. Es war Zeit nach vorne zu blicken. Er hatte es geschafft eine AUSBILDUNG in einem Laden für Zaubertänke zu bekommen und war vorerst ganz zufrieden damit. Natürlich wollte er irgendwann etwas anspruchsvolleres machen als Zutaten zu verkaufen aber für den Anfang war dies vielleicht eine gute Grundlage. Severus entfernte sich noch einige Schritte von dem HAUS IN welchem er seine Kindheit hatte verbringen müssen. Er würde nichts vermissen. Weder seinen andauernd saufenden Vater, noch seine Mutter die immer noch zu ihrem Mann hielt. Severus kontentrierte sich und disapperierte.

Das Zimmer welches er während der Ausbildung beziehen konnte war recht klein doch für den Anfang würde es reichen. Es war recht schlicht eingerichtet. Ein kleiner Schrank, ein Bett, ein Tisch und eine Komode waren alle Möbelstücke. Doch Severus war glücklich. Hauptsache er konnte endlich von seiner Familie weg. Seine doch recht wenigen Sachen waren schnell verstaut, so dass Severus beschloss noch einen kleinen Ausflug in die Winkelgasse zu machen. Sein erster Ausbildungstag würde erst morgen beginnen und der Gedanke mal wieder ungestört in einem Buchladen stöbern zu können bereitete ihm gute Laune. Trotzdem er sich eigentlch von den dunklen Künsten losgesagt hatte fiel es ihn immer noch schwer auch Bücher über dieses Thema zu meiden. Er verstand nicht was falsch daran sein sollte sich so viel Wissen wie möglich anzueignen, solange er nicht vorhatte sie wirklich einzusetzen. Er spielte mit dem Gedanken einen Abstecher in die Nokturngasse zu machen. Natürlich bereitete ihm der Gedanke ein schlechtes gewissen besonders als er an Lily dachte. Sie bedeutete ihm alles und der Gedanke sie zu hintergehen war nicht schön. Trotzdem war die anziehungskraft größer, außerdem hatte er sich schon häufiger in der Nokturngasse aufgehalten.

Trotzdem sah er sich mehr als nur einmal um. Nicht das irgendwelche bekannten gesichter ihn dabei sahen wie er in diese doch recht zwielichtige Gasse schlüpfte. Doch er blieb unbemerkt und so viel er es bereits bei seinem ersten Besuch gelernt hatte, der noch gar nicht allzulange her war, hielt er seine Hand an seinem Zauberstab. In dieser gasse konnte man nie sagen wer Freund oder Feind war. Severus erreichte schnell das Geschäft welches er gesucht hatte und trat ein. Der Verkäufer kannte sein Gesicht bereits uns

begrüßte ihn freundlich, welches Severus allerdings nur mit einem Nicken beantwortete. Er schlüpfte durch die REGAL reihen und hatte recht schnell einen Titel gefunden der ihn interessierte, doch schon bald wurde er abgelenkt von zwei Stimmen und der Verlauf dieses Gespräches machte ihn immer neugieriger. Vorsichtig schlich er ein wenig näher und konnte schließlich sogar einen Blick auf die zwei Personen werfen. Glücklicherweise schienen die Personen dumm zu sein, denn sie hatten keinerlei Sicherheitsvorkehrungen unternommen gegen unerwünschte Lauscher. "Vielleicht sollten wir ihn einfach wieder freilassen. Wenn das rauskommt gibt es einen heidenrarger. Und foltern darf ich ihn auch nicht." Eine männliche Stimme die definitiv ein wenig beleidigt war. Eine weibliche Stimme schnaubte darauf hin. "Du bist so selten dämlich Daniel", zischte sie.

"Wie oft habe ich dir bereits gesagt dass wir den Jungen brauchen? Er ist der einzige Schlüssel zu dem Buch. Wenn wir versagen wird er mich nie ernstnehmen. Er betrachtet mich doch jetzt nur als Witzfigur wobei deine Anwesenheit wahrscheinlich eine entscheidene Rolle spielt." Die Frau klang sehr frustriert was Severus ihr nachfühlen konnte. Denn der Mann zog wirklich ein selten dummes Gesicht und man konnte ihm sofort ansehen dass er nicht sonderlich intelligent war. Angestrengt versuchte Severus nachzudenken. Der Gedanke dass die beiden anscheinend jemanden entführt hatten war nicht schön. Doch was konnte er schon großartig dagegen UNTERNEHMEN? Immerhin war er vor kurzer Zeit erst volljährig geworden und im Grunde war es ja auch gar keine Aufgabe sich um diesen Menschen zu sorgen, obwohl der Gedanke dass es sich anscheinend um einen Jungen Menschen handelte ihm nicht sonderlich behagte. Er fragte sich um welches Buch es sich wohl handeln mochte. Welches Buch war so wichtig? Und hatte die Frau über den dunklen Lord gesprochen? Diese und weitere Fragen schossen Severus durch den Kopf während er den Buchladen wieder verließ und sich auf den Rückweg in die Winkelgasse machte. Nach diesem belauschten Gespräch hatte er keine Lust mehr weiterhin in dem Buchladen zu stöbern.

Unbemerkt gelangte er wieder in die Winkelgasse und er ging in die Richtung in welcher sich auch der Zaubertrankladen befand. Irgendwie hatte sein Ausflug eine unschöne Wendung genommen, vor allem weil er irgendwie ein schlechtes gewissen hatte weil er nichts unternommen hatte. Aber was hätte er schon großartig tun können? Hätte er sein eigenes Leben in Gefahr bringen sollen und den beiden nachschleichen? "Harry hätte es wahrscheinlich getan", dachte er bitter. Aber er war eben nicht Harry und er war auch kein verdammte mutiger Gryffindor. Er war so in seinen eigenen Gedanken versunken dass er fast gar nicht mitbekommen hätte wie eine ziemlich bekannte Stimme seinen Namen rief. Erst beim zweiten Mal wandte er seinen Kopf in die richtige Richtung und als er Hermine erkannte breitete sich ein überraschtes Lächeln auf seinen Lippen aus. Neben ihr standen Ron und Neville. Nur Harry fehlte. Irgendwie kam Severus das falsch vor. Es war sehr seltsam dass die drei ohne ihren besten Freund Zeit verbrachten. "Hallo ihr drei schön euch zu sehen", begrüßte er sie. Er hatte eigentlich nie sonderlich viel mit ihnen zu tun gehabt aber trotzdem verhielt er sich höflich. Nur Ron musterte ihnen noch immer als wäre er nicht weiter als ein Stück dreck aber das hatte er auch nicht anders erwartet. Ron hatte schon immer von den Rumtreibern geschwärmt und auch wenn Severus sich geändert hatte, so konnte er James nach all dem was er ihm angetan hatte nicht so einfach verzeihen. Was jedoch merkwürdig war war die Sorge die sich in den Gesichtern der drei widerspiegelte. Dies verstärkte Severus gefühl noch dass irgendetwas nicht in Ordnung war. "Wo ist Harry?", platzte es schließlich aus ihm heraus.

"Wenn wir das wüssten", grummelte Ron finster doch Hermine stieß ihm mit den Ellebogen in die Seite, vermutlich um ihn zum Schweigen zu bringen. "Wir suchen Harry jetzt schon den ganzen Tag lang. Er hat uns einen Zettel hinterlassen, auf dem stand dass er nur spazieren gehen wollte, aber er ist bislang nicht zurückgekommen. Du hast ihn nicht zufällig gesehen oder so? Wir machen uns nämlich langsam ziemliche Sorgen." Hermine sah ihn eindringlich an. Severus schüttelte mit dem Kopf und versuchte seine Gedanken zu ordnen. Er wusste nicht genau was Hermine, Ron, Neville und Harry in der Winkelgasse trieben aber er ahnte dass dies Teil des Geheimnis war, welches Harry nicht hatte preis geben wollen und welches der Grund war wieso Harry sich so plötzlich verabschiedet hatte. Er war wirklich unheimlich sauer auf Harry gewesen, immerhin hatte er ihm sein Vertrauen geschenkt und in dem Moment hatte er sich einfach nur verraten gefühlt. Doch jetzt glaubte er irgendwie nicht mehr daran dass Harry ihn hatte verletzen wollen. Anscheinend befand er sich wirklich auf irgendeiner Mission und plötzlich kam Severus ein schrecklicher Gedanke. "Eure

anscheinend sehr geheime mission hat nicht zufällig etwas mit einem Buch zu tun?", meinte er schärfer als beabsichtigt und blickte Hermine eindringlich in die Augen. "Woher weiß dieser Mistkerl davon", fauchte Ron sofort wofür er sich dieses mal einen bösen Blick von Neville einfiel. "Dieser Mistkerl weiß davon weil er vorhin ein interessantes Gespräch belauscht hat", meinte Severus zu Ron und verdrehte die Augen. Der Gryffindor war in seinen Augen einfach nur kindisch. "Zufällig ging es darum um einen Entführten von dem die Entführer unbedingt ein bestimmtes Buch benötigen."

Sogar Ron sah nach dieser Nachricht erschrocken aus. Hermine zitterte ein wenig bevor sie sich wieder einigermaßen unter Kontrolle hatte. "Wo genau hast du sie gesehen? Kannst du sie beschreiben? Erzähl uns bitte alles was du weißt Severus." Severus seufzte. Er hatte den anderen eigentlich nicht erzählen wollen dass er sich in der Nokturgasse aufgehalten hatte, doch war es wirklich sinnvoll an dieser Stelle zu lügen? Immerhin ging es darum Harry zu retten. Der Mensch der es geschafft hatte ihn wieder zu Lily zu führen. Und Lily würde schon nicht erfahren wo er gewesen war. Hoffte er zumindestens. "Na schön", meinte er schließlich. "Ich gebe zu ich war in der Nokturgasse aber keine sorge. Ich wollte nur in den Buchladen dort", meinte er schnell bevor Ron die nächste blöde Bemerkung los lassen konnte. "Zufällig habe ich da ein Gespräch zwischen einer Frau und einem Mann mitbekommen. Die beiden sind vermutlich verwandt denn die Frau schien frustriert zu sein. Kein Wunder denn der Mann wirkte wirklich strohdoof. Die Frau meinte halt dass sie den Jungen bräuchten um an das Buch zu gelangen und dass sie dann vielleicht endlich an Ansehen GEWINNEN würde. Ich denke sie meinte den dunklen Lord."

"Todesser, Na super", meinte Ron genervt. Seine Hände waren zu Fäusten geballt. Hermine stöhnte. "Das alles wäre bestimmt nicht passiert wenn wir zusammen geblieben wären. Das Harry sich aber auch nie an Absprachen halten kann." Neville musste grinsen. "Anders kennen wir Harry doch gar nicht. Wir müssen ihn auf jeden Fall finden." "Die Frage ist nur wie", meinte Hermine nachdenklich. Dann wandte sie sich wieder an Severus. "Denkst du dass die beiden sich öfters in der Nokturgasse herumtreiben?", fragte sie ihn. Severus zuckte mit den Schultern. Woher sollte er das wissen? "Wenn sie Todesser sind vermutlich schon. Aber ihr müsst sehr vorsichtig sein. In der Nokturgasse muss man zumindestens zwilichtig wirken ansonsten ist es ziemlich gefährlich." "Da scheinst du ja ahnung zu haben", stichelte Ron. "Jetzt sei doch einfach mal still. Falls du es nicht gemerkt hast er versucht uns zu helfen", fauchte Hermine in die Richtung des Rothaarigen. "Ich habe tatsächlich Ahnung", meinte Severus gelassen. "Ich kann euch helfen. Ihr braucht mich nicht in eure geheimnisse einzuweihen. Ich will nur Harry helfen. Nach allem was er für mich getan hat bin ich ihm das wohl schuldig."

Gerettet

Als Harry das nächste mal zu sich kam, wurde er immer noch von höllischen Kopfschmerzen geplagt und im ersten Moment dachte er auch, dass dies der Grund war wieso er überhaupt aufgewacht war. Doch bei genauerem Hinhören hörte er ein Gepolter welches immer näher zu kommen schien. Und hatte er da nicht eben einen Schrei gehört? Harry sprang sofort auf, wobei sein schwacher Körper sofort zu protestieren begann doch Harry achtete nicht weiter darauf sondern versuchte in der Dunkelheit etwas zu erkennen. Allerdings war alles stockfinster, trotzdem hatte Harry das Gefühl als würde in der Ferne ein Kampf stattfinden. Automatisch musste er an Hermine, Ron und Neville denken. Doch dann schüttelte er diesen Gedanken ab. Wie sollten sie ihn so schnell gefunden haben? Immerhin hatten sie bestimmt erst vor wenigen Stunden seinen Alleingang bemerkt. Noch immer ärgerte Harry sich über seinen eigenen Stursinn. Irgendwann würde das noch mal sein eigener Untergang werden. Vermutlich würde er sich von seinen Freunden noch einiges anhören müssen aber das hatte er seiner Meinung nach sowieso verdient. Allerdings hoffte er endlich mehr mitzubekommen als diese seltsamen Geräusche. Wenn seine Entführer da oben gerade getötet wurden, aber niemand wusste dass er in diesem Verlies herum hing würde er ein ziemliches Problem haben. Eine kleine Stimme sagte ihm dass sie bestimmt eher seinetwegen gekommen war aber er unterdrückte sie. Was nützte es sich selbst Hoffnung zu machen?

Doch das Poltern wurde lauter und schließlich konnte er einen deutlich gesprochenen „Stupor“, Zauber vernehmen. Unruhig lief er in seiner Zelle auf und ab und ärgerte sich darüber dass er nicht wirklich etwas tun konnte außer zu warten. Und warten war etwas was Harry definitiv hasste. Er hörte einen erneuten Schrei dann zwei Stimmen die sich hektisch miteinander unterhielten. Irgendwo bekamen Harry diese Stimmen bekannt vor doch im ersten Moment konnte er sie nicht zuordnen. „Pass doch auf Charles“, fauchte eine Frauenstimme. „Du hättest beinahe meinen Arm getroffen.“ „Es tut mir leid, Leah“, erwiderte die zweite Stimme die vermutlich Charles gehörte. „Ich bin nur etwas nervös und gespannt ob er wirklich hier sein wird.“ „Natürlich“, sagte eine dritte Stimme herrisch. Er muss hier sein immerhin haben wir genau gesehen, dass es diese bescheuerten Lake Geschwister waren, die den Teenager entführt haben. „Auch wenn dieser das eigentlich selbst schuld ist so unvorsichtig wie er sich verhalten hat.“ Inzwischen kamen die Stimmen näher und Harry musste sich nicht mehr anstrengen um sie zu verstehen. „Sei nicht so hart zu ihm Pascal, er ist doch noch ein Junge. Ein Junge der sich nicht bewusst ist was er da eigentlich tut.“ „Vielleicht sollten wir einfach das aus ihm herausquetschen was wir wissen müssen und ihn dann zurücklassen. Das beendet unserer Problem“, schlug Charles vor doch Leah zog scharf Lust ein. „Nein das werde ich nicht zulassen. Es macht uns nicht besser als die Lake Geschwister, außerdem bin ich eher daran interessiert ihn kennenzulernen. Und jetzt lasst uns endlich gehen anstatt hierum zustehen und zu quatschen.“

Nun konnte Harry nur noch die Schritte näher hören kommen und unbewusst schlug sein Herz schneller. Natürlich wusste er nun dass sie anscheinend nicht vorhatten ihn zu töten, zumindestens diese Leah nicht, doch trotzdem wusste er in keinster weise ob und wie er ihnen vertrauen konnte. Am bestens vermutlich gar nicht aber anscheinend waren sie der einzige Weg für ihn hier rauszukommen. Und schließlich standen sie endlich vor seiner Zellentür, er erkannte die selben Menschen die er bereits bei Florian Fortescue gesehen hatte und auch im Laden in Hogsmeade hatte es sich um genau die selben Menschen gehandelt. Zumindestens schienen sie keine Todesser zu sein aber doch schienen sie das Buch zu eigenen Zwecken zu brauchen. Harry fürchtete dass es zu einem ziemlichen Konflikt kommen konnte. Stumm blickte er die drei an und fragte sich ob es angebracht war irgendetwas sinnloses wie „Hallo“, oder so zu sagen. Doch er entschied sich für ein leichtes Nicken und war erleichtert dass er in Pascals Hand den Schlüssel blinken sah. „Wenn wir dich hier rausholen musst du versprechen uns nicht wegzulaufen. Wir wollen dir nichts tun aber wir werden es wenn du uns keine Wahl lässt. Wenn du friedlich bist wollen wir nur mit dir reden. Hast du das verstanden?“, meinte Pascal und blickte Harry scharf an. Dieser biss sich auf die Lippen um keine freche Bemerkung von sich zu geben, die ihm sowieso nicht weitergeholfen hätte und nickte.

Endlich schloss Pascal seine Zelle auf. Harry war froh wenn er gleich wieder an die frische Luft konnte den

hier unten war es wirklich stickig gewesen. Harry beschloss seine „Retter“ nicht direkt mit Fragen zu bombardieren sondern ihnen erstmal die Chance zu geben zu erklären was sie wollten. Immerhin hatten sie ihm versprochen ihm nichts weiter zu tun und daran schienen sie sich zu halten. Nicht mal ihre Zauberstäbe hatten sie auf ihn gerichtet und sogar seinen eigenen bekam er von Leah zurück. „Hab ich von Lake dem Hornochsen wieder geholt“, meinte sie augenzwinkernd und Harry steckte ihn langsam in die Tasche. Sie folgten einem Gang der nicht zu enden wollen schien. Harry fröstelte denn ihm war ziemlich kalt hier unten. Allerdings hatte er auch keine Jacke dabei. Charles musterte ihn ziemlich scharf doch Harry versuchte nicht darauf zu achten. Er hatte sowieso die Vermutung dass Charles ihn nicht ausstehen konnte, wieso auch immer. Charles war vorgegangen und hatte den Zauberstab entzündet um den Weg zu leuchten. Danach kam Harry gemeinsam mit Leah die anscheinend seine Aufpasserin spielte, während Pascal die Nachhut bildete. Harry war sehr froh als sie endlich aus dem Kellergewölbe herauskamen und in das normale Wohnhaus kamen. Es war nicht sonderlich schön eingerichtet. Alles wirkte kühl und lieblos, kein Zuhause in dem man sich wohlfühlen konnte. Und mitten auf dem Saloon Boden lag ein Mann und rührte sich nicht mehr. Obwohl Harry den Mann nicht kannte lief ihm doch ein kalter Schauer über den Rücken. „Keine Sorge er lebt noch“, murkte Pascal so als wäre er über diesen Umstand alles andere als glücklich.

Charles stieß ihm mit seiner Fußspitze hart in die Seite so als könnte er es kaum erwarten seine aufgestaute Wut an ihm auszulassen. „Das hier ist einer deiner Entführer Daniel Lake. Aber er dümmert als ein Stück Brot, hauptsächlich ist seine Schwester Vicktoria für dein Schicksal verantwortlich. Aber sie scheint dummerweise gerade nicht hier zu sein.“ Harry warf einen zweiten Blick auf den angeblich dummen Todesser bis ein Knacken ihn davon ablenkte und sich sein Körper sofort angespannte. „Hinter die Couch“, meinte Leah und Harry wusste dass es keine Bitte sondern ein Befehl war. Da er keine Ahnung hatte was ihn erwartete hörte er und lies sich hinter die Couch rollen. Keine zehn Sekunden später öffnete sich die Tür und eine großgewachsene Schwarzhaarige Frau trat in den Raum. Vicktoria wie Harry annahm. Sofort hatte sie die Situation im Raum erfasst und sofort schossen Flüche in Richtung Leah, Charles und Pascal. Doch diese reagierten ebenso schnell und so waren sie ziemlich schnell in ein Duell verstrickt. Harry lügte hinter der Couch hervor. Die Todesserin war definitiv gut aber sie konnte nicht dauerhaft drei Angreifer auf einmal abwehren. Es dauerte nicht lange bis auch sie ausgeschaltet war. Charles trat auch diesem Körper in die Seite und zischte, „Sollen wir sie jetzt endlich töten? Seid Jahren sind wir hinter ihnen her. Jetzt wäre die Möglichkeit.“ Obwohl es sich um Todesser handelte wurde Harry leicht übel. Er selbst würde immer nur töten wenn es keinen anderen ausweg gab. Pascal schien kurz zu zögern doch dann schüttelte er mit dem Kopf. „Leah hat Recht, das macht uns nicht besser als sie. Wir werden die Auroren beauftragen und sie nur fesseln. Einer von uns sollte hierbleiben um ein Auge auf sie zu werfen.“

In der nächsten Sekunde wandte Harry den Blick erneut zur Tür. Er hatte sich soeben aufgerappelt und hielt nun den Zauberstab erhoben bereit ihn einzusetzen. Irgendwer schien sich ebenfalls Zugang zum Haus verschaffen zu wollen. Auch Charles, Pascal und Leah waren bereit sich erneut zu verteidigen. „Verdammt es wusste doch niemand davon“, fluchte Pascal, doch Sekunden später lies Harry seinen Zauberstab sinken und rannte seinen Freunden entgegen, wo Hermine ihn erstmal in eine heftige Umarmung zog. „Hermine, was macht ihr denn hier?“, brachte Harry verblüfft heraus. Was ihn noch mehr verwunderte war dass neben Ron und Neville auch noch Severus neben Hermine stand, ein erleichtert wirkendes Lächeln auf den Lippen. Harry freute sich sehr darüber, dachte er doch dass Er und Severus im Streit auseinander gegangen wären. „Was meinst du denn?“, fragte Ron als wäre das die normalste Sache der Welt. „Wir wollten dich retten aber anscheinend ist uns jemand zuvor gekommen.“ Misstrauisch musterte der Weasley Leah, Charles und Pascal die die Zauberstäbe noch immer gegen Harrys Freunde erhoben hielt. „Ihr könnt die Zauberstäbe senken. Das sind meine Freunde.“ Harrys Stimme klang ziemlich kühl, doch er mochte seine drei Retter auch nicht sonderlich.

„Sie wissen zu viel“, fauchte Charles. „Wir können nicht noch mehr damit reinziehen. Außerdem habe ich den mit den Schwarzhaarigen fettigen Haaren noch nie gesehen.“ Ron trat einen Schritt vor und tat etwas womit die anderen im Leben nicht gerechnet hätte. „Das ist Severus und er ist ein guter Freund von uns. Und seine Haare gehen sie einen verdammten Scheißdreck an.“ Charles funkelte wütend und wollte etwas erwidern, doch Leah grinste. „Lass gut sein Charles, ich finde den Zusammenhalt dieser jungen Leute

beeindruckend. Und sie sind alle irgendwie mit in die Sache verstrickt. Lasst uns einfach an einen Ort gehen wo wir über alles reden können.“ „Und was ist wenn wir nicht mit ihnen reden wollen?“, schnaubte Ron dem das ganze Theater hier wirklich auf die Nerven zu gehen schien. „Ihr habt keine Wahl“, meinte Pascal mit fester Stimme. „Ansonsten müssen wir dies auf unangenehmere Weise klären.“ Ron schnaubte erneut sagte aber nichts, da Severus ihm leicht in die Seite stieß. Harry sah die beiden fassungslos an. Er hätte nie geglaubt dass die beiden sich mal so zusammenraufen würden um sich sogar gegenseitig zu beschützen.

Konflikte

Kapitel 60

Harry hatte nicht gerade das beste Gefühl als sie Charles und Leah zu dessen Unterkunft folgten. Leah schien noch ganz in Ordnung zu sein aber gerade Pascal und Charles waren keine dieser Menschen, die man sich gerne zum Feind machte. Was vermutlich auch der einzige Grund war dass die Zeitreisenden den beiden Fremden ohne zu Murren folgten. Immerhin hatten sie Harry befreit auch wenn sie dies nicht für ihn sondern ausschließlich für dieses blöde Buch getan hatten. Harry fragte sie wie lang die Liste der Leute, die an das Buch gelangen wollten tatsächlich war. Ron, Hermine, Neville und er selbst folgten jetzt schon seid einigen Minuten diesen Leuten, die sie davor gewarnt hatten keinen Unsinn zu machen, wenn es ihnen nicht genau so wie den beiden Todessern ergehen wolle. Nicht gerade ermutigend fand Harry. Severus hatten sie nach Hause geschickt. Er war überhaupt nicht begeistert gewesen, doch er durfte nicht wissen, dass sie aus der Vergangenheit kamen und Harry hatte das Gefühl, dass das Thema durchaus vorkommen würde. Pascal war bei den beiden Todessern geblieben und niemand hatte gefragt was er mit ihnen vor hatte. Harry hatte die Ahnung, dass er es gar nicht so genau wissen wollte. Obwohl er sie ja vorhin darüber hatte sprechen hatte, dass sie sie zumindestens nicht töten wollten. Endlich hatten sie ihr Ziel erreicht. Die Unterkunft war nicht viel größer als ihre eigene und befand sich ebenfalls über einem kleinen Laden in der Winkelgasse. Harry fragte sich was sie eigentlich hier sollten. Das Buch würden sie sowieso nicht so einfach herausrücken dies war zweifellos klar. Egal mit welchen Drohungen hier noch gespielt werden würden.

Zuerst sah man deutlich dass Leah und Charles völlig andere Ideen von Gastfreundschaft hatten. Leah bat die vier freundlich im Wohnzimmer platz zu nehmen und fragte sie ob sie etwas trinken wollten, während Charles knurrte dass sie für solche Kindereien keine Zeit hätten. Daraufhin fing er sich einen strengen Blick der anscheinend recht selbstbewussten Leah ein. „Hör auf damit Charles. Du weißt genau dass wir so nie an das Buch gelangen werden. Vielleicht lassen sich unsere Ziele ja miteinander kombinieren. Dann brauchen wir nicht gegeneinander arbeiten.“ Ihr Blick lag nun wieder ernst auf den Zeitreisenden. Dann wandte Harry sich Hermine zu. „Denkst du es ist klug noch mehr in unsere Geheimnisse einzuweihen. Du weißt was Dumbledore gesagt hat“, meinte er leise, obwohl dies mehr als unnötig warm weil ihn sowieso jeder in diesem Raum verstehen konnte. „Ich weiß was Dumbledore gesagt hat“, meinte Hermine ernst. „Aber wenn wir nicht kooperieren sieht es hier leider echt schlecht für uns aus.“ Harry nickte. Ein einziger Blick auf Charles reichte um zu wissen dass sie recht hatte. „Ich würde sagen wir riskieren es. Vielleicht können sie uns ja auch helfen endlich den richtigen Spruch zu finden.“ Ron sah nicht wirklich begeistert von ihrem Vorhaben doch er sagte nichts.

„Wir suchen einen Spruch mit dem uns gelingt die Zukunft zu retten. Wir kommen nämlich aus dieser und haben dort einen Krieg verloren, der die ganze Welt verändern wird. Es ist einfach nur schrecklich. Deswegen wurden Harry, Ron, Neville und ich in die Vergangenheit geschickt um nach dem Buch zu suchen. Inzwischen sind für über ein Jahr in der Vergangenheit und haben endlich das gefunden wonach wir gesucht haben. Nur leider kriegen wir einfach nicht raus um welchen Spruch es sich handelt“, meinte Hermine schließlich und blickte Charles und Leah abwartend an. Leah schien über etwas nachzudenken, während sich Charles Miene nur verfinsterte. Doch bevor er irgendetwas dazu sagen konnte war Charles aufgestanden und stand mit wütender Miene vor ihnen. „Es interessiert mich nicht im geringsten was ihr mit dem Buch wollt. Ihr seid nichts weiteres als ein paar lästige Kinder, mit denen wir innerhalb von Sekunden fertig werden. Es ist mir egal wofür ihr das Buch angeblich braucht. Schlimm genug dass wir einige von euch...“ Er blickte Harry an. „...schon aus Todesserverliesen befreien müssen, weil sie zu blöd sind auf sich selbst aufzupassen. Ich will das Buch haben. Augenblicklich. Sonst werde ich ungemütlich.“ Die letzten Worte klangen eher wie ein Zischen, liesen aber keinen Zweifel daran dass er es wirklich ernst meinte. Ron öffnete den Mund um etwas zu sagen doch dann schloss er ihn wieder. Zweifellos konnte Charles er keinen der jungen Leute hier leiden.

Schließlich schien der Weasley seine Sprache wiedergefunden zu haben, denn bevor Hermine oder Harry

sich eine Antwort überlegen konnten fauchte Ron zurück, „Was genau ist eigentlich ihr verdammtes Problem? Wenn sie denken uns überlegen zu sein, da wäre ich mir mal nicht so sicher. Außerdem können sie das beschissene Buch gerne haben, meinetwegen können sie sich damit den Arsch abwischen, solange wir diesen einen Spruch daraus gefunden haben.“ Hermine stöhnte. Vermutlich hielt sie Rons Ausdrucksweise für nicht ganz so klug, Charles wurde Rot vor Wut doch bevor er antworten konnte legte Leah beruhigend eine Hand auf seine Schulter. Auch wenn er immer noch wütend war, schien es zu funktionieren denn er entspannte sich langsam wieder. „Ich glaube nicht dass es notwendig ist gegeneinander zu arbeiten. Ihr wollt den Spruch wir das Buch. Was genau wir damit vorhaben kann ich euch nicht sagen, dass würde zu viel verraten aber wir könnten versuchen euch zu helfen an den richtigen Spruch zu gelangen. Außerdem könnten wir euch helfen das Buch zu schützen. Wie ihr bemerkt sind wir ja nicht die einzigen die danach suchen.“ Leahs Plan schien durchdacht zu sein auch wenn Harry nicht verstand wofür sie das Buch brauchten, wenn sie ja anscheinend keinen Spruch verwenden wollten.

„Also ich bin einverstanden damit“, meinte Harry nachdem er etwas über Leahs Worte nachgedacht hatte. Ein besseres Angebot würden sie wohl kaum bekommen, denn Charles und Pascal würden ihnen bestimmt nicht so entgegenkommen. Und auf noch so eine Szene wie Vicktoria und Daniel hatte Harry definitiv keine Lust. „Bist du dir sicher dass das eine gute Idee ist?“, fragte Ron zweifelnd. „Ich glaube nicht dass sie uns helfen werden.“ „Das ist die einzige Möglichkeit Ron, es sei denn du willst tatsächlich gegen sie kämpfen. Doch selbst wenn wir dies tun ist das keine Garantie dafür, dass wir den richtigen Spruch tatsächlich finden.“, meinte Hermine. Ron schwieg, ein Zeichen dafür dass ihm die Antwort nicht gefiel sie aber akzeptierte. „Das werden wir wohl oder übel herausfinden müssen“, brummte Harry. „Also was das Buch angeht was schlägt ihr vor zu tun? Wie könnt ihr uns helfen es zu beschützen. Wir haben zwar einige Schutzzauber angewandt, aber es gibt bestimmt stärkere von denen wir nichts wissen“, meinte er an Charles und Leah gewandt. Leah nickte. „Am besten wäre es hier bei uns zu verstecken. Hier könnten wir die bestmöglichen Schutzmaßnahmen ergreifen. Natürlich Schutzzauber, aber es würde auch immer jemand hier bleiben und aufpassen. Im Gegenzug würde ich alles in meiner macht stehende tun um den Spruch zu finden. Doch ich muss euch sagen, auch dies könnte noch eine Weile dauern. Es ist alles in einer sehr alten Sprache verfasst und es gibt kaum Nachschlagewerke.“

Harry, Ron, Hermine und Neville waren einverstanden mit diesem Angebot und so führten sie noch an diesem Nachmittag, Charles, Leah und Pascal in ihre Wohnung, um ihnen das Buch auszuhändigen. Es fühlte sich nicht gut an es aus der Hand zu geben, ein wenig fühlte es sich sogar falsch an. Harry wusste nicht ob er einen riesen Fehler begangen hatte, allerdings hatte er auch das Gefühl, dass er das Buch nicht ewig vor irgendwelchen Todessern hätte verstecken können. Als sie in ihrer eigenen Bleibe waren wartete da schon der Tagesprophet auf sie den sie am heutigen Morgen noch nicht hatten lesen können. Harry stöhnte als er bereits auf der Titelseite etwas von erneuten Anschlägen auf Muggelstämmige lesen konnte. Ein wenig fühlte es sich in seine eigene Zeit versetzt. Erneut musste der Auserwählte seufzen. Inzwischen waren sie über ein Jahr hier und obwohl sie zweifellos Fortschritte gemacht hatten, schienen sie einfach nicht zu einem Ende zu kommen. Er wusste dass er sich am wenigsten beklagen sollte, denn für die anderen war es bestimmt noch schwieriger ohne die eigene Familie zu sein. Aber er vermisste Ginny. Harry versprach sich eins, sollte er es jemals schaffen seine Zeit zu retten würde er sich endlich um Ginny bemühen und darauf hoffen, dass sie ihn nach allem was er getan hatte immer noch wollte.

Freundschaftliche Gespräche

Kapitel 61

Severus stand hinter der Theke und wünschte sich das Wochenende herbei. Es war jetzt die vierte Woche, die er bei dem Laden für Zaubерtränke arbeitete und die meiste Zeit war es einfach nur langweilig. Severus wollte Tränke brauen, ja am liebsten sogar neue erfinden. Irgendwelche Materialien zu verkaufen war nicht unbedingt das was er sich vorgestellt hatte. Doch er hatte dringend das Geld benötigt, alleine schon deswegen damit er endlich aus Spinners End fortgehen konnte. Und er sagte sich immer wieder dass dies nur der Anfang seiner Karriere sein würde. Bestimmt würde er nicht hier hinter der staubigen Theke enden. Vielleicht würde es ihm gelingen die Ausbildung hier zu verkürzen und dann wollte er Zaubерtränke an der magischen Universität studieren. Hoffentlich würde das eher seinem Niveau entsprechen. Die Ladenglocke klingelte erneut und Severus konnte nur mit mühe ein Seufzen unterdrücken. Er hasste es irgendwelche Kunden bedienen zu müssen. Er hasste es generell freundlich zu Menschen sein zu müssen, die er weder kannte noch mochte. Und auch die Kunden schienen zu bemerken, dass sein kühles Lächeln nicht gerade freundlich wirkte. Vielleicht würde Severus irgendwann deswegen raus fliegen aber er würde diesem Laden keine Träne nachweinen. Severus war froh als er auch den letzten Kunden losgeworden war und es Zeit wurde endlich den Laden zu schließen. Heute hatte er sich besonders auf Ladenschluss gefreut, denn heute würde er endlich Lily wiedersehen. Er schoss den Laden ab. Nun lag ein ehrliches Lächeln auf seinen Lippen.

Er war so froh dass er sie als beste Freundin nicht verloren hatte, auch wenn es natürlich nicht das war was er in Lily sah. Manchmal fragte er sich ob es jemals aufhören würde wehzutun. Vermutlich nicht. Er liebte sie mit einer solchen Intensität dass es ungesund war. Doch er war machtlos dagegen. Jedes mal wenn er sie sah, wurde ihm aufs neue bewusst, dass sie die einzige Frau in seinem Leben war die er lieben konnte. Und doch musste er akzeptieren, dass sie ihn nicht wollte. Severus schluckte und versuchte diese Gedanken abzuschütteln. Er wollte seinen Abend mit Lily genießen und nicht in seiner Traurigkeit versinken. Er konzentrierte sich und disparierte. Wenige Sekunden später erreicht er den Treffpunkt. Lily saß bereits am Flussufer und wartete auf ihn. Es war der selbe Ort an dem sie sich auch als Kinder schon am liebsten getroffen hatten. Lächelnd setzte er sich neben sie und war sofort berauscht, durch ihren unheimlich angenehmen Geruch. „Hallo Lily“, begrüßte er sie gut gelaunt. Auch Lily schien sich darüber zu freuen ihn zu sehen. Wenigstens eine Sache die sich nach all den Jahren nicht geändert hatte. „Hey Severus. Schön dich zu sehen. Wie geht es dir?“ Severus erzählte ihr ein wenig von seiner Ausbildung und wie langweilig er sie fand, was Lily sehr gut verstehen konnte. „Ich glaube auch dass ein Studium für dich besser geeignet wäre“, stimmte sie ihrem besten Freund zu. „Meine Ausbildung hingegen macht mir ziemlich viel Spaß. Klar es ist nicht ganz ungefährlich aber man hat das Gefühl wirklich etwas zu bewegen und gegen das böse vorzugehen.“ Severus seufzte. Er war nie so ganz begeistert über Lilys Entscheidung gewesen Aurorin zu werden. Er hatte immer Angst gehabt sie könnte verletzt oder sogar getötet werden. Und diese Angst wurde leider nicht weniger.

Lily schien erraten zu haben was in Severus vorging, denn sie legte ihm eine Hand auf die Schulter und meinte sanft, „Ich kann schon auf mich aufpassen Severus. Es sind eher James und Sirius die sich andauernd überschätzen müssen. Mach dir keine Sorgen um mich Sev.“ Der Schwarzhaarige lächelte. Wie er es liebte wenn sie seinen alten Spitznamen benutzte. Immerhin war sie diejenige die ihm den gegeben hatte. Eine Weile saßen sie einfach nebeneinander da und genossen die Anwesenheit des anderen. Severus war überrascht, dass es immer noch so leicht war mit Lily zusammen zu sein und das obwohl Potter zwischen ihnen stand. „Potter ist doch bestimmt stocksauer dass du dich mit mir triffst oder?“, fragte Severus leise, sodass es kaum mehr als ein Flüstern war. „Es ist mir egal was James denkt Severus“, meinte Lily mit fester Stimme. „Ich liebe James aber sein kindisches Verhalten manchmal geht mir echt auf die Nerven. Du bist mein bester Freund Sev. Das muss er akzeptieren. Denn ich werde dich nicht einfach so im Stich lassen nur weil er es so will.“ Es fühlte sich so an als hätte sie ihm in den Magen geschlagen. Natürlich wusste Severus von Lilys Beziehung zu Potter doch trotzdem tat es weh es aus Lilys Mund hören zu müssen. Auch wenn er ihr wirklich dankbar für ihre

Freundschaft war.

„Das bedeutet mir sehr viel Lily. Auch wenn ich Potter alles was er und seine tollen Freunde mir angetan haben nie verzeihen kann.“ Severus blickte Lily an und suchte Verständnis in ihren Augen. Verständnis für seine Situation. Immerhin war er von diesen Leuten jahrelang fertig gemacht worden, auch wenn er manchmal vielleicht nicht ganz unschuldig daran war. Die Wärme in den Augen seiner besten Freundin überraschte ihn jedes Mal aufs neue. Doch dieses mal fand er auch etwas anderes darin. Mitleid. Und etwas was er nicht so richtig deuten konnte. Es machte ihm ein wenig Angst aber Lily lies nicht zu dass er weiter darüber nachdachte. „Ich erwarte nicht dass du ihm verzeihst Sev“, meinte sie schlicht und in einem Ton, der das Thema erst einmal abschloss. „Hast du eigentlich noch mal etwas von Harry und den anderen gehört? Sie sind ja so schnell aufgebrochen und ich konnte mich gar nicht richtig von ihnen verabschieden.“ Lily sah enttäuscht aus. Auch sie hatte die Zeitreisenden in dem einen Jahr ziemlich ins Herz geschlossen. „Ich habe tatsächlich noch Kontakt zu ihnen“, bestätigte Severus. „Ich habe sie in der Winkelgasse getroffen, wo sie momentan über einem kleinen Laden wohnen. Was genau sie vorhaben wollten sie mir natürlich nicht verraten. Aber wenigstens weiß ich jetzt wo ich sie finden kann. Und ich konnte mich noch einmal für alles bei Harry bedanken.“ Severus lächelte. Harry hatte sein Leben verändert. Nur wegen ihm saß er nun hier bei Lily, anstatt irgendein Diener in den Reihen des dunklen Lords zu sein. Dass Harry von zwei Todessern entführt worden war lies er aus. Er wollte Lily nicht direkt in Panik versetzen, außerdem war Harry nichts passiert.

Auch Lily schien sich zu freuen, dass die Vier doch noch nicht ganz von der Bildfläche verschwunden waren. „Oh wie schön ich hätte nicht gedacht, dass die vier noch in London sind. Glaubst du sie würden mit sich reden lassen und James und mich noch einmal besuchen? Ich würde gerne noch ein wenig mit Harry plaudern.“ „Ich kann es versuchen“, meinte Severus. Immerhin ging es hier um Lily und er würde immer ausnahmslos alle Hebel in Bewegung setzen damit sie das bekam was sie sich wünschte. „Aber was meinst du mit dir und Potter?“, fragte Severus und er konnte nur mit Mühe den Schmerz unterdrücken. Vermutlich hörte Lily ihn trotzdem. Wenn es jemanden gab der sich mit seinen Gefühlen auskannte dann war es sie. „Ist es jetzt schon so weit dass ihr zusammen wohnt.“ Severus Hände hatten sich automatisch zu Fäusten geballt und seine bislang entspannte Haltung spannte sich sichtbar an. „Kämpf gegen den Schmerz“, sagte er sich selbst. Doch es funktionierte einfach nicht. Er wollte der Mann an Lilys Seite sein. Er wollte sie glücklich machen und doch war er dazu verdammt zuzusehen, wie sie ausgerechnet an der Seite seines Erzfeindes stand. Doch das war noch nicht alles. Es musste noch schlimmer kommen. Aber vermutlich war er selbst schuld. Er hätte damit rechnen müssen! Doch er hatte noch Hoffnung gehabt. Einen Funken Hoffnung, dass sie erkannte dass Potter doch nicht der richtige war. Dieser Funke verblasste. „Ich werde James heiraten Sev. Es tut mir leid. Ich weiß dass das bestimmt nicht das ist was du hören möchtest aber es ist auch unfair es dir nicht zu sagen.“

Severus wusste nicht wie er die nächsten Minuten überstanden hatte. Er konnte sich gar nicht wirklich daran erinnern, es schien als wären sie in tiefsten Nebel getaucht. Seine Gefühle schienen explodieren zu wollen doch er lies es nicht zu. Nicht hier! Nicht jetzt. Nicht vor ihr. Der Abschied verlief normal. Er umarmte sie freundschaftlich und wünschte sich gleichzeitig sie nie wieder loslassen zu müssen. Als sie lächelte erschien auch ein schwaches Lächeln auf seinen Lippen. Erst als sie verschwand brach er endgültig zusammen. Gebrochen war die Schutzmauer, die er sonst immer um sich errichtet hatte. Unendlicher Schmerz kam ihm hoch und lies ihn zusammenkrümmen. Warum? Warum musste Liebe so verdammt grausam sein. Tränen kamen in dem sonst so kühl wirkenden Jungen Mann hoch und er konnte sie nicht unterdrücken. Träne um Träne trauerte er seiner großen Liebe nach, die er verloren hatte und doch nicht loslassen konnte.

Severus wusste nicht wie lange er dort gesessen hatte und seinen Gefühlen nachgegeben hatte. Doch inzwischen war es schon dunkel und nachdem seine Tränen wieder versiegt waren dissaparierte er erneut. Gedanken gingen ihm durch den Kopf. Gedanken was er jetzt wohl tun würde wenn er sich anders entschieden hätte. „Zumindestens hätte ich nicht mit ansehen müssen wie sie einen anderen heiratet“, dachte er verbittert. Er hätte seine Gefühle hinter einen dicken Mauer versteckt und niemanden mehr an sich herangelassen, so wie er es immer gemacht hatte. Doch wäre das wirklich besser gewesen? Severus wusste es nicht. Er wusste nur dass er nun mit den Konsequenzen seines gewählten Weges Leben musste.

Verräter enttarnt

62 Kapitel

„Glaubt ihr wirklich, dass es so schlau ist die beiden zu besuchen. Wir haben bereits genug an der Vergangenheit herum gefuscht“, meinte Hermine mit mahnender Miene und blickte Neville, Ron und Harry an. Durch Severus hatten sie die Einladung von Lily und James bekommen, die seid ein paar Tagen zusammen wohnten. „Meint ihr nicht dass das ein wenig früh ist?“ hatte Harry seine Freunde gefragt, nachdem sie diese Nachricht erhalten hatten. „Du musst bedenken dass deine Eltern bereits mit Einundzwanzig einen einjährigen Sohn hatten. Das heißt sie dürfen mit der Heirat nicht allzu lange gewartet haben nach der Schule“, gab Neville zum besten. „Sollen wir jetzt endlich klingen und wollen wir uns hier die Beine in den Bauch stehen“, begann Ron zu maulen. Harry drückte endlich den Klingelknopf. Er fühlte sich unbehaglich und merkwürdig. Es war das selbe Haus in dem in 3 ½ Jahren seine Eltern getötet wurden und er als Säugling zurückblieb. Er versuchte sich seine starken Gefühle nicht anmerken zu lassen. Aber seine Freunde bemerkten es natürlich trotzdem. Kaum dass sie geklingelt hatten riss Lily auch schon die Tür auf und hatte Harry in ihre Arme gezogen. Harry fühlte sich etwas überrumpelt. Klar auf der einen Seite empfand er es einfach nur als schön von seiner Mutter gehalten zu werden, auf der anderen Seite musste sie sich klar machen, dass sie noch gar nicht seine Mutter war. Ein schwaches Lächeln schaffte es auf seine Lippen. „Hallo Lily, vielen dank für die Einladung. Ich wusste gar nicht dass ihr bereits zusammen wohnt.“ Lily grinste breit. „Wir werden euch gleich sagen warum. Kommt doch ersteinmal rein.“ Auch James war inzwischen hinter Lily vorgetreten und grinste in die Runde. Harry nahm sich vor nicht allzu viele Vorurteile zu haben. Immerhin hieß es immer sein Vater wäre nach der Schule reifer geworden.

Schnell hatte sich die Gruppe im großen Wohnzimmer versammelt. Die Zeitreisenden sahen sich erstaunt um und wussten nicht genau was sie sagen sollten. „Also der Grund wieso wir schon zusammenwohnen ist der, dass wir in ein paar Tagen heiraten werden“, meinte Lily und wirkte überglücklich, während sie James eine Hand über die Schulter legte. „Ja, mein Dad hat dieses wunderschöne Häuschen für uns aufgetrieben, was wir ihm im Laufe der Jahre natürlich zurückzahlen werden. Ich für meinen Teil kann es kaum erwarten endlich komplett an meine Lily gebunden zu sein.“ Harry blickte ihm ernst in die Augen, darauf wartend irgendwelchen Spott oder Hohn in ihnen zu finden. Doch dies tat er nicht. James schien es aufrichtig zu meinen. Alleine die Blicke mit denen er die Rothaarige betrachtete sprachen Bände. „Wow herzlichen Glückwunsch euch beiden“, meinte Hermine die die Sprache wohl als erstes wiedergefunden hatte. Auch die anderen schlossen sich an und gratulierten dem Paar. Harry stellte schnell fest dass James tatsächlich ruhiger geworden war seid er nicht mehr jeden Tag mit Sirius zusammenhing. Eigentlich schien er ausschließlich alles dafür tun zu wollen dass Lily glücklich war.

„Das ist echt eine schöne Überraschung, dass ihr noch in London seid. Sev hatte mir davon erzählt und ich konnte nicht anders als ihn zu bitten euch mal einzuladen“, meinte Lily lächelnd. Man konnte sofort spüren wie die Temperatur im Raum kippte. James spannte die Muskeln an. Harry hingegen freute sich dass Lily sich anscheinend noch mit seinem besten Freund traf. „Was ist dein Problem James?“, fauchte Lily ihren Fast Ehemann an. „Wie du weißt bist du derjenige den ich heiraten werde und ich werde mir den Kontakt zu Sev auch nicht verbieten lassen. Er ist mir wichtig.“ „Achja, wie hat er wohl darauf reagiert als du ihn von unserer Hochzeit erzählt hast? Ist er zu Voldemort abgehauen? Oder hast du es ihm erst gar nicht erzählt“, höhnte James abfällig. Zur Überraschung aller stand Lily auf und gab James eine gepfefferte Ohrfeige. „Wenn du dich vor unseren Gästen nicht benehmen kannst solltest du besser gehen“, meinte sie erschreckend ruhig. „Sei leise“, zischte James und seine Hand lag auf seinem Zauberstab. Lily wollte gerade empört etwas erwidern, als Harry ihr eine Hand auf die Schulter legte und ebenfalls seinen Zauberstab bereithielt. „Da draußen ist etwas. Ich hab es genau gehört“, meinte nun auch Ron, dessen Stimme allerdings ein wenig ängstlich klang.

James sprang in drei Schritten zu Tür, riss diese auf und hörte noch ein panisches Quietschen, bevor ein Schatten hektisch das Weite suchte. Auch Harry hatte es genau gesehen und er konnte sich bereits vorstellen

um was oder besser um wen es sich handelte. „Komisch“, meinte James nachdenklich als er wieder ins Wohnzimmer ging. „Ich hätte schwören können dass das Peter war. Aber wieso versteckt er sich vor uns?“ Verwirrt blickte er in die Gruppe. „Er versteckt sich nicht er spioniert euch aus“, fauchte Ron wütend. Wie er diese miese Ratte doch hasste. „Nein er hat Recht Lily“, meinte nun auch Harry als diese etwas einwerfen wollte. „Ihr müsst uns endlich zuhören und glauben. Pettigrew ist eine feige Ratte, im wahrsten Sinne des Wortes. Wir wollen euch nicht irgendwelche Freunde schlecht machen. Aber Peter ist kein Freund. Er weiß nicht mal was dieses Wort überhaupt bedeutet“, fügte Harry hinzu und warf Lily einen flehenden Blick zu. Er wusste die Rothaarige würde ihm eher zuhören als der hitzköpfige James, der tatsächlich alles versuchte um Peters Verhalten zu entschuldigen. „Keine Ahnung was er gerade hatte“, gab er zu. „Aber das ist Peter, ich kenne ihn seinem meinem ersten Schuljahr. Wir haben sieben Schuljahre zusammen gehalten. So etwas wirft man nicht einfach so weg. Und ich kann meinem Freund nicht so einfach misstrauen. Wieso auch? Er hat mir nie einen Grund gegeben. Ihr habt mir deutlich mehr Gründe gegeben euch zu misstrauen.“ Er sah wütend aus während er in die Runde blickte.

„Na Super“, dachte Harry genervt. Jetzt hatten sie bestimmt total versagt. „Ihr müsst uns einfach glauben“, versuchte es nun auch Hermine. „Wir wissen Dinge über Peter, die wir euch nicht sagen können, weil es zu viel verändern würde, was nicht verändert werden darf.“ „Du sprichst in Rätseln“, meinte James und gähnte gelangweilt. Nun war Harry derjenige der wütend wurde. „Ihr denkt also Pettigrew sei ein toller Freund? Ich sag euch mal was. Ich habe in diesem Schuljahr mehrfach miterleben müssen, wie er sich mit Slytherins getroffen hat um euch auszuspionieren. Ich habe ihm sogar eine faire Chance gegeben darüber nachzudenken was wirklich wichtig ist aber er hat seine Wahl getroffen. Er wird sich Voldemort anschließen. Denkt doch mal nach! Peter liebt Macht und Anerkennung. Deswegen hat er sich ja solange hinter deinem und Sirius Rücken versteckt. Ich mache euch nichts vor. Es hätte auch keinen Sinn für mich euch zu belügen. Ich will euch nur helfen die Augen zu öffnen und keine Fehler zu machen, die ihr hinterher bereut.“ Harry fing sich einen warnenden Blick von Hermine ein, anscheinend hatte er genug gesagt. Zumindestens Lily schien über seine Worte nachzudenken und schließlich fielen ihr sogar selbst Kleinigkeiten auf, die ihr merkwürdig vorkamen. „Weißt du noch James das eine mal als er so verschreckt war als wir ihn in den Kerkern angetroffen haben? Du hast noch darüber gelacht wie schlimm man sich verlaufen kann.“ „Ja und? Kann doch sein.“ „Du musst selbst zugeben, dass das einfach extrem unwahrscheinlich ist, James. Und warum sollte Harry uns belügen.“ „Weil er ein Slytherin ist?“

Harry verfiel in ein kaltes Lachen. „Und ich dachte wirklich du hättest deine Vorurteile abgelegt, James. „Ja ich war in Slytherin und ich bin sogar gut mit Severus befreundet aber genau so mag ich Lily. Und wenn du endlich aufhören würdest dich immer wie der letzte Arsch zu benehmen dann mag ich dich auch.“ James musste grinsen. „Das könnte schwer werden“, gab er zu. „Aber nehmen wir mal an Peter ist wirklich nicht vertrauenswürdig. Was sollen wir dagegen tun? Ihn aus unserem Leben verbannen oder spielen wir Voldemort damit nicht gerade in die Hände.“ Harry dachte ein wenig über die Frage nach bis er schließlich antwortete. „Ich glaube es wäre das beste damit zu Dumbledore zu gehen. Er kann uns am ehesten helfen.“ Hermine nickte zustimmend auch Ron, James und Lily schienen einverstanden zu sein. Nur Neville wirkte merkwürdig abwesend so als würde irgendetwas mit ihm nicht stimmen. Doch als Hermine ihn leise darauf ansprach zuckte er nur abwesend mit den Schultern. Da der Abend schon in die Nacht übergang beschlossen sich die Zeitreisenden zu verabschieden und die Angelegenheit morgen zu regeln.

Im Kreis der Todesser

63 Kapitel

Es war eine kalte Nacht auf dem verlassendem Friedhof. Um diese Uhrzeit noch irgendwen hier anzutreffen, war höchst unwahrscheinlich und dies war auch das beste so. Denn der dunkle Lord hätte keine Sekunde gezögert demjenigen das Leben auszuhauchen. Auf dem ganzen Friedhof befanden sich dunkle Gestalten, die einen demütig kniend hinter ihrem Meister, die anderen teilweise mit schlotterten Knien davor. Die wenigsten der knall volljährigen waren so beherrscht, dass sie ihre Gefühle verbergen konnten. Vielen stand sogar Angst ins Gesicht geschrieben. Angst vor dem was sie erwarten würde. Angst was die Entscheidung bedeuten könnte, die jeder einzelne von ihnen getroffen hatte. Aber sie wussten auch dass sie nicht mehr zurück konnten. Dem dunklen Lord blieb man treu bis man starb, alle wussten dies. Doch sie waren auch voll freudiger Erregung. Immerhin würden sie endlich all die Dinge realisieren, von denen ihr Meister gesprochen hatte. Endlich waren sie mit der Schule fertig und konnten sich ihm anschließen und sich vollständig darauf konzentrieren ihm zu dienen.

Doch der dunkle Lord schien schlechte Laune zu haben. Sein Zauberstab war auf niemand bestimmten gerichtet, doch zumindestens die bereits aufgenommen Todesser wussten um die Gefahr, dass ihr Herr in seinen Wutanfällen auch gerne mal seine eigenen Leute umbrachte. Er wandte sich an Allington, der in Hogwarts bereits für die neuen Anhänger zuständig war. „Ich sehe dass die meisten meiner Einladung intelligenter Weise gefolgt ist“, meinte der dunkle Lord mit extrem kalter Stimme. „Doch Snape fehlt. Du hattest mir zugesagt ihn auf den rechten Weg zu bringen.“ Allington schluckte. Es schien ihm bewusst zu sein in welcher gefährlichen Lage er sich gerade befand. „Ich...habe es versucht Herr“, meinte er und hatte Mühe beim Reden nicht zu stottern. „Dieser Neuling Parker hat ihn die ganze Zeit unter seine Fittiche genommen. Ich bin nicht näher an Snape herangekommen.“ Es schien Allington schwer zu fallen diese Niederlage einzugestehen. „Du weißt warum ich es für wichtig halte Snape in unseren Reihen zu haben. Du solltest dich daran erinnern, dass ich Versagen nicht dulde. Crucio.“ Ohne es vorher kommen zu sehen brach Allington unter seinen Schmerzen zusammen. Der dunkle Lord betrachtete die Neulinge, die heute in den Kreis der Todesser aufgenommen werden sollte. „Das soll euch eine Lektion sein. Meine Forderungen sind Befehle. Und wer versagt wird hart bestraft. Und wer mich hintergeht wird dies mit seinem Leben bezahlen.“ Einige wie Avery oder Nott hatten ein kühles Lächeln auf ihren Lippen. Seit Monaten fieberten sie auf diesen Moment hin und nun war es endlich so weit.

Der dunkle Lord befahl ihnen sich in einer Reihe aufzustellen. Einige der ehemaligen Hogwartsschülern,, von denen beinahe alle Slytherins waren, sahen nicht ganz so begeistert aus. Eher so als wenn sie von ihren Familien dazu gedrängt worden wären. Doch jetzt war es zu spät umzukehren. Einem nach dem anderen brannte der dunkle Lord sein Mal auf den Arm und schien zufrieden, wenn derjenige vor Schmerzen auf keuchte. Anschließend mussten sie einen Schwur leisten. „Schwöre dass du dem dunklen Lord mit allen Mitteln dienen wirst, egal was es kostet.“ Keiner traute sich zu widersprechen, so dass am später Abend schließlich um die Zwanzig neue Todesser um ihren Meister standen und auf ihre nächsten Anweisungen warteten. Wenige Augenblicke wurden sie weggeschickt, mit Ausnahme von Allington und Avery, die nervös und ein wenig ängstlich vor ihrem Meister standen. „Parker scheint nur Schwierigkeiten zu machen. Vielleicht ist die einzige Möglichkeit ihn auszuschalten. Doch diese Aufgabe werde ich LeStrange überlassen. Was euch beide angeht, ihr werdet Snape aufsuchen und gewaltig unter Druck setzen. Sein Zaubertranktalent ist von unschätzbarem Wert, außerdem muss er etwas zu verbergen haben, wenn Parker sich so dafür einsetzt ihn zu beschützen.“

Allington sah unnatürlich blass aus. Vermutlich erwartete er bereits den nächsten Crutiatiusfluch, denn der dunkle Lord sah nicht so aus als hätte er inzwischen seine Wut verloren. „Avery du hast die Verantwortung für den Auftrag. Passt auf Parker auf, tötet ihn ja nicht wenn er euch in die Quere kommt. Parker will ich mir höchstpersönlich vorknöpfen.“ Kurze Zeit entlies er die jungen Todesser. Allington hatte sein Mal zwar schon

einige Woche, jedoch war er nun in der Rangordnung des dunklen Lords wieder ein ganzes Stück gesunken.

„Komm schon du Trottel. Willst du etwa, dass er uns den Crutiatusfluch spüren lässt?“, zischte Vicktoria und packte ihren Bruder nicht gerade sanft am Arm. „Aua pass doch auf. Du drückt auf meinem dunklen Mal herum“, jammerte Daniel, was Vicktoria nur dazu brachte laut aufzuseufzen. Seit einigen Sekunden verspürten die beiden Geschwister ein starkes Brennen im Arm, was hieß, dass sie sich schnell zum dunklen Lord zu begeben hatten. Vicktoria war nicht sonderlich begeistert von der Vorstellung. Immerhin hatte sie das Buch nicht halten können, auch wenn es kein Auftrag gewesen war. Sie wusste nicht was der dunkle Lord von ihnen wollen könnte. Er lies sie nicht sonderlich häufig rufen, was daran lag dass Daniel selbst zum atmen manchmal zu blöd war. Zumindestens vermutete das Vicktoria. Die Todesserin disapparierte und hielt dabei Daniels Arm fest. Sicher war sicher nicht dass der irgendwo anders hängen blieb. Dann würde sie wohl möglich noch den Ärger dafür einkassieren. Als Vicktoria den dunklen Lord sah sank sie sofort auf die knie wie es sich gehörte und hoffte, dass auch Daniel so klug war sich unterwürfig zu verhalten. „So So die Lake Geschwister. Sieh mal einer an.“ Die Stimme des Lords klang eher höhnisch. So als wären sie nichts weiter wert. Vicktoria sah Bellatrix Lestrange die jünger war als sie selbst aber trotzdem aufrecht an der rechten Seite ihres Meisters stand. Sie warf ihr einen wütenden Blick zu.

„Mir ist zu Ohren gekommen, dass ihr inzwischen dazu übergegangen seid Alleingänge durchzuführen, über die ich weder informiert bin, noch dass ich sie in irgendeiner Weise gestattet hätte.“ Die Stimme des dunklen Lordes war so kühl und schneidend dass Vicktoria Gänsehaut bekam. Sie fürchtete sich und Bellatrix hinterhältiges Lächeln machte die Situation nicht gerade besser. „Ich nehme jetzt einfach mal an dass diese Ideen von dir kamen Vicktoria, denn dein Bruder besitzt ganz offensichtlich zu wenig Gehirnzellen dazu.“ Vicktoria wurde immer kälter und sie hatte keine Ahnung wie sie sich da wieder raus reden sollte. Ihr fiel nicht wirklich etwas an. „Ich wollte doch nur an das Buch gelangen Herr“, hauchte sie schließlich. „Ich dachte...“ „Genau da liegt das Problem Vicktoria. Beim denken“, verhöhnte der dunkle Lord sie. „Damit scheinst du sowie dein genialer Bruder eine Menge Probleme zu haben.“ Vicktoria musste sich inzwischen das Zittern verkneifen. „Aber ich kann den genauen Ort angeben wo Parker sich zurzeit aufhält. Er und seine dämlichen Freunde“, meinte sie in der Hoffnung sich noch irgendwie aus der Situation heraus reißen zu können.

„Ich höre.“ Der dunkle Lord drehte seinen Zauberstab in der einen Hand, während er seine beiden untergebenen ansah, als wären sie nichts als wertloser Abschaum. „Sie haben sich in der Winkelgasse über der Apotheke ein kleines Zimmer gemietet. Aber das ist nicht alles. Auch Charles, Leah und Pascal wissen dass die Jugendlichen hinter dem Buch her sind. Es sieht allerdings so aus als würden die jetzt zusammenarbeiten.“ Voldemorts Miene wurde Finster während er über das gehörte nachdachte. Vielleicht wurde die Zeit Parker auszuschalten doch drängender. „Bellatrix. Nur zu du kannst dir Zeitlassen. Aber foltere sie nicht gleich in den Wahnsinn. Manchmal ist es gar nicht schlecht ein paar dumme Untertanen zu haben.“ Mit diesen Worten verlies der dunkle Lord den Raum und lies die Lake Geschwister mit Bellatrix zurück. Vicktoria versuchte noch ihren Zauberstab zu ziehen doch sie hatte keinerlei Chancen. Bereits wenige Sekunden später wälzte sie sich auf dem Boden vor Schmerzen und auch ihrem Bruder erging es nicht besser.

Alte Freunde werden zu Feinden

Hallo :) Ich habe mal wieder ein neues Chap für euch und hoffe dass es euch gefällt. Nach eifriger Überlegung hab ich mich dazu entschlossen nach einem Betaleser für diese FF zu suchen, da sowohl meine Rechtschreibung als auch meine Grammatik zu wünschen übrig lässt *sich schäm*! Falls jemand Interesse daran hat darf er sich gerne bei mir melden.

Liebe Grüße und viel Spaß beim weiterlesen
Sevchen

64 Kapitel

Mit gezücktem Zauberstab wirbelte Severus herum. Er war sich ganz sicher einen Schatten gesehen zu haben, der ihm folgte. Allgemein hatte er das Gefühl, dass ihm schon eine ganze Weile lang jemand auf den Fersen war. Der Ausdruck in Severus Augen verfinsterte sich. Seit seinem letzten Treffen mit Lily verbrachte er viel Zeit allein. Er vermisste seine beste Freundin sehr doch er wusste nicht wie er ihr gegenüber treten sollte. Ob er wohl zu Hochzeit eingeladen werden würde? Er würde sowieso nicht hingehen. Der Schmerz sie ausgerechnet an Potter zu verlieren war zu groß. Dies war zurzeit das einzige was ihn überhaupt noch beschäftigte, wenn man von seinem Verfolger absah, denn Severus jedoch noch nicht ausfindig machen konnte. So beschloss er einfach besonders wachsam zu sein. Irgendwann würde derjenige einen Fehler machen. Gelangweilt ging er seiner Arbeit im Laden nach. Harry und die anderen hatte er auch ein paar Tage lang nicht mehr gesehen. Sie waren wohl mit ihrem Auftrag beschäftigt, woraus auch immer dieser bestimmt. Severus hatte gelernt nicht allzu viele Fragen zu stellen. Stattdessen war er froh als er endlich Feierabend hatte. Ein wenig einsam fühlte er sich schon. Am liebsten hätte er jemanden gehabt dem er von all seinen Sorgen erzählen konnte. Doch bei Lily konnte er sich kaum auskotzen, wie beschissen er ihre Idee vom heiraten fand. Wobei die Rothaarige sich dies wahrscheinlich sowieso denken konnte.

Während er die Treppen zu seinem Zimmer hoch ging, konnte er erneut Schritte hinter sich ausmachen. Geschickt wartete vor seiner Zimmertür bis die Schritte verstummten, dann schoss er einen ungesagten Schockzauber nach hinten, womit sein Verfolger nicht gerechnet hatte. Er knallte gegen die Wand und blieb stöhnend liegen. Severus hielt seinen Zauberstab auf ihn und wunderte sich nicht wirklich Avery zu sehen. Er hatte bereits befürchtet, dass der dunkle Lord seine Entscheidung nicht so einfach akzeptieren würde. „Avery“, begann Severus mit leicht höhnischer Stimme. „Wie schön dich zu sehen. Klopfe doch nächstes mal einfach an die Tür, anstatt mir hinterher zu spionieren, dann können wir uns diesen unangenehmen Teil sparen.“ Obwohl er ihn dann vermutlich trotzdem ordentlich verhexen würde doch dies sprach er nicht aus. Avery rappelte sich auf und warf seinem alten Freund einen bösen Blick zu. Seine eine Hand lag auf seinem Zauberstab aber er würde nicht dazu kommen ihn zu ziehen und das schien er auch zu wissen.

„Snape“, meinte er kurz und nickte ihm zu. „Ich denke du weißt wieso ich gekommen bin.“ „Weil gewissen Leuten meine Entscheidung nicht passt. Nunja er wird sie akzeptieren müssen. Ich bleibe bei meiner Meinung“, erwiderte Severus kühl und musterte Avery verachtend. Früher hatte er Avery als eine Art Freund betrachtet doch nun trug er das dunkle Mal und hielt Menschen wie Lily für Abschaum. Wie er jemals selbst so hatte denken können war ihm vollkommen unklar. Und die Zweifel die er hatte, nachdem Lily ihm von ihrer Hochzeit erzählt hatte verschwanden. Egal mit wem sie glücklich wurde, Lily war der wundervollste Mensch den Severus kannte und nie wieder würde er sich gegen sie stellen. „Sei nicht blöd Severus.“ Dieses mal klang Avery beinahe bittend. „Du weißt der dunkle Lord nimmt sich was er will. Aber du könntest es weit bringen wenn du dich ihm freiwillig anschließt. Wo liegt dein Problem? Das war es doch was du immer wolltest. Sieh an wo du gelandet bist. In einem Zaubertrankladen. Ist es das was du wirklich gewollt hast? Es ist erbärmlich mit anzusehen und das bist nicht du.“ Severus war kurz davor Avery den nächsten Fluch aufzuhalsen, so wütend war er. Außerdem hatte Avery eine empfindliche Stelle getroffen, nämlich dass er tatsächlich unglücklich mit seiner momentanen Ausbildung war.

„Du hast Recht. Es ist das was ich immer wollte. Aber jetzt nicht mehr. Sag deinem Meister dass ich sein Angebot nicht annehmen werde. Wenn ich mich ihm anschlieÙe, nur dann werde ich nicht mehr ich sein. Und jetzt ist es besser wenn du verschwindest“, meinte Severus knurrend und hoffte, dass der frisch gebackene Todesser sich vom Acker machen würde. Doch er schien noch nicht fertig zu sein. „Ich habe echt gehofft dass du die Augen öffnen würdest Snape. Der dunkle Lord ist nicht aufzuhalten. Und er wird das bekommen was er will. Blizschnell zog er seinen Zauberstab, doch Severus war nicht langsamer und blockte den auf sich zukommenden Fluch ohne Probleme ab. „Du kannst mich nicht besiegen“, meinte Severus und klang nun wieder höhnisch. „Das konntest du nie. Du warst immer schwächer. Ich kann dir das gerne ein weiteres mal beweisen.“ Avery zischte wütend. Nun schien Severus seinen wunden Punkt erwischt zu werden. „Mag sein“, gab er schließlich gut aber im Gegensatz zu dir bin ich nicht allein. Sekunden später stand ein zweites bekanntes Gesicht neben Avery, worauf hin sich Severus Miene noch ein wenig verdunkelte. „Allington“, zischte er und wandte sich dann wieder an seinen alten Freund. „Feige bist du auch noch. Nicht mal alleine kannst du es mit mir aufnehmen. Aber das ist mal wieder typisch für den dunklen Lord.“ Severus wusste zwar, dass sie die Situation zu einem ernsthaften Problem entwickeln konnte doch er hatte keine Angst.

Im besten Fall würde er sie beide abwehren können, im schlimmsten Fall würde er verletzt werden. Denn er glaubte nicht dass die beiden ihn töten würden. Dafür waren sie einfach zu unerfahren, außerdem war Severus Zaubertranktalent für den dunklen Lord nicht unwichtig. Da würden sie ihn nicht so einfach ausschalten. „Snape“, gab Allington zurück. „An deiner Stelle würde ich die Klappe jetzt nicht mehr so weit aufreiÙen. Du hast keine Chance gegen uns. Gib auf und komme in die Reihen des dunklen Lords.“ Seine Stimme klang befehlsmäßig, so wie sie schon in der Schule geklungen hatte. „Ich lasse mir von niemandem sagen was ich zu tun oder zu lassen habe“, erwiderte Severus gefährlich ruhig. „Verschwindet und sagt eurem Meister, dass ich kein Interesse habe und auch nie haben werde.“ „Das werden wir nicht tun“, meinte Allington und hielt seinen Zauberstab auf Snape gerichtet. „Na los mach doch“, verhöhnte dieser ihn. „Zeig mir was du auf dem Kasten hast außer dein dummes Gelabber.“ Das schien den jungen Todesser wütend zu machen, denn er schleuderte einen Fluch auf Severus, der allerdings in letzter Sekunde ausweichen konnte. „Daneben“, meinte er breit grinsend. Er wusste zwar dass er sich auf einem gefährlichen Gebiet bewegte, trotzdem machte es einfach Spaß die zwei zu demütigen. Allington versuchte es ein weiteres mal doch dieses mal blockte Severus den Fluch ab.

Nun schienen die beiden jungen Todesser endgültig wütend zu sein und begannen zu zweit Severus mit flüchen zu beschießen. Severus gelang es dem einen auszuweichen, Averys Schneidezauber streifte ihn allerdings an der schulter. Es brannte höllisch und Severus verzog kurz das Gesicht. Er selbst konterte ebenfalls mit einem Schneidezauber, den er so geschickt an wandte, dass er zuerst Averys Arm streifte bevor er Allington voll ins Gesicht traf. Dieser jaulte auf vor Schmerzen und ging zu Boden. Severus hielt sich die Schulter und betrachtete sie kurz, da seine beiden Gegner mit sich selbst beschäftigt waren. Die Schnittwunde war zwar tief hatte aber keine wichtige Stelle erwischt. Mit einem einfachen Heilzauber würde die Sache erledigt sein. Aber zuerst musste er sich um seinen ungewollten Besuch kümmern. „Wollt ihr noch mehr oder habt ihr genug für heute?“, fragte er sie. Allington sah nicht gut aus, Blut schoss ihm aus einer tiefen Wunde oberhalb der Nase. Doch Severus hatte kein Mitleid. Waren sie selber Schuld wenn sie meinten ihn einfach so angreifen zu können. Avery versuchte seinen Partner zu stützen und nach kurzer Zeit gelang es ihm aufzustehen. Nach einem letzten finsternen Blick in Richtung verschwanden die beiden endlich.

Am liebsten hätte Severus sich nun einfach auf sein Sofa gelegt und die Augen geschlossen. Aber er wusste, dass er sich erst um seine Wunde kümmern musste. Da er selbst nicht sonderlich gut im Gebiet der Heilzauber war, beschloss er Hermine um Hilfe zu bitten. Zum Glück waren sie durch das Flohnetzwerk verbunden, sodass Severus Flohpulver in den Kamin warf und nur seinen Kopf herein steckte. Er musste einige Minuten warten bevor endlich Harry das Zimmer betrat. „Harry?“, machte er sich bemerkbar. „Kannst du mir bitte Hermine her holen. Ich könnte eure Hilfe gebrauchen.“ Harry der den Ernst in Severus Stimme hörte fackelte nicht lange und holte Hermine wie gewünscht an den Kamin. Dann erzählte Severus ihnen was ihm gerade passiert war, was die Zeitreisenden ziemlich schockierte.

Gespräch mit dem Schulleiter

Huhu :)

Tut mir leid dass es so lange gedauert hat, mein Laptop war kaputt und so konnte ich nicht weiterschreiben. Ich hoffe dass es jetzt wieder regelmäßiger läuft.

Trotzdem danke für die neuen Favoriteinträge ;) und viel Spaß beim lesen.

Einen Betaleser hab ich leider immer noch nicht, sorry dafür!

65 Kapitel

Es war eine große Gruppe, die an den Rand von Hogsmeade apparierte und sich misstrauisch nach irgendwelchen Verfolgern umsah. In diesen Zeiten konnte man nicht vorsichtig genug sein. Aufgrund der letzten EREIGNISSE hatten die Zeitreisenden, gemeinsam mit Severus, James und Lily beschlossen den Schulleiter von Hogwarts aufzusuchen, um diesen um Hilfe zu bitten. Eine Tatsache, die besonders Harry am Anfang überhaupt nicht gepasst hatte. Doch schließlich hatten ihn die anderen hierzu überredet und jetzt gab es kein zurück mehr. Trotzdem war es noch schweigsam, besonders unter Harry, Ron und Hermine, die am Abend vorher noch eine ordentliche Auseinandersetzung gehabt hatten. Wann immer er an Dumbledore dachte, schoss eine unbändige Wut in ihm hoch. Immer nur ans größere Wohl denken, Menschen ausnutzen und über Leichen gehen, das alles waren Dinge die Dumbledore bereits getan hatte und weswegen Harry ihm auch nicht übermäßig traute. Es gab eine Zeit da hätte er dem Schulleiter alles anvertraut, doch diese Zeiten waren definitiv vorbei. Aber am Ende hatten sich die anderen durchgesetzt. Sie mussten mit Dumbledore besprechen, was wegen Peter zu tun war. Allerdings auch wie es mit Severus weitergehen würde. Immerhin waren weitere Angriffe nicht ausgeschlossen und beim nächsten mal würde Voldemort vielleicht stärkere Gegner schicken.

Sie sprachen nicht viel während sie durch Hogsmeade gingen und ihren jeweiligen Gedanken nach hangen. Am schweigsamsten war wohl Neville, der bereits die letzten Tage nur das nötigste gesagt hatte. Seine Freunde konnten sich zwar vorstellen, dass seine Eltern und auch Mia dahintersteckten aber richtig helfen konnten sie ihm nicht. Hermine hatte ihm den Rat gegeben sich von ihnen fern zu halten. Doch sie hatte leicht reden. Sie hatte keine Familie in der Vergangenheit, somit konnte sie auch nicht wissen wie sich so etwas anfühlte. „Wer hätte das gedacht, dass ich jemals gemeinsam mit Schniefelus zu Dumbledore gehen, um zu fragen wie man ihn schützen kann“, höhnte James plötzlich und Harry seufzte laut. Es wäre auch zu schön gewesen um wahr zu sein, wenn die beiden sich einmal vertragen könnten. „Falls es dich beruhigt Potter, ich hätte mir auch eine andere Freizeitgestaltung vorstellen können“, erwiderte Severus kühl. „Ja zum Beispiel mit MEINER Freundin rum hängen.“ Die Eifersucht klang in vollen Maßen durch und Harry sah, dass sich ein Lächeln auf Sevs Lippen ausbreitete. Anscheinend genoss er es, dass James ihn durchaus als Bedrohung wahr nahm. „Ja zum Beispiel“, meinte er nur spöttisch und Lily musste James mit dem Ellbogen einen harten stoß versetzen, damit dieser nicht den Zauberstab zog. „Ihr beide werdet euch benehmen. Verstanden? Wir stehen hier alle auf der selben Seite“, zischte sie mit so viel Strenge, dass die beiden daraufhin sofort verstummten. „Sie ist wirklich unglaublich“, dachte Harry, während er seine Mutter ansah.

Schließlich waren sie am Schloss angekommen. Da sich sich angemeldet hatten wurden sie am Tor von einer Hauselfe erwartet. Zwar hätten sie den Weg zum Büro des Schulleiters auch noch alleine gefunden, doch dies kam ihnen etwas unhöflich vor. Kurze Zeit später standen sie in genau diesem Dumbledore gegenüber, der sie lächelnd erwartete und mit der üblichen Begrüßung, inklusive ANGEBOT von Zitronenbonbons startete. Nachdem alle dankend abgelehnt hatten kamen sie auf die wichtigeren Dinge zu sprechen. „Also was genau kann ich für euch tun?“, fragte der Schulleiter die sieben jungen Erwachsenen. „Wir haben den großen Verdacht, dass jemand den ich eigentlich für meinen Freund hielt ein Spion Voldemorts ist“, meinte James furchtbar angewidert. Seid er akzeptiert hatte, dass Peter eine falsche Ratte war, wurde er jedes mal unheimlich wütend wenn auch nur jemand seinen Namen sagte. Es war ein Verrat den James ihm niemals

verzeihen würde. Und Harry war heilfroh seinen Vater wenigstens in diesem einen Punkt endlich zur Vernunft gebracht zu haben. „Wir haben ihn vor dem Fenster herumlungern sehen, während wir vertrauliche Gespräche geführt haben. Natürlich in Animagusgestalt. Aber das ist noch nicht alles. Während des Schuljahres habe ich Peter bereits zweimal dabei erwischt, wie er sich mit Slytherins getroffen hat, die ihn zuerst als Spion anwarben und dann Informationen aus ihm herausquetschten“, meinte Harry. James guckte ihn empört an. „Und das hast du uns einfach so verschwiegen?“ „Ich hatte versucht euch vor Pettigrew zu warnen“, erinnerte Harry ihn. „Ihr wolltet mir nicht zuhören und habt Peter beschützt.“ James senkte beschämt den Kopf. Anscheinend schien er sich an die Situationen erinnern zu können.

Dumbledore räusperte sich. „Nun ist es eh zu spät um daran noch was ändern zu können. Ich hatte schon lange das Gefühl, dass sich ein Spion in unseren Reihen befindet, nun habe ich die Gewissheit.“ „WERDEN sie Pettigrew jetzt aus dem Verkehr ziehen?“, fragte James scharf. „Zu auffällig“, warf Hermine ein und der Schulleiter nickte zustimmend. „Aber was sollen wir sonst tun. Ihn einfach weiter dulden?“ „Teilweise schon“, meinte Dumbledore. „Ein klarer Kontaktbruch könnte Voldemort in die Hände SPIELEN. „Natürlich müsst ihr aufpassen was ihr ihm gegenüber sagt. Aber ich halte ich alle für intelligent genug das irgendwie hinzubekommen.“ James sah aus als hätte man ihm gerade Vielsafttrank zu trinken gegeben. Lily legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Es ist doch nicht für immer, außerdem hast du immer noch Sirius und Remus auf die du dich verlassen kannst.“ Dies schien den Ex Gryffindor zumindestens ein bisschen zu beruhigen.

Schließlich erzählte Severus von seinem eigenen Problem. „Sie wollen mich unbedingt in ihren Reihen haben“, meinte er nachdenklich. „Du siehst halt aus wie ein perfekter Todesser“, höhnte James und fing sich den nächsten wütenden Blick von Lily ein. „Hör auf so unfair zu sein. Du hast absolut keine Ahnung von Severus, also hör auf Dinge beurteilen zu wollen, die du eh nicht verstehst.“ Schnaubend kehrte Lily ihrem Freund den Rücken zu und stellte sich stattdessen neben Severus. Dieses entlockte dies auch Dumbledore ein kleines Lächeln. Severus erzählte dem Schulleiter wie er von Avery und Allington angegriffen wurde und wie er sie letztendlich los geworden war. „Sehr beeindruckend“, meinte Dumbledore zu James großem Ärger. „Aber ich sehe natürlich ein, dass es nicht sicher für sie ist weiterhin dort wohnen zu bleiben.“ „Ich will mich aber nicht irgendwo verstecken“, meinte Severus leise. „Ich bin kein Feigling. Und wenn ich eh nicht dagegen tun kann, dass die Todesser hinter mir her sind dann möchte ich sie lieber bekämpfen als wegzulaufen.“ Entschlossenheit klang bei seinen Worten mit und Lily strahlte ihn an, als wäre sie noch nie so stolz auf ihn gewesen. „Denken sie nicht wir könnten?“, begann sie mit einem bittenden Blick auf Dumbledore. Dieser schien kurz zu überlegen, Lilys Idee aber nicht abwegig zu finden. „NEIN“, sagte James laut. „Das werde ich nicht zulassen. Dafür ist die Organisation nicht gemacht!“ Harry, Ron, Hermine und Neville schaute verwirrt. Sie hatten keine Ahnung wovon gerade die Rede war.

„Das haben sie nicht zu entscheiden, Mr. Potter“, meinte Dumbledore mit sehr scharfer Stimme. „Aber erst möchte ich Mr. Snape ein anderes Angebot machen. Es ist sehr gefährlich und eine große Verantwortung. Und ich weiß ich verlange viel. Trotzdem muss ich es versuchen.“ Er blickte Snape mit strengen Augen an, wurde allerdings von Harry unterbrochen. „NEIN, das WERDEN sie NICHT tun“, meinte er wütend. „Ich weiß genau was sie vorhaben und ich werde nicht zulassen, dass sie Severus Leben noch einmal zerstören. Suchen sie sich einen anderen Sündenbock aber was sie hier fordern ist unfair. Wann fangen sie endlich mal an an das Leid des einzelnen zu denken, anstatt an das größere Wohl?“ Die letzten Worte zischte er nur so heraus. Die anderen im Raum waren erschrocken, niemand schien so wirklich zu verstehen worum es wirklich ging. Nur Dumbledore sah traurig aus. „Hab ich mich wirklich so sehr wie ein Unmensch verhalten?“, fragte er Harry. Dieser wusste genau dass Dumbledore die Zukunft meinte und nickte. „Ohja wahrscheinlich trotzdem mit bestem Willen aber ich möchte nicht, dass sie Severus erneut mit hineinziehen. Jedenfalls nicht so.“ „Dürfte ich endlich wissen worum es eigentlich geht, wenn hier schon so ganz offensichtlich über mich gesprochen wird?“, fauchte Snape. Dumbledore lächelte. „Ich möchte sie einladen in den Orden des Phönix einzutreten, eine Organisation die gegen Voldemort und die Todesser kämpft und die Mitglieder gleichzeitig schützt, soweit es möglich ist. Die Organisation steckt noch in den Kinderschuhen und wir freuen uns über jeden der sich dafür entscheidet zu helfen“, erklärte Dumbledore. Severus sah immer noch verwirrt aus, als würde er nicht wissen was er von der ganzen Situation halten sollte. James sah einfach nur unfassbar wütend aus. „Er wäre keine Hilfe. Bei den Todessern würde er die bessere Karriere machen.“

„Jetzt halt doch endlich mal dein dummes Maul James“, meinte zur allgemeinen Überraschung Ron. Ron war immer am besten mit den Rumbtreibern ausgekommen, doch in den letzten Wochen hatte er seine Meinung über Severus anscheinend geändert. Severus wandte sich an Harry, Ron, Hermine und Neville. „Seid ihr auch Mitglieder?“ Die vier schüttelten den Kopf. „Nein Severus das sind und werden wir nicht. Unsere Aufgabe liegt bei etwas anderem. Aber wenn ich dir einen Rat geben darf, ich würde nicht nein sagen“, meinte Harry Lächeln. Dafür schien für Severus die Sache klar zu sein. Dumbledore verabredete sich mit ihm an einem anderen Ort um ihm die wichtigsten Sachen mitzuteilen und die sieben machten sich langsam auf den Rückweg.

Die Suche nach dem richtigen Spruch

66 Kapitel

„Geht doch schon mal vor. Ich würde gerne noch kurz etwas mit Dumbledore besprechen“, meinte Hermine. Die anderen, besonders Ron und Harry sahen sie verärgert an. „Und wieso können wir nicht dabei bleiben?“, fragte Ron provokant. „Schön dann bleibt eben“, giftete Hermine. „Aber Lily, James und Sev, ihr wartet bitte draußen. Es hat etwas mit unserer Aufgabe zu tun.“ Besonders den beiden Männern sah man an, dass es ihnen nicht in den Kram passte, doch Lily hatte einen Arm um jeden der beiden gelegt und führte sie so nach draußen. „Was kann ich denn noch für sie tun, Mrs. Granger. Ist es ihnen gelungen weiterzukommen? Ich weiß es geht mich nichts an worum es bei ihrem Auftrag geht, trotzdem bin ich interessiert an ihren Fortschritten. Immerhin haben wir uns seid Ende letzten Schuljahrs nicht gesehen.“ Harry warf dem Schulleiter einen bösen Blick zu. Er wollte ihm keine Informationen geben, doch Hermine WAR schneller. „Ja wir sind sogar ein ganzes Stück weitergekommen. Und darum geht es im Grunde auch. Ich glaube wir WERDEN nicht mehr allzu lange brauchen, bis wir in unsere Zeit zurückkehren können.“ Dumbledore nickte sagte jedoch sonst nichts dazu. „Auch wenn sie uns ausdrücklich gewarnt haben nichts zu ändern, hat es einige Änderungen gegeben“, fuhr Hermine fort und klang dabei so unglücklich, als hätte sie etwas schreckliches getan. „Das ist mir durchaus bewusst Mr. Granger. Aber nun können sie die Änderungen nicht mehr rückgängig machen und WERDEN auch in der Zukunft damit leben müssen.“ Harrys Herz klopfte automatisch schneller. Wenn sie es hier schafften James und Lily so zu schützen, dass Voldemort sie nicht töten konnte, dann würde er in der Zukunft vielleicht seine Eltern wiedersehen. „Glauben sie ich kann sie beschützen, Lily und James meine ich?“, fragte er Dumbledore. Es WAR ihm egal um welchen Preis. Er würde alles dafür geben, egal wie sehr er die Zukunft dadurch vermurksen würde.

„Dass kann ich ihnen nicht beantworten Mr. Parker. Ich kann ihnen nur versichern, dass wir alle darum bemüht sind, so wenig Verluste wie möglich beklagen zu müssen.“ Hermine fiel Harry ins Wort bevor er noch etwas sagen konnte. „Kennen sie Charles, Leah und Pascal?“, fragte sie klar direkt hinaus. „Die Nachnamen wissen wir nicht.“ Nun sah Dumbledore schon ziemlich überrascht aus. „Ja ich kenne sie sehr wohl. Charles hat in dem kleinen Buchladen in Hogsmeade gearbeitet, hat aber überraschender Weise zum Ende des Schuljahrs geschlossen. Bislang habe ich noch keinen Nachmieter finden können. Leah und Pascal sind soweit ich weiß gute Freunde von ihm gewesen. Viel mehr kann ich euch nicht sagen. Sie hielten sich sehr bedeckt. Vermieden Kontakt zu anderen Menschen. Ich hab sie ein paar mal gesprochen, doch auf meine Fragen sind sie meistens ausgewichen.“ Harry wurde nachdenklich. Also hatte Charles nur um sie zu verfolgen seine Arbeit nieder gelegt. Anscheinend musste ihnen wirklich etwas an dem Buch liegen. Die Zeitreisenden konnten nur hoffen, dass sie auch so aufrichtig waren und ihnen wirklich halfen und sich nicht einfach das Buch schnappten und verschwanden. Harry warf Hermine einen warnenden Blick zu. Sie sollte dem Schulleiter nicht zu viel verraten. Doch Ron war derjenige der die nächste Frage stellte. „Glauben sie dass die drei vertrauenswürdig sind?“

Dumbledore sah die drei Überrascht an. „Das kann ich euch nicht sagen. Aber ich würde euch raten vorsichtig zu sein.“ Harry nickte. Mehr konnten sie wohl nicht machen. Denn bei einem Kampf gegen die drei würden sie wohl nicht allzu viel erreichen. Sie hatten ja bewiesen, dass sie durchaus in der Lage waren zu kämpfen. Kurz dachte Harry darüber nach was Viktoria und Daniel gerade trieben, dann schüttelte er den Gedanken ab. Gerade eben erst war ihm aufgefallen, dass Neville gar nicht mehr mit im Raum war. War er schon mit Lily, James und Severus gegangen? Aber warum? „Ich glaube Mr. Smith hat ganz große Probleme damit einigen hier in der Vergangenheit nicht nahe kommen zu dürfen“, meinte Dumbledore schließlich leise, ohne dass Harry die Frage aussprechen musste. Harry seufzte. Es war nicht schön mit anzusehen wie Neville sich quälte. Vielleicht war es ganz gut, dass sie bald in ihre eigene Zeit zurückkehren würden. Außerdem war es allgemein unfair, weil Harry sich hier trotzdem mit Lily und James beschäftigte.

Am nächsten Tag schien Hermine schon am Frühen Morgen hochmotiviert zu sein, während Harry, Ron und Neville am liebsten noch geschlafen hatte. Doch die Hexe war so nervtötend, dass sich die Jungs schließlich doch noch aus dem Bett quälten. Da sie Hermine auch nicht alleine zu Leah gehen lassen wollten, gingen sie schließlich doch mit. Harry fühlte sich nicht richtig wohl in Charles und Pascals Gegenwart, doch er konnte nicht genau sagen warum. Immerhin hatten ihm die beiden bereits einmal das Leben gerettet. Doch er verspürte auch keine Dankbarkeit, weil er immer das Gefühl hatte, dass irgendetwas mit ihnen nicht stimmte. Immerhin hatten sie ihren Laden aufgegeben, nur um sie zu verfolgen, was ja wohl mehr als merkwürdig war. Leah hatte ihnen versprochen zu helfen, wie sie die Zauber die etwas mit der Zeit zu tun hatten besser eingrenzen konnten. Sonst würden sie vermutlich nie an ihr Ziel kommen. Doch Harry war sowieso wehmütig, wenn er dabei dachte in die Zukunft zurückzukehren. Auch wenn seine Eltern hier genau so alt waren wie er, so waren es für ihn trotzdem seine Eltern, die er endlich hatte kennenlernen können. Und er hatte Severus als einen ganz anderen Menschen kennen lernen können. Einen Menschen der jetzt sogar gegen Voldemort kämpfte anstatt ihm zu dienen.

Als sie bei Leah, Charles und Pascal ankamen, hatte Leah es bereits geschafft schwierige Entarnungszauber über das Buch zu sprechen. So hatte sie 10 Seiten eingrenzen können auf denen sich der richtige Spruch befand. „Na toll“, stöhnte Ron. „Wirklich viel mehr wissen wir jetzt immer noch nicht. Ausprobieren kommt ja wohl kaum in Frage.“ Hermine warf Ron einen giftigen Blick zu. „Das ist mehr als wir vorher hatten, danke Leah.“ Diese lächelte freundlich. „Wir kriegen schon noch raus mit welchem Spruch ihr in eure Zeit reisen könnt. Es ist nur eine sehr sehr alte Sprache, da müsst ihr mir schon ein wenig Zeit lassen.“ „Warum hilfst du ihnen überhaupt?“, schnauzte Charles. „Wir haben mit all dem nichts zu tun. Wieso können wir nicht einfach das Buch schnappen und verschwinden.“ Seine Worte klangen hart und verbittert. Harry wusste schon warum er diesen Kerl nicht leiden konnte. „Weil wir eine Abmachung haben“, meinte Pascal leise aber deutlich. „Und diese werden wir auch nicht brechen. Wir haben versprochen ihnen zu helfen, solange sie uns das Buch überlassen. Genau das haben sie getan. Uns soweit vertraut, dass wir das Buch nun unter unserem Schutz haben. Also ist es nur recht dass wir auch unseren Teil der Abmachung halten.“ Hermine lächelte Pascal und Leah zu. „Wie gesagt wir wollen wirklich nur diesen einen Spruch, danach können sie es haben. Aber mal neugierig gefragt was wollen sie damit anfangen?“

Charles Blick sagte deutlich genug, dass die anderen beiden gefälligst still sein sollten. Doch Leah achtete nicht auf ihren PARTNER. „Mmh ich denke das kann ich euch schon erzählen. Wir wollen niemandem etwas böses müsst ihr wissen. Wir haben eine etwas ungewisse Vergangenheit und hoffen durch dieses Buch einige Antworten zu erhalten. Außerdem haben wir es zu unserer Aufgabe gemacht das Buch zu schützen. Denn wie ihr bemerkt habt sind nicht nur die Guten daran interessiert.“ „Genau“, fauchte Charles. „Deshalb ist es auch eine Unmöglichkeit, dass ihr es aus Ricks Grabkammer gestohlen habt. Es war bestens geschützt. Fast niemand wusste davon.“ „Woher wisst ihr dann davon“, erwiderte Harry, der sich keine Schuld in die Schuhe schieben lassen wollte. „Spielt das eine Rolle? Die Hauptsache ist doch, dass es jetzt hoffentlich wieder in Sicherheit ist. Wir sollten diese Streitigkeiten einfach lassen. Es bringt uns sowieso nicht weiter“, meinte Pascal.

Wenig später verabschiedeten sich die vier Zeitreisenden und redeten nicht viel da alle ihren Gedanken nachgingen. Erst als sie an ihrer Bleibe angekommen waren bemerkten sie, dass Neville plötzlich fehlte. „Wo ist er nur ab geblieben. Gerade war er noch da, da bin ich mir sicher“, meinte Ron verwundert und sah sich suchend um. „Vielleicht braucht er einfach ein bisschen Ruhe“, sagte Hermine. „Hat ja momentan ziemlich viel zu verarbeiten.“ Harry nickte und sie beschlossen ihren Freund einfach eine Weile in Ruhe zu lassen.

Erneute Probleme

67 Kapitel

Neville ging ohne ein bestimmtes Ziel zu haben durch die Winkelgasse. Er hatte es einfach nicht mehr ausgehalten bei seinen Freunden, die andauernd die Rückkehr in die Vergangenheit planten. Sie verstanden einfach nicht wie schrecklich er sich dabei fühlte. Vielleicht am ehesten Harry konnte seinen Schmerz nachvollziehen. Doch er schien wie immer besser damit umgehen zu können. Neville fühlte sich einfach schrecklich. Er vermisste seine Eltern. Es war einfach nur toll gewesen sie endlich kennenlernen zu dürfen und es störte sie nicht im geringsten, dass sie hier in seinem Alter war. Hauptsache er hatte endlich die Möglichkeit bei ihnen zu sein. Auch Mia fehlte ihm sehr. Er hatte die Hufflepuff am ende des Schuljahres sehr verletzt müssen mit seinen Worten, dass sie sich wahrscheinlich nicht wieder sehen würden. Und er wusste würde diese bescheuerte Zeitreise nicht zwischen ihnen stehen, wäre er jetzt wahrscheinlich GLÜCKLICH mit ihr zusammen. Neville war so in Gedanken, dass er die Person vor ihm erst erkannte als er mit voller Wucht in sie hinein lief. Finster blickten ihm sehr bekannte Augen entgegen. „Smith“, fauchte Allington ihm entgegen. „Lange nicht gesehen. Solltest du nicht bei deinen Freunden sein?“ Neville zuckte nur mit den Schultern. Auch wenn er wusste dass Allington inzwischen ein Todesser war, immerhin hatte er gemeinsam mit Avery Severus angegriffen, bezweifelte er, dass es hier mitten in der Winkelgasse zu einem Kampf kommen würde. Tatsächlich guckten die ersten Leute bereits interessiert und Allington beschränkte sich darauf einfach böse zu gucken. „Verschwinde einfach Allington. Ich habe keinen Nerv auf deine Visage“, meinte Neville und lies sich von der Ausstrahlung des Todessers nicht beeindrucken. Wenn er daran zurück dachte wie er sich früher verhalten hatte, hatte er eine ganz schöne Verwandlung zurückgelegt.

Gerade wollte er weitergehen als ihn eine weitere bekannte Stimme zurückhielt. „Nev, was machst du hier? Ich dachte ich würde dich nie wiedersehen.“ Neville riss den Kopf hoch und sah Mia, die ihn mit einer Mischung aus Freude, Traurigkeit und Schmerz ansah. Neville warf einen letzten Blick auf Allington, der sich schlussendlich doch aus dem Staub machte. Trotzdem würde Neville Mia bitten müssen gut auf sich aufzupassen. Es schien den Todessern grundsätzlich Spaß zu machen einem alles zu nehmen was wichtig war. „Mia“, hauchte er liebevoll und lächelte sie an. Er wusste nicht wie er ihr erklären sollte warum er hier war. Er wusste nicht wie er überhaupt etwas sagen sollte, ohne sich unter dem nächsten Berg Lügen zu bedecken. Und er hasste es sie anzulügen. Er wollte einfach nur bei ihr sein dürfen, ehrlich zu ihr sein und nicht mehr den Held SPIELEN, der die Welt retten musste. Am Anfang der Zeitreise hatte er unbedingt mitkommen wollen, weil er genau das als seine Aufgabe gesehen hatte, doch je länger er hier war umso mehr bezweifelte er seinen eigenen Wunsch. Was wollte er wirklich? Wollte er im Grunde nicht einfach hier leben, wo all die Menschen versammelt waren die er liebte? „Wo hast du denn deine Freunde gelassen?“, fragte Mia nachdem er sie eine ganze Zeit lang nur an geschwiegen hatte.

Neville murmelte irgendetwas von „musste mal den Kopf frei kriegen“ und Mia verstand, dass sie ihn hier draußen mitten auf der Straße wohl kaum zum reden animieren konnte. Sie schlug vor ihm ihr kleines Apartment zu zeigen, welches wohl direkt in der Nähe liegen sollte. Neville stimmte zu und folgte ihr. Er wusste, dass er das nicht tun sollte. Er wusste, dass er sich von ihr verabschieden und sie gehen lassen musste. Er wusste genau, dass das was er hier tat falsch war. Aber es fühlte sich so verdammt richtig an, dass es ihm egal war. Mia war genau so wie er sie in Erinnerung gehabt hatte. Ihre leicht lockigen Haare fielen ihr über die Schulter und ihre grünen Augen leuchteten. Ihr lächeln verzauberte ihn total und er hatte das Gefühl sie stundenlang anstarren zu können. „Wie doof kann man eigentlich sein sich in ein MÄDCHEN zu verlieben, welches in der Vergangenheit lebt, während man selbst in die Zukunft gehört“, dachte Neville. Aber ändern konnte er dies nicht mehr. Mia bot ihm etwas zu trinken an und dann setzten sie sich auf gemütliche Couchecke. „Also Nev. Nun erzähl doch mal. Wo hast du solange gesteckt? Und wieso hast du dich nie gemeldet? Wenn du doch hier in England warst?“ In ihrer Stimme klang keine Wut mit, doch leichte Enttäuschung konnte Neville heraushören. Und er verstand ja auch wieso.

„Meine Freunde und ich haben einiges zu erledigen“, erklärte er wenig überzeugend. „Ich wusste nicht, dass wir uns längerfristig in der Winkelgasse aufhalten würden und außerdem habe ich geglaubt, du würdest mich nicht mehr sehen wollen nach meinen letzten Worten.“ „Natürlich will ich dich sehen. Wie kommt du dazu etwas anderes zu glauben?“, erwiderte Mia empört. „Naja ich habe dir wehgetan“, meinte Neville leise und senkte den Kopf. Es war ihm sehr schwer gefallen sich von ihr zu verabschieden. Und der nächste Abschied würde nur noch härter sein. „Ja das hast du“, gab Mia zu. „Aber deswegen will ich nicht nichts mehr mit dir zu tun haben Nev!“ „Nicht?“, fragte Neville überraschend nach. Mia seufzte. „Du weißt genau das ich Gefühle für dich habe, Smith! Tu nicht so als würde dich das überraschen. Es war schrecklich für mich dass du nach dem Schuljahr einfach so gegangen bist und natürlich hat es mir wehgetan. Umso mehr freue ich mich das du jetzt wieder da bist.“ Sie rückte näher zu ihm ganz so als wollte sie einen Arm um ihn legen. Neville schluckte. Während sein Herz vor Aufregung klopfte wusste sein Verstand, dass er sich in eine ganz üble Situation gebracht hatte. „Mia, Nicht. Tu das nicht. Bitte. Ich will dir nicht noch mehr wehtun. Hör mir zu. Ich WERDEN nicht bleiben können. Auch wenn es das ist was ich am meisten will.“ Nun guckte die junge Hexe finster. „Wenn du es so sehr willst wo liegt dann das Problem? Ich kapiere das nicht. Was immer deine Freunde machen sag ihnen, dass du nicht mehr mitmachen willst. Du brauchst dir dein Leben doch nicht vorschreiben lassen.“

„Wenn das so einfach wäre“, murmelte Neville betrübt. Er überlegte wie sein Leben wohl laufen würde wenn er tatsächlich das machen würde, was Mia ihm vorgeschlagen hatte. Wenn er genau wie sie an der magischen Universität Kräuterkunde studieren würde, wenn seine größten Probleme die wären, seine Eltern nicht mit Mom und Dad ansprechen zu können. Wie würden seine Freunde reagieren, wenn er ihnen tatsächlich mitteilen würde, dass er hier bleiben wollte? Er war sich sicher, dass zumindestens Hermine darauf beharren würde, dass sie die Vergangenheit auf keinen Fall ändern durften. Aber wäre es wirklich schlimm? Immerhin würde er hier endlich glücklich WERDEN können. „Wie geht es Mo...ähm Frank und Alice“, fragte Neville hauptsächlich um endlich das Thema zu wechseln. Er war schließlich nicht mit Mia mitgegangen um sich mit ihr zu streiten. Nun wollte er ihre Anwesenheit auch genießen. „Den beiden geht es sehr gut. Sie haben mit ihrer Auroreusbildung angefangen und sind sehr glücklich damit. Sie wären übrigens bestimmt auch erfreut zu hören, dass es dir gut geht“, meinte Mia augenzwinkernd. „Mmh, ich weiß nicht wie ich sie erreichen kann“, murmelte Neville leicht abwesend. „Ach das ist nicht das Problem.“ Mia stand auf und ging in Richtung Kamin. Wenige Minuten später hatte sie mit Alice und Frank gesprochen und die beiden hatten sofort vorbei kommen wollen.

„Neville“, rief Alice erfreut aus und ging um das Sofa herum um ihn zu umarmen. Neville erwiderte sie vorsichtig. Es war sehr ungewohnt für ihn von seiner Mutter umarmt zu werden, auch wenn sie Siebzehn war. Auch Frank freute sich riesig ihn zu sehen und nach ein paar Minuten fühlte sich Neville wieder genau so wohl, wie er es auch im Hufflepuff Gemeinschaftsraum immer getan hatte. Die drei waren einfach wundervolle Menschen, die er nicht einfach so verlieren wollte. Nach einigen Stunden klingelte es schließlich an der Tür und Neville war nicht weiter überrascht, dass es sich um Harry, Ron und Hermine handelte von denen zumindestens letztere deutlich verärgert war. „Hältst du es jetzt nicht mal mehr für nötig uns zu sagen wo du hingehst“, fauchte sie ungehalten mit einem Blick in die Runde. Nevilles Blick verfinsterte sich. „Wenn du es genau wissen willst, ich bin spazieren gegangen und habe Mia zufällig getroffen. Allerdings ist es trotzdem immer noch meine Entscheidung mit wem ich mich treffe“, meinte Neville mit zusammengedrückten Lippen. „Du weißt dass das eine schlechte Idee ist“, meinte Harry, klang aber nicht irgendwie wertend. „Nein das ist es nicht Harry.“ Mia stellte sich schließlich zwischen Neville und die Zeitreisenden. „Sag mal spinnst ihr? Ihr kommt in mein Apartment, um Neville zu sagen was er zu tun und zu lassen hat? Auf solchen Besuch kann ich echt verzichten! Ich denke ihr wisst wo die Tür ist.“ Als Hermine schließlich mit finsterem Blick das Apartment verlies, konnte Neville nicht anders als leicht zu grinsen. Er wusste genau wieso er Mia so mochte.

Veränderungen

68 Kapitel

„Es gefällt mir ganz und gar nicht, dass Schniefelus jetzt im Orden ist“, meinte Sirius mit einem finsternen Gesichtsausdruck. „Ich weiß genau was du meinst“, stimmte James ihm nickend zu. „Doch Harry und die anderen sind so überzeugt von ihm. Ich verstehe nicht, wieso sie ihm überhaupt trauen. Er ist ein Slytherin. Allein das ist ein Grund im zu misstrauen.“ „Nunja Harry ist auch ein Slytherin“, gab Sirius zu. „Aber das ist etwas anderes.“ „Es fehlt nur noch, dass Lily Schniefelus zu ihrem Trauzeugen macht, dann brauch ich einen Eimer zum kotzen“, meinte Sirius doch James schüttelte mit dem Kopf. „Das würde sie nicht tun. Außerdem hat sie ihre beste Freundin Mary McDonald. Ich glaube die wird sie fragen.“ „Und du?“ „Da fragst du noch?“, meinte James grinsend und sah seinen besten Freund vielsagend an. „Einfach unglaublich, dass du sie tatsächlich heiraten wirst, wenn man bedenkt, dass ihr euch bis zu eurem Letzten Schuljahr nur gestritten habt“, meinte Sirius neckend. James schüttelte den Kopf. „Ich habe sie immer geliebt. Sie musste sich nur erst ihrer Gefühle für mich klar WERDEN. Obwohl ich zwischen drin echt Angst hatte, dass sie Schniefelus nimmt. Das wäre das schlimmste gewesen, was sie hätte machen können.“ Sirius nickte zustimmend mit dem Kopf. „Ich frage mich nur, was er andauernd mit Harry, Ron, Hermine und Neville zu tun hat. Die vier scheinen ihm mehr anzuvertrauen als uns. Wieso machen sie das? Sie müssen doch wissen, dass man uns vertrauen kann. Oder hast du inzwischen mal herausgefunden, was genau sie eigentlich vor haben.“ „Nein“, erwiderte James. „Ich habe nicht die geringste Ahnung. Sie sprechen immer nur von irgendeiner Aufgabe von der keiner wissen darf. Nur habe ich das Gefühl, dass Snape am meisten weiß und das kotzt mich dezent an.“ „Ich weiß Krone, mich kotzt es auch an.“

Es tat James gut endlich mal wieder ausgiebig mit seinem besten Freund zu reden. Die beiden hatten sich wegen verschiedenen Aufgaben im Orden und einigen weiteren Zwischenfällen bereits eine Weile nicht gesehen und sie hatten sich ziemlich vermisst. Es WAR eben doch etwas anderes als in Hogwarts, wo sie sich jeden Tag beinahe pausenlos sehen konnten. Doch trotzdem waren die beiden jungen Männer froh die Schule abgeschlossen zu haben, auch wenn sie vor ein paar Monaten noch ziemliche Angst vor dem Abschied hatten. Immerhin WAR es zumindestens für Sirius sein erstes richtiges zuhause gewesen. Und all den Blödsinn den sie in all den Jahren fabriziert hatten, konnten sie jetzt nicht mehr machen. Trotzdem gefiel James seine Ausbildung als Auror, während Sirius sich noch gar nicht entschieden hatte, was er außerhalb des Ordens mit seiner Zukunft anfangen wollte. Er versuchte irgendwie Remus zu trösten, der wegen seinem pelzigen Problem kaum eine Chance hatte, außer eben im Orden. Sirius und James waren froh, dass sie nun wussten, dass Peter ein Verräter WAR. So wussten sie, dass sie sich immerhin noch untereinander vertrauen konnten. Schwierig war es nur Peter gegenüber so zu tun als wäre alles in Ordnung. So wie heute. James hatte Pettigrew zu sich eingeladen, weil er ein Treffen nun nicht mehr weiter hinauszögern konnte, ohne dass es auffällig gewesen wäre.

Seid der Sache als Ratte in James Vorgarten, hatten sie sich nicht mehr gesehen und Peter durfte keinen Verdacht schöpfen. Das hatte Dumbledore den beiden ordentlich eingebläut, obwohl sie nichts lieber tun wollten als ihren ehemaligen Freund zusammen zu fluchen. Sirius sprang direkt angespannt auf als es an der Tür schellte, doch James ergriff ihn am Arm und blickte ihm ernst in die Augen. „Wir dürfen das hier jetzt nicht verbocken hörst du? Dumbledore entscheidet wann es soweit ist, dass wir Peter aus dem Verkehr ziehen. Also verhalte dich einfach ganz normal.“ Sirius schnaufte noch einmal verärgert, setzte sich aber wieder hin. James ging in Richtung Tür um Peter und Remus, die extra zusammen kommen sollten, hinein zu lassen. Trotz alle dem war James froh, dass Lily nicht im Haus war. Zwar fuchste sie die Sache, dass sie sich wieder einmal mit Snape treffen wollte aber trotzdem wollte er sie noch weniger in Peters Nähe wissen, was ihn beinahe selbst erstaunte. „Moony, Wurmschwanz. Schön euch mal wieder zu sehen. Ist ziemlich unregelmäßig geworden seid wir nicht mehr in Hogwarts sind“, stellte James fest und lies die beiden ins Wohnzimmer, wo Sirius gequält grinste.

„Ich kann es einfach nicht glauben wie unvernünftig er ist!“, sagte Hermine bestimmt schon zum hundertsten mal. „Ich meine Dumbledore hat uns ja wohl häufig genug gesagt, wie gefährlich es ist die Vergangenheit zu ändern und er hat nichts besseres zu tun, als sich mit seinen Eltern zu treffen. Wenn wir Lily und James treffen, dient das wenigstens noch ein bisschen unserer Aufgabe. Aber Neville handelt vollkommen falsch. Er muss sie loslassen und akzeptieren, dass er eben in die Zukunft gehört.“ Aufgebracht lief die schlaue Hexe im Zimmer auf und ab, um ihren Dampf abzulassen. Bislang war Neville auch noch nicht wieder zurück gekehrt, obwohl es inzwischen sehr spät am Abend war. Bestimmt verbrachte er auch die Nacht bei Mia, was Hermine besonders fuchste. Ron rollte nur mit den Augenbrauen. „Jetzt entspann dich mal Hermine. Im Grunde hat er doch Recht, es ist seine Sache mit wem er sich trifft. Wir können es ihm kaum verbieten.“ Hermine öffnete den Mund um wieder etwas zu sagen doch Harry unterbrach sie. „Wir wissen es langsam Hermine. Ich weiß auch dass er sich unvernünftig verhält, aber was soll ich sagen. Ich verstehe ihn.“ Hermine sah ihn an als hätte er soeben seinen Rennbesen gefressen. „Was?“, fragte sie fassungslos. „Was ist daran nicht zu verstehen?“, antwortete Harry leise. „Er hatte nie die Möglichkeit seine Eltern kennenzulernen und jetzt hat er endlich die Chance bei ihnen zu sein. Auch wenn sie nicht in seinem Alter sind. Du hast keine Familie hier Hermine. Deswegen wirst du auch nie verstehen, wie weh alleine der Gedanke tut wieder fort zu müssen.“

Hermine sah aus als hätte Harry sie geschlagen. „Wahrscheinlich hast du Recht und ich bin wirklich etwas unfair“, räumte sie schließlich ein. „Aber alleine wie er sie ansieht. Merkt ihr nicht, dass er in Mia verliebt ist? Eine Liebe die sie anscheinend erwidert. Wir sollten ihn nicht noch ermutigen dort zu bleiben. Das wird ihm nur noch mehr wehtun.“ Diesmal klang eher Sorge um ihren Freund aus ihrer Stimme heraus. „Wie Ron bereits sagte, diese Entscheidung kann nur er selbst treffen. Ich denke wir sollten uns einfach weiter auf unsere Aufgabe konzentrieren. Wenn wir endlich die Möglichkeit gefunden haben in unsere Welt zurückzukehren, müssen wir uns eh früh genug mit dem Problem beschäftigen.“ Hermine schien sich mittlerweile wieder beruhigt zu haben und nickte auf Harrys Worte hin. „Du hast wahrscheinlich Recht. Ich hoffe allerdings dass es nicht mehr allzu lange dauern wird. Wir haben bereits vieles verändert. Vielleicht sogar zu viel. Alleine dass wir Peter als Verräter enttarnt haben kann üble Folgen haben. Und vergiss nicht dass du Lucius Malfoy getötet hast. Alles dinge die die Zukunft aufs übelste verändert haben kann.“ „Ich weiß Hermine. Aber wir konnten das einfach nicht alles verhindern. Und du musst auch das gute sehen, was wir geschafft haben. Wir haben Severus vor dem Fehler seines Lebens bewahrt, wir haben seine Freundschaft mit Lily gerettet und wir haben es geschafft die Rumtreiber ein wenig zu erziehen, wenn auch nur ein bisschen“, schloss Harry grinsend und nun mussten auch die anderen mit einstimmen.

In diesem Moment ging die Tür auf und Neville kam herein, eine einsame traurige Gestalt, die damit zu rechnen schien eine ordentliche Standpauke von seinen Freunden zu bekommen. Doch Harry, Ron und Hermine lächelten nur und brachten das Thema nicht weiter zur Sprache. Sie wollten nicht dass es auch noch unter ihnen zum Streit kam. Das würde sie bei ihrer Aufgabe nicht gerade nach vorne bringen. „Ich hoffe dass Leah inzwischen ein wenig weiter gekommen ist mit den Sprüchen. Egal wie sehr ich mich auch bemühe. In so kurzer Zeit WERDE ich es nicht schaffen mir die Sprache selbst bei zubringen“, gestand Hermine. Leah war die einzigen der drei sogenannten Wächter, die überhaupt dazu bereit war, ihnen mit dem Buch zu helfen und die Zeitreisenden waren ihr auch sehr dankbar dafür. „Ich habe ein wenig Angst vor der Zukunft auch wenn ich mich auf meine Familie freue“, gab Ron zu bedenken. „Ach eine Zukunft ohne Draco Malfoy kann doch gar nicht so schlecht sein“, erwiderte Harry lachend und die drei anderen stimmten mit ein.

Verletzte und "Gute Neuigkeiten"

Harry saß gemeinsam mit Hermine und Leah am Tisch und versuchte irgendwie weiterzukommen. Doch während die beiden FRAUEN sich vollends mit dem Buch beschäftigten, hing Harry seinen Gedanken nach. Momentan gingen ihm so einige Fragen durch den Kopf, die leider niemand von ihnen beantworten konnte. Reichte es einen Spruch zu finden, der sie zurück in ihre eigene Zeit brachte? Oder vergeudeteten sie mit der Suche danach nur ihre Zeit, weil sie noch vieles hier in der Vergangenheit verändern mussten? Harry war frustriert. Auf der einen Seite wollte er unbedingt hier bleiben, die Hochzeit seiner Eltern miterleben und natürlich auch ihren Tod verhindern und auf der anderen Seite, hatte er große Sehnsucht nach Ginny und den anderen Weasleys. Vielleicht hatten sie den Tod seiner Eltern bereits dadurch verhindert, dass keiner der beiden mehr Pettigrew als Geheimniswahrer nehmen würde. Sein Kopf war so voller Fragen, dass er nicht einmal mitbekam als Hermine ihn ansprach. „Harry?“ Ertappt hob Harry den Kopf und sah seine beste Freundin an. „Ja was ist denn?“ „Ich habe mich gefragt, ob du uns überhaupt zuhörst aber die Frage kann ich mir wohl selbst beantworten“, meinte Hermine, halb belustigt, halb verärgert. „Ich denke nur über die Worte nach die Dumbledore, Snape im Denarium gesagt hatte. Er meinte die Welt würde gerettet WERDEN können, durch uraltes Wissen welches verloren gegangen ist. Glaubst du nicht dass wir vielleicht auf der falschen Spur sind, wenn wir einfach nur einen Spruch suchen mit dem wir zurück können?“ Abwartend sah er Hermine an. „Wie sollen wir sonst vorgehen Harry? So dick wie das Buch ist finden wir anders nie eine Antwort.“ Harry gab Hermine Recht, nur wusste er momentan einfach nicht mehr was er denken sollte. Und das Ron und Neville sich nicht einmal die Mühe machten zu helfen machte die Sache auch nicht besser.

Das sein einer Freund nicht mal mehr in seine eigene Zeit zurückkehren wollte, war doch irgendwie ziemlich frustrierend. Charles und Pascal hatten sich vom Acker gemacht, als die Zeitreisenden Leah um Hilfe gebeten hatten. Die beiden Männer schienen es vorzuziehen ihren ungebetenen Gästen so deutlich wie möglich zu machen, dass sie nicht gerne gesehen wurden. Harry seufzte. Er fragte sich, wieso alles so verdammt kompliziert sein musste. Er fragte sich wieso er so viele Menschen hier gerne GEWINNEN musste nur, um sie dann wieder zu verlieren. Ob Dumbledore gewusst hatte was er da verlangte? Vermutlich. Dumbledore hatte es meistens gewusst, doch es war ihm meistens einfach nur egal gewesen. Harry seufzte bevor er schließlich aufsprang und den anderen beiden zu murmelte, dass er dringend frische Luft brauchte. Er wusste nicht wohin, er wollte einfach nur weg von dem ganzen Stress. Doch als er gerade nach draußen gehen wollte, hörte er ein Rufen welches aus dem Wohnzimmer kam. Lilys Kopf war in den Flammen des Kaminfeuers und sie sah ziemlich mitgenommen und fertig aus. „Lily was ist los?“, fragte Harry sofort besorgt. Er liebte seine Mutter und konnte es nicht ertragen sie unglücklich zu sehen. „Harry du musst unbedingt kommen. Es geht um Sev. Er wurde schwer verletzt.“

Es fühlte sich an als würde ein dicker Klos in Harrys Hals stecken. Natürlich hatte er sofort zugesagt zu kommen, doch dies erwies sich als schwieriger als angenommen. Denn Severus lag im Hauptquartier des Ordens und für den Orden war Harry ein Eindringling, der nicht erwünscht war. Doch Lily und James und auch Frank, Alice, Mia und Dumbledore hatten solange auf die anderen eingeredet, bis zumindestens Harry nach Severus schauen durfte. Er konnte seinen Freund jetzt nicht einfach so alleine lassen. Nicht nach allem was geschehen war. Immerhin war er nicht ganz unschuldig daran, dass Sev jetzt in großer Gefahr war. Anscheinend war er schon wieder von Todessern angegriffen worden und dieses mal war es weniger glimpflich ausgegangen. Harry blieb beinahe die Luft weg, als er seinen Freund da liegen sah. Er sah überhaupt nicht gut aus, mehr tot als Lebendig. Sein Atem rasselte und ging alles andere als gleichmäßig. „Wir wissen nicht was wir noch machen sollen“, meinte Lily unendlich traurig. Sie saß neben Severus Bett und hielt seine Hand. „Sev war doch immer der Tränke Spezialist. Es kann ihm in diesem Gebiet einfach niemand das Wasser reichen.“ Harry verstand was sie meinte. Severus war wirklich ein Genie, wenn es darum ging Zaubertränke herzustellen. Der Zeitreisende sorgte sich sehr um seinen neuen Freund. Es konnte doch nicht sein, dass ER IHN so weit gebracht hatte, nur damit er dann starb. Er war doch schon in der Zukunft gestorben. Es war einfach so unfair.

Lily hatte Tränen in den Augen und Harry hätte sie gerne in den Arm geschlossen. Doch er wusste, dass dies keine gute Idee war. Immerhin könnte James dann eifersüchtig werden. Er konnte ja nicht wissen., dass Harry andere Gefühle für seine Mutter hatte. „Habt ihr darüber nachgedacht ihn ins St. Mungo zu bringen?“, fragte er Lily und sah sie Ernst an. „Seine Verletzungen werden von alleine nicht abheilen“ Lily seufzte. „Wir haben natürlich darüber nachgedacht. Aber es ist einfach zu gefährlich.“ „Wie konnte es eigentlich zu diesem Angriff kommen. Ich dachte der Orden wollte Severus beschützen?“ Harry konnte nicht verhindern, dass seine Stimme leicht vorwurfsvoll klang. Doch als sie Lilys Gesichtsausdruck sah tat ihm dies direkt wieder leid. „Es ist nicht immer möglich jeden zu beschützen Harry. Und Severus ist bestimmt nicht der Mensch der sich einsperren lässt. Sie haben ihn in einer Gruppe angegriffen. Severus hat sich meisterlich gewehrt aber er hatte keine Chance. Wenn Helena ihn nicht rechtzeitig gefunden hätte, wäre er jetzt nicht mehr am Leben. Harry hatte keine Ahnung wer diese Helena war aber er dankte ihr im Stillen. „Und wie wollt ihr dann jetzt weiter vorgehen? Ihn einfach hier liegenlassen?“ „Nein“, antwortete Lily. „Dumbledore wollte sich um eine sehr gute Heilerin bemühen, die sich ausschließlich um ihn kümmert. Es ist wohl eine alte Freundin von ihm. Sie sollte heute noch ankommen.“ Harry nickte. Er hoffte dass Dumbledore wenigstens dieses mal nicht alles verbockte.

Genau in diesem Moment öffnete sich die Tür des Zimmers, in welchem Severus untergebracht war und Dumbledore trat mit einer älteren FRAU ein. „Hallo Harry“, begrüßte der Schulleiter ihn freundlich. „Darf ich dir Josefine Roslyn vorstellen? Sie ist eine gute Bekannte von mir und nebenbei eine wirklich sehr talentierte Heilerin. Bei ihr wird Severus sich in besten Händen befinden.“ Josefine nickte Harry und Lily einmal kurz zu, doch dann ging sie direkt auf das Bett ihres neuen Patienten zu und musterte ihn misstrauisch. Sie schien schon auf den ersten Blick zu erkennen., dass es ihm ganz und gar nicht gut ging. Irgendwie erinnerte Harry sie an Madam Pomfrey. Deswegen wunderte sich Harry auch nicht wirklich darüber, als sie ihn nach wenigen Minuten aus dem Raum schmiss, mit der deutlichen Anordnung, dass Severus Ruhe bräuchte. Harry seufzte. Er wollte auch nicht weiter im Hauptquartier des Ordens warten. Er fing sich sowieso einige böse Blicke ein. „Lily meldest du dich bitte wenn sich Severus Gesundheitszustand irgendwie ändert?“, fragte er und sah sie bittend an. Lily lächelte ihn an und nickte. „Natürlich Harry. Du bist ihm ein guter Freund.“ Harry beschloss dass es nun Zeit war zu den anderen zurückzukehren und als er wieder bei Leah und Hermine angekommen war, waren auch endlich Neville und Ron eingetroffen. Harry ärgerte sich ein wenig über seine beiden Freunde. So sehr er ihnen auch gönnte, dass sie einen schönen Tag mit ihren Freunden verbracht hatten, ein wenig Hilfe ihrerseits wäre auch nicht schlecht gewesen.

Doch er sprach dies nicht aus, denn er befand sich nicht in der Stimmung fürs streiten. Stattdessen erzählte er den anderen was mit Severus passiert war. Sogar Ron war geschockt, was Harry vor ein paar Wochen noch nicht für möglich gehalten hätte. So vieles hatte sich verändert. Veränderungen mit denen sie leben mussten, egal wie sie in der Zukunft auch aussehen mochten. Ron hatte gerade den Mund aufgemacht um etwas zu sagen als Hermine einen Schrei ausstieß. „Was soll das Hermine? Ich hab mich erschrocken“, meinte Neville ärgerlich, doch ein Blick der klugen Hexe brachte Neville dazu zu schweigen. „Ich glaub ich habs endlich gefunden. Ich hab den Spruch gefunden den wir suchen“, meinte sie. Harrys Herz schlug automatisch schneller. „Wie? Wie meinst du das?“, fragte er vorsichtig. Er musste sich eingestehen. dass ihm die Möglichkeit in ihre eigene Zeit zurückzukehren inzwischen große Angst machte. „Ich kann das nur schwer übersetzen Harry. Aber ich bin mir so gut wie sicher“, meinte Hermine und auch Leah schien nichts anderes dazu zu sagen. Harry blickte seine Freunde an. Ron wirkte unruhig, Neville unheimlich traurig. Und auch Harry wusste nicht so genau was er eigentlich fühlen sollte.

Schwierige Entscheidungen

Neville stand vor Mias Apartment und versuchte Kraft zu sammeln. Er hatte es den anderen nicht gesagt, was er vor hatte. Vermutlich hätten sie ihn davon abgehalten. Dabei hatten sie sowieso schon genug verändert, da kam es auf diese eine Veränderung auch nicht mehr an. Neville musste es einfach tun! Er hatte verstanden, dass er seine Eltern nicht haben konnte, sie gehörten in die Vergangenheit. Bei Mia wusste er es nicht genau. Zumindestens fragen wollte er sie. Er wollte nicht das einzige MÄDCHEN unwissend zurücklassen, welches er jemals geliebt hatte. Er war so in Gedanken versunken, dass er gar nicht bemerkte, wie sie die Tür öffnete, vor welcher er stand. „Nev?“ meinte Mia überrascht. „Was stehst du hier draußen herum. Du weißt doch, dass du reinkommen darfst.“ Erst jetzt schien Mia zu merken, dass Neville ziemlich fertig und angespannt aussah. Sie lies ihn erst einmal eintreten und wies ihn dann besorgt an auf dem Sofa Platz zu nehmen. „Was ist denn los? Dein Gesichtsausdruck gefällt mir nicht.“ Neville seufzte. „Die anderen denken, dass wir unsere Aufgabe hier erledigt haben und nun verschwinden sollten“, meinte er schließlich unglücklich. „Und du Neville? Was denkst du?“ „Ich denke, dass mein Platz an deiner Seite ist“, meinte Neville sofort, was die frühere Hufflepuff zum strahlen brachte. „Dann sehe ich ehrlich gesagt dein Problem nicht“, meinte sie und zuckte hilflos mit den Schultern. Neville seufzte erneut. Es war noch schwieriger als er befürchtet hatte und jetzt musste er Mia einfach vertrauen. „Es ist nicht so leicht hier zu bleiben wie du denkst Mia. Wenn nur du daran verwickelt wärst, würde ich keine Sekunde überlegen. Aber es geht auch um Mo..ähm Alice und Frank. Und natürlich für meine Freunde. Wir gehören nicht hier her. Keiner von uns.“

Langsam verfinsterte sich Mias Miene wieder. „Ich kapier dich irgendwie nicht so ganz. Du sagst, dass dein Platz bei mir ist aber gleichzeitig, dass du weggehen willst? Du widersprichst dir!“ „Ich weiß“, gab Neville zu. „Im Grunde will ich dich fragen ob du mitgehen willst“, meinte er schließlich leise. „Frank und Alice kann ich nicht fragen und hier bleiben kann ich auch nicht. Es würde einfach zu viel verändern. Aber ich glaube es ist okay wenn ich dich mitnehme, es ist nur so ein Gefühl. Es würde mir einfach unheimlich viel bedeuten.“ „Du meinst ich soll alles hier aufgeben was ich habe? Mein Apartment, mein STUDIUM? Meine Freunde?“, fragte Mia und schien sich etwas erschlagen zu fühlen. „Mia ich würde dich das niemand bitten wenn es eine andere Möglichkeit gäbe“, meinte Neville bestimmt. „Das muss du mir glauben. Die Konsequenzen die entstehen würden, wenn ich bliebe, wären bedeutend größer.“ Mia schwieg. Vermutlich musste sie die Worte erst einmal sacken lassen. Und sich entscheiden was sie wirklich wollte. „Du musst das ziemlich schnell entscheiden“, meinte Neville, nicht glücklich über diesen Umstand. „Denn Hermine wird bestimmt morgen schon aufbrechen wollen. Ich konnte sie gerade noch dazu überreden mich verabschieden zu dürfen. Aber das kann ich nicht. Es ist mir egal was meine Freunde dazu sagen. Es ist meine und deine Entscheidung.“ Neville schenkte Mia ein leichtes Lächeln und dachte daran wie sehr dieses Mädchen sein Leben verändert hatte. „Und was hat das alles mit Alice und Frank zu tun?“, fragte Mia und zog eine Augenbraue hoch.

„Das darf ich dir nicht sagen. Aber wenn ich hier bleiben würde, würde alles extrem durcheinander geraten. Und meine Freunde und ich haben eh schon zu viel verändert.“ „Erklärst du mir endlich was eigentlich abgeht?“, meinte die Braunhaarige und klang ziemlich verärgert. Neville nickte. „Das WERDE ich. Wenn du dich dafür entscheidest mich zu begleiten. Ansonsten werde ich mich verabschieden und dich dein Leben weiter leben lassen.“ „Mmh“, brummte Mia. „Okay ich komme mit dir. Aber glaube nicht, dass mir das leicht fallen würde. Besonders Alice und Frank gegenüber kommt es mir nicht gerade fair vor.“ Nevilles Herz schlug schneller vor Erleichterung. Er hatte es geschafft. Er würde Mia nicht verlieren müssen. „Du ahnst nicht wie viel mir das bedeutet Mia“, meinte Neville strahlend und beugte sich vor, um ihr einen Kuss zu geben. „Du wirst ihnen sagen können, dass du mit mir weggehst. Nur das wohin wird ein wenig schwierig.“ „Wie meinst du das jetzt schon wieder?“ „Ich werde dir nicht alle Einzelheiten erklären können aber ich werde mal ein wenig zusammen fassen. Ich hoffe nur du hält mich danach nicht für völlig irre!“

„Meine Freunde und ich sind Zeitreisende aus der Zukunft. In unserer Zeit gibt es einen schrecklichen Krieg. Schuld ist der Voldemort, der auch in dieser Zeit hier immer für Unruhen sorgt, doch in unserer Zeit ist

er noch mächtiger. Jedenfalls waren wir im Begriff diesen krieg zu verlieren, bis Harry, Ron, Hermine und ich die Möglichkeit bekamen, in die Vergangenheit zu reisen um etwas zu suchen. Nunja uns wurde eingebläut, dass wir keine Veränderungen riskieren dürfen. Allerdings haben wir sehr viel verändert.“ Neville sah Mia an und versuchte ihre Gesichtszüge zu deuten. Natürlich hätte er noch sehr viel ausführlicher werden können. Er hätte den Tod von Lily und James erwähnen können, Severus Verrat und wie Harry Potter überlebte. Aber dann wären sie morgen noch nicht fertig gewesen und vielleicht hätte Mia dann einige Personen nicht mehr gemocht. Dabei war Neville sogar sehr froh darüber, dass Severus sich so gut entwickelt hatte und er hoffte bereits in der Zukunft besser mit ihm zurecht zu kommen, so wie er es hier in der Vergangenheit auch getan hatte. „Das klingt alles unheimlich schräg Nev, aber es erklärt so einiges. Ich vertraue dir und werde dir überall hin folgen. Obwohl es mir schon ein wenig Angst macht, einfach so mit in die Zukunft zu kommen.“ Neville lächelte und rutschte ein Stück näher an sie sodass er einen Arm um ihre Schulter legen konnte. „Ich habe auch Angst Mia“, gab er dann zu. „Ich habe Angst zu erfahren, dass Menschen gestorben sind die ich hier in der Vergangenheit kennen und lieben gelernt habe. Ich habe Angst, dass wir diesen doofen Krieg einfach trotzdem nicht GEWINNEN können und diese Reise hier hin ganz einfach umsonst war.“

„Selbst wenn irgendetwas davon eintreten sollte, Neville. So war diese Zeitreise sicher nicht umsonst. Immerhin haben wir uns kennen gelernt.“ Sie lächelte liebevoll und nun war sie es die ihm einen kurzen Kuss gab. „Werden deine Freunde gemein zu mir sein? Immerhin scheinen sie mich nicht sonderlich gut leiden zu können?“, fragte Mia leicht bitter. „Sie haben nur ein Problem damit, dass ich mich nicht von dir fern halten kann, ist nichts persönliches“, antwortete Neville. „Außerdem werden sie von nun an genügend Zeit haben dich kennenzulernen, von daher brauchst du dir da keine Sorgen zu machen. Aber nun sollten wir vielleicht wirklich noch mal zu Frank und Alice flohen. Ich könnte es nicht ertragen einfach so zu verschwinden.“ „Ich auch nicht“, stimmte Mia zu. „Aber was wollen wir ihnen nur erzählen? Die Wahrheit wird wohl kaum in Frage kommen.“ Neville zuckte nur mit den Schultern. So genau wusste er selber nicht was er tun wollte. Genau in diesem Moment klopfte es an der Tür und Neville war nicht überrascht darüber seine Freunde zu sehen. Er bekam leichte Magenschmerzen bei dem Gedanken was er ihnen noch zu beichten hatten. „Hallo“, meinte er trotzdem lächelnd. „Wir wollten zu Frank und Alice. Immerhin heißt es nun Abschied nehmen“, meinte Neville. Die anderen wollten natürlich mit kommen, obwohl Hermine darüber nachdachte, ob eine Rückkehr ohne Verabschiedung nicht besser wäre.

Alice und Frank freuten sich über den Besuch waren aber neugierig auf den Grund der dahinter steckte. Die Freunde setzten sich, doch die Anspannung die im Raum lag war deutlich spürbar. „Was ist denn los? Ihr benehmt euch alle irgendwie komisch?“, fragte Alice schließlich und sah dabei Neville und Mia an, deren Verhalten am auffälligsten war. „Nun ja“, begann Harry schließlich, sah aber auch nicht so begeistert aus das in die Hand nehmen zu müssen. Doch kein anderer hatte das Wort ergriffen, so hatte Harry sich erbarmt. „Ich fürchte wir müssen uns dieses mal wirklich verabschieden. Und wir können nicht wiederkommen.“ Stille umging für einige Zeit die recht große Gruppe. Alice und Frank schienen mit so etwas zwar schon gerechnet zu haben. Sie warfen einige besorgte Blicke zu Mia und Neville, immerhin hatten sie durchaus mitbekommen wie sehr sie aneinander hingen. Doch Mia wirkte relativ locker. „Wieso könnt ihr uns nicht sagen wo ihr hingehet? Wieso können wir nicht wenigstens auf Eulenweg Kontakt haben?“, fragte Alice ziemlich traurig, was es für die anderen nicht gerade einfacher machte. Doch was sollten sie tun? Sie gehörten in ihre eigene Zeit und nicht hier her. „Weil uns dort wo wir her kommen keine Eulen von euch erreichen können“, meinte schließlich Hermine. „Es tut uns wirklich leid und wenn es eine andere Möglichkeit geben würde, dann würden wir sie nutzen. Doch leider gibt es diese nicht. Es bleibt uns nur noch euch alles Gute für die Zukunft zu wünschen.“ Der letzte Teil klang eher schwach, immerhin hatten sie immer noch die deutliche Befürchtung, dass Nevilles Eltern in der Zukunft erneut gestorben waren. Besonders der eigentliche Longbottom schien den Tränen sehr Nahe zu sein und klammerte sich an seine Freundin. „Okay. Ich kann nicht behaupten, dass ich dies verstehe, aber ich vertraue euch in soweit, dass ihr uns nicht ohne Grund hängen lassen würdet. Vor allem Neville nicht. Frank stand auf und drückte seinen alten Hauskameraden kurz, direkt danach wartete auf seine Mutter auf eine Umarmung. Neville versuchte all seine Gefühle in diese zu legen, immerhin würde dies wohl das letzte mal sein dass er sie umarmen konnte, wenn auch nur als Freund anstatt als Sohn.

Alice die Mia schon eine Weile betrachtete brachte schließlich leicht traurig heraus. „Du wirst mit ihm gehen oder Mia?“ Die Braunhaarige nickte zustimmend und Hermine und auch die anderen blickten Neville empört an. „Schon mal was von Absprachen gehört, Neville? Du kannst sie doch nicht einfach einladen mit uns zu kommen? Du weißt selbst dass das schwerwiegende Konsequenzen haben könnte?“, meinte Harry ziemlich wütend. „Das ist mir egal“, meinte Neville mit fester Stimme. „Ich werde diese Konsequenzen auf mich nehmen, wir werden das alles durchstehen aber ich werde nicht den Menschen den ich liebe hier zurücklassen.“ Harry guckte Neville ziemlich überrascht an. Sicher er hatte sich in den Jahren gemacht aber er hätte sich nicht träumen lassen, dass sein Hauskamerad einmal so mit ihm reden würde. „Super“, meinte Ron nur augenrollend. „Dann kann Harry ja gleich Snape einpacken.“ Hermine warf ihm einen bösen Blick zu. „Ich finde es auch falsch, dass Neville das einfach über unseren Kopf hinweg entscheidet. Aber ich fürchte wenn wir Mia nicht mitnehmen, wird er hierbleiben und das macht die Sache noch gefährlicher. Ich glaube sie mitzunehmen bringt weniger Probleme als Neville hierzulassen. Hast du sie wenigstens schon halbwegs aufgeklärt?“, meinte Hermine dann verärgert zu Neville. „Ja das habe ich und sie hat sich dafür entschieden.“ Frank seufzte, vermutlich weil er kaum etwas davon verstand was geredet wurde. Neville entschied schließlich dass es Zeit wurde aufzubrechen. Er konnte diesen Schnitt schließlich nicht noch länger herausschieben auch wenn es ihn sehr schmerzte. Eine minimale Hoffnung bestand ja noch, dass sie in der Zukunft doch überlebt hatten. Bei all den Veränderungen die sie mehr oder weniger freiwillig herbeigeführt hatten.

„Wann werden wir die Reise antreten?“, fragte Mia neugierig, als sie schließlich mit den Vier Freunden wieder in ihrem Apartment stand. „Ich habe morgen auf jeden Fall noch eine Sache zu erledigen“, meinte Harry bestimmt. „Dann können wir eventuell gegen Abend abreisen, vielleicht wird es auch doch erst übermorgen.“ Mia und Neville entschieden zu den anderen zu stoßen, wenn es soweit sein würde. Neville konnte sich denken dass Harry morgen mit Severus sprechen wollte und da brauchte er ihn bestimmt nicht zu.

Abschiedsschmerz

Harry öffnete leise die Tür zu Severus Zimmer und wunderte sich nicht wirklich darüber, dass er Lily an seinem Bett sitzen saß. Genau wie Harry es vermutet hatte, schlief der schwarzhaarige und fast war Harry erleichtert darüber, denn so ganz wusste er noch nicht, wie er seinem Freund die Neuigkeiten mitteilen sollte. Er seufzte leise. Auch ihm würde der Abschied von Severus und Lily sehr schwer fallen, doch ihre Aufgabe in dieser Zeit schien erledigt zu sein und es wurde Zeit nach Hause zu gehen. Nur wo war sein zu Hause? In seiner Zeit hatte er nie seine Familie kennenlernen dürfen, vielleicht fühlte es sich deswegen so an als wäre es doch nicht so schlecht in dieser Zeit zu bleiben. Doch Harry wusste, dass er nicht so egoistisch sein durfte. Hier ging es nicht um ihn sondern darum die Welt endlich von Voldemort zu befreien. „Hallo Lily“, meinte er lächelnd und blieb ein wenig unsicher in der Tür stehen. „Harry“, meinte Lily ziemlich überrascht. „Ich hatte nicht damit gerechnet, dass du so schnell wieder her kommst.“ In ihre Stimme lag eine gewisse Sorge, so als würde sie bereits ahnen, dass etwas nicht stimmte. „Ich bin hier weil ich mich verabschieden muss, Lily. Wir werden morgen abreisen.“ Lilys Blick wurde traurig doch sie nickte, ganz so als würde sie genau verstehen, dass Harry und die anderen keine andere Wahl hatten. „Ihr werdet nicht zurück kommen oder?“, meinte sie leise und ihr Körper sackte leicht in sich zusammen als Harry nickte. „Ich wünschte ich könnte dir etwas anderes sagen, ich wünschte ich könnte dir wenigstens sagen, dass eine Eule senden werde. Aber verdammt Lily ich kann es nicht. Und ich weiß nicht wie ich das Severus sagen soll. Ausgerechnet jetzt wo er...“ Der Rest des Satzes blieb ihm im Hals stecken aber Lily verstand auch so was er sagen wollte. Ein Stich durchfuhr seinen Körper. Dies würde das letzte mal sein dass er mit seiner Mutter sprach und das Gefühl hatte von ihr verstanden zu werden.

Lily blickte ihn mitfühlend an aber Harry wusste, dass sie ihm dabei nicht helfen konnte. Er wollte Severus nicht wecken, er sah so friedlich aus wenn er schlief und auf seinem Gesicht hatte sich ein leichtes Lächeln ausgebreitet, so als würde er etwas schönes träumen. Doch Harry konnte es nicht weiter aufschieben, er musste zu den anderen zurück. Zumindestens Hermine würde ungeduldig werden, außerdem galt es auch noch mit Leah, Charles und Pascal zu sprechen. Lily schien zu sehen wie schwer es Harry fiel Severus aus dem Schlaf zu reißen, denn sie legte behutsam einen Arm auf seine Hand und sprach ihn mit sanfter und warmer Stimme an. Tatsächlich öffnete er die Augen, anscheinend hatte er doch nicht so tief geschlafen wie Harry gedacht hatte. Als er Lily sah formte sich sein Mund zu einem Lächeln. Es gefiel ihm sichtlich dass seine beste Freundin an seinem Bett Wache hielt. Vermutlich freute er sich auch weil er genau wusste, dass es James extrem wütend machte. Harry wollte seine gute Laune nur ungern zerstören, doch er wusste, dass er keine Wahl hatte. Nun war der Augenblick gekommen. Und er musste ehrlich zu seinem Freund sein. Severus war so mit Lily beschäftigt, dass er ihn erst bemerkte als er sich vernehmlich räusperte. „Harry“, meinte Severus mindestens so überrascht wie Lily zuvor. „Ist irgendetwas passiert? Ich hatte nicht damit gerechnet, dass du mich so schnell wieder besuchen kommst.“

Harry seufzte leise. „Es ist tatsächlich etwas passiert, Sev. Etwas was dir nicht besonders gefallen wird. Wir haben einen Weg gefunden wie wir in unsere Heimat zurückkehren können. Es ist Zeit für uns Abschied zu nehmen.“ Die Worte kamen nur schwer und ziemlich leise aus seinem Mund aber er wusste, Severus hatte jedes einzelne verstanden. Es stand keine Abscheu in seinen Augen, stattdessen eine Leere die Harry mindestens genauso viel Angst machte. Was hatte er in seinem Freund angerichtet? Würde er ihm jemals verzeihen können? Harry wartete darauf, dass der schwarzhaarige etwas sagte, doch dieser presste seine Lippen zusammen und wenn Harry Severus nicht besser gekannt hätte, hätte er gesagt, dass er versuchte nicht zu weinen. „Ich würde dich nicht im Stich lassen, wenn ich eine andere Wahl hätte, das musst du mir bitte glauben“, setzte er erneut an. „Okay“, meinte Severus tonlos. Harry spürte Schmerz in seinem inneren. Nach all dem was sie gemeinsam durchgemacht hatten, war dies alles was er zu sagen hatte? Vielleicht war er doch wütend auf ihn, doch eigentlich wirkte er nicht so. Harry konnte nicht sagen wie er wirkte, denn diese grässliche Leere in seinen Augen war noch immer nicht verschwunden.

„Das ist alles was du zu sagen hast nach all der Zeit?“, sprach Harry seine Gedanken schließlich laut aus

und klang dabei mehr als unglücklich. Lily legte eine Hand auf seine Schulter, wobei sie immer noch Severus Hand hielt und nicht zu wissen schien, wen sie hier gerade am meisten trösten musste. „Was erwartest du von mir Harry?“, meinte der Schwarzhaarige scharf. „Das ich vor Freude in die Luft springe? Das ich dir dankbar bin?“ Es entstand eine kurze Pause in denen sie sich anstarrten. „Nein Harry. Ein Teil von mir möchte dich immer noch dafür hassen. Dafür dass du einfach so abhaust, ohne mir auch nur einen Teil der Wahrheit zu sagen. Ich dachte wir wären Freunde. Doch in diesem Fall benimmst du dich nicht wie ein Freund.“ Harry unterdrückte ein erneutes seufzen. „Severus...“, begann er ohne zu wissen was er eigentlich genau sagen wollte. Doch dieser schien noch nicht fertig gewesen zu sein, denn er unterbrach ihn einfach. „Ich kann dich aber nicht hassen Parker. Nicht nach allem was du für mich getan hast. Vor ein paar Wochen habe ich dich verflucht für dein Weggehen, auch heute wünsche ich mir ihr würdet bleiben. Aber ich habe verstanden, dass ich euch nicht aufhalten kann...“ Seine Stimme klang gebrochen und verletzt. So hatte Harry Severus noch nie erlebt. Er hatte sich noch nie so leicht verletzt verhalten, ohne eine Fassade aufrecht zu erhalten.

Harry wusste nicht dazu was er dazu sagen sollte. Stattdessen sah er seinen Freund immer noch an und seine Hände ballten sich zu Fäusten, während er daran dachte, dass sie sich nie wieder sehen würden. Wer wusste schon wie der Severus in ihrer Zeit war. Vielleicht war er trotzdem zum verbitterten Zaubertranklehrer geworden, auch wenn Harry wusste, dass seine Todesserkarriere wohl kaum stattfinden würde. Alleine darüber war er sehr glücklich. „Sev“, meinte Lily und drückte leicht seine Hand. „Harry hat dich sehr gerne. Da bin ich mir absolut sicher. Und er ist über den Abschied genauso traurig wie du. Manchmal funktioniert halt nicht alles im Leben wie man es sich wünscht. Und wenn Harry nicht einen super wichtigen Grund hätte uns zu verlassen, dann würde er es auch nicht nicht. Da bin ich mir mehr als sicher.“ Harry lächelte. Lily zeigte einfach immer wieder, dass sie etwas ganz besonderes war. Durch ihre Worte wurde Severus ein wenig ruigher. „Ich werde dich sehr vermissen Harry. Danke für alles“, presste er stattdessen heraus. Harry wusste dass er die Szene nicht unnötig verlängern sollte. Es war alles gesagt worden und es war schwierig genug für sie beide. „Ich dich auch Severus. Sehr sogar.“ Er warf Lily einen viel sagenden Blick zu, denn er wollte noch kurz alleine mit seiner Mutter sprechen. Diese verstand sofort und folgte Harry mit einem kurzen „ich bin sofort wieder da“, in Severus Richtung.

„Er hat es besser aufgenommen als befürchtet“, meinte Harry, nachdem Lily die Tür geschlossen hatte. Die Rothaarige nickte. „Ja das hat er.“ „Du kümmerst dich doch um ihn?“, fragte Harry seine Mutter und sah ihn bittend an. Er wollte auf jeden Fall verhindern dass Severus wieder abrutschte. Sie waren soweit gekommen was den ehemaligen Slytherin anging. „Natürlich“, meinte Lily sofort. „Immerhin ist er mein bester Freund.“ „Auch wenn es James wohl kaum gefallen wird“, merkte Harry an. „Ach James. Ich mische mich ja auch nicht in seine Freundschaften ein.“ Harry wusste dass Lily ihr Wort halten würde. Auch wenn sie mit James verheiratet war. „Es tut mir leid, dass ich euren großen Tag nicht miterleben kann. Ich wäre gerne gekommen.“ „Und wir hätten dich gerne dabei gehabt“, erwiderte Lily lächelnd. „Ich werde dich vermissen Harry. Hermine, Ron und Neville natürlich auch. Aber ich denke dich am meisten.“ Sofort breitete sich ein warmes Gefühl in Harry aus. „Es tut wirklich weh gehen zu müssen. Mach Severus dies bitte immer deutlich wenn er zweifeln sollte. Er ist ein guter Mensch.“ Lily nickte nur und nahm Harry in den Arm. Ein letztes Mal lies er sich in die Arme seiner Mutter fallen. Die Frage ob sie sich in der Zukunft wiedersehen würden, konnte er nicht beantworten. Er schaffte es gerade noch das Hauptquartier des Ordens zu verlassen, bevor seine unterdrückten Tränen von alleine fliesen.

Neue Zukunft

Hallo :)

Ja mich gibt es auch noch. Tut mir leid dass ihr solange warten musstest. Mein Privatleben ist recht stressig momentan. Aber die FF wird auf jeden Fall fertig gestellt. Egal wie lange es dauert.

„Seid ihr sicher, dass das überhaupt funktioniert. Ich würde mich nicht wundern wenn ihr die ganze Zeit auf der falschen Spur wart“, höhnte Charles mit seiner üblichen Abneigung gegen die Zeitreisenden. Pascal stieß seinen Freund in die Seite doch Harry beachtete Charles gar nicht weiter. Er war viel zu nervös und auch er fragte sich ob er und seine Freunde wirklich nach Hause kamen, mit dem Spruch den Hermine, gemeinsam mit Leah aus dem Buch heraus gesucht hatte. „Ich bin mir ziemlich sicher“, meinte Hermine fest und warf Charles einen wütenden Blick zu. „Es wird Zeit, dass wir nach Hause kommen. Die Gesellschaft hier wird immer ätzender“, meinte Ron und Harry musste sich ein Grinsen verkneifen. „Ich bin wirklich gespannt wie die Zukunft aussieht und ob wir überhaupt etwas verändert haben“, meinte Neville, der die ganze Zeit über Mias Hand hielt, die mehr als unsicher bei der Gruppe stand und nicht zu wissen schien wie sie sich verhalten sollte. „Bestimmt haben wir was verändert. Und das schlimme ist dass wir das nicht hätten tun dürfen und das macht mir ziemliche Angst“, meinte Hermine. Die Angst in ihrer Stimme war unüberhörbar. „Ja ich weiß, doch jetzt können wir auch nichts mehr daran ändern. Jetzt können wir nur noch hoffen und das beste daraus machen. Sind alle bereit? Ich denke wir sollten unseren Aufbruch nicht noch weiter hinaus zögern. Wir haben hier alles getan was wir konnten. Ob wir Voldemort wirklich mit unserer Aktion aufgehalten haben wissen wir sowieso nicht.“ „Ich habe Angst“, meinte Mia ehrlich und blickte Neville an. „Ich werde dich beschützen, wenn es nötig ist. Außerdem kannst du dich darauf verlassen, dass wir zusammen bleiben. Ich lasse dich nicht im Stich.“ Ein leichtes Lächeln lag auf Nevilles Lippen. Auch wenn er noch nicht wusste was in ihrer eigenen Zeit vor sich ging, er war froh dass Mia sich dazu entschieden hatte mit ihm zu gehen.

„Hier steht dass wir uns im Kreis aufstellen müssen, während einer von uns die Zeilen spricht, die den Spruch ergeben. Ich denke es ist das beste wenn ich das selbst übernehme. Wenn ich alles richtig gemacht habe, sollten sich unsere Amulette erhitzen und wir sollten zurück in unsere eigene Zeit gebracht werden“, erklärte Hermine das weitere Vorgehen. „Und was ist mit Mia?“, fragte Neville leicht angespannt, weil seine Freundin kein eigenes Amulett besaß. „Ich weiß es nicht genau“, meinte Hermine. „Aber vielleicht genügt es wenn du deine Kette mit um ihren Hals legst. Eine andere Idee habe ich jedenfalls nicht.“ Neville nickte. Es kam ihm logisch vor. Er nahm die Kette seines Amuletts und legte sie zusätzlich um Mias Hals. Diese schluckte und drückte die Hand ihres Freundes. Neville wusste was er von ihr verlangt hatte. Sie gab hier ihr ganzes Leben auf nur um ihn zu begleiten. Er wusste nicht ob er das überhaupt jemals wieder gut machen konnte. Die fünf Freunde stellten sich im Kreis auf und hielten einander an den Händen um sich selbst Mut zu machen. Leah nahm das Buch und hielt es Hermine hin, so dass sie den Spruch sprechen konnte. Doch erst wandte sie sich an Leah und lächelte diese dankbar an. „Wir bedanken uns bei euch für eure Hilfe. Alleine hätten wir den Spruch bestimmt noch Ewigkeiten gesucht.“ „Keine Ursache. Und was immer ihr hier gemacht habt, ich wünsche euch viel Glück in eurer eigenen Zeit.“ Charles presste seine Lippen zusammen und auch Pascal schien keine Worte für die Zeitreisenden übrig zu haben. Hermine wandte sich von ihnen ab und las stattdessen konzentriert den Spruch. Die anderen versuchten den Inhalt zu verstehen doch ehe sie sich versahen wurden sie in eine Art Strudel gezogen und von den Füßen gerissen. Ein Gefühl als hätte man ihnen ein großes Loch in den Magen geschlagen machte sich bei ihnen breit, doch wenige Sekunden später war das Gefühl verschwunden und sie fielen ziemlich hart auf eine Oberfläche.

Harry hatte automatisch die Augen geschlossen und als er sie wieder öffnete, befand er sich mitten auf einer Grünfläche. Suchend sah er sich nach seinen Freunden um und war ziemlich erleichtert, dass sie neben

ihm waren. Ein wenig Sorge hatte er gehabt dass sie an verschiedenen Plätzen landeten, so wie es am Anfang der Zeitreise der Fall gewesen war. Harry war ziemlich aufgeregt, auch wenn das eigentliche Abenteuer jetzt eigentlich vorbei war, die Konsequenzen daraus würden sie erst jetzt erfahren. „Ist bei euch alles Okay?“, fragte er seine Freunde. „Ja alles klar, nur der Aufprall hätte ein wenig weicher sein können“, maulte Ron und hielt sich sein anscheinend schmerzendes Knie. „Ich bin nämlich voll auf einen Stein gefallen.“ „Das ist so typisch Ron“, meinte Hermine, ihre Stimme klang aber sehr sanft dabei. „Wo sind wir hier eigentlich?“, fragte Neville, doch Harry konnte nur mit den Schultern zucken, denn er hatte absolut keine Ahnung wo sie sich befanden. „Jedenfalls nicht in Hogwarts. Irgendwie ergibt das keinen Sinn“, meinte Harry. „Ich glaube wir sollten aufstehen. Wir scheinen in einem Dorf gelandet zu sein und die Leute gucken schon blöd“, stellte Hermine fest. Neville rappelte sich mühsam auf und half dann Mia, die ihre Nervosität kaum verbergen konnte. „Kommt wir laufen einfach mal ein Stück“, schlug Harry vor. „Vielleicht finden wir ja auch was zu essen. Ich hab nämlich wirklich Hunger“, warf Ron ein. Doch sie kamen nicht weit bis Harry urplötzlich stehen blieb, weil seine Beine ihn kaum noch tragen wollte. Er zitterte leicht, während er auf das Pärchen starrte was ihm so eben entgegen kam. Er blinzelte ein paar mal, weil er dachte es müsse sich um eine Täuschung handeln. Doch je näher er kam desto sicherer wurde er sich. „Harry das ist unglaublich“, flüsterte Hermine, doch Harry erreichten ihre Worte kaum. Mühselig setzte er sich in Bewegung. „Mom? Dad?“, flüsterte er und wenige Sekunden später wurden sie auf ihren Sohn aufmerksam.

„Harry, was machst du denn hier? Ich dachte du bist im Fuchsbau?“, meinte Lily sanft, während sein Vater nur eine Augenbraue hoch zog. „Ähm“, sagte Harry nicht besonders intelligent weil er immer noch damit beschäftigt war seine Eltern an zu starren. War es wirklich wahr, dass sie die Zukunft so verändert hatten, dass seine Eltern noch am Leben waren? War es möglich, dass er tatsächlich die Möglichkeit hatte die beiden kennen zu lernen? Ron stieß Harry leicht in die Seite bis diesem wieder einfiel, dass er seiner Mutter noch eine Antwort schuldete. „Ach uns war langweilig. Außerdem sind Bill und Charlie zu Besuch und dann wurde es ein wenig voll“, versuchte Harry zu Argumentieren. Sein Vater sah nicht wirklich so aus als würde er ihm glauben doch er grinste nur. „Ihr wisst schon dass es gefährlich ist hier einfach so herum zu laufen als würde es Voldemort gar nicht geben?“, meinte Lily. Man merkte ihr an dass sie es nicht böse meinte sondern sich einfach nur Sorgen machte. „Mach dir nicht so viele Sorgen mein Schatz. Harry ist alt genug um zu wissen was er tut“, meinte James beschwichtigend. „Bei unserem Sohn muss man sich einfach Sorgen machen. Manchmal wünschte ich er wäre nicht so eng mit dem Auserwählten befreundet. Aber Neville kann ja nichts dafür“, meinte Lily seufzend. „Was?“, fragte Harry schockiert. Anscheinend hatte sich ziemlich viel geändert. Vielleicht sollte er froh sein selbst nicht mehr der Auserwählte zu sein. Doch eigentlich machte ihm der Gedanke gerade eher Angst. Er sah Neville an, der nicht weniger geschockt wirkte als Harry. Auf seiner Stirn war keine Narbe, doch so wie seine Freunde ihn an starrten war auch seine verschwunden.

„Ist alles in Ordnung Harry? Irgendwie benimmst du dich komisch?“, fragte Lily besorgt. „Du weißt doch dass du mit uns über alles reden kannst.“ „Ja ich weiß Mom“, erwiderte Harry seufzend. „Aber es ist ein wenig kompliziert.“ „Wie wäre es wenn ihr alle mit zu uns kommt. Dann mache ich euch etwas zu essen und dann können wir uns in Ruhe unterhalten“, bot Lily an. Harry und die anderen nickten und folgten Lily und James. Es war ein komisches Gefühl mit jemandem zu reden, der jahrelang tot war und urplötzlich ins Leben trat. Es war nicht so das Harry sich nicht freute endlich seine Eltern zu haben. Im Gegenteil, es war das was er sich immer gewünscht hatte. Trotzdem war es alles neu für ihn und er hatte das Gefühl, dass dies nicht das einzige war was sich komplett verändert hatte. Immerhin wusste er nicht was mit Severus passiert war und auch Draco Malfoy würde es nun nicht mehr geben. Eine Menge hatte sich verändert, eine Menge mit dem die Freunde erstmal zurecht kommen mussten. „Ich habe ein bisschen Angst was wir noch heraus finden werden“, flüsterte Hermine so leise das Harrys Eltern es nicht hören konnten. „Ich habe panische Angst davor was mich erwartet“, meinte Neville der immer noch total schockiert war. Mia, die immer noch seine Hand hielt drückte diese leicht. „Egal was geschieht ich werde immer bei dir sein Nev“, versprach sie ihm. Harry lächelte. Er war froh dass sie es geschafft hatten und wieder in ihrer eigenen Zeit waren. Auch wenn sich vieles verändert hatte so hatte er eines auf jeden Fall gewonnen. Endlich hatte er ein Zuhause.

Die Potters

Huhu :) Diesmal musstet ihr nicht ganz solange warten. Dass das nächste Kapitel auch sobald kommt kann ich allerdings nicht versprechen.

Im aktuellen Chap geht es erstmal hauptsächlich um Lily und James.

Viel Spaß beim Lesen.

Neugierig blickte sich Harry in dem Haus seiner Eltern um. Es war wirklich gemütlich eingerichtet und Harry konnte sich richtig gut vorstellen, hier zu wohnen. Wo sich wohl sein eigenes Zimmer befand? Das Problem war ja auch, dass er seine Eltern nicht einfach danach fragen konnte. „Setzt euch doch noch solange ins Wohnzimmer bis das Essen fertig ist. Oder willst du Nevilles neuer Freundin noch dein Zimmer zeigen?“, fragte Lily sanft. Dann wandte sie sich an Mia. „Hallo Mia, wir haben schon einiges über dich gehört, natürlich nur gutes. Ich bin Lily und das ist James“, stellte sie sich und ihren Mann vor. „Ich zeig Mia eben mein Zimmer und dann gehen wir ins Wohnzimmer, da ist es gemütlicher“, entschied Harry und hoffte dass seine Aussage auch stimmte. Da das Haus zwei Etagen zu haben schien, hoffte er einfach mal das sein Zimmer in der oberen war und ging mit seinen Freunden die Treppe heraus. Dort öffneten er einfach nacheinander die Türen. Das erste Zimmer schien das Schlafzimmer seiner Eltern zu sein, das zweite wirkte wie ein Gästezimmer, das dritte war das Badezimmer. Beim vierten Versuch landete Harry endlich seinen Treffer. Er riss vor Staunen den Mund auf, während er sich um sah. Das Zimmer bei den Dursleys war nichts dagegen gewesen was ihn hier erwartete. „Nett hast du es hier“, stellte Ron fest und lies sich direkt auf das riesige Bett sinken. Hermine verdrehte nur die Augen. „Kannst du dich nicht einmal hier benehmen, Ron? Denke daran dass wir gleich mit Harrys Eltern essen. Es wird schwer genug uns nicht anmerken zu lassen, dass wir absolut keinen Plan haben was in dieser Zeit anders ist.“ „Vor allem was mit mir ist“, meinte Neville und hörte sich immer noch ängstlich an. „Irgendwie muss ich das doch heraus finden. Sie haben gesagt, ich wäre der Auserwählte und trotzdem habe ich keine Narbe auf der Stirn.“ Neville seufzte und Harry hatte ziemliches Mitleid mit ihm. Es war bestimmt nicht einfach eine solche Neuigkeit zu verkraften. „Wir werden es schon irgendwie schaffen Neville“, versuchte Harry seinen Freund zu trösten. Trotz allen Problemen war Harry froh, nach all den Jahren endlich zuhause zu sein und sich zuhause fühlen zu dürfen.

Keine Stunde später saßen sie gemeinsam an dem ziemlich großen Esstisch der Potters, der darauf schließen lies, dass sie nicht gerade selten Besuch empfangen. Lily hatte wirklich köstlich riechende Speisen aufgetischt und wenn Harrys Mutter auch nur halb so gut kochte wie Molly Weasley, dann war er mehr als zufrieden. Die ersten Minuten sagte niemand etwas, sondern sie alle genossen das Essen. Erst dann unterbrach James die Stille. „Nun hört mal Leute, was macht ihr eigentlich hier. Ich will mich nicht beschweren ich hab gerne ein volles Haus. Aber soweit ich weiß wollte Harry ein paar Tage bei den Weasleys verbringen, Mia sollte mit Neville bei seiner Großmutter sein und Hermine, du wolltest doch mit deinen Eltern eine Woche lang nach Griechenland fliegen?“ Er sah sie nicht wirklich misstrauisch an, was Harry schon mal als gutes Zeichen deutete. „Mhhh wie gesagt es ist nicht so leicht zu erklären. Irgendwie haben wir uns mehr oder weniger zufällig getroffen“, begann Harry hilflos. „Lily, James, ich möchte ja nicht unhöflich sein aber wir dürfen teilweise wirklich nicht darüber reden. Das müsstet ihr doch gerade verstehen“, meinte Hermine und sah Harrys Eltern eindringlich an. Harry wurde wieder damit überrascht wie verständnisvoll seine Eltern waren. Wenn seine Kinder einfach so vor der Tür standen, obwohl sie etwas anderes geplant hatten, er wusste nicht ob er hätte so ruhig bleiben können. „Ach ich verstehe ein Abenteuer quasi“, meinte James augenzwinkernd. „Mir gefällt das nicht. Es könnte gefährlich sein wenn ihr etwas wichtiges verbergt“, meinte Lily besorgt. Dieses mal war es Neville der das Wort ergriff. „Ihr müsst mir ganz einfach vertrauen. Ich weiß dass ist nicht leicht, aber ich bin volljährig und ich weiß was ich tue, meistens jedenfalls. Wir werden den Kampf gegen Voldemort gewinnen da bin ich ganz sicher.“ Harry war verwundert wie einfach es seinem Freund zu fallen schien Voldemorts Namen in den Mund zu nehmen. Vielleicht noch etwas was in dieser Zeit einfach anders war.

„Es ist entsetzlich dass du überhaupt mit soetwas zurecht kommen musst Nev“, meinte Lily einfühlsam. „Aber ich bin mir ganz sicher dass Alice und Frank unheimlich stolz auf dich wären. Genau wie deine Oma es ist. Auch wenn sie das nicht immer so zeigen kann.“ Die Fünf Freunde wechselten einen Blick. An der Tatsache, dass Nevilles Eltern tot war, schien sich bedauerlicherweise nichts geändert zu haben. Ob sie sich wohl auch für ihren Sohn geopfert hatten? Schade dass sie kaum die Chance haben würden diese Frage zu stellen. Zum Glück schienen Harrys Eltern nicht auf eine Antwort von Neville zu warten. „Lass uns nicht über solche dunklen Themen reden. Immerhin habt ihr Ferien. Eure letzten bevor ihr Hogwarts endgültig verlassen werdet. Ihr solltet mit keinen anderen Sachen belastet werden als eurer Jobauswahl.“ „Das werden wir aber“, sagte Harry härter als beabsichtigt. „Wir alle werden mit Voldemort belastet. Und es wird dazu kommen dass wir in endgültig bekämpfen müssen. Und ich spüre dass es bald sein wird. Wir alle spüren das.“ Die anderen nickten zustimmend. „Ich befürchte sogar, dass es noch in diesem Schuljahr sein wird“, meinte Neville nachdenklich. „Voldemort war noch nie stärker, er hat alle seine Anhänger um sich geschart. Er ist so wild darauf mich zu töten. Er wird es bald tun.“ „Aber wir sind immerhin nicht mittellos“, meinte Hermine. „Wir haben uns, außerdem Neville, stehen wir hinter dir.“ „Nein wir werden nicht kampfflos untergehen“, meinte nun auch James. „Der Orden des Phönix steht jederzeit bereit. Ich denke auch, dass es bald losgehen wird. Die Horkruxe wurden alle vernichtet bis auf die Schlange. Wir müssen als nahe an ihn heran kommen um es wirklich zu Ende bringen zu können.“ Die fünf Freunde warfen sich überraschte Blicke zu. Wieso waren James und Lily anscheinend in das Geheimnis der Seelenteile Voldemorts eingeweiht? Harry konnte sich einfach nicht vorstellen, dass sie in dieser Zeit so unvorsichtig gewesen sein sollten. Oder hatte Dumbledore entschieden den Orden des Phönix einzuweihen? Auch das war eine Frage, die sie nicht einfach stellen konnten ohne ihr Geheimnis zu verraten und das sie dies nicht durften stand außer Frage.

Lily seufzte. Man merkte ihr deutlich an dass es der Rothaarigen nicht unbedingt gefiel darüber reden zu müssen. „Lass uns wirklich über etwas anderes sprechen. Zumindestens für heute“, meinte nun auch Harry und bestärkte die Ansicht seiner Mutter. Er wollte einfach die Anwesenheit seiner Eltern genießen und das war schwer wenn sie über den Endkampf reden mussten. „Vielleicht wäre es wirklich interessant wenn wir uns mal über unsere Zukunft Gedanken machen“, meinte Hermine nun. „Zumindestens Harrys Eltern wissen bestimmt noch nicht von jedem was er sich da so vorstellen kann.“ „Eine gute Idee. Dann fang doch direkt mal an Hermine“, meinte Lily mit einem warmen Lächeln auf den Lippen. „Okay. Nunja ich bin mir da eigentlich noch ziemlich unsicher. Eigentlich würde ich ganz gerne studieren, vielleicht in der Richtung magisches Recht oder so. Allerdings kann ich mir auch etwas in Richtung internationaler magischer Zusammenarbeit vorstellen. Menschen aus anderen Ländern treffen, Kontakte knüpfen, Sprachen lernen. Ja vielleicht wäre das etwas für mich“, überlegte sie laut. „Oder du gründest eine Organisation für unglückliche Hauselfen“, fügte James grinsend hinzu und auch die anderen mussten grinsen. „Obwohl ich mir nicht vorstellen kann, dass Yvie hier unglücklich ist“, fügte James hinzu. Harry staunte. Anscheinend besaß seine Familie sogar einen eigenen Elfen und er war sich mehr als sicher, dass sie sie ordentlich behandelten. „Auch ich könnte mir durchaus vorstellen zu studieren. Auch wenn ich lieber etwas geschichtliches machen würde. Ich bin wohl die einzige in ganz Hogwarts die in Geschichte der Zauberrei nicht schläft“, meinte Mia und musste selbst lachen. „Ich finde Geschichte kann durchaus interessant sein“, meinte Neville liebevoll zu seiner Freundin. „Ja nur bei Binns nicht“, meinte James. „Wohl eines der wenigen Fächer in denen ich keinen UTZ machen konnte“, gab der Potter locker zu. Er streckte sich und gähnte laut, was ihm einen vorwurfsvollen Blick von Lily einbrachte. Inzwischen waren alle mit dem Nachtschiff fertig.

„Und was würdest du gerne machen Neville?“, fragte Lily. „Am liebsten nichts was in irgendeiner Art mit kämpfen zu tun hat“, meinte der Longbottom schnell. „Alle erwarten vermutlich von mir dass ich Auror oder so etwas werden will aber eigentlich würde ich viel lieber etwas mit magischen Geschöpfen machen. Oder etwas was mit Kräuterkunde zu tun hat.“ Harry war nicht wirklich überrascht von den Worten seines Freundes. „Also ich würde gerne Auror werden. Ich hoffe nur dass ich nicht wegen Zaubertränke durchfalle“, meinte Ron und stöhnte bei seinen letzten Worten. James warf ihm einen mitleidigen Blick zu. „Naja vielleicht gibt Sev dir ja Nachhilfe“, meinte Lily lächelnd und Harry sah dass Ron sich ganz schön zusammen nehmen musste um nichts zu sagen. Er mochte Snape wohl immer noch nicht. „Ich denke ich könnte auch noch Hilfe brauchen, denn auch ich würde gerne Auror werden, auch wenn ich hoffe dass der Krieg bald zuende ist und wir nicht sonderlich viel zu tun haben werden“, meinte Harry. „Es wird immer irgendeine

Bedrohung geben, genau deswegen haben ja auch wir uns für eine Ausbildung als Auroren entschieden“, meinte James. In diesem Moment klopfte es und eine Hauselfe betrat das Esszimmer. Jedoch trug sie keine schäbigen Klamotten sondern einen hübschen kleinen türkisen Umhang. „Ihr habt Besuch Meist...ähm James“, stammelte sie. „Ach danke Yvie“, meinte James freundlich zu der kleinen Elfe. Dann wandte er sich wieder den anderen zu. „Sie wird es wohl nie lernen, dass sie mich nicht Meister nennen muss“, seufzte er. In der Zeit war Lily aufgestanden um sich um den Besuch zu kümmern.

Zum Kampf bereit

Harry folgte Severus unruhig in den Garten der Potters und staunte nicht schlecht als er sah mit was für einer Liebe dieser gepflegt war. Eine Bank stand direkt neben einem kleinen Brunnen, was darauf schließen lies, dass seine Familie nicht unbedingt arm war. Genau diese Bank war der Ort auf den Severus zu steuerte. Die vier Freunde hatten ziemlich gestaunt als ausgerechnet Sev durch die Tür gekommen war, obwohl sie alle wussten, dass James ihn vermutlich immer noch nicht ausstehen konnte. Doch die Freundschaft zu Lily musste in dieser Zeit über all die Jahre gehalten haben und Harry freute sich sehr darüber. Nur schien der Schwarzhaarige bemerkt zu haben, dass sie sich irgendwie komisch benahmen. Er war misstrauisch geworden und hatte Harry gebeten kurz mit ihm in den Garten zu kommen. Es war ein komisches Gefühl mit seinem früher so verhassten Lehrer alleine zu sein. Zwar waren sie Freunde geworden, doch da war auch Sev noch im gleichen Alter gewesen. Jetzt war er Lilys bester Freund und Harry hatte keine Ahnung, wie er sich ihm gegenüber verhalten sollte. Also sagte er erstmal gar nichts und bestaunte stattdessen den wunderschönen Garten. Entweder hatten sie einen wirklich guten Gärtner oder seine Mutter hatte ein wirkliches Händchen dafür. Harry hoffte dass seine Freunde alleine in der Gesellschaft seiner Eltern zurecht kommen würden. Doch in den letzten Stunden waren die Gespräche immer lockerer geworden und Harry hätte vor Freude weinen können. Endlich hatte er Eltern, die ihn über alles liebten und vor allem noch am Leben waren.

„Harry was verschweigst ihr vor uns?“, meinte Severus und Harry hätte laut aufseufzen mögen. Es war ja voraus zu sehen gewesen, dass sie irgendwann auffliegen würde aber was genau sollte er Sev sagen? Es war ja nicht so dass er ihm nicht vertraute. Wenn seine Mutter es tat würde er es ohne Zweifel auch tun. Doch von ihrer Zeitreise konnte er ihm nicht erzählen. Erneut seufzte er. Es wurde immer schwieriger niemandem davon erzählen zu dürfen. Doch was sollte er Sev auch sagen? Dass er der Junge war der ihm von der Dunkelheit abgebracht hatte und zu Lily geführt hatte? Vermutlich würde Sev ihm sowieso nicht glauben, da er bei seiner Zeitreise ein völlig anderes Aussehen gehabt hatte. „Du weißt doch dass du mir vertrauen kannst“, fügte der Schwarzhaarige hinzu und blickte Harry ernst an. Dieser nickte. „Ich weiß Sev. Aber manche Dinge muss man für sich behalten. Ob man es möchte oder nicht kann man nicht immer entscheiden. Wenn das einer versteht dann du.“ Er lächelte den erwachsenen Mann an, der jetzt anscheinend versuchte für Harry da zu sein. Ein Gefühl von Wärme breitete sich in Harry aus wenn er dem Mann gegenüber stand, der so völlig anders war als der alte. Nichts lies mehr darauf schließen dass dieser Mensch einmal die falsche Wahl getroffen hatte. Severus öffnete den Mund um etwas zu sagen doch dann schloss er ihm wieder als hätte er sich anders entschieden. „Okay, aber denke daran, dass wir kurz vor einem Krieg stehen Harry. Nicht einmal Hogwarts ist mehr sicher. Wichtige Geheimnisse voreinander können wir uns gerade wirklich nicht leisten“, meinte er dann. Weder er noch Harry hatten sich auf die Bank gesetzt, da sie beide das Gefühl hatten nicht wirklich still sitzen zu können.

„Sev, ich würde euch doch nichts verschweigen was uns helfen könnte den Krieg zu gewinnen“, erwiderte Harry empört und musste im selben Moment darüber nachdenken ob dies überhaupt die Wahrheit war. Immerhin hatte diese Zeitreise schon ziemlich viel mit dem Krieg zu tun. Sie hatten Menschen verändert, hatten sogar bewirkt, dass manche Menschen am leben waren, während andere wie Draco Malfoy nicht einmal geboren worden waren. Harry fragte sich ob er einen anderen Feind in Hogwarts hatte. Oder war es diesmal Neville, der sich hauptsächlich mit den Slytherins rumschlagen musste? Neville als Auserwählter, sowieso eine Sache die er erst einmal verdauen musste. Klar war das nie eine Aufgabe um die Harry sich gerissen hätte, trotzdem gönnte er keinem seiner Freunde eine solchen Verantwortung. Immerhin war es nun an Neville sich Voldemort gegenüber zu stellen und Harry konnte nur versuchen ihm so gut es ging bei zu stehen. „Wenn du dir sicher bist“, meinte Severus, wirkte aber noch immer nicht wirklich überzeugt. „Sev, darf ich dir eine Frage stellen?“, fragte Harry ernst, nicht sicher ob er den Schwarzhaarigen damit nicht noch misstrauischer machte. „Du weißt, Harry, du kannst mir jede Frage stellen“, erwiderte Sev und klang verblüfft. „Dass du überhaupt Fragen musst.“ „Naja ich mache mir momentan ziemliche Sorgen um Neville. Ihn nimmt diese Verantwortung ziemlich mit und naja ich wüsste gerne was du glaubst wie ich ihm am besten helfen kann?“, fragte Harry ehrlich. Severus schwieg eine Weile bevor er ihm schließlich antwortete. „Neville muss das nicht

tun wenn er nicht möchte. Nur weil er gezeichnet wurde, heißt das nicht dass er dazu verpflichtet ist die Welt zu retten.“ „Naja, er fühlt sich aber so und ganz ehrlich, ich kann ihn verstehen.“ Severus seufzte. „Ja wahrscheinlich würde ich mich genau so fühlen. Wir können nicht mehr machen als versuchen alle hinter ihm zu stehen.“

Harry spürte dass er es genoss alleine mit Severus zu sprechen. Anscheinend standen sie sich ziemlich nahe und konnten so über alles reden. Gerade wollte er die nächste Frage stellen als Severus fluchte und eine Münze aus seiner Tasche holte, die genau so aussah wie die, die Hermine für die DA verzaubert hatte. „Aberforth ruft uns nach Hogsmeade. Es muss irgendetwas passiert sein. Am besten du kommst ins Haus und bringst dich und deine Freunde in Sicherheit“, meinte Severus ernst, doch Harry schüttelte scharf mit dem Kopf. „Wir sind alle volljährig und bereit zu kämpfen. Ich bin aus dem Alter raus wo du mich beschützen kannst.“ Severus seufzte und sah einen Moment lang traurig zu Boden. „Das wird deiner Mutter gar nicht gefallen“, meinte er dann. „Komm“, fügte er dann hinzu und stürmte zurück ins Haus der Potters, wo auch bereits Aufbruchsstimmung herrschte. „Da seid ihr ja“, meinte Lily erleichtert. „Mir gefällt es auch nicht, dass sie in Gefahr geraten aber es lässt sich nicht vermeiden Lily“, sprach James sanft auf seine Frau ein. „Wir sollten apparieren, sie warten sicherlich schon auf uns.“ James wandte sich an Harry, Ron, Hermine, Neville und Mia und blickte sie ernst an. „In Hogsmeade ist eine Appariersperre, das heißt sie würden uns finden. Deswegen müssen wir direkt in den Eberkopf apparieren verstanden?“, fragte er und die anderen nickten. Neville versuchte Mia zu beruhigen, die ein wenig aufgeregt war, weil apparieren nicht gerade zu ihren Stärken zählte. „Halt dich einfach an mir fest wenn du dir dann sicherer bist“, schlug Severus freundlich vor. Es fiel deutlich auf dass Sevs Haare längst nicht mehr so fettig waren wie zu seiner Schul oder gar Todesserzeit, anscheinend hatte er ein Shampoo gefunden was besser für seine Haare war. Harry schüttelte den Kopf über sich selbst. Sie waren in einer ernstesten Situation und er dachte nur über Severus Haare nach.

Wenige Minuten später waren sie mit vielen anderen, vermutlich ebenfalls Ordensmitgliedern im Eberkopf. Einige bekannte Gesichter waren darunter, andere kannte Harry allerdings nicht. „Wo ist denn Sirius?“, fragte er ohne darüber nachzudenken ob das eine gute Idee war. Seine Eltern und Severus schenkten ihm einen verwirrten Blick. „Der musste untertauchen weil das Ministerium hinter ihm her ist. Du weißt doch, dass sie ihn für einen Todesser halten weil er angeblich Peter umgebracht hat“, meinte James. „Ist wirklich alles okay mit dir Harry?“, fragte Lily besorgt und Harry nickte schnell. „Ja alles in Ordnung. Bin nur ein wenig nervös.“ „Ich glaube das sind wir alle“, meinte Hermine. Aberforth begann zu erzählen dass es einen Angriff auf Hogwarts gegeben hatte und das mehrere Schüler dabei ihr Leben verloren hatten. „Aber wieso greifen sie das Schloss gerade in der Ferienzeit an?“, fragte Tonks und wirkte dabei ziemlich verwirrt. „Keine Ahnung vielleicht war es eine Warnung. Vielleicht wird den scheiß Todessern inzwischen auch einfach langweilig. Tatsache ist dass wir uns das nicht gefallen lassen können“, meinte James kämpferisch und leicht arrogant. „Wir sollten definitiv mehr Wachen aufstellen, vielleicht sogar im Schloss selbst“, stimmte Kingsley zu. „Aber wir dürfen uns nicht zu sehr auf Hogwarts fixieren. Vielleicht ist das nur ein Trick und sie schlagen dann an anderer Stelle zu.“

Es wurde noch eine Weile hin und her diskutiert aber am Ende stand fest das etwa zwanzig Ordensmitglieder im Schloss bleiben würden, die direkt Alarm schlagen konnten wenn sie erneut angegriffen wurden. Harry, Neville, Ron Hermine und Mia hatten sich entschieden zu den zwanzig zu gehören. „Mein Platz ist definitiv dort wo Voldemort am wahrscheinlichsten zuschlagen wird und das ist denke ich hogwarts“, meinte Neville ernst und Harry konnte sich nicht daran erinnern, ihn schon mal so reif und erwachsen gehört zu haben. „Jetzt wo die Horkruxe vernichtet sind muss ich einfach die Chance nutzen.“ Seine vier Freunde hatten nicht versucht ihn davon abzubringen. Stattdessen waren sie ihm in den Gang gefolgt, der vom Eberkopf in den Raum der Wünsche führte. Anders als in ihrer alten Zeit war der Raum leer als sie eintraten und veränderte sich kaum als die Gruppe erschien. „Ich hoffe nur dass wir auch die richtige Entscheidung getroffen haben“, murmelte Neville, während er im Raum auf und ab lief.

Von Selbstbewusstsein und Verteidigungsmaßnahmen

Huhu :)

Hier bin ich mal wieder

Noch mal mit dem Versprechen dass diese FF ein Ende finden wird

Und den Ende nähern wir uns auch langsam.

Neville lief den Gang auf und ab, während er regelmäßig einen Blick aus den Fenstern der Gryffindortürmen warf. Seine Freunde hatten natürlich angeboten ihn zu begleiten doch er hatte abgelehnt. Und jetzt wusste er nicht einmal mehr was ihn hier her getrieben hatte. Er fühlte sich beinahe unwohl auf dieser Höhe und tief in seinem Herzen, sehnte er sich nach den warmen gelbfarbenden Gemeinschaftsräumen in der Nähe der Küche. Im Grunde war er auch jetzt noch mehr der Hufflepuff und Neville wusste dass der dies bleiben würde. Wie sollte er die Welt von Voldemort befreien? Wenn Harry es nicht gekonnt hatte, wie sollte es ausgerechnet ihm gelingen? Dem ehemaligen tollpatschigen Gryffindor. Natürlich hatte er sich verändert. Die Zeitreise hatte jeden von ihnen verändert und trotzdem, Neville fühlte sich einfach nicht bereit dazu das zu tun was alle von ihm erwarteten. Nunja alle außer seiner Freunde. Doch wie sollte die Welt weitergehen wenn er sich seinem Schicksal nicht stellte? Nein ein versagen ging einfach nicht. Alleine dieses Wissen brachte den jungen Mann zum Zittern. Und einen Moment dachte Neville darüber nach wo er jetzt stehen würde, wenn er die Reise nie mit den anderen gemeinsam angetreten hätte. Hätte er genau so viel Mut beweisen müssen wie jetzt? Wären seine Eltern dann vielleicht noch am Leben? Vermutlich nicht doch es war müßig darüber nachzudenken. Denn er hatte die Liebe seines Lebens gefunden und die hätte er nie kennengelernt, wären sie nicht in die Zeit der Rumtreiber gereist. Neville erschreckte sich kurz als plötzlich eine Hand auf seiner Schulter lag aber einen Blick in Mias Augen lies allen aufkommenden Ärger verschwinden.

„Es tut mir so leid dass ich dich aus deinem leben gerissen habe. Du hättest Studieren können, heiraten, Kinder bekommen...“ Doch Mia lies ihn nicht aussprechen und legte einen Finger auf seinen Mund. „Glaubst du wirklich ich hätte ein glückliches Leben leben können Nev? Erstens wärest es nicht du gewesen den ich geheiratet hätte und dann hätten meine Kinder im Schatten des Krieges Leben müssen. Nein es hätte nichts zum besseren geändert. Außerdem liebe ich dich Neville Longbottom. Ganz egal aus welcher Zeit du kommst. Ich möchte mein Leben mit dir verbringen und zwar in Frieden.“ Ein glückliches Lächeln breitete sich auf Nevilles Gesicht aus und er schloss seine Freundin in seine Arme. Er war so glücklich dass sie sich dafür entschieden hatte mit ihm zu kommen. Mit ihr fühlte er sich endlich vollständig, wo vorher ein großer Teil gefehlt hatte schien jetzt keine Lücke zu sein. Nur noch halbherzig glitten seine Augen über das Gelände und er wollte nicht mal bemerken was für eine schlechte Wache er zurzeit war.

Erst als Ron laut nach ihm zu Rufen begann unterdrückte er einen Fluch und machte sich hastig auf den Weg, dorthin wo er den Ruf seines Freundes vermutete. „Hau Rein Neville wir haben nicht den ganzen Tag zeit. Todesser sind in Sicht und sie sind nicht gerade in der Unterzahl.“ Auf Rons Worte hin rannte Neville noch ein wenig schneller und nur wenig später fanden sie sich im Raum der Wünsche wieder, der anscheinend als Besprechungsraum verwendet wurde. Dort gab es gerade einen ziemlichen Konflikt darüber wer das sagen hatte. Harry hatte automatisch die Stimme des Anführers angenommen, was den wenigen Erwachsenen natürlich überhaupt nicht passte. „Ich denke nicht daran mir von einem Kind etwas sagen zu lassen“, meinte der eine einbildet und verlor passend zu seiner Aussage auch noch eine Speichelspur. Neville der beinahe etwas davon abbekommen hatte verlor die Geduld und baute sich vor dem Möchtegern auf. „Ich nehme mal an sie kennen meinen Namen. Und meine Freunde haben nicht weniger durchgemacht. Wir wollen hier niemanden höher stellen als den anderen. Aber ich erwarte Respekt. Jeder Vorschlag wird gleich gewertet und sich vernünftig angehört. Dann entscheiden wir gemeinsam was wir gegen den Angriff unternehmen. Und dies möglichst schnell.“ Nevilles Freunden blieben die Münder offen stellen. Nur selten hatte ihr Freund ein solch

selbstbewusstes Bild abgegeben. „Das steht dir gut“, meinte Harry grinsend als er an ihm vorbei ging. Komischerweise schien die Rede doch Eindruck hinterlassen zu haben denn niemand, nicht einmal die erwachsenen versuchten sich in Rampenlicht zu Rücken. Einige Minuten später wussten sie dass sie tatsächlich drei ganz gute Bogenschützen dabei hatten, die natürlich von oben die Türme bewachen würden. „Was soll ich nur machen Nev, du weißt ich bin einfach nicht gut im kämpfen“, meinte Mia. Neville überlegte, doch wegen seiner eigenen Gefühle in dieser Sache kam nur Verzweiflung in ihm hoch. „Sie kann mit mir kommen“, meinte eine der Bogenschützen freundlich und lächelte Mia an. „Ich bin Evelyn und du scheinst mir genau die richtige für meinen Ersatzbogen zu sein“, meinte sie. Mia blickte Neville fragend an und als dieser nickte verschwand sie mit Evelyn.

Neville seufzte. Vielleicht war es leichter wenn er und Mia sich im Kampf nicht ganz so nahe waren. „Harry hast du jeden informiert der dir eingefallen ist?“ Der schwarzhaarige nickte. „Ich hab den Orden informiert und ihnen gesagt dass sie dieses mal wohl Verstärkung holen müssen.“ Hinter ihnen erschienen Ron und Hermine. „Hast du dir schon überlegt wo wir stehen sollen?“, meinte Hermine. Neville sah sie nur verwirrt an. „Das könnt ihr euch selbst entscheiden. Ich will nicht euer Anführer sein wenn es sich nicht vermeiden lässt.“ Harry nickte. „Dann werden Ron und ich die Seitengänge frei halten. Hermine und du, ihr werdet bestimmt noch am Haupttor gebraucht. Der Orden des Phönix müsste jeden Moment eintreffen.“ Genau in diesem Moment strömten die Menschen nur in den Raum der Wünsche und Neville wünschte sich nicht zum ersten mal an diesem Abend nicht für sie verantwortlich zu sein. Er konnte soe twas nicht! Es lag ihm nicht große Reden zu schwingen und sich zu überlegen welche kriegerische List sinnvoll wäre. Verdammt er war doch selbst noch ein Junge. Zum Glück waren James und Severus schnell an seiner Seite und hatten eine Hand auf seiner Schulter gelegt. „Neville weißt du ob jemand die Seitengänge bewacht?“ „Ja Harry und Ron wollten das erledigen.“ James ordnete 20 andere an ihnen beizustehen. „Dieses mal haben wir es nicht nur mit einfachem Todesserpack zu tun. Dieses mal wird er uns alles bieten was er zu bieten hat.“ Sev warf Neville einen besorgten Blick zu. „Ich werde dich beschützen“, meinte er dann in einem Tonfall den Neville noch nie bei seinem Zaubertränkelehrer gehört hatte. „Nein“, widersprach Neville unüberlegt. „Du magst mich nicht. Wieso solltest du das tun.“ Severus sah nicht enttäuscht sondern eher misstrauisch aus. „Ich mach das Sev, niemand wird den Jungen anrühren“, sagte James und Sev nickte, wenn auch nicht sonderlich begeistert.

Mia war nervös während sie mit der fremden Frau mit ging. Doch was hätte sie tun können? Sie konnte nicht so gut kämpfen wie die anderen, sie hätten nur auf sie aufpassen wollen und das wollte sie nicht. Natürlich war es ätzend von Neville getrennt zu sein doch vielleicht war es auch besser so, wenn man die aktuelle Lage an sah. Die Bogenschützen stiegen hoch zu den Türmen, sie würde mit den Gryffindorturm beschützen. Dabei hatte sie noch nie einen Bogen in der Hand gehabt. Alles irgendwie ein bisschen lachhaft. Trotzdem konnte sie nicht anders als Evelyn zu vertrauen. „Hier nimm den Bogen um ein Gefühl dafür zu bekommen. Es sieht schwerer aus als es ist.“ Evelyn lächelte freundlich was Mia beruhigte. Eine strenge, gestresste Lehrerin war das letzte was sie jetzt gebrauchen konnte. Evelyn holte einen Apfel aus ihrer Tasche und befestigte ihn magisch an einer nahestehenden Wand. Dann zeigte sie Mia zuerst die richtige Stellung. „Du musst die Beine im richtigen Winkel auseinander stellen. Dann spannst du den Bogen aus und versuchst dein Ziel, in deinem Fall den Apfel ins Visier zu nehmen. Am besten du versuchst es jetzt einfach ein paar mal. Für ein größeres Training haben wir leider keine Zeit.“ Mia nickte und versuchte krampfhaft alles genau so zu machen wie Evelyn es ihr gesagt hatte. Nach wenigen Minuten striff sie den Apfel wenigstens. „Ja nicht mal schlecht. Mach weiter so“, meinte Evelyn zufrieden. „Evelyn darf ich dich was fragen?“, fragte Mia. „Klar frag nur“, meinte die ältere. „Wie kommt es eigentlich dass du mit Bogen schießt anstatt dich zu duellieren. Und noch was hörst du zum Orden?“ Evelyn lachte. „Ja ich weiß meine Ausrüstung ist merkwürdig aber sie ist mein Leben. Ich schieße auch als reines Hobby aber wenn ich damit mein Leben retten kann dann soll es so sein. Außerdem wirst du feststellen dass ich auf kurze Entfernung durchaus auch normal duellieren kann“, meinte sie augenzwinkernd. Mia merkte dass Evelyn ihre letzte Frage nicht beachtet hatte sprach sie jedoch extra nicht noch einmal darauf an. Stattdessen widmete sie sich lieber wieder ihrem Bogen.

Ein Schritt zum Finale

Huhu :)

Ja es geht schon mit dem nächsten Chap weiter. Obwohl mir dieses echt sau schwer gefallen ist. Man merkt einfach dass ich völlig plotlos an diese FF heran gegangen bin. Trotzdem will ich irgendwie noch versuchen die FF zu beenden und ich hoffe einfach dass euch das was dabei raus gekommen ist einigermaßen gefällt. Ich hatte allerdings ein bisschen hilfe von meiner lieben Haru Potter :D

Neville überforderte die Situation ziemlich. Und ein kleiner Teil wäre gerne wieder der kleine tollpatschige Gryffindor, der er mal gewesen war. Doch jetzt war er der Auserwählte! Derjenige von dem alle erwarteten, dass er sich gegen Voldemort stellte. Das war doch Irrsinn! Wie sollte er das denn jemals schaffen. Doch jetzt war es zu spät um wegzulaufen und auch wenn Neville die Möglichkeit gehabt hätte, hätte er es nicht getan. Er hatte die Zeitreise gemacht und hatte einiges herausgefunden. Er hatte seine Eltern kennen und lieben gelernt und seine große Liebe gefunden. Er war kein kleiner Niemand mehr. Er war Neville Longbottom und er würde sich sein und auch das Leben seiner Mitmenschen nicht kaputt machen lassen! Nur eine Sache machte ihm wirklich Angst. Wie sollte er sich gegen Voldemort stellen? Sein größter Feind würde einen einzigen Fluch sprechen und damit alles zerstören. Neville bemerkte gar nicht, dass er sich nicht von der Stelle rührte, während langsam Bewegung ins Schloss gekommen war. Alle bereiteten sich für die Schlacht vor, die Schlacht die sie nur gewinnen konnten, wenn er nicht versagte. Wenigstens hatte er Mia weggeschickt, denn sie sollte nicht mit ansehen wie es ihm jetzt ging. Ordensmitglieder und Hogsmeadeleute hatten sich zusammen getan und sicherten mit Zauberstäben das Schloss. Professor McGonagall forderte sämtliche Staturen Hogwarts auf für sie zu kämpfen und Neville musste zugeben, dass er selten etwas cooleres gesehen hatte. Alles erinnerte ihn irgendwie an die erste Schlacht von Hogwarts doch trotzdem war alles anders. Alleine James Stimme neben ihm erinnerte ihn daran. Noch immer hatte er ein schwaches Gefühl im Magen. Sicherlich freute er sich für Harry, doch ein Hauch von Hoffnung hatte auch er gehabt dass seine Eltern noch lebten.

„Neville? Ist alles in Ordnung?“, fragte James ihn sanft und er nickte. Sirius stand auf seiner anderen Seite und blickte ihn ebenso besorgt an. „Was musst du tun Neville? Was können wir tun um dir zu helfen?“ Hilflos zuckte der Auserwählte mit den Schultern. Verdammt er wusste es doch auch nicht. Er stand an einen der Fenster und wusste dass sie ein ganz schön großes Problem hatten. Alles war über und über mit Todessern. Er konnte sich nicht erinnern, dass es bei der ersten Schlacht auch so gewesen war. Allerdings war er da vermutlich an anderen Orten gewesen. Plötzlich stand Snape bei ihm und blickte ihm fest in die Augen. „Neville du kannst mich nicht weg schicken. Du musst mit mir kommen. Nur so kannst du den dunklen Lord für immer vernichten.“ „Jetzt hör mal auf den Jungen zu Nerven Snape! Du hast doch gehört, dass er keine Hilfe von dir will“, fauchte James ihn an, doch Snape würdigte ihm nicht mal einen Blick. „Ich weiß ich habe Fehler gemacht Neville aber das hat nichts mit dem zu tun, was ich dir jetzt zeigen muss. Ich bitte dich es ist wichtig. Sehr wichtig“, meinte Severus und blickte dem Longbottom ins Gesicht. Dieser seufzte und nickte schließlich. „Na schön aber glaub nicht, dass wir ihn alleine mit dir lassen. Auch wenn Lily dir vertraut so habe ich noch immer meine Zweifel“, meinte James selbstbewusst. Doch dieses mal war es Neville der sich in die Streitereien einmischte. „Sag mal merkt ihr noch was? Wir stehen in einem Krieg. Begrabt endlich alte Feindschaften und kämpft gegen eure gemeinsamen Feinde. Ich werde mit Severus gehen und mir anschauen was er mir zeigen will. Und ich werde ohne euch gehen, denn ich bin kein kleines Kind mehr, was ihr einfach so herum kommandieren könnt.“

Ein kleines Lächeln erschien auf Severus Lippen und er nickte Neville kurz zu damit dieser ihm folgte. Schon bald bemerkte Neville, dass es in das alte Büro seines Zaubertranklehrers ging. Und so voll wie das Zimmer wirkte arbeitete Severus wohl auch in dieser Zeit in Hogwarts. Kurz fragte sich Neville ob er genau so ein Arsch war wie in seiner Zeit aber eigentlich konnte er sich dies nicht mehr vorstellen. „Was machen wir

hier Sev?“, fragte er und es kam ihm immer noch komisch vor, dass er Snape jetzt mit Vornamen anreden konnte. „Kurz bevor Dumbledore gestorben ist hat er mir von etwas erzählt, womit wir eine Chance hätten den Kampf zu gewinnen. Er ermahnte mich das Schwert erst herauszugeben wenn der Kampf kurz bevor bestand, zu groß war die Gefahr, dass wir es erneut an unsere Feinde verloren hätten. Dumbledore wusste, dass er sterben würde daher vertraute er mir diese mächtige Waffe an. Ich wusste nicht was ich davon halten sollte aber der Schulleiter lies mir keine Wahl. Und ich fürchte jetzt hast du keine Wahl, Neville“, meinte Severus und es klang so gar nicht nach dem früher so kalten Snape. Er zog seinen Zauberstab und sprach ein paar Flüche, vermutlich hatten diese das Schwert geschützt, welches in einer Schatulle auf dem Tisch lag.

Neville stand vor staunen der Mund offen als er das mit Rubinen besetzte Schwert sah. „Das Schwert von Gryffindor, Wow“, meinte er erstaunt und wieder musste Severus Lächeln. „Nimm es, es ist deine einzige Chance Voldemort zu vernichten. Vertrau mir.“ Neville blickte den Snape an und versuchte all seinen Hass und seine Vorteile in den Schatten zu stellen. Das hier war nicht der Snape aus seiner Vergangenheit und das sollte er wohl nicht vergessen. Hier war Snape ein Freund von Harrys Mutter und immerhin hatte Dumbledore ihm vertraut. Ansonsten hätte er ihm wohl kaum das Schwert gegeben. „Severus, es tut mir Leid. Das was ich vorhin gesagt habe war unfair von mir“, meinte er mit einem schwachen Lächeln. Snape schien als würde er sich über den Annäherungsversuch tatsächlich freuen. „Neville es freut mich dass du das sagst. Ich verstehe nur nicht was ich getan hab. Manchmal sehe ich einen Hass in deinen Augen, wenn du mich ansiehst und ich frage mich warum?“ Seine Stimme klang fast traurig und Schuldgefühle kamen in Neville hoch. Er hatte sich nicht anders verhalten können, der Schmerz hatte einfach noch zu tief gesessen, doch er wollte sich mit Snape vertragen. Er wollte ihn besser kennen lernen und das gute in ihm sehen, was wohl auch Lily sah. „Tut mir Leid Severus, so gerne wie ich es auch möchte, das kann und darf ich dir nicht sagen. Manche Dinge muss man einfach geheim halten, ich wette wenn das jemand versteht dann du.“

Neville spürte dass es Zeit war den Tränkemeister zu verlassen. Die Schutzwälle waren kurz davor zu fallen und der Auserwählte wusste dass es Zeit wurde Voldemort zu suchen. Am besten er lockte ihn dort hin wo er keinen anderen Schaden zufügen konnte. Die Horkruxe waren angeblich vernichtet, jetzt lag es an Neville ihn zu vernichten. Schnell überlegte der Longbottom wo er seinem Feind am besten eine Falle stellte. Schließlich war es Harry, der ihm direkt in die Arme lief. „Neville wo warst du denn? Wir dachten du wärest...“ „Ich musste etwas mit Snape klären und jetzt brauche ich einen Ort, wo ich mich ohne Störung mit Voldemort duellieren kann. Hast du zufällig eine Idee.“ „Du willst dich mit dem Schwert von Gryffindor mit ihm duellieren?“ Harry klang ziemlich zweifelnd doch Neville überhörte das einfach. „Sag mir lieber ob du eine Idee hast“, meinte er barsch. Das Schwert in seiner Hand hatte ein ziemliches Gewicht und Neville hatte keine Ahnung, wie er es überhaupt schwingen sollte. Doch bevor Harry noch ein weiteres Wort sagen konnte, hatte Neville bereits eine eigene Idee und stürmte einfach weiter. Soweit er wusste war Voldemort in der Lage zu fliegen und auf dem Dach würden sie zumindestens ungestört ihr Duell austragen können. Neville rannte die Treppen zum Astronomieturm hoch, als er oben angekommen war musste er erst einmal ein paar Augenblicke Pause machen, um wieder zu Atem zu kommen.

Erst dann nahm er das Dach in Augenschein welches jetzt, wo er hier oben war steiler wirkte als er gedacht hatte. Trotzdem kletterte er vorsichtig auf das Geländer und balancierte hinüber zum Dach zu einer glatten Stelle, wo er zumindestens vorerst Standfestigkeit hatte. Nun konnte er das ganze Gelände überblicken, doch seine Augen suchten nur den einen. Es gab keine Möglichkeit mehr davon zu laufen. Heute, auf diesem Dach würde er es beenden. Es dauerte nicht lange da hatte er Voldemort gefunden und nur wenige Sekunden später sah dieser zu ihm. Voldemort lachte sein besonders krankes lachen während er mit seinem Zauberstab ein paar seiner Feinde auf einmal wegwischte und dann auf das Dach zuflog wo Neville auf ihn wartete. „Bringen wir es zu Ende“, zischte Neville und er spürte wie das Adrenalin durch ihn durch floss. „Du willst mich besiegen, mit einem Schwert, das du kaum halten kannst?“, höhnte Voldemort. „Ich werde dich schneller Töten als du „Dumbledore“ sagen kannst du jämmerlicher Wicht.“ Voldemort hob seinen Zauberstab, während Neville das Schwert in die Höhe hiefte. Sein Herz schlug zehn mal so schnell wie normal. Er dachte an seine Freunde. An Harry, Ron und Hermine. Und er dachte an Mia. Es war ihr Gesicht was er vor Augen hatte als er sich das erste mal auf ihn warf.

Finale

Und hier ist schon das nächste Chap. Ich bessere mich doch etwas was die Wartezeiten angeht ;) Ich sage nur Neville muss all seinen Mut beweisen.

Mia blickte verzweifelt mit an wie immer mehr Todesser das Schloss stürmten. Aus der Ferne hatte sie wenigstens einige Feinde mit Pfeil und Bogen treffen können, doch sie wusste bald würde auch sie ihren Zauberstab ziehen müssen. Sie hatte zwar einige Kurse im Duellieren genommen, doch natürlich waren dunkle Flüche kein Bestandteil gewesen. Auch Evelyn schien Unglücklich über diesen Umstand zu sein aber es wurde Zeit diesen Posten aufzugeben und stattdessen dort zu kämpfen wo sie eher gebraucht wurden. Evelyn befahl einem ihrer Schützen als Nachfolger dort zu bleiben dann wendete sie sich an die ehemalige Hufflepuff. „Kannst du kämpfen?“, fragte sie sie ernst. „Denn ich werde jetzt weiter runter gehen und ich möchte dich ungern mit in den Tod nehmen.“ Mia zuckte mit den Schultern doch ihre Augen nahmen einen entschlossenen Ausdruck an. „Ich werde kämpfen und meine Freunde nicht im Stich lassen“, meinte sie. Gemeinsam rannten sie die Treppen wieder hinunter und Mia stellte erleichtert fest, dass sie soweit noch nicht eingedrungen waren. Erst ganz unten konnte man die ersten Kämpfe sehen und Mia musste lächeln als sie sah wie James einen von ihnen zu Boden warf und erstaunlich zufrieden mit sich aus sah. Trotzdem suchte sie die Eingangshalle in die sie inzwischen vorgedrungen war eher nach Neville ab. Er hatte gesagt dass er etwas dringendes erledigen musste und er war nirgendwo zu sehen. Ob er wohl draußen war. Ob er sich wohl in diesem Moment alleine Voldemort stellte? Mia wurde schlecht und sie musste sich am Geländer abstützen. Deswegen bemerkte sie den Todesser der von hinten kam auch erst als Evelyn ihn erledigt hatte. „Konzerntrier dich Mia. Ich weiß es ist nicht leicht, gerade für dich aber du musst deine Sinne bei dir behalten.“ Sie hatte Recht also ging Mia mit erhobenem Zauberstab auf den ersten Todesser zu und wich einem Schneidefluch aus, ehe sie ihn mit dem Petrificus Totalus über rumpelte. „Geht doch“, murmelte sie zu sich selbst.

Sie fand Harry und Hermine, die gemeinsam gegen einen besonders hartnäckigen Gegner zu kämpfen hatten. Sie ging schnell zu ihnen um zu helfen, doch sie kam zu spät, Professor Trewlany hatte bereits eine ihre bescheuerten Kugeln auf ihn geworfen und er sank zu Boden. „Dafür sind die Dinger wenigstens gut“, meinte Harry grinsend. „Wisst ihr wo Neville ist? Ich habe ihn seit Anfang des Kampfes nicht gesehen.“ Die beiden schüttelten den Kopf. „Mir hat er als letztes erzählt er müsse etwas finden womit er Voldemort vernichten kann. Und dann war er plötzlich weg“, meinte Harry. „Aber Mia ohne dir etwas böses zu wünschen nur Neville kann Voldemort besiegen. Er muss es alleine tun. Alles was wir machen können ist ihm bei stehen. Und da er gerade unauffindbar ist halte ich es für das beste wenn wir die Todesser hier raus schmeißen.“ „Hermine ist dir aufgefallen, dass es völlig anders läuft als beim letzten Kampf? Nicht weil die Erwachsenen dabei sind sondern weil die Halle auch bei weitem leerer ist und die Kämpfe sind viel besser verteilt. Ich frage mich wieso die alle draußen sind.“ „Oder wir haben einfach schon viel mehr besiegt weil wir dieses mal mehr sind“, überlegte die schlaue Hexe. Mia lies sich diese Worte gerade durch den Kopf gehen als Ron angerannt kam und keuchend vor ihnen stehen blieb. „Da seid ihr ja endlich. Ich suche euch schon eine Weile. Ihr müsst sofort mitkommen. Neville duelliert sich mit Voldemort auf den Dach. Und das krassste ist, er benutzt das Schwert von Gryffindor. Sogar ein Großteil der Todesser haben aufgehört zu kämpfen. Es ist schon einige male richtig knapp geworden.“ Ron schnappte nach Atem, er war bestimmt gerannt. „Ob es so schlau ist die Halle jetzt einfach so zu lassen“, gab Hermine zu Bedenken. „Geht und hofft auf euren Freund, wir werden uns um die Halle kümmern.“ Evelyn lächelte und zeigte auf sich und Severus, der ebenfalls nickte.

Tatsächlich war es wahnsinnig voll als sie nach draußen starrten. Es dachte nur vereinzelt jemand überhaupt ans kämpfen. Die meisten Blicke waren nach oben gerichtet. Und als Mia ihren Neville blutverschmiert mit diesem riesigen Schwert sah hätte sie am liebsten laut aufgeschrien. Wie sollte er das jemals schaffen? Überrascht war sie nur dass es so aussah als könnte Neville das Schwert gut heben und das obwohl es verdammt schwer aussah. Erneut stoß Neville zu und Mia musste zugeben, dass es kriegerrisch

wirkte ihn so zu sehen. Er hatte wirklich viel durchmachen müssen, vor allem in den letzten Tagen wo er wusste, dass er der auserwählte war. Mia hoffte dass hier nach endlich wieder ruhige und friedliche Tage kommen würden doch dafür musste Neville ersteinmal siegen.

Als Neville das Schwert von Gryffindor zum ersten mal hob war er doch deutlich überrascht. Er hatte befürchtet, dass es ihn alle Kraft kosten würde, es überhaupt zu halten doch er konnte es gut führen. Nur wünschte er sich Schwertunterricht gehabt zu haben, denn er wusste selbst nicht was er tat. Snape hatte irgendetwas gesagt wie das Schwert würde ihn selbst führen. Nunja hier war der Gegner. Wäre also ziemlich nett wenn das Schwert die Aufgabe übernehmen würde. Doch ganz so einfach schien es nicht zu sein. Als Neville sich zum ersten mal auf Voldemort schmiss streifte er ihn nur am Ellebogen und wurde zurück geschleudert. Voldemort lachte laut auf. „Ist das alles was du drauf hast Longbottom? Es ist mir egal ob auserwählt oder nicht. Ich werde dich heute noch töten und nichts wird mich davon ab...“ Neville lies ihn das Wort nicht zu Ende sprechen, denn er hatte erneut sein Schwert nach vorne gestoßen und dieses mal eine größere Wunde an der Schulter hinterlassen. Verdammt, wieso nur konnte er nicht richtig treffen. Diese Verletzungen machten Voldemort nur noch wütender. Ein Brandzauber traf Neville mitten ins Gesicht und er hatte große Mühe nicht laut aufzuschreien. Vermutlich, so fühlte es sich an würde sein ganzes Gesicht voller Brandblasen sein wenn er denn lebend hier raus kam. Ein weiterer Fluch drohte ihn zu treffen doch Neville gelang es gerade nicht auszuweichen. Der dritte Fluch streifte seinen Ellebogen und hinterließ eine üble Fleischwunde. Und der Auserwählte wusste er musste dringend wieder zuschlagen.

Er schmiss sich nach vorne um die Kraft zu nutzen, das Schwert in Voldemorts Herz zu rammen, doch genau das schien dieser erwartet zu haben. Neville stolperte und wäre beinahe hingefallen. Voldemort lachte. „Du solltest lieber noch etwas üben mit deinem Spielzeug Longbottom“, höhnte er obwohl er schon einige Verletzungen von dem Schwert davon getragen hatte. Es knallte und plötzlich hatte Neville das Gefühl tausend Nadeln würden in seinem Körper stecken. Er war kurz davor aufzuschreien doch dann war das Gefühl wieder weg. Kurz wunderte Neville sich warum Voldemort den Fluch so kurz aufrecht erhalten hatte, es passte eigentlich nicht zu ihm. Doch dann beschloss er dass es ihm egal sein konnte und startete den nächsten Angriff, bei dem er tatsächlich einen tiefen Schnitt über die Brust erreichte. Voldemort keuchte und hielt sich kurz beide Hände vor die Wunde. Die Wut in seinem Augen war extrem doch irgendwie schien ihn das Schwert immer weiter zu schwächen je mehr Wunden er hatte. „Vielleicht ist die Lage ja doch nicht so aussichtslos“, dachte Neville. „Wenn ich ihn nur immer weiter schwäche und durchhalte.“ Neville hatte Sekunde nicht aufgepasst und sah den grünen Fluch nur noch an sich vorbei zischen.

Es schien so als hätte Voldemort genug von Spielereien. Neville bekam noch einmal Angst. Immerhin war es überall bekannt, dass man gegen den Todesfluch nicht das geringste tun konnte. Er raffte sich auf und beobachtete genau um einigermaßen vorhersehen zu können was Voldemort als nächstes tat. Neville warf sich mit dem Schwert auf Voldemorts Zauberstabhand und hinterlies eine Riesenwunde, sodass Voldemort den Stab tatsächlich fallen lies. Wütend brüllte er auf und versuchte Neville von sich zu stoßen, doch dieser nahm Gryffindors Schwert und rammte es ihm mit voller Wucht ins Auge. Er stieß einen Schrei aus den Neville noch nie gehört hatte und was den Longbottom dazu brachte einen Schritt nach hinten zu springen. Er betrachtete den Körper seines Gegners. Überall lief eine eklige klebrige Flüssigkeit heraus. „Gift“, murmelte Neville. „Deshalb ist es also immer schwächer geworden.“ Pure Erleichterung durchströmte den Longbottom. Er war fix uund fertig und hatte auch einige Verletzungen davon getragen doch das alles was unwichtig. Er hatte es tatsächlich geschafft und damit hätte er nie im Leben gerechnet.

Gespräche für die Zukunft

Huhu

Jaja ich weiß, ich habe wieder einmal fast einen Monat gebraucht aber nun geht es wirklich dem Ende zu. Nach diesem Kapitel werden höchstens noch ein oder zwei Kommen, dann ist diese FF nach über vier Jahren endlich abgeschlossen. Ich hätte nie gedacht dass ich wirklich solange brauchen würde. Aber ich hatte viele Probleme und Schreibblockaden weil ich ziemlich planlos geschrieben habe. Dies merkt man dieser FF auch an. Trotzdem bin ich stolz darauf dass ich sie dennoch zu Ende gebracht habe. Nun wünsche ich viel Spaß beim lesen des aktuellen Chaps

Neville lief durch die große Halle und fühlte sich elend. Klar, er hätte glücklich sein müssen, immerhin war Voldemort anscheinend endgültig besiegt und mit ihrem Meister hatten sich auch fast alle Todesser einen Abgang gemacht, oder sie hatten sich leicht erledigen lassen. Aber die Anzahl der Opfer waren einfach zu viel, zu viele Tränen flossen noch immer in der großen Halle und Neville hatte sich dies nun schon zwei Male antun müssen, nur dass es sich dieses mal teilweise um andere Freunde und geliebte handelte. Sie schenkten Neville große Blicke doch er konnte nicht viel damit anfangen. Nun glaubte er verstehen zu können wie Harry sich gefühlt hatte. Neville war auf der Suche nach der einzigen Person die ihm vielleicht helfen könnte. Doch er wusste nicht einmal genau ob sie noch lebte. Er hatte sie bislang nicht finden können und auch sonst wusste niemand wo sie war. Er hatte Angst. Angst um seine große Liebe. Er wollte sie nicht schon wieder verlieren, so kurz nachdem er Mia endlich gefunden hatte. Einige Tränen liefen ihm erneut über die Wangen als er an den Leichen von Remus und Tonks vorbei kam, die er auch dieses mal nicht hatte retten können. Er fühlte sich wie gelähmt, während er immer verzweifelter nach seiner Freundin suchte. Schließlich seufzte er erleichtert auf als er sie neben Evelyn stehen sah. Ein Blick reichte aus um zu verstehen, dass die Frauen während des Kampfes gute Freundinnen geworden waren. „Mia“, hauchte er und schloss sie fest in die Arme, während sie ihm den Pullover voll heulte. „Du warst super Nev. Es ist vorbei. Für immer.“ Neville nickte, immer noch betäubt. Es würde einige Zeit brauchen bis er wirklich so fühlen konnte. Doch die Gefahr war gebannt. Nun konnten sie anfangen sich ein neues Leben aufzubauen. In einer Zeit die sie so nicht kannten.

„Wir müssen Hermine, Harry und Ron suchen“, meinte Mia und zog ihren Freund weiter durch die Menge, Evelyn eng an ihrer Seite. Im Kampf hatten sie sich verloren und hofften nun ihre Freunde unverletzt und vor allem Lebend vor zu finden. Zum Glück hörten sie nicht viel später Hermines Stimme, die nach ihnen rief. „Vielleicht sollten wir uns irgendwo besprechen wie es weiter geht, bevor wir die Erwachsenen hinzu ziehen“, meinte Harry und die anderen nickten zustimmend. Automatisch landeten sie bei Dumbledores Büro, wo Harry Evelyn einen entschuldigenden Blick zu warf. „Sorry aber dass ist nicht für deine Ohren bestimmt.“ Und zu Mia, die gerade den Mund öffnete, vermutlich um ihre neue Freundin in Schutz zu nehmen meinte er, „Je weniger Leute davon wissen desto besser. Das solltest du doch wissen Mia.“ Mia schloss den Mund wieder. Sie wirkte nicht begeistert aber wandte sich dann auch an ihre Freundin. „Wir sehen uns später Eve, okay?“ Diese wirkte zwar leicht verärgert einfach so stehen gelassen zu werden, nickte aber dann und verschwand. „Na super die ist sauer“, murmelte Mia. Neville legte ihr einen Arm um die Hüfte. „Das wird schon wieder, aber Harry hat Recht. Wir können sie nicht einweihen. Schon gar nicht was unsere Zeitreise angeht.“ Sie betraten Dumbledores Büro, was merkwürdig einsam ohne den Schulleiter wirkte. Dennoch hatte Neville vor einige Worte mit ihm zu wechseln, denn wofür sonst war für jeden früheren Schulleiter ein magisches Portrait angefertigt worden? Doch Dumbledore schien nicht dort zu sein und Neville war ein wenig enttäuscht.

„Was genau wollen wir eigentlich besprechen?“, warf Ron ein. „Voldemort ist besiegt und unsere Aufgabe ist damit zu Ende. Wir sollten feiern dass wir es endlich geschafft haben diesen Mistkerl los zu werden“, meinte er und grinste breit. Harry war weit ernster als er meinte, „Natürlich haben wir gewonnen und trotzdem hat sich grundlegend alles verändert. Du hast vielleicht eine Familie bei der du leben kannst aber was ist mit

Neville? Wir haben seine Oma nicht getroffen. Wissen wir überhaupt ob sie noch am Leben ist. Und was ist mit Hermine? Auch sie wird ihre Eltern erst suchen müssen. Und Mia hat niemanden den sie kennt in dieser Zeit.“ Ron Grinsen verblasste als er merkte, dass er leicht egoistisch gesprochen hatte. „Wir haben nicht nur diese Probleme“, fuhr Hermine fort. „Wir müssen gucken dass wir unser siebtes Schuljahr wiederholen können. Ich glaube kaum, dass einer von euch Hogwarts ohne Schulabschluss verlassen möchte.“ „War ja klar dass du direkt nach dem Kampf wieder an Schule denkst“, zog Ron sie auf. „Außerdem ist überhaupt nicht klar ob die Schule direkt wieder geöffnet wird. Das Schloss ist nicht gerade im besten Zustand, vor allem Nev hat das Dach ziemlich zerstört. „Sorry war keine Absicht“, murmelte Neville und die anderen konnten nicht anders als zu grinsen.

„Neville und ich können uns doch auch einfach gemeinsam eine kleine Bleibe suchen“, meinte Mia nachdenklich. „Ich meine wir sind alt genug um alleine zurecht zu kommen. Klar verstehe ich, dass ihr lieber bei euren Familien bleiben möchtet. Vor allem Harry hat ja auch eine Menge nach zu holen.“ „Ich weiß doch nicht mal ob sie unverletzt sind“, meinte Harry niedergeschlagen, bei dem Gedanken seine Eltern noch einmal verloren zu haben. „Sie sind unverletzt, ich hab sie neben Sev stehen sehen“, meinte Mia und Harry atmete erleichtert aus. „Ist Severus eigentlich auch in dieser Zeit der Schulleiter? Immerhin ist er kein Todesser gewesen.“ „Wer auch immer es ist, wir müssen es heraus finden“, meinte Hermine. „Ihr habt großes geleistet“, meinte schließlich eine ihnen all zu bekannte Stimme und sie alle wandten sich zu Dumbledores Porträt um. „Professor, schön sie zu sehen, auch wenn ich sie lieber mochte als sie noch nicht an der Wand herum hingen“, meinte Ron frech, was ihm einen empörten Blick von Hermine ein brachte. Sie stieß ihm unsanft in die Seite. „Ron!“ Doch Dumbledore grinste nur. „Ich wusste dass ich mich auf sie verlassen kann. Wenn ihr irgendwelche Fragen habt werde ich versuchen sie so gut ich kann zu beantworten. Ich habe euch lange genug bei vielen Dingen im Dunkeln gelassen und das tut mir leid. Es musste sein. Und ich hoffe, dass ihr euch schnell an eure Zeit mit all ihren Veränderungen gewöhnen könnt.“ „Wer ist zurzeit Schulleiter von Hogwarts? Wird die Schule geschlossen?“, begann Harry direkt mit einem Fragemarathon. „Die zweite Frage sollte euch lieber der Schulleiter selbst beantworten, welcher auch hier Severus Snape ist.“ Harry lächelte. Er war sich sicher dass der Freund seiner Mutter großes leistete in seinem Job hier. „Viele Fragen werdet ihr euch selbst beantworten müssen, indem ihr euch einfach auf alles neue einlasst“, meinte Dumbledore und wandte sich an Mia, die neben Neville stand und sich nicht ganz wohl zu fühlen schien. „Es ist eine mutige Entscheidung einen solchen Schritt zu wagen, selbst für den Menschen den man liebt. Ich wünsche dir, dass es die richtige Entscheidung war.“ Nun funkelte Mia ihn böse an. „Natürlich war es das.“

„Vielleicht sollten wir nun doch nach den anderen suchen“, meinte Harry matt. „Meine Eltern werden sich sorgen machen wo ich bin und ich bin mir sicher den Weasleys geht es nicht anders. Mia und Nev, ihr seid bestimmt eingeladen mit nach Godrics Hollow zu kommen bis ihr eine andere Bleibe gefunden habt.“ „Dann hoffen wir dass wir die Gastfreundschaft der Potters nicht zu sehr ausnutzen“, meinte Neville dankbar. „Mine kann natürlich in den Fuchsbau kommen, solange sie nicht weiß was mit ihren Eltern ist“, meinte Ron schnell und wurde ein bisschen rot. Harry musste grinsen. Vermutlich würde es nicht mehr allzu lange dauern bis die beiden ein paar waren. Sie verließen Dumbledores Büro und machten sich auf den Weg zurück zur großen Halle. Auf dem Weg dorthin trafen sie Emily, die Neville und Mia anbot mit in ihre große Wohnung in London zu kommen. Schließlich fanden sie die Potters und Sev, die unendlich erleichtert schienen sie zu sehen. „Harry“, rief Lily und schloss ihren Sohn glücklich in die Arme. „Wir fragen uns schon die ganze Zeit wo ihr seid.“ Vorwurfsvoll blickte sie die Gruppe an. „Wir hatten noch etwas zu besprechen“, meinte Harry entschuldigend. Ron sah sein eigene Familie und wurde von Molly in eine herzliche Umarmung geschlossen. Danach war Hermine dran, die ein wenig verwundert aber glücklich wirkte. „Wir sollten uns auf den weg nach Hause machen. Wir sind alle erschöpft und sollten uns ausruhen“, meinte ausgerechnet James zur Überraschung aller. „Ihr habt Recht, ruht euch aus. Ich muss mich noch um ein paar Dinge kümmern, welche Hogwarts betreffen“, meinte Severus, besonders an Lily gewandt. Harry brauchte Sev nur an zu sehen um zu bemerken, dass sich in all den Jahren nichts an der Liebe zu seiner Mutter geändert hatte. Er liebte sie von ganzem Herzen. Trotzdem hatte er akzeptiert dass er nur ihr Freund sein konnte. Harry hätte seinen früher so verhassten Zaubertranklehrer in diesem Moment am liebsten in die Arme geschlossen, doch er bezweifelte, dass Sev so begeistert davon war. Langsam löste sich die Gruppe auf und zum ersten Mal seid langem gingen auch die fünf Freunde ihre eigenen Wege. Doch sie wussten, dass diese Zeitreise sie für immer verbinden

würde.

Abschluss

Hallo :)

Es ist soweit! Das letzte Kapitel ist geschrieben und obwohl ich diese FF zwischenzeitlich echt verflucht habe, bin ich jetzt doch ein wenig traurig dass sie vorbei ist. Dies war mein erster Versuch einer Zeitreise und ich bin mir sicher dass man dies auch merkt. Es ist teilweise ein bisschen plotlos daher geschrieben und ich gebe zu nicht immer ganz gewusst zu haben wo ich mit dieser FF hin will. Trotzdem habe ich sie beendet was mir immer wichtig war und muss sagen dass ich recht zufrieden mit dem Ende bin auch wenn man vieles generell noch verbessern könnte. Wer weiß vielleicht habe ich ja irgendwann Lust die Geschichte zu überarbeiten. Aber vorerst habe ich noch genügend anderes was fertig geschrieben werden will. Von daher verabschiede ich mich nun von euch und danke euch für alle Kommiss, für alle Favoriten und auch danke an alle die einfach nur fleißig mitgelesen haben ;)

Harry seufzte als er seinen Gepäckwagen auf die ihm allzu bekannte Wand steuerte, um so zum Gleis 9 ¾ zu gelangen. Heute würde er zum allerersten mal als ganz normaler Schüler nach Hogwarts fahren. Zum ersten mal würde er nicht der berühmte Harry Potter sein, sondern einfach nur Harry. Eigentlich hätte er sich darüber freuen sollen. Doch stattdessen trug nun sein bester Freund Neville die Bürde berühmt zu sein und auch wenn der Krieg seit einigen Wochen vorbei war, war es immer noch nicht einfach für ihn. Andauernd wurde er angestarrt und angesprochen. Vermutlich würde es auch in Hogwarts nicht anders werden. Außerdem würde es ihm sehr schwer fallen sich von seinen Eltern zu verabschieden. Natürlich würden sie sich in den Weihnachtsferien wiedersehen. Aber Harry war so froh gewesen nach all den Jahren endlich eine Familie zu haben. „Was hast du denn Harry. Sonst freust du dich doch immer so auf Hogwarts?“, fragte sein Vater ihn überrascht und Harry versuchte krampfhaft ein leichtes Lächeln auf seine Lippen zu zaubern. „Ich werde euch eben vermissen“, murmelte er dann was Lily dazu brachte ihren eigentlich bereits erwachsenen Sohn in die Arme zu schließen. „Du weißt doch du kannst jederzeit schreiben wenn du möchtest. Und Weihnachten werden wir uns wieder sehen“, meinte sie Liebevoll. Harry nickte. Natürlich wusste er das alles. Trotzdem waren die letzten Wochen die schönsten seines Lebens gewesen. Endlich hatte er eine Mutter und einen Vater die ihn liebten, die ihn als Zauberer akzeptierten und mit denen er über alles reden konnte. Na gut vielleicht nicht über alles. Doch die Zeitreise und der Kampf, das alles schien so weit hinter ihm zu liegen. Jetzt wollte er nur noch nach vorne schauen und so viel Zeit mit seiner Familie nachholen. Vor zwei Wochen hatte er auch seine Großeltern väterlicherseits kennen gelernt, was eine völlig neue Erfahrung für Harry gewesen war. Doch er hatte sich riesig gefreut und nun schien seine Familie endlich komplett zu sein. Manchmal versuchte Lily über ihre Schwester zu sprechen, doch auch sie selbst schien das Thema eher traurig zu machen. Denn die Petunia in dieser Zeit schien sich von der die Harry kannte nicht wirklich zu unterscheiden.

Inzwischen waren die drei Potters auf dem Bahnsteig und Harry hatte noch genügend Zeit um sich nach seinen Freunden umzuschauen. Als erstes trafen sie Ron und Hermine, die inzwischen fest zusammen waren und sich nach Hogwarts sogar eine gemeinsame Wohnung nehmen wollten. Harry freute sich für seine eigentlich recht unterschiedlichen Freunde. „Hey Ron, Hey Mine. Na freut ihr euch auf das neue Schuljahr?“, fragte Harry und schien selbst noch etwas betrübt zu wirken. „Eigentlich schon obwohl die letzten Ferien wirklich schön waren“, meinte Hermine strahlend. Sie warf Harry einen verständnisvollen Blick zu, während Ron eher wie immer etwas planlos wirkte. Nun ja er konnte es wahrscheinlich wirklich einfach nicht verstehen. Immerhin hatte er immer seine Familie gehabt. Hermine hingegen hatte in den Ferien nach ihren Eltern gesucht, doch bislang war ihre Suche nicht erfolgreich gewesen. Zu ihrer eigenen Sicherheit hatte Hermine sie vor dem Krieg nach Australien auswandern lassen. Harry wusste wie sehr sie darunter litt, nur hoffte er, dass auch Ron so sensibel war mal irgendetwas in dieser Richtung mit zu bekommen. „Klar freue ich mich auf Hogwarts. Ist immerhin so etwas wie unser Zuhause. Schlimm genug dass es das letzte Jahr für uns ist.“ Da musste Harry seinem besten Freund zustimmen. Er selbst hatte keine Ahnung was er nach der Schule machen wollte. In seinem fünften Schuljahr hatte er unbedingt Auror werden wollen aber er wusste

nicht ob er nach all dem Heldentum nicht einfach ein bisschen Frieden haben wollte. Seine Eltern waren beide Auroren. Doch Harry konnte sich sicher sein dass die beiden ihn unterstützen würden, ganz egal was er werden wollte. „Auch ich freue mich auf das neue Schuljahr“, meinte Hermine, wie es für die wissbegierige Hexe typisch war.

„Langsam sollten wir auch mal die anderen finden“, meinte James, ungeduldig wie ein kleines Kind. Lily lachte nur. „James du vergisst mal wieder dass nicht du es bist der nach Hogwarts fährst, auch wenn ich weiß dass du dir dies manchmal wünschst.“ „Gemeinheit!“, meinte James geknickt. Auch Harry grinste und winkte dann Neville und Mia, die soeben erst durch die Wand auf den Bahnsteig gekommen waren. „Da seid ihr ja endlich“, meinte Ron genau so ungeduldig wie James. „Entschuldigung der Verkehr war grausam und ihr wisst doch wie ungern ich apparriere“, meinte Neville. „Kaum zu glauben dass du die Welt gerettet hast aber so etwas leichtes wie Apparieren nicht hin bekommst“, zog Ron ihn auf. „Das musst du gerade sagen Ronald Weasley“, sagte Hermine. „Darf ich dich daran erinnern, dass du ewig gebraucht hast um dich beim apparieren nicht mehr zu zersplintern? Sogar als wir Jagd auf die Horkruxe gemacht haben musste ich dich zusammenfügen.“ Ron tat so als wäre er beleidigt grinste aber dabei. „Ihr solltet jetzt wirklich in den Zug steigen wenn ihr überhaupt noch ein Abteil bekommen wollt“, warnte Lily sie. Harry seufzte. Nun musste er sich wirklich von seinen Eltern verabschieden. „Ich wünsche dir ein tolles letztes Schuljahr. Genieße es. Du wirst das Schloss wahrscheinlich sobald nicht mehr wiedersehen“, meinte James. „Echt wirklich sehr aufmunternd Dad“, meinte Harry lächelnd. Lily stieß ihren Mann in die Seite, dann zog sie Harry erneut in ihre Arme. „Melde dich bald hörst du?“, mahnte sie ihn und Harry nickte. Natürlich würde er sich melden. Er hatte sich sogar dazu durchgerungen sich eine neue Eule zu kaufen auch wenn es ihm nach Hedwig nicht leicht gefallen war.

Harry hiefte seinen schweren Koffer in den Zug, während Ron, Hermine und Neville, Mia mit ihrem Gepäck half. Harry beschloss schon einmal nach einem freien Abteil zu suchen. Doch es schienen schon alle belegt zu sein. Endlich ganz am Ende des Zuges fand er noch eins und öffnete die Tür. Er setzte sich auf einen Fensterplatz und seine Gedanken schweiften wieder zu seinen Eltern. Dies war sein letztes Jahr in Hogwarts. Danach würde er sich für einen Beruf entscheiden müssen und dann stand wohl auch ein Auszug bei seinen Eltern an. Am liebsten hätte Harry noch ein paar Jahre gehabt doch er konnte die Zeit wohl kaum zurück drehen. Neville und Mia lebten bereits alleine. Sie hatten sich eine kleine Wohnung im Herzen von London genommen, nachdem sie Emely nicht allzu lange auf die Nerven fallen wollten. „Wisst ihr eigentlich dass wir ein Problem haben?“, meinte Mia schließlich. „Ihr habt vielleicht das Glück alle in Gryffindor gelandet zu sein aber wer weiß schon ob ich in dieser Zeit auch eine Hufflepuff bin?“, meinte sie und guckte besorgt in die Runde. Sofort legte Neville ihr einen Arm um die Schulter. „Mach dir keine Sorgen Mia. Irgendwie werden wir das schon heraus bekommen. Außerdem wer weiß schon ob wir wirklich alle in Gryffindor sind?“ „Also du schon Nev“, meinte Harry. „Das haben meine Eltern ein paar mal erwähnt. Und Hermine und Ron hätten im Fuchsbau bestimmt auch mitbekommen wenn Ron der einzige Weasley wäre der nicht in Gryffindor ist.“ „Schön dann habe also nur ich ein Problem“, seufzte Mia. „Komm Süße. Ich weiß dass es dich fertig macht es nicht zu wissen, also lass es uns heraus finden. Hoffen wir einfach dass wir auf dem Gang irgendwelche Freundinnen von dir finden.“ Mia seufzte erneut. Harry konnte sich vorstellen dass es manchmal richtig hart sein musste die einzige neue in dieser Zeit zu sein. Trotzdem schien sie ihre Entscheidung nicht zu bereuen und das freute Harry sehr für die beiden, die wirklich ein süßes Pärchen waren. In den Ferien hatte sein Dad ihn einmal spaßeshalber gefragt ob es ihn störte, dass alle seine Freunde jetzt irgendwie einen Freund oder eine Freundin hatten. Doch er hatte verneint. Er genoss es noch eine Weile „Kind“ sein zu dürfen. Deshalb beschloss er auch Hogwarts noch einmal ganz bewusst zu genießen, auch wenn er nicht bei seinen Eltern sein konnte. Kurze Zeit später waren Neville und Mia bereits wieder da. Neville hatte einen anwiderten Gesichtsausdruck aufgesetzt. „Slytherins“, meinte er auf Harrys fragenden Blick zu. „Sie hatten mal wieder die typisch große Klappe aber wenigstens weiß Mia jetzt, dass sie wieder in Hufflepuff ist“, meinte er lächelnd. „Ja sie haben mal wieder mein Haus beleidigt aber mir ist das egal. Ich liebe mein Haus und bin stolz darauf.“

Kurze Zeit später hielt der Hogwarts Express bereits in Hogsmeade und für die Fünf Freunde war es Zeit auszusteigen. „Kaum zu glauben, dass dies tatsächlich das letzte mal sein soll“, meinte Ron betrübt. Sie

gingen die ihnen mittlerweile bekannten Weg zu den Kutschen und Harry dachte betrübt darüber nach, dass sie alle die Thestrale sehen konnten. Kein Schüler sollte dies bereits können, fand er. Sie ergatterten einer der ersten Kutschen und stellten fest, dass es ausnahmsweise mal nicht regnete, während sie nach Hogwarts fuhren. Eine letzte Kurve noch dann konnten sie ihr geliebtes Schloss erblicken. „Auf ein friedliches neues Schuljahr. Dass uns nur die nervigen Slytherins ärgern und nichts schlimmeres passiert“, meinte Neville. „Das wird es nicht Nev“, erwiderte Harry. „Jetzt muss einfach alles gut werden.“ Und die Fünf Freunde lächelten sich an und wussten dass sie ein tolles neues Jahr erleben würden.